

ACRIS ERUDIRI

Jaarboek voor Godsdienstwetenschappen



VI, 2
1954

UITGAVE VAN DE SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

FIRMA KAREL BEYAERT
BRUGGE



N.V. MARTINUS NIJHOFF
's-GRAVENHAGE

UITERGEVEN MET DE STEUN VAN DE UNIVERSITAIRE STICHTING VAN BELGIË

SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

CORPUS CHRISTIANORUM

seu

NOVA PATRUM COLLECTIO

Series Latina

iam prodierunt :

Vol. I et II : Q. S. Fl. Tertulliani Opera Omnia.
2 tomi. — xxviii-1640 pag. et IV tabulae.
1.150 b. fr. ; religati : 1.350 b. fr.

Vol. XXXVI : S. Augustini Tractatus in Iohannis
Evangelium.
xviii-706 pag.
475 b. fr. ; religatum : 560 b. fr.

Vol. CIII et CIV : S. Caesarii Arelatensis Sermones.
2 tomi. — cxxii-1130 pag.
800 b. fr. ; religati : 965 b. fr.

sub prelo :

Vol. IX : Eusebii Vercellensis quae supersunt.

Vol. XXXVIII-XXXIX : S. Augustini Enarrationes
in Psalmos.

Vol. XLVII-XLVIII : S. Augustini De Civitate Dei.

Vol. CXX : Bedae Venerabilis Opera homiletica.

Series Latina 180 volumina in-8° circiter 800 p. amplectetur.
Prostat apud Brepols et omnes
Bibliopolas.

N. V. BREPOLS, TURNHOUT, BELGIË

SACRIS ERUDIRI

JAARBÖEK VOOR GODSDIENSTWETENSCHAPPEN

verschijnt eenmaal 's jaars
in een boekdeel van circa
400 blz.

320 fr.

Redactie en Administratie : St. Pietersabdij, Steenbrugge.

Postrekening : Brussel 1333.19.

Bankrelatie : Bank van Roeselare.

Medeuitgevers :

Voor België : Firma Karel Beyaert, Brugge ;

Voor alle overige landen : Martinus Nijhoff, 's-Gravenhage.

Adressen der Medewerkers aan de zesde jaargang, tweede
deel :

B. BISCHOFF, Planegg bei München, Ruffini Allee 27, Deutschland.

Dom C. COEBERGH, O.S.B., St Paulusabdij, Oosterhout, (N.-Br.)
Nederland.

Dom E. DEKKERS, O.S.B., St Pietersabdij, Steenbrugge (Assebroek),
België.

Dr. R. B. C. HUYGENS, Rembrandtlaan, 10, Voorburg, Nederland.
Fraulein A. MUTZENBECHER, Hamburg-Nienstedten, Quellental 65
Deutschland.

Dom A. OLIVAR, O.S.B., Monasterio de Montserrat, Barcelona,
España.



Wendepunkte in der Geschichte der lateinischen Exegese im Frühmittelalter¹

VON

Prof. Dr. Bernhard BISCHOFF

(Planegg b. München)

Mit Gregor dem Grossen, der mit seinen Predigten und seinen 'Moralia' Trost und Erbauung spenden wollte, und Isidor von Sevilla, der Einleitungsschriften und allegorische Kommentare schrieb, endete die exegetische Literatur des patristischen Zeitalters. Erst nach einem Jahrhundert nahm der Angelsachse Beda ihre Tradition wieder auf, indem er sich eng an die Väter anschloss, und wie er hat der Franke Ambrosius Autpertus, haben Alcuin und die anderen karolingischen Theologen bis zu Johannes Scottus vorwiegend von dem patristischen Erbe gezehrt. Die grossen lateinischen Väter waren massgebend, und der Geist der Schriftauffassung, den das Frühmittelalter aus ihnen kennen lernte, war trotz mancher Nuancen zwischen ihnen von der alexandrinischen Schule, von Origenes, geprägt². Auf der anderen Seite

1. Durch die Beschaffung von Photographien und durch Auskünfte habe ich bei dieser Arbeit von vielen Seiten freundliche Hilfe erfahren. Ich nenne mit besonderem Dank M^{lle} J. Viellard, E. A. Lowe, Ludwig Bertalot, Ludwig Bieler, Johannes Duft,

Heinrich Fichtenau, Josef Hofmann, P. Thomas Käppeli O.P., Dom Robert Weber O.S.B. und Francis Wormald.

2. Vgl. B. SMALLEY, *The Study of the Bible on the Middle Ages*² (Oxford 1952), Kap. 1.

ist zwar bei einigen irischen Gelehrten, schon aus dem VII. Jahrhundert, antiochenischer Einfluss beobachtet worden, der besonders durch lateinische Übersetzungen des Theodor von Mopsuestia vermittelt war; aber es hatte den Anschein, dass diese Übersetzungen und irischen Werke selbst zu sehr an jene Insel und an zu eng begrenzte Kreise gebunden waren, als dass sie auf die im allgemeinen recht einheitliche Bibelwissenschaft der angelsächsischen und der festländischen Theologen einen fühlbaren Einfluss hätten ausüben können¹.

Wenn ich im Widerspruch zu dieser scheinbaren Einförmigkeit sogar von Wendepunkten zu reden wage, so geschieht es hauptsächlich auf Grund bisher unerschlossenen Materials, aus dem sich erweisen lässt, dass es auch in der Zeit vom VII. bis ins frühe IX. Jahrhundert verschiedene Richtungen gegeben hat, und dass Ansätze dafür vorhanden waren, dass die Entwicklung der Bibelwissenschaft einen anderen Verlauf nahm.

Beda liebte die allegorische Auslegung, aber sie herrscht nicht ausschliesslich in seinem umfangreichen exegetischen Werk. Sein Kommentar zur Apostelgeschichte ist im wesentlichen historisch, und in der *Retractatio* dazu ist durch die Benützung des griechisch-lateinischen Codex Laudianus der kritische Charakter der Interpretation noch verstärkt. Auch Bedas Quaestiones, sowohl die 'Quaestiones XXX' zu den Königsbüchern wie die 'Quaestiones VIII' sind Beispiele eingehender Litteralerklärung und waren als Hilfen für das unmittelbare Textverständnis von ihm erbeten worden. Für diese wissenschaftliche Litteralerklärung, zu der eine grosse Belesenheit und ein kritischer Sinn Beda befähigte, obwohl er sie im allgemeinen vernachlässigte, fand er nicht nur in der Lektüre, vornehmlich des Hieronymus, das Vorbild. Ihn erreichte noch eine persönliche Überlieferung aus der Schule von Theodor und Hadrian, deren Herolde Aldhelm und Beda selbst waren; sein Abt Benedikt Biscop, der erste grosse englische Büchersammler, von dem wir wissen, hatte jahrelang bei Theodor gewohnt. Eine Erklärung Theo-

1. M. L. W. LAISTNER, *Antio- during the Middle Ages*, in: *The chene Exegesis in Western Europe Harvard Theol. Rev.* 40 (1947), 19 ff.

dors zu 2. Cor. 11, 25 hat Beda in der dritten der 'Quaestiones VIII' aufbewahrt, offenbar nach mündlicher Tradition (*quosdam audiui astruentes*). Denn es ist weder bekannt noch ist es wahrscheinlich, dass Theodor oder Hadrian exegetische Schriften hinterlassen hätten, und man hat m. E. mit Recht auch einige weitere Erklärungen zu Bibelstellen, die inmitten von Bibelglossen mit dem einen oder dem anderen Namen verbunden überliefert sind, als Reste ihres mündlichen Unterrichts angesprochen¹.

An einer sehr viel umfangreicheren Hinterlassenschaft der beiden Lehrer von Canterbury, und Theodors im besonderen, ist man bisher vorübergegangen. Sie ist eingebettet in ein grosses Corpus lateinischer Bibelglossen, das die Mailänder Handschrift Ambros. M. 79 sup. (saec. XI) auf fol. 59^v-66^r, 67^v-91^r enthält². Dieses setzt sich folgendermassen zusammen: drei Serien von Erklärungen zum Pentateuch, die nach den einzelnen Büchern aufgeteilt und nebeneinandergestellt sind (Gen. Serie I, Ser. II, Ser. III, usw.); eine kürzere Serie von Bemerkungen zu Genesis, Exodus und den Evangelien (Gen. Ia, Ex. Ia, Ev. Ia; sie steht hinter Gen. I); eine Serie von Glossen zu den übrigen Büchern des Alten Testaments ausser den Makkabäerbüchern; zwei Serien zu den Evangelien (Ev. I, Ev. II). Es ist kaum vorstellbar, dass der italienische Schreiber des XI. Jahrhunderts, von dem dieser Teil der Handschrift stammt, erstmals all diese Materialien zusammengefasst hätte, die teils vornehmlich in Deutschland überliefert wurden, teils noch ausgesprochener angelsächsischen Charakter tragen; vielmehr dürfte der Archetypus dieses interessanten Corpus nördlich der Alpen beheimatet gewesen sein. Löst man es in die selbständigen Serien auf, so ergibt sich folgendes. Die II. Pentateuch-

1. Zusammengestellt von E. v. STEINMEYER, *Die althochdeutschen Glossen* 5 (Berlin 1922), 400; G. BAESECKE, *Der Vocabularius Sti. Galli in der angelsächsischen Mission* (Halle 1933), 10.

2. Die sehr reichhaltige Hs. ist summarisch von L. A. MURATORI, *Antiquitates Italicae* 3 (1740), col. 844 beschrieben. Von

G. GOETZ, *Corpus glossar. latin.* 5 (Leipzig 1894), XXVIII erwähnt, ist sie von germanistischer Seite nur wegen der Beziehungen zum 'Leidener Glossar' untersucht worden: PL. GLOGGER, *Das Leidener Glossar* 3A (Progr. Augsburg 1907); VI; W. STÜBEN, *Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit.* 63 (1939), 351 ff.

Serie, jeweils ein Teil der Glossen zu Iosua - 4. Regum, sowie die Serie Paral. - Ev. II ist im wesentlichen identisch mit der seit dem Ende des VIII. Jahrhunderts verbreiteten Bibelglossatur, der die Germanisten die Bezeichnung Rz¹ gegeben haben und der für die Bücher Paral. bis Ev. das 'Leidener Glossar'² zugrundeliegt; am schwächsten sind die Übereinstimmungen in den Königsbüchern. Von der III. Pentateuch-Serie und weiteren Glossen zu Ios. — 4. Reg. ist ein Teil in dem von Steinmeyer herausgearbeiteten 'Randglossar zu Rz'³ vertreten; er enthält entschieden englische Züge.

Unbekannt, bis auf geringe Exzerpte, ist dagegen der Stoff der I. Pentateuch-Serie; diese und die ebenfalls unbekannte II. Serie von Evangelienglossen sind zugleich die inhaltlich wertvollsten Bestandteile des Ganzen, denn sie führen unmittelbar in die Schule Theodors hinein. Gen., Ex. und Ev. IA, die bisher gleichfalls unbekannt waren, haben eine ähnliche Grundlage. Ich werde an anderer Stelle die Bibelglossen der Schule von Canterbury herausgeben und ihre verzweigte Überlieferung darstellen; hier beschränke ich mich auf eine Charakterisierung.

Sowohl die Pentateuchglossen (I) wie die Evangelienglossen (II) zeichnen sich durch besondere Kenntnis orientalischer Verhältnisse und durch zahlreiche Zitate griechischer Theologen aus; in dem Prolog zur Genesis verrät sich eine überraschende Vertrautheit mit der Terminologie des griechischen Rhetorikunterrichts. Auf der anderen Seite werden in beiden Teilen angelsächsische Münz- und Gewichtsamen erwähnt. So drängt sich die Vermutung auf, diese ganze gehaltvolle Glossenmasse könnte im wesentlichen auf den Griechen Theodor zurückzuführen sein, zumal eine grammatische Bemerkung zu Gen. 19, 3 sich auf ihn als Autorität beruft. Sie wird dadurch bekräftigt, dass eine Anzahl von Evangelienglossen aus Ev. II in der Würzburger Handschrift M. p. th. f. 38, saec. IX, fol. 123^v f. unter der Überschrift steht: *Hec Theodorus tradedit.*

1. Rz Gen. — 2. Reg. hrsg. von STEINMEYER, *D. ahd. Glossen* 5, 135-225. ge 1906); ed. Pl. GLOGGER (Augsburg 1901).
3. STEINMEYER 5, 115-130.

2. Ed. J. H. HESSELS (Cambrid-

Diese Bibelerklärung in Glossenform, aus der einige Beispiele gegeben seien, ist ähnlichen Werken durch die lebendige Anschauung von Sitten und Gebräuchen, von Tieren und Pflanzen des Orients überlegen. Welch ein Stück biblischer Landeskunde ist in der Erklärung zu Io. 10, 3 *Et vocem meam audient* enthalten: *Mos est orientalium pastorum praecedere et cantare gregibus suis*. Zu Levit. 11, 5 wird der Klippschliefer (*choerogryllus*) beschrieben: er ähnelt einem Schwein, ist jedoch kleiner; er bevölkert die Felsspalten des Sinai. Die Num. 11, 5 erwähnten *pepones*, eine grosse Melonenart, erreichten in Edessa eine solche Grösse, dass ein Kamel kaum zwei davon tragen könnte. Einige Erklärungen berühren sich mit Vorschriften aus den Theodorischen Bussbüchern, so die Glosse zu dem Gebot des Leviticus (5, 2), das Fleisch von Tieren, die von Hunden oder von Raubwild geschlagen worden sind, zu meiden: es wird bemerkt, Orientalen und Römer beobachteten diese Regel. Die Bussbücher enthalten dieselbe Weisung¹. Die siebentägige Vorbereitungszeit, die Aaron und seine Söhne vor der Weihe im Stiftszelt verbringen sollen (Lev. 8, 33), wird durch den Hinweis erläutert, dass viele, ehe sie die Mönchstonsur empfangen, sieben Tage in der Kirche weilten; in einem der Bussbücher ist von einer siebentägigen *Velatio* die Rede². Der Charakter ist durchaus von der sachlichen Erläuterung aus konkretem Wissen beherrscht.

Auch wo die Erklärung von literarischen Quellen abhängig ist, zeigt sie ungewöhnliche Züge. Denn es sind ausschliesslich griechische Autoritäten zitiert, und zwar fünfmal Johannes Chrysostomus, dreimal Epiphanius (*Ancoratus*), je einmal Clemens von Alexandria (*Hypotyposeis*), Ephrem, Gregor von Nazianz, Sophronius, Theophilus (wahrscheinlich Th. von Alexandria), und ein *Christianus historiographus* über den Turmbau zu Babel, d.i. wahrscheinlich Kosmas Indikopleustes; ausserdem wird zweimal die apokryphe *Leptogenesis* herangezogen. Nirgends begegnen die grossen Namen der

1. P. W. FINSTERWALDER, *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen* (Weimar 1929) 240 f., 325.

2. FINSTERWALDER, 239.

allegorischen Schriftausleger Origenes, Cyrillus und Hesychius; vielmehr herrscht durchaus die antiochenische Richtung vor, der ja auch die Litteralerklärung und die sachliche Kommentierung entspricht. Schon ohne den Einzelnachweis der Zitate lässt sich aussagen, dass es sich zum grössten Teil um Autoren, bzw. Werke handelt, von denen keine alte lateinische Übersetzung existiert¹. Es wäre interessant zu wissen, ob Theodor alle diese griechischen Texte in England bei sich hatte, oder ob er hauptsächlich aus dem Gedächtnis zitierte. Eine spätmittelalterliche Tradition von einer griechischen Bibliothek Theodors in Canterbury hat sich als schlecht begründet erwiesen²; jedoch erhält die schon früher ausgesprochene Vermutung, dass das Werk des Kosmas in England vorhanden war, verstärktes Gewicht³. Wie die mehrfache Nennung Hadrians in der Glossenüberlieferung, auch in der Mailänder Handschrift, beweist, sind mit den Erklärungen Theodors solche Hadrians verbunden worden. Sie sind nicht minder sachlich und konkret, ausgenommen eine moralische Deutung zu Cant. cant. 2, 5.

Theodors und Hadrians wissenschaftliche Erklärung der Bibel stand im Mittelpunkt ihrer gelehrten Wirksamkeit; wir dürfen annehmen, dass die erhaltenen Glossen bei aller Bruchstückhaftigkeit einen wesentlichen Eindruck davon vermitteln. Trotz, oder vielleicht wegen ihres wissenschaftlichen Charakters war ihnen kein langes Nachleben beschieden; denn im Glossar Leiden-Rz und anderen, die schliesslich für das Bibelstudium in den Schulen an ihre Stelle traten, ist die Verkümmern und Verschlechterung augenfällig.

Vor dem Hintergrunde des Bildes der Schule von Canterbury gesehen, das sich nunmehr ergibt, bedeutet Bedas Schriftstellerei in der Hauptsache eine entschiedene Rückkehr

1. Vgl. A. SIEGMUND, *Die Überlieferung der griechischen christlichen Literatur in der lateinischen Kirche bis zum XII. Jahrhundert* (München 1949).

2. Vgl. M. R. JAMES, *The Ancient Libraries of Canterbury and Dover* (Cambridge 1903), XII f.

3. M. R. JAMES, *A descriptive Catalogue of the Mss. in the Library of Corpus Christi College, Cambridge* (Cambr. 1909 ff.), 439 f.; E. O. WINSTEDT, *The Christian Topography of Cosmas Indicopleustes* (Cambr. 1909), IX.

zur Tradition der älteren lateinischen Exegese. Obwohl ihm seine Kommentare zum Anfang der Genesis, zu Markus und Lukas sowie sein Werk über die Stiftshütte reichlich Gelegenheit geboten hätten, von den Glossierungen Theodors und Hadrians Gebrauch zu machen, hielt er sich unabhängig davon, selbst wenn er hie und da bei einer sachlichen Erklärung verweilte; sein Hauptanliegen war die höhere Belehrung.

Die Namen der grossen Angelsachsen, Bedas, und Alcuins, der, von Karl dem Grossen eingeladen, die angelsächsische Wissenschaft in das Frankenreich verpflanzte, haben auch das Gedächtnis einer anderen exegetischen Schule überschattet, der irischen. Erst im v. Jahrhundert gelangte das Christentum nach Irland, und im vi. Jahrhundert entwickelte sich unter britischem Einfluss die charakteristische Form der irischen Kirchenorganisation, die auf grossen Klostergemeinschaften beruht. Auf die Klöster stützt sich auch das lateinische Bildungswesen der Iren. Mit der Kirche kam eine kirchlich-lateinische Bildung, die freilich lange von dem zufällig aus Britannien und anderswoher übermittelten Literatur- und Bildungsgut abhängig war und dadurch eine gewisse Enge und Einseitigkeit erhielt. Von einem dichteren Austausch mit den alten, dem Mittelmeer zugewandten Kulturländern kann zunächst nicht die Rede gewesen sein. Dagegen bot sich in der in vieler Hinsicht noch dunklen Frühzeit irischen Christentums auch für einige häretische und apokryphe Literatur, die auf dem Festland zum Untergang bestimmt erschien, ein Asyl. Die echte Form von Pelagius' Kommentar zu den Paulinischen Briefen¹, Teile des Psalmenkommentars des Theodor von Mopsuestia² blieben hier erhalten; Spuren der Überlieferung des Hebräer-Evangeliums³ und anderer Apokryphen⁴ weisen nach Irland.

1. J. F. KENNEY, *The Sources for the early History of Ireland* (New York 1929), 661 ff.; *Clavis patrum latinorum*, Nr. 728. *tary on the Psalms with Glosses in Old-Irish preserved in the Ambrosian Library* (MS. C 301 inf.) (Dublin 1936).

2. R. DEVREESSE, *Le commentaire de Théodore de Mopsueste sur les psaumes* (*Studi e testi* 93, Vatic. 1934); R. I. BEST, *The Commem-*

3. Vgl. unten.

4. Zur ganzen Frage L. Gougaud, *Christianity in Celtic Lands* (London 1932), 271 ff.

Die neue Saat fand den Boden nicht ganz unvorbereitet, da es eine altkeltische Gelehrtenkaste, die *filid*, gab; diese war, wenn ein behutsamer Rückschluss von der Lehrrichtung ihres bis ins VIII. Jahrhundert zurückreichenden Lehrbuches *Auraicept na-nÉces*¹ gestattet ist, auch für lateinischen Wissensstoff aufgeschlossen. Jedenfalls wurde die lateinische Bildung bei ihrer Aneignung in Irland vom Keltentum her in eigentümlicher Weise durchdrungen und geprägt. Für das Geistesleben, das sich auf ihr aufbaute, wurden die Beschäftigung mit der lateinischen Grammatik und die Kommentierung der Bibel zu Aufgaben von hervorragender Wichtigkeit². Im literarischen Werk Columbans wird die irisch-lateinische gelehrte Bildung eindrucksvoll sichtbar.

Da neben den zahlreichen bisher unbeachteten Bibelkommentaren irischer Herkunft, die ich im folgenden anzuführen habe, mit einer erheblichen Zahl verlorener Werke gerechnet werden muss, so scheint es mir sehr wohl glaublich, dass Columban einen Psalmenkommentar verfasst oder bearbeitet hat, den die alten Kataloge von St. Gallen und Bobbio ihm zuschreiben³. Derselbe muss nicht notwendigerweise mit einem der im Ambrosianus C 301 inf. erhaltenen Kommentare identisch sein, von denen der erste eine lateinische Übersetzung des Theodor von Mopsuestia ist, während die Abfassung des zweiten durch Julian von Eclanum wahrscheinlich gemacht wurde⁴.

Sicheren Boden betreten wir mit dem VII. Jahrhundert, in dem uns verschiedene Formen irischer Bibelerklärung von der einfachen Wortinterpretation bis zur unabhängigen Diskussion biblischer Probleme begegnen. Ein besonders frühes Beispiel im Original erhaltener Glossierung bietet der altlateinische Usserianus I der Evangelien (Trinity Coll. Dublin)⁵.

1. ed. C. CALDER (Edinburgh 1917).

2. Über das Bibelstudium in Irland vgl. GUGAUD, 256 ff. Die neueste Übersicht über die damit verbundene Entwicklung des irischen Bibeltextes gab A. CORDOLIANI, *Le texte de la Bible*

en Irlande du V^e au IX^e siècle, in *Revue Biblique* 57 (1950), 5-39.

3. KENNEY, *Sources*, 201 Anm. 125.

4. CLAVIS Nr. 777 App.

5. Vgl. E. A. LOWE, *Cod. Lat. Ant.* (C. L. A.) II, 271.

In diese Handschrift, die etwa am Anfang des VII. Jahrhunderts geschrieben ist, sind, vereinzelt zu Matthäus (fol. 25^r, 25^v), und dann an zahlreichen Stellen des Lukas-Evangeliums (zwischen fol. 81^r und 148^v) in einer Schrift, die ebenfalls noch ins VII. Jahrhundert gehört, mit dem Griffel interlineare Glossen eingeritzt. Darunter befindet sich die weitest-
aus älteste in einer Handschrift erhaltene irische Glosse (fol. 86^r), zu Lc 3, 14:

f o c r i c i
... *stipendiis* ...

Alle übrigen scheinen lateinisch zu sein; oft sind sie abgekürzt, mit oder ohne Kürzungszeichen. So in derselben Perikope (85^v) 3, 9 '*securis (ad radicem arb. pos.)*': *equitas iudicii*; (86^r) 3, 11 '*duas t<unicas>*': *fidei bab(tismatis?)*; '*escas*': *ver<itas>*?; 3, 12 '*publicani*': *gens dedita*; 3, 16 '*calc<eamenta>*': *ire (?)*; 3, 17 '*ventilabrum*': *peneten(tiae)*; weiter z. B. 8, 1 '*(iter faciebat) per civitates (et) vicos*': *per longiores meriti (!), per angus(tias?)*; (129^r) 17, 34 '*in illa nocte*': *perse(cutione) antecris(ti)*. Der Charakter dieser Glossen ist, abgesehen von der irischen Wortübersetzung, moralisch; sie scheinen keinem der bekannten Kommentare entnommen zu sein.

Eine solche Glossierung beim Lesen mit dem Griffel oder mit der Feder in der Hand muss in Irland viel geübt worden sein; früh hat man dabei nicht nur einzelne Wörter in die Volkssprache übersetzt, sondern bereits um 700 die Auslegung in Irisch oder in einer Mischung von Irisch und Latein niedergeschrieben, wie es z. B. in der älteren Schicht der Würzburger Glossen zu den paulinischen Briefen geschieht¹.

1. Wh. STOKES-J. STRACHAN, *Thesaurus palaeohibernicus* 1 (Cambridge 1901), 499 f. Dagegen ist die Familie der kurzen Bibelglossare, die durch Pelagius-Benützung und die irischen Kontextglossen einiger Hss. auf irische Entstehung weist, nachbedanisch; ihr Hauptwert besteht in der Überlieferung von Vetus Latina-Lesarten. Vgl. D. DE BRUYNE,

Fragments d'anciennes versions latines tirés d'un Glossaire biblique in *Arch. Lat. med. aevi* 3 (1926/7), 113-120. Die irischen Glossen daraus im *Thesaurus palaeohib.* 1, 1f; eine weitere verwandte Hs. mit solchen ist Paris B. N. lat. 3088, fol. 110^v-115^v, saec. IX^a (Ausgabe von Prof. J. CARNEY, Dublin, in Vorbereitung).

Auch die eigentliche Kommentarliteratur ist in Irland um die Mitte des VII. Jahrhunderts schon voll entfaltet. In diese Zeit gehören nicht nur die weniger originellen Werke Lathcens († 661) (unten Nr. 7) ¹ und Ailerans des Weisen († 665) (Nr. 12, 25), sondern auch die kühne, rationalistische Schrift über die Wunder der Bibel, die von einem irischen 'Augustinus', einem Schüler des Man-chén (Manchianus) († 652) im Jahre 655 verfasst wurde (Nr. 38). Eine sehr rege Beschäftigung mit der Erklärung der Bibel in der gleichen Periode ergibt sich ferner aus den Zitaten in dem anonymen Reichenauer Kommentar zu den katholischen Briefen, in denen die Meinungen von Man-chén, Lathcen, Banbán († 685 oder 686) und einem oder zwei weiteren irischen Lehrern zu Worte kommen (Nr. 35). Da zu diesen Briefen nur verhältnismässig wenige Kommentare erhalten sind, so ist nicht auszumachen, ob es sich um die Benützung von sovielen schriftlichen Werken oder um mündliche Äusserungen handelt, die ein jüngerer Gelehrter *circuendo per cellas magistrorum* ² gesammelt hatte. Alle diese exegetische Arbeit fällt in eine Zeit, während der selbst in Spanien die lateinische Literatur abstirbt, und die für das übrige Europa die an jeglicher Literatur ärmste Epoche ist.

Die bekannten Schriften, die hier aufgezählt wurden, und einige weitere Anonyma bzw. Pseudonyma aus vorkarolingischer Zeit, von denen mit guten Gründen irische Entstehung angenommen ist ³, machen jedoch nur einen kleinen Teil der verästelten irischen Kommentarliteratur aus, die auch in der gegenwärtigen Studie noch nicht erschöpfend erfasst sein dürfte. Die Mehrzahl der zu ihr gehörenden Werke ist nämlich anonym und zugleich spärlich überliefert. Beides scheint mir in einem Zusammenhang zu stehen; es erklärt gleichzeitig, warum diese Literatur unbeachtet blieb, — man möchte sagen, zu ihrem Glück, wenn man bedenkt, wie sehr Anonyma Hy-

1. Es ist damit zu rechnen, dass weitere Abbreviationen umfangreicher patristischer Kommentare (z. B. der Psalmenerklärungen Augustins und Cassiodors) von Iren hergestellt sind.

2. BEDA, *Hist. eccl.*, 3, 27.

3. Nr. 11 (Ps.- Hieronymus in IV Evv.) und 34 (als Ergänzung des pelagianischen Paulinen-Kommentars entstandene Erklärungen des Hebräerbriefs).

pothesen anlocken. Es ist wohl ein Gesichtspunkt, der weiterer Untersuchung bedarf, ob man nicht im Mittelalter, unter dem Einfluss eines Werkes wie des pseudo-gelasianischen Dekrets¹, eine gewisse Scheu empfunden hat, anonyme Werke abzuschreiben, während solche, die unter einem guten Autornamen standen², weitverbreitet wurden, mochte die Zuschreibung noch so unbegründet sein. Fast alle anonymen irischen Kommentare sind nur in einer Handschrift erhalten. Dagegen ist die primitive und bis zur Unverständlichkeit korrumpierte 'Expositio IV Evangeliorum', die teils Hieronymus, teils Gregor dem Grossen zugeschrieben wurde (Nr. 11), in rund 40 Codices überliefert. Erst recht hatten im xvi. bis xviii. Jahrhundert Werke, die unter falscher Zuschreibung mit dem Namen eines Iohannes Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Gregor, Isidor, Beda u.a. vorkommen, bevorzugt die Chance, wenigstens in die Appendices der grossen Gesamtausgaben aufgenommen und dann bei Migne neugedruckt zu werden.

So verhält es sich ausser mit dem irischen Pseudo-Augustinus, 'De mirabilibus sacrae scripturae' und Pseudo-Hieronymus in IV evangelia auch mit einem recht gut gearbeiteten Markus-Kommentar, der fälschlich unter dem Namen des Hieronymus geht und darum in die Appendix Hieronymiana verwiesen ist³. Über diesen Kommentar äusserte 1907 G. Wohlenberg⁴ die Vermutung, er könne im vii. Jahrhundert in England entstanden sein, vielleicht als Werk Hadrians

1. Wenigstens ist hier die Bewertung einer Schrift ungünstig durch den Umstand beeinflusst, dass der Verfasser nicht bekannt ist: ... *non leguntur, quia et eorum, qui conscripsere, nomina penitus ignorantur*; ... *licet eius, qui conscripserit, nomen ignoretur* (E. v. DOBSCHÜTZ, *Das Decretum Gelasianum usw.*, in *Texte u. Untersuchungen z. altchristl. Lit.* 38, 1912, S. 9 f.). Vgl. auch den Prolog des Defensor zum 'Liber scintillarum': *Sed ne id opus, quasi sine auctore, putetur*

apocryphum... (ed. H.-M. ROCHAS, *Rev. Bénéd.* 63 1953, 263).

2. Vgl. die Initien frühmittelalterlicher Donat-Kommentare irischen Typs: *Quae sunt, quae omnem veritatem scripturae commendant? Tria, locus, tempus, persona* ... u. ä. (bei H. HAGEN, *Anecdota Helvetica*, Leipzig 1870, XLI, XLIII).

3. MPL 30, 589-644: unten Nr. 27.

4. *Neue kirchliche Zs.* 18 (1907) 427 ff.

von Canterbury; denn es werde darin keine andere Häresie als die einer falschen Feier des Osterfestes bekämpft, und das liesse sich auf die keltische Kirche Britanniens und Irlands beziehen. Eine Replik kam 1910 von Dom Germain Morin¹. Er entschied sich dafür, in dem Verfasser einen Flüchtling vom Balkan zu sehen, der im v. Jahrhundert in Rom gelebt habe. Seine Gründe waren u.a.: dass der Verfasser seine 'occidentalische Nation' wild, ungezähmt und barbarisch nenne, ferner eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Werke des jüngeren Arnobius, der ebenfalls in Rom lebte, die Benützung des 'Carmen paschale' des Sedulius, und die Unterwürfigkeit unter die römische Kirche.

Man hat über eine Stelle des Kommentars hinweggelesen, die ich schon allein für einen entscheidenden Hinweis auf die Herkunft des Kommentars halte; beim Sturm auf dem Meere heisst es *Puppis mortuis pellibus vivos continet et fluctus arcet et ligno solidatur*². Schiffe aus Leder, das durch Holz versteift wird, sind — abgesehen von der Poebene — der antiken Mittelmeerwelt ebenso fremd, wie sie für die Kelten der britischen Inseln typisch sind. Nach Isidor³ kamen Nachen aus Weidengeflecht mit einem Lederüberzug auch bei den sächsischen Seeräubern vor. Nur in Irland aber sind bis in die Neuzeit seegängige Lederschiffe gebaut worden, und für die Schifffahrt auf Flüssen und Seen haben *curachs* und *coracles* in Irland und Wales noch im 20. Jahrhundert gedient⁴.

Ich glaube sogar, den irischen Verfasser des Kommentars namhaft machen zu können. Anonyme 'Quaestiones vel glos-sae in evangelia' der karolingischen Handschrift Angers 44 (48), mit einer sehr weitschweifigen Einleitung über die Evangelisten, sprechen auf fol. 7^r auch über die griechischen und lateinischen Erklärer. Dieser Abschnitt beginnt mit der von Hieronymus, Comm. in Matth. (MPL 26, 20B) gegebenen

1. *Rev. Bénéd.* 27 (1910), 352 ff.

2. Col. 605 A.

3. *Etym.* 19, 1, 21 (*myoparones*).

4. Vgl. A. MAHR, *Zs. für keltische Philol. u. Volksforschung* 23

(1942), 39 ff. Ein solches Boot wird z.B. in der *Navigatio Brandani* beschrieben (C. SCHRÖDER, *Sancti Brandan, Erlangen* 1871, 6, Z. 16 ff.).

Aufzählung, bringt dann aber erhebliche Zusätze aus eigener Kenntnis: *Nam qui supra ista quatuor evangelia tractatos ediderunt, plurimi fuerunt. sicuti (secuti Hs.) Origenis vigintiquinque libros in Matheo exposuit, necnon et Theophylus Anteocenus episcopus et Yppolitus martyr, Theodorus Eraclitus, Appolonaris Laudicinus, Dydimus Alexandrinus et Latinorum Hilarius Pectavensis et Victorinus, Fortunatus et Iohannis presbiter Anteocenus et sancti Augustini in Mathei questiones et Iohannes integrae expositione et sancti Ambrosio et novellum auctorem in Marcum nomine Comiano, homelias quoque sancti Gregorii et beatissimus Hieronimus in Matheo comentarium, quem rogante Eusebio succincte (succenti Hs.) exposuit, sicut ipse ait* Comianus, Cummeanus, Cuimíne ist ein guter irischer Name, und die von Trägern dieses Namens verfassten Schriftwerke verteilen sich wahrscheinlich auf drei Persönlichkeiten. Cummeanus Albus (Cuimíne Ailbe, Abt von Iona 657-669) ist einer der Biographen des hl. Columba¹. Cummeanus Longus (Cuimíne fota, vielleicht Abt von Clonfert 591/2-662), der Dichter eines Apostelhymnus², dürfte mit dem Verfasser des Poenitentiale³ identisch sein. Ein weiterer Cummianus richtete, wahrscheinlich um 632, nach der Rückkehr von einer Romfahrt an den Abt Segene von Iona und den Reklusen Beccan einen Brief über die irische und die römische Osterfeier⁴.

Markus ist so selten kommentiert worden, dass der in der Handschrift von Angers genannte Comianus als Verfasser in Betracht gezogen werden darf, und da in dem Markus-Kommentar ein Passus sich gegen die Quartodecimaner richtet⁵, die in dem Briefe angegriffen werden, hat die Identifi-

1. KENNEY, *Sources*, Nr. 213.

2. Ebd., Nr. 93.

3. Ebd., Nr. 73; vgl. J. T. McNEILL - H. M. GAMER, *Medieval Handbooks of Penance* (New-York 1938), 98 f.

4. KENNEY, Nr. 37. MPL 87, 969 ff. Mit der eigenartigen Beurteilung, die die Väter in diesem Briefe erfahren, hängt die ohne Überschrift in Angers 275 (266),

fol. 197^v, saec. ix in., stehende Aufzählung zusammen: *Origenis aqua de mare, Gregorius Nazanzenus (!) aqua de fonte, Cyprianus sumendus totus* (vgl. col. 974A), *Hieronymus aqua de cisterna, Augustinus aqua de nubibus* (vgl. 974 C), *Gregorius Romanus Os aureum* (vgl. 975 A), *Leo, Ysidorus*.

5. MPL 30, 632 C.

zierung fast den höchsten Grad von Gewissheit für sich, den man in einer Epoche so spärlicher Quellennachrichten erhoffen darf. Zum Verfasser des Osterbriefes passt auch die in dem Kommentar ausgesprochene Ergebenheit gegen die Kirche von Rom¹. Sowohl die gehaltvolle Art dieses Kommentars wie die Benützung in späteren irischen Werken lassen sich mit einer frühen Ansetzung gut in Einklang bringen.

Dass der aus inneren Gründen gesicherten Bestimmung eines Werkes als irisch durch die Nennung des irischen Autors das Siegel aufgedrückt werden kann, ist freilich eine Ausnahme. Bei der Mehrzahl der im folgenden Katalog enthaltenen Werke war es die Feststellung gewisser seltener benützter Quellen und die Beobachtung auffälliger Merkmale, die zuerst die Aufmerksamkeit wachriefen, bis sich schliesslich, wie ich glaube, der Blick für eine Art Familienähnlichkeit schärfte.

Wie aus den oben berührten Bedingungen verständlich wird, war den Iren lange die ältere Literatur nur in einer Auswahl erreichbar, die von Zufälligkeiten abgehangen hatte und einige sonst als suspekt angesehene, unbekannte und verschollene Literaturwerke einschloss. Die Erklärung des Pelagius zu den Briefen des Paulus ist das bekannteste Beispiel; wird er unbefangen mit seinem Namen zitiert, so ist das ein Kennzeichen, das irische Herkunft vermuten lässt. Ebenso sind gelegentlich phantastische Etymologien des seltsamen Grammatikers Virgilius Maro festzustellen, dessen gesamte frühe Überlieferung über Irland gegangen ist, und dessen Lehren in den meisten grammatischen Werken der Iren spuken; wo sie in den Kommentaren auftreten, dürften sie z. T. durch die Irische Kanonessammlung vermittelt sein (Nr. 1, 2, 36).

1. Wie das irische Volk im Kommentar (611 B) *occidentalis natio* genannt wird, bezeichnet Columban, ep. 1 sein Schreiben an Papst Gregor als *occidentales apices* (Mon. Germ. Epp. 3, 158, 21). — Es ist ein Trugschluss, wenn Morin, S. 360 von der unbestimmteren Angabe über die Opferung Isaaks auf Golgatha die bestimmtere bei Caesarius Arel. abhängig sein lässt und danach

behauptet, der Kommentar habe diesem schon unter dem Namen des Hieronymus vorgelegen. Das Verhältnis ist vielmehr umgekehrt; man vgl. Caesar., Sermo 85 (ed. Morin² 1, 332; MPL 39, 1751 A): *b. Hieronymus presbyter scripsit, ab antiquis et senioribus Iudaeorum se certissime cognovisse* und (col. 638 B) *tradunt (perhibent) Iudaei*.

Da die Untersuchung der irischen Kommentarliteratur mehrere neue Fragmente des im 1. Jahrhundert geschriebenen Hebräer-Evangeliums¹ zutagegefördert hat, das nach mehrfachen Zeugnis des Hieronymus von ihm übersetzt wurde, so ist diese Übersetzung offenbar bei den Iren wenigstens bis zum ix. Jahrhundert ganz oder in beträchtlichen Teilen vorhanden gewesen, und die irische Vermittlung dürfte selbst für das überraschende Auftauchen der letzten versprengten Zitate aus diesem Apocryphon bei Haimo von Auxerre und in einer englischen Handschrift des Petrus Riga eine Erklärung geben. Im einzelnen handelt es sich um folgende neuen Zitate. Aus den 'Catéchèses celtiques' des bretonischen Vaticanus Regin. Lat. 49 aus dem ix. Jahrhundert hat Dom A. Wilmart einen Satz über den Tag des Jüngsten Gerichts herausgegeben². Eine weitere Anführung, über die Zahl der von Christus in Corozain und Bethanien vollbrachten Wunder bietet der 'historische' Lukas-Kommentar (Nr. 29). Inhaltlich ausnehmend interessant und als wörtliches Zitat besonders wertvoll ist die Magierepisode, die Sedulius Scottus in seinem Matthäus-Kommentar anführt und die, dem Bericht des Matthäus-Evangeliums fast gleichzeitig, ihn in pittoresker Weise ergänzt:

Ita nanque refert evangelium, quod secundum Ebreos¹ prae-titulatur²: 'Intuitus Ioseph oculis vidit turbam viatorum comitantium venientium ad speluncam et dixit: Surgam et procedam foras in obviam³ eis. Cum autem processisset, dixit ad Simonem⁴ Ioseph: Sic mihi videntur isti, qui veniunt, augures esse. Ecce enim omni momento⁵ respiciunt in caelum et inter se disputant⁶. Sed et peregrini videntur esse, quoniam et habitus eorum differt ab⁷ habitu nostro. Nam vestis eorum amplissima est, et color fuscus est eorum densius, et pilea⁸ habent in capitibus suis et molles mihi videntur vestes eorum, et in pedibus eorum sunt saraballae⁹. Et ecce steterunt et intendunt in me, et ecce iterum coeperunt¹⁰ huc venientes ambu-

1. Vgl. STEGMÜLLER, *Repertorium biblicum medii aevi* 1, Nr. 140, 3.

2. *Analecta Reginensia* (*Studi e*

Testi 59, 1933), 58 Z. 97 ff.; über das irische Gepräge dieser Texte vgl. P. GROSJEAN, *Anal. Boll.* 54 (1936), 113 ff.

lare. ⁷ *Quibus verbis liquide ostenditur non tres tantum* ¹¹ *viros, sed turbam viatorum venisse ad Dominum, quamvis iuxta quosdam eiusdem turbae praecipui* ¹² *magistri certis nominibus Melchus, Caspar, Phadizarda nuncupentur.*

Berlin, Phill. 1660, fol. 17^v, saec. ix (B); Wien 740, fol. 15^r u. V, saec. ix² (V). ¹ *Hebreos* V. ² *pretitulatur* V. ³ *in-eras*. B. ⁴ *symonem* V. ⁵ *omnino / mento* V. ⁶ *inter sedis putant* V. ⁷ *ad* V. ⁸ *pilea*] *pila* VB (corr. manus recentior in *pilleos* B). ⁹ corr. in *saraballa* B. ¹⁰ *ceperunt* V. ¹¹ *tantum* om. B. ¹² *praecipui* V. — Bis *saraballae* ohne Angabe der Quelle frei ins Irische übertragen im Lebor Brecc, p. 137a (Wh. STOKES, *Rev. celt.* 8, 1887, 360 f.).

Da durch diese ausdrücklichen Zeugnisse das Hebräer-Evangelium als eine Quelle für apokryphe Überlieferungen bei den Iren nachgewiesen ist, dürfen vielleicht auch die apokryphen Namen in Nr. 22 und 29 aus ihm abgeleitet werden.

Neben der Benützung seltener und ungewöhnlicher Quellen kann auch die Art der Zitierung geläufiger Autoritäten symptomatische Bedeutung haben. Augustinus, *De civitate Dei* wird in dem Bibelwerk (Nr. 1) neben der normalen Weise auch als *Augustinus de urbe* angeführt, was mir sonst bei Iohannes Scottus ¹ und in dem jüngeren irischen Iohannes-Kommentar des Clm 14311 ² begegnet ist.

Bei der Zusammenstellung der bevorzugten Quellen wurde darauf hingewiesen, dass die exegetische Literatur in der gelegentlichen Benützung des Grammatikers Virgilius Maro ein Symptom mit der noch ungesichteten, bedeutenden grammatischen Literatur der Iren teilt. Weitere Beispiele von Parallelen zwischen den Erklärungen biblischer Bücher und grammatischer Werke sind bei den formalen und methodischen 'irischen Symptomen' zu beobachten. Als Titel ihrer Kompilationen haben Lathcen (Nr. 7) und der Verfasser einer Psalmenerklärung (Nr. 6) die Bezeichnung *Ecloga* gewählt; ebenso ist eine umfangreiche grammatische Exzerptensammlung, die spätestens dem VIII. Jahrhundert angehört, *Eclogae de libris grammaticorum* ... überschrieben ³. Eine

1. z. B. MPL 122, 450 C.

121 ff., saec. ix; Valenciennes

2. vgl. unten Anm. 79.

393 (376), fol. 123 ff., saec. ix

3. Paris, B. N. Lat 13026, fol. in.

andere bei den Iren beliebte Titelform verwendet das Wort *Pauca*. Sie ist in den Einzelwerken Nr. 13 und 33 vertreten; in besonders auffälliger Weise ist bei dem Bibelwerk Nr. 1 nicht nur der Haupttitel, sondern daneben noch acht Untertitel in dieser Weise gebildet. Dem entsprechen in der grammatischen Literatur die von Iren der frühkarolingischen Zeit verfassten Werke *Pauca de grammatica* usw. (die sog. 'Ars Clementis')¹ und *Pauca de barbarismo collecta de multis*².

Nicht von den Iren erfunden, sondern nach dem Vorbild antiker Grammatikerübung³ übernommen und in der Folge unbeschränkt verallgemeinert sind die Fragen nach *locus*, *tempus*, *persona* eines Autors oder Werkes, zu denen bisweilen als vierte Frage die nach der *causa scribendi* (*scriptionis* u. ä.) tritt⁴; sie begegnen in Nr. 1, 11, 16, 17, 22, 23, 30, 36. Grammatische Beispiele sind ein Donat-Kommentar in Vatic. Palat. Lat. 1754, saec. x⁵ und der *Quae sunt, quae* beginnende⁶. Es ist sogar das biblische Musterbeispiel Mt 2, 1 für die Verwendung im grammatischen Unterricht herangezogen worden⁷. Bis in die wissenschaftliche Literatur in irischer Sprache lässt sich dieses Frageschema verfolgen⁸. Wie im Rahmen der Einleitungstopik⁹, so wird mitten in der Erklärung gern die Gelegenheit wahrgenommen, auf ein Zusammentreffen dieser Angaben hinzuweisen. In Einleitungen zu den Evangelien aus dem VIII. Jahrhundert (Nr. 1, 17, 18) bilden diese drei bzw. vier Fragen andererseits den Kern eines scholastisch entwickelten Frageschemas, das die Zahl

1. *Clementis Ars grammatica* ed. J. TOLKIEHN (Leipzig 1928), 3 App.

2. Valenciennes 393 (356), fol. 112 ff., saec. ix in.

3. Vgl. Sulpicius Sev., Dial. 2, 7: *Quid tu, inquit, non vides, quod solent docere grammatici, locum, tempus et personam*.

4. Das andere antike Einleitungsschema, nach dem VII *circumstantiae* (*periochae*) erfragt werden, wird erst im ix. Jh. wieder aufgenommen.

5. H. KEIL, *Analecta grammaticis Sacris Erudiri*. — 14.

ca (Halle, 1848) 21.

6. H. HAGEN, *Anecdota Helvetica* (Leipzig 1870), XLI ff.

7. EBD., XLIII.

8. z. B. in den *Accessus* des irischen 'Liber hymnorum'.

9. Abgewandelt findet es sich auch bei Beda; am Beginn seines Apokalypsen-Kommentars sagt er zu den Worten *Ego Ioannes* etc. (1, 9 f.): *Personam, locum, tempus causamque visionis insinuat* mit besserer Ordnung der Fragepunkte (MPL 93, 135 B).

der einleitenden Fragen auf 12 bis 16 erhöht; Näheres darüber unten. Die Aufzählung dieser Gesichtspunkte selbst erinnert an solche möglichst ausgedehnten Kataloge wie die '33 Namen des Evangeliums' in dem Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17), die den Gegenstand weder erschöpfen noch Ordnung vermitteln, sondern recht Heterogenes vereinigen, — man hat den Eindruck, um zu imponieren¹. Kürzere Aufzählungen, die dem ursprünglichen pädagogischen oder mnemotechnischen Zweck noch dienen, sind sehr häufig.

Für die irische Evangelien-Auslegung ist ferner bezeichnend, dass gelegentlich die Zugehörigkeit einzelner Kapitel zu diesem oder jenem Kanon angegeben oder auch die Zahl der Kapitel in den einzelnen Kanones genannt wird (Nr. 13, 17, 27, 28, 29). Auf den Wechsel zwischen der Hauptlinie des Berichts und Einschaltungen wird durch Bemerkungen wie *hic est ordo, nunc accedens (accidens)* hingewiesen (Nr. 17, 29, 30). Soweit die Erklärung sich nicht auf blosse Einzelglossierung erstreckt, sondern eine inhaltliche Durchdringung angestrebt ist, wird die gedankliche Verbindung zwischen zwei Stellen gern in knapper Form zum Ausdruck gebracht. Von den mannigfaltigen Formeln, die dafür zur Anwendung kommen (vgl. z. B. Nr. 29) darf die Verknüpfung von zwei Passus durch einfaches *haeret* wohl als typisch irisch angesehen werden (Nr. 1, 5, 16, 22).

Ein Zipfel der irischen Mentalität ist gelegentlich in der Behandlung von Fragen zu erfassen. Unnötigerweise wird nämlich der eigentlichen, sachlichen Antwort ein 'Das ist nicht schwer!' vorausgeschickt, als Ausdruck der Selbstverständlichkeit, ja der Überlegenheit des Wissens. Diese Zwischenantwort, auf Irish *ní anse*, ist in der altirischen Literatur aller Sparten überaus häufig; es war gewiss eine im Gespräch oft gebrauchte Phrase. Ganz entsprechend wird im Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17) *non difficile!* in dieser Weise zur Antwort gegeben, und, synonym damit stehend, sogar *quin dubium!*, wie gelegentlich auch andere

1. Eine Parallele aus der grammatischen Literatur bei 'Clemens' ed. Tolkiehn, 12: *Quot sunt divisiones grammaticae artis?*

XXX videlicet a quibusdam dinumerantur idest: partes orationis VIII, vox articulata, littera, usw.

verwandte Wendungen, z. B. *non dubium* ein *ni anse* wiederzugeben scheinen¹.

Symptomatisch infolge der häufigen Anwendung ist die Einführung von Vergleichen aus der belebten wie aus der unbelebten Welt durch *more*; z.B. ist von dem raschen Bekanntwerden des an Zacharias geschehenen Wunders (Lc 1, 65) gesagt: *more aurore consurgentis pene in una hora totum mundum penetrat* (Wien, 997, fol. 6; Nr. 30). Beispiele finden sich in Nr. 17, 22, 29, 30, 33, 36. Diese Wendung ist auch da benützt, wo es sich um Vergleiche handelt, die aus älteren Werken übernommen wurden. Bei Hieronymus wird die Anrede der Dämonen an Christus (Mt 8.30) mit der Furcht entlaufener Sklaven verglichen *veluti si servi fugitivi post multum temporis dominum suum videant*²; das erscheint in den Wiener Kommentaren zu Matthäus und Lukas vereinfacht als *more servi fugitivi* (Nr. 17 und 30; Wien 940, 64r; 997, 24r, 45r).

Ein besonders beliebter Schmuck irischer Gelehrsamkeit ist die Angabe, wie ein Wort in den 'drei Sprachen', nämlich Hebräisch, Griechisch und Lateinisch, heisst, in denen der Titulus des Kreuzes Christi geschrieben war, und die darum als die 'heiligen Sprachen' galten. Durch die Schriften des Hieronymus, die von Beispielen solcher triglotten Sprachkenntnis voll waren, wurde der Wunsch genährt, es ihm gleichzutun. Was aber bei jenem philologische Bedeutung hatte, wurde nun zum antiquarischen Wissen oder Scheinwissen, dessen Lücken höchst willkürlich ausgefüllt wurden. Zu den Belegen, die ich an anderer Stelle dafür gegeben und mit Parallelen aus der grammatischen Literatur illustriert habe³, treten hier überzeugende neue, besonders in der Einleitung der Psalmen-Eclogae (Nr. 6, vgl. ausserdem 1, 13, 17, 23, 27, 35, 36). Zum hebräischen Äquivalent für *evangelium* ist im irischen Bereich das bisher nicht erklärte Wort *ethlum* (*ethlium*, *ethleum*, *ethloeum*, *euthelium*) aufgerückt

1. Ein grammatischer Text mit solchem überflüssigem *non difficile* ist die 'Glosa de partibus orationis', inc.: *Sapientia ex sapore...* (A. COLLIGNON, *Rev. de philol.*, 7, 1883, 13 ff., im Kap. *De impersonali modo*).
 2. MPL 26, 54A.
 3. *Byz. Zs.* 44 (1951), 30 f.

(vgl. Nr. 1, 13, 17 und Sedulius); selbst die Namen der drei Magier werden auf Hebräisch, Griechisch und Lateinisch gegeben (Nr. 1, 23). Mehr und mehr von diesen auf fragwürdige Weise zustande gekommenen sprachlichen Gleichungen wurden rezipiert, und das späte Bibelwerk ist daran besonders reichhaltig¹.

Bisweilen sind jedoch griechisch-lateinische Bilinguen des Psalters und der Evangelien um des besseren Verständnisses willen konsultiert worden (Nr. 36 bzw. 20), und eine gute Quelle liegt den Bemerkungen über die griechischen Nomina Sacra zugrunde (in verwandter Fassung in Nr. 28, 33, 36)².

Zu dem typischen Vorrat dieser Exegese gehören einige begriffliche Schemata und ihre Formulierung. Nicht nur das Schwesternpaar von Bethanien wird wie allgemein üblich auf das tätige und das kontemplative Leben gedeutet, sondern auch andere biblische Motive; die dabei verwendeten Termini sind fast ausschliesslich (*vita*) *actualis* und (*vita*) *theorica* (Nr. 1, 2, 3, 9, 12, 16, 24, 27, 31, 35, 36). Wiederum sind die Wörter an sich nicht auf die irische Latinität beschränkt, sondern sie sind dem Sprachgebrauch der Väter entnommen; aber die Regelmässigkeit ihrer Anwendung ist das Bezeichnende. Ebenso ist es ein patristisches Erbe, dass sich um Zahlen mit Vorliebe allegorische Auslegung rankt, wofür die irischen Kommentare fast auf jeder Seite Belege bieten. In diesem Zusammenhange wird bei der Zehn des öfteren von 'den 10 Sinnen' gesprochen (Nr. 1, 30, 37), und an einigen Stellen wird deutlich, dass die Zahl der fünf körperlichen Sinne durch fünf *sensus animae* verdoppelt ge-

1. In diesem wird auch unter Anführung von *alii* diskutiert, in welcher Sprache und Schrift Moses geschrieben habe (Clm 14276, fol. 8^r f.). Es ist eine Spitze gegen die irische Curiositas, wenn Beda in seinem Hexaameron sagt: *Qua enim lingua appellavit Deus lucem diem et tenebras noctem? Utrum Hebraea, an Graeca, an Latina an alia aliqua; etiam sic omnia, quae vocavit, quaeri po-*

test, qua lingua vocaverit. Sed apud Deum purus intellectus est sine strepitu et diversitate linguarum (MPL 91, 17C).

2. Zu der in Nr. 4, 12, 20, 24, 29 vorkommenden Ableitung des Namens Adam von den griechischen Bezeichnungen für die Himmelsrichtungen vgl. M. FÖRSTER, *Arch. f. Religionswiss.* 11 (1908), 515.

dacht ist. Diese Lehre scheint mir ebenso charakteristisch irisch wie die Folgerungen, die an die Zahl der 153 grossen Fische (Io 21, 11) angeknüpft wurden. Die Deutung nahm an, dass es 153 Arten von Fischen gäbe (vgl. Nr. 1), und man hat weiter geschlossen, dass auch Vögel und Vierfüsser je 153 Arten besässen.

Begünstigt durch die Neigung zu Aufzählungen, entwickelte sich eine gewisse scholastische Tradition in der Erklärungsweise, die in den Einleitungen zu den Evangelien aus dem VIII. Jahrhundert am deutlichsten zu fassen ist. Die Schulfrage nach *locus*, *tempus* und *persona* und die Aufzählung von Tetraden, die mit der Vierheit der Evangelisten verglichen wurden, bildeten den Ausgangspunkt. Beides zusammen ist der Sache nach im Prolog des Hieronymus zu seinem Matthäus-Kommentar enthalten, freilich noch nicht in der schematischen Form, wie sie bei den Iren üblich wurde. Langsam und aus verschiedenen Quellen wurde die Einleitungsmaterie vermehrt. Pseudo-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum hat in seinem Prolog Ausführungen über die *canones*; später ist dafür regelmässig ein Abschnitt vorgesehen. Dabei sind die Vierheiten nicht mehr zufällig aneinandergereiht, sondern unter den Rubriken *Figura* (wie die 4 Elemente), *Prophetia* (Vision des Ezechiel), *Demonstratio* (z.B. die 4 Kriegsknechte, die um das Gewand Christi das Los werfen) und *Conventio* oder *Significatio* (z. B. die 4 Jahreszeiten) spezifiziert; noch bei Paschasius Radbertus¹ und bei Sedulius Scottus² ist dieses Schema vorhanden. Nach dem Bibelwerk hiessen die Fragepunkte (*species, quae evangelium deforis demonstrant*): *nomen*, *locus*, *tempus*, *persona*, *genus*, *lingua*, *ordo*, *auctoritas*, *causa*, *numerus*, *canones*, *significatio*, *figura*, *prophetia*, *demonstratio*, 'und zu diesen 15 fügen manche die *regula* hinzu'. Die Zahl schwankt etwas: in Wien 940 (Nr. 17) sind es 12, in Clm 14426 (Nr. 18) sind es 14; in Clm 6235 (Nr. 13) sind u.a. die *IV qualitates* nach Pseudo-Hieronymus in Marcum³ und ein Abschnitt *De documentis IV evangelistarum: speciale, generale, primitivum, derivativum* hinzugefügt. Ein kürzeres Schema, das bis ins

1. MPL 120, 127 CD.

(1893), 105 f.

2. V. ROSE, *Verzeichnis d. lat.*

3. MPL 30, 590 A.

Hss. d. kgl. Bibl. zu Berlin 1

vii. Jahrhundert zurückreicht, ist in Einleitungen zu den Auslegungen der katholischen Briefe in den selbständigen Werken wie innerhalb des Bibelwerks zu erkennen (Nr. 1, 35, 36).

Recht unterschiedlich sind in dieser Literatur die Methoden und Ziele der Auslegung. Der mehrfache, und zwar besonders der vierfache Schriftsinn ist bekannt; letzterer ist in Nr. 30 ausdrücklich erwähnt. In der Praxis wird meist zwischen *historia* und *sensus* geschieden; in diesem sind moralischer und allegorischer Sinn häufig zusammengefasst. Zur allegorischen Richtung gehören die beiden erfolgreichsten unter den älteren Werken: Pseudo-Hieronymus (Cummean?) in Marcum und Pseudo-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 27 und 11); für die Wertschätzung dieser Richtung in Irland spricht, dass die allegorischen Evangelienkommentare des Fortunatian, des Arnobius und des Ps.-Theophilus dort Anklang gefunden haben¹. Ein Lukas-Kommentar (Nr. 29), in dem neben der Litteralerklärung sowohl moralische wie allegorische Erklärungen enthalten sind, ist in der Überschrift 'historisch' genannt. In diesem Werk, aber auch in anderen, äussert sich eine realistische Anschauung in Vergleichen, die aus dem irischen Leben genommen sind. Den Iren war in dem Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia ein Hauptwerk antiochenischer Exegese bekannt², und wenigstens im späteren viii. Jahrhundert war auch Iunilius — den bereits der Angelsachse Aldhelm benützte, — in ihren Gesichtskreis getreten (s. Nr. 1 und 6)³. Mögen von dorthier literarische Anstösse gekommen sein, so führte daneben ein natürlicher Hang

1. Zur Benützung von Fortunatian und Ps.-Theophilus vgl. unten. Unter den Hss. des Arnobius Iunior ist ein irisches Fragment, Clm 29051 (b), saec. viii-ix (C. L. A. II, 144) und eine unverkennbare Abschrift einer irischen Verlage, Clm 6434, fol. 1-16, saec. viii ex. — Dass auch 'Epiphanius' (Clavis Nr. 914) durch die Iren verbreitet worden ist, scheint mir aus der Überlieferung hervorzugehen. Die phantastische Zuschreibung

an *Iohannes os aureum episcopus urbis Romae* ist mit folgender Verbindung zu vergleichen: *Gregorii papae, urbis Romae episcopi (a nobis in commune suscepti et oris aurei appellatione donati)* (Cummean, Ep. paschalis; MPL 87, 915A).

2. R. L. RAMSAY, *Zs. f. cell. Philol.* 8 (1912), 452 ff.

3. Zur Verbreitung und Wirkung des Iunilius vgl. M. L. W. LAISTNER, *Harvard Theol. Rev.* 40 (1947), 23 ff.

des irischen Wesens zur *Curiositas* die Erklärer zu einer oft spitzfindigen und bohrenden Erörterung des Litteralsinnes. Fragen nach dem 'Warum?' oder dem 'Warum nicht?' richteten sich auf geringe Einzelheiten des Ausdrucks und der Wortfolge. Nach einem rationalistischen Prinzip sind in dem irischen Augustinus von 655 die Wunder der Bibel erklärt. Auf der anderen Seite aber wurde unbefangenen apokryphen Berichten Eingang gewährt, vielleicht aus dem Wunsche, mehr zu erfahren, als dem biblischen Wortlaut selbst zu entnehmen war.

Alle diese Richtungen werden in jener Kompilation gespiegelt, die die ältere irische Kommentarliteratur gewissermaßen zum Abschluss bringt. Nachdem über die Genesis, das Buch Hiob, die Psalmen, die Evangelien, die Paulinischen und die katholischen Briefe, über die Apokalypse und vielleicht noch andere Bücher irische Einzelkommentare entstanden waren, hat ein irischer Kompilator des späten VIII. Jahrhunderts, der möglicherweise schon auf dem Festland arbeitete, einen handlichen Kommentar zu allen Büchern der Bibel in einem Bande geben wollen, den ich das irische 'Bibelwerk' nenne (Nr. 1). In diesem Werke könnte man noch eine neue, enzyklopädische Tendenz erkennen wollen, da an mehreren Stellen lange Isidor-Exzerpte aufgenommen sind, die weit über das unmittelbar Notwendige hinausgehen, wenn sie bei der Teilung des Landes Kanaan sich über Längen- und Flächenmasse verbreiten und gelegentlich der Könige auch die übrigen Rangstufen und Einteilungen im Militärwesen vorführen. Hebräisch-griechisch-lateinische Wortgleichungen sind in beträchtlicher Zahl in das Werk eingestreut, und die pedantischen Fragen, wer etwas zum ersten Male tat, wann etwas zum ersten Male geschah, sind hier besonders aufdringlich. Sie lassen an jenen irischen Lehrer Cadac-Andreas denken, über den am Hofe Karls des Grossen Theodulf und ein anonymes Dichterling wegen seiner gelehrten Eitelkeit und Anmassung ihren scharfen Spott ausgeschüttet haben; diesem Cadac wurde die anzügliche Frage vorgehalten, wer 'als erster unter den Iren bei einem Leichenbegängnis sein Gesicht bemalt habe'¹.

1. Vgl. darüber meine Studie im *Hist. Jahrb.* 74 (1954).

Was im Vorstehenden an Besonderheiten herausgehoben wurde, verleiht den irischen Kommentaren zur Bibel und zu grammatischen Werken eine Art von Familienähnlichkeit. Andererseits ergeben diese methodischen Züge zusammen mit dem Anwachsen der Kommentarmasse, das sich hauptsächlich bei den Evangelienkommentaren beobachten lässt, manchen Anhaltspunkt für eine chronologische Anordnung. Für eine solche kommen weiterhin die Feststellungen von Abhängigkeiten zwischen einzelnen Werken dieser Literatur zu statten; doch kann darin, da uns nicht alle Glieder der dichten Kette erhalten sind, nur eine relative Sicherheit erreicht werden. Mit diesem Vorbehalt ist die folgende Auswertung versucht.

In die erste Hälfte des VII. Jahrhunderts ist mit grösster Wahrscheinlichkeit der Pseudo-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum (Nr. 27) zu datieren, um die Mitte desselben Lathcen (Nr. 7), Aileran (Nr. 12, 25), die Reichenauer Auslegung zu den katholischen Briefen (Nr. 35) und Pseudo-Augustin (Nr. 38a). In relative frühe Zeit, d. h. noch in das ausgehende VII. oder in das frühe VIII. Jahrhundert muss wohl der von 'Cummean' abhängige Pseudo-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 11) datiert werden, dessen verwickelte Textgeschichte auf eine längere Tradition schliessen lässt und der in Werken des VIII. Jahrhunderts (Nr. 24 und 29) benützt ist. Eine ähnliche Datierung muss für die Evangelien-Einleitung aus Angers (Nr. 14A) postuliert werden, die den *novellus auctor Comianus* nennt.

Im frühen VIII. Jahrhundert ist für den nach dem Reichenauer Kommentar entstandenen Pseudo-Hilarius (Nr. 36) vielleicht durch Bedas Epistel-Kommentar (vor 731) ein Terminus ad quem gegeben, und nach oben ist dieses Werk wahrscheinlich durch die Entstehung der irischen Kanonessammlung (nicht lange vor 725) fixiert. Gleichfalls von der Hibernensis abhängig ist der 'historische' Lukas-Kommentar (Nr. 29), der seinerseits von dem im VIII. Jahrhundert abgefassten Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17) benützt wurde. Nach Beda zu datieren — unter der wahrscheinlichen Voraussetzung, dass erst dieser durch 'De temporum ratione' (725) das Fingerrechnen im mittelalterlichen Abendland populär machte — sind der Matthäus-Kommentar von Orléans

(Nr. 16) und die Paulinen-Glosse des Clm 6235 (Nr. 33), von denen ersterer zu den Quellen des Bibelwerks (Nr. 1) gehört, das am Ende des VIII. Jahrhunderts vorlag. Die Entstehung dieses letzteren bildet auch den äussersten Terminus ad quem für die Psalmen-Eclogae (Nr. 6), die Evangelieneinleitung des Clm 6235 (Nr. 13) und den Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17), der ja mit den Wiener Kommentaren zu Lukas und Johannes (Nr. 30, 31) zum Werke eines bedeutenden Anonymus aus dem VIII. Jahrhundert zu gehören scheint. Für die 'Commemoratio Geneseos' (Nr. 3) bleibt schliesslich nur die kurze Spanne zwischen der Entstehung des Bibelwerks und der Zeit der Handschrift.

Dass sich soviele Werke, darunter allein neun Kommentare bzw. Einleitungen zu Matthäus, die doch nur ein Bruchteil des einstigen Bestandes sein können, in den Zeitraum von etwa anderthalb Jahrhunderten zusammendrängen, gewährt einen Einblick in einen literarischen Betrieb, der sich von demjenigen des patristischen Zeitalters und des frühesten festländischen Mittelalters wesentlich unterscheidet. In Irland scheint die Anonymität und eine geradezu massenhafte Produktion vorzuherrschen. Nicht Originalität des wohlumschriebenen gelehrten Werkes, zu dessen Abfassung nur wenige berufen sind, ist das Ziel, sondern man scheut die Wiederholung nicht, und vieles ist offenbar nur durch Umschreiben anderer Werke oder durch neue Formulierung verbreiteten Schulgutes entstanden. Schulliteratur mit wechselnder Darbietung des ähnlichen Stoffes macht in der Tat einen grossen Teil dieses Schrifttums aus. Merkwürdig ist nur, dass so viel davon schriftlich fixiert worden ist.

Die Wirkung dieser Literatur blieb keineswegs auf Irland und die irischen Zirkel auf dem Kontinent beschränkt. Diese Annahme drängt sich schon deswegen auf, weil diese irischen Texte, von denen keiner mehr in Irland liegt, in ihrer grossen Mehrzahl uns nicht in Handschriften in irischer Schrift vorliegen; sondern sie blieben nur deswegen erhalten, weil sie, von Iren auf das Festland gebracht, in festländischen Skriptorien wie Tours, Verona, Salzburg des Abschreibens für wert erachtet wurden. Sie waren also den karolingischen Gelehrten vor Augen, und sie sind auch benützt worden.

Ich wähle die Perikope von den Magiern und dem Stern

von Bethlehem (Mt 2, 1-12), um dies zu zeigen und zugleich anschaulich zu machen, wie aus den Diskussionen der irischen Exegeten, aus ihren Kombinationen und aus apokrypher Ausschmückung ein eigentümliches Gewebe von Vorstellungen um den Bibeltext erwachsen war, das die Art und Weise, diesen Text anzusehen, wesentlich mitbestimmte¹. Der abendländischen vorkarolingischen Exegese standen dafür die folgenden patristischen Arbeiten zur Verfügung²: die Evangelien-Kommentare des Hilarius (Mt), Ambrosius (Lc) und Hieronymus (Mt), ferner Augustinus, *De consensu evangelistarum* und *Sermones* 199-204, und Ps.-Augustinus, *Quaestiones Veteris et Novi Testamenti*. Hilarius geht kurz auf die Bedeutung des Sternes und der dargebrachten Gaben ein; er spricht von den Magiern, ohne sie mit Balaam in Verbindung zu bringen³. Ambrosius bringt im Lukas-Kommentar in einer Abschweifung die Bemerkung: *ut historia quaedam docet, a Balaam genus ducunt, a quo prophetatum est: Orietur stella ex Iacob*; sie sind seine Erben in der Nachfolge (*successionis heredes*) wie im Glauben⁴. Dies ist auch einer der drei Punkte, die der Matthäus-Kommentar des Hieronymus⁵ hervorhebt. Er fügt hinzu, dass die Magier, deren Zahl noch unbestimmt gelassen wird, deshalb nach Christus fragen, damit die jüdischen Priester nicht zu ihrer Entschuldigung sagen könnten, sie hätten vom Kommen Christi nicht gewusst. Endlich werden mit dem Verse des Iuvencus (1, 250 f.) die drei Geschenke gedeutet:

*Thus, aurum, myrrham, regique hominique Deoque
dona ferunt ...*

1. Vgl. H. KEHRER, *Die 'Heiligen Drei Könige' in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer* (Strassburg 1904); ders., *Die heiligen drei Könige in Literatur und Kunst* (Leipzig 1908-9).

2. Zu der reichen Entwicklung der Legende im Orient, die U. Monneret de Villard dargestellt hat (*Le leggende orientali sui magi evangelici*, *Studi e Testi* 163, Va-

tic. 1952) bestehen in unserer Periode praktisch keine Beziehungen, da das 'Opus imperfectum' mit seiner Seth-Tradition (vgl. S. 20 ff.), wie es scheint, erst in frühkarolingischer Zeit von Italien aus in Umlauf kam.

3. MPL 9, 922 f.

4. Lib. 2, 43 ff.; MPL 15 (1845), 1568-70.

5. MPL 26, 26.

Um diese Ausführungen kristallisiert sich die Auslegung im frühmittelalterlichen Abendland.

Bei Augustinus, *De cons. evang.* (lib. 2, c. 7) ist die Perikope kaum gestreift; auch in mehreren Epiphaniassermones (199-204) geht er kaum über die sachlichen Mitteilungen des Textes selbst hinaus, ausser dass er mehrfach erklärt, die Magier hätten den Stern am Tage der Geburt Christi erblickt. In den pseudo-augustinischen 'Quaestiones Veteris et Novi Testamenti' (NT qu. 63) wird von der Sternbeobachtung der Magier gesagt, sie sei nicht aus schlimmer Absicht (wie bei den Astrologen), sondern aus Lust am Forschen entsprungen¹. Gregor der Grosse predigt über die Magier in der 10. Evangelienhomilie des I. Buches, bietet aber zum sachlichen Inhalt nichts Neues. Von den allegorischen Evangelienkommentaren übergehen Ps.-Theophilus und der sogenannte Epiphanius die Perikope ganz.

Beim jüngeren Arnobius ist Ps. 47, 8 *spiritu vehementi conteres naves Tharsis*² zur Erklärung des Schlusses der Perikope herangezogen: es sei Herodes gewesen, der die Schiffe von Tharsis zerstört habe, weil auf ihnen die Magier in ihre Heimat zurückgebracht wurden³. Durch Cassiodor wurde diese Deutung verbreitet⁴; von den irischen Erklärern haben nur die verhältnismässig junge Katene des Würzburger Matthäus (Nr. 22)⁵ und Sedulius Scottus⁶, auf Cassiodor fussend, diesen Zug übernommen. Beda, der mit irischer Exegese bekannt war, präzisiert in der ersten seiner historisch-litteralen 'VIII quaestiones' im Widerspruch zu der Meinung von *quidam* folgende Punkte: die Magier haben bewusst die Geschenke: Gold für den König, Weihrauch für den Gott, Myrrhe für den Menschen, gewählt, denn sie sagen 'Ubi est, qui natus est rex Iudaeorum? ... venimus adorare...'; den Stern haben sie im Osten gesehen und danach die Prophetie Balaams verstanden, und dieser Stern

1. CSEL 50, 111.

2. Vgl. Monneret de Villard, 166.

3. *Anecdota Maredsolana* 3, 3 (1903).

4. MPL 70, 338C. Danach in

dem Psalmen-Kommentar des Adelpertus (VIII Jh.); vgl. G. MORIN, *Rev. Bénéd.*, 25 (1908), 91 (J.

WINANDY, ebd., 60 (1950), 106 f.).

5. Köberlin, 52.

6. Berlin, Phill. 1660, fol. 20r.

hat sie von Jerusalem nach Bethlehem geleitet; der Stern wurde nahe der Erde erblickt (*in vicinia terrae*)¹. Von dem Königtum der Magier ist, soviel ich sehe, in unbestritten echten patristischen Werken nirgends die Rede².

Was hat nun irische Spekulation und Curiositas in die Deutung dieser Perikope hineingetragen? Das Interesse richtet sich vornehmlich auf drei Gegenstände: auf die Magier, auf die chronologischen Fragen und auf das Wesen des Sterns³. Aus 'Nachfolgern' werden die Magier zu 'Nachkommen' Balaams, zu *nepotes*⁴, während z. T. nach Iuvenus (1, 241) auf ihre persische Herkunft hingewiesen wird⁵. Ihre Dreizahl steht im allgemeinen schon fest⁶. Wie die Tetraden die Zahl der Evangelisten und das Umfassende ihrer Predigt bekräftigen, so werden für die Dreizahl der Magier Entsprechungen in den drei Söhnen Noahs, die die Völker und damit das Menschengeschlecht bedeuten,⁷ und in den *III sectae philosophorum: physica, ethica, logica* gefunden⁸. Damit verbinden sich nun apokryphe Namenreihen, und zwar lauten diese nach der Anschauung von den 'drei Sprachen' in jeder derselben verschieden: hebräisch (bezw. griechisch) *Apellius, Arem, Damascus*, griechisch (bezw. hebräisch) *Malgalath, Galgalath, Saracin*, lateinisch *Humilis, Fidelis, Misericors*⁹, und ähnlich. Das spätestens am Ende des VIII. Jahr-

1. MPL 93, 455 f.

2. Noch der von einem Iren vermutlich im IX. oder X. Jh. verfasste Matthäus-Kommentar in Clm 14311 sagt (fol. 13^v): *Numerus magorum incertus est, sed tamen estimant aliqui, quod tres fuissent ... et volunt aliqui dicere, quod reges fuissent*. Über diesen Kommentar s. A. E. SCHÖNBACH in *Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien, phil.-hist.* Kl. 146, 4, 67 ff.

3. Wo Anschauungen begegnen, die auch im griechischen Bereich auftreten, kann möglicherweise mündliche Vermittlung im Spiele gewesen sein.

4. *Ex progenie Balaam* (Nr. 20;

Frigulus, MPL 102, 1121C); *de genere Balaam* (Nr. 1; Clm 14277, fol. 228^r). Vgl. Clm 14311 (wozu oben Anm. 2), fol. 13^r: *pronepotes*.

5. Frigulus (MPL 102, 1121D); Bibelwerk (Clm 14277, fol. 228^r).

6. Z. B. Ps.-Hieronymus in IV Evv. (MPL 30, 537A). Dagegen die Bemerkung des Sedulius zu der oben angeführten Stelle des Hebräer-Evangeliums.

7. Ps.-Hieronymus in IV Evv. (MPL 30, 537 A).

8. Frigulus (?) (MPL 102, 1122A).

9. So im Bibelwerk (Clm 14277, fol. 228^r). Ferner Nr. 24 (Clm 6302, fol. 35^r) und im irischen

hundreds verfasste Bibelwerk kennt auch die zweite Namenreihe *Melchio, Aspar, Patisarsa*, die in Pseudo-Isidor, *De numeris*¹ und in Pseudo-Bedas Kollektaneen² mit einer Beschreibung ihres Aussehens und ihrer Kostüme verbunden ist³.

Für die Erwägung der chronologischen Fragen stand fest, dass die Magier vor ihrem Aufbruch den Stern gesehen hatten und dass sie am Epiphaniastage von ihm nach Bethlehem geleitet wurden. Wann aber der Stern sich den Magiern zuerst gezeigt hatte, wie lange sie unterwegs gewesen waren, darüber lassen die Kommentare bereits mehrere Meinungen erkennen. Pseudo-Hieronymus in IV Evangelia schwankt zwischen drei Möglichkeiten: dass der Stern schon ein Jahr oder zwei Jahre zuvor oder erst am Tage der Geburt Christi erschienen sei; dies war die Meinung des hl. Augustinus⁴. Doch bereitete diese letztere Ansicht der Vorstellung eine besondere Schwierigkeit; denn wie konnten die Magier in der kurzen Zeit von nur 12 Tagen die weite Reise aus ihrer fernen Heimat im Osten zurücklegen? Pseudo-Hieronymus bescheidet sich mit dem Hinweis auf Gottes Allmacht⁵. Der Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17) erinnert zu der Frage an das Beispiel Habakuks, der in kurzer Zeit von Jerusalem nach Babylon zu Daniel in die Löwengrube und wieder zurück geführt wurde⁶. Daraus macht das Bibelwerk: sie kamen entweder zu Fuss oder wie Habakuk zu Daniel in die Löwengrube gebracht wurde⁷.

Die Wiener Auslegung und das Bibelwerk spinnen die Erzählung vom Sterne weiter aus. Die Magier beobachten die Sterne, aber nicht in jeder Nacht, sondern jeweils in der Nacht zum 25. Dezember bzw. zum 1. Januar; denn als Astrologen erforschen sie *ortus et occasus regum*. Beide Auslegungen fügen hinzu, dass im Jahre der Geburt des Herrn

Ps. — Isidorus, *De numeris* (Clm 14392, fol. 79r). Weitere Nachweise: B. Bischoff, *Byz. Zs.* 44 (1951) 31. tion in Irland vgl. P. Grosjean, *Anal. Boll.* 54 (1936), 125 f. und 61 (1943), 102 f.

1. Clm 14392, fol. 79r.

2. MPL 94, 541 C/D.

3. Zum Fortleben dieser Tradi-

4. MPL 36, 2005.

5. MPL 30, 537 A.

6. Wien 940, fol. 26v.

7. Clm 14277, fol. 228v.

die Magier durch Engel ermahnt worden seien, besonders sorgfältig nach dem neuen Stern zu suchen und ihm zu folgen ¹.

Ebenso ist über das Wesen des Sterns nachgegrübelt worden. In der irischen Literatur war diese Frage besonders ausführlich von Pseudo-Augustinus, *De mirabilibus sacrae scripturae* erörtert worden ²; der Verfasser liess drei Auffassungen als möglich gelten: dass es ein wirklicher Stern gewesen sei, oder dass ein Engel oder der heilige Geist die Gestalt eines Sternes angenommen habe. Die Kommentare neigen meist einer der beiden letzteren Meinungen zu, aber das Bibelwerk nennt eine weitere: Christus selbst sei der Stern gewesen, von dem es heisst: *fulget in stellis* ³. Von dem Stern wird bemerkt, dass er 'unterhalb der anderen Sterne, aber höher als der Vogelflug' seine Bahn gezogen sei ⁴.

An Stichproben aus dem, was die karolingischen Erklärer zu dieser selben Perikope ausgeführt haben, lässt sich unschwer nachweisen, dass Paschasius Radbertus ⁵ und Christian von Stablo, die gelehrtesten unter ihnen, vieles, was als ihr Eigengut angesehen wurde, irischen Quellen verdanken. Paschasius Radbertus ⁶ weiss, dass die Magier *de genere Balaam* stammen. Ihn beschäftigt die Frage, wie und in welcher Zeit die Magier aus dem Osten kamen und wann ihnen der Stern zu leuchten begann. Er kennt die Ansicht, dass sie ein Jahr gebraucht hätten, lehnt sie aber ab (*stare nequit*), da Christus dann schon in Ägypten und nicht mehr in der

1. Wien 940, fol. 26^v; Clm 14277, fol. 228^v. Angedeutet auch in Nr. 22 (Köberlin, 22).

2. MPL 35, 2194 f.

3. Caesarius Arel., *Sermo* 194, ed. Morin² (*Corpus Christ.* 104, 1, 2, 786 f.).

4. Wien 940, fol. 27^v; Clm 14277, fol. 228^v.

5. Nachdem dieser die grossen lateinischen Kirchenväter, Johannes Chrysostomus und Beda als die hauptsächlichen Quellen seines Matthäus-Kommentars namentlich aufgezählt hat, bemerkt er: *licet ex aliis interdum veritate*

concordi nonnulla interponerem (MPL 120, 35 C). — A. E. SCHÖNBACH hat in seiner verdienstvollen Arbeit (s. Anm. 79) von den irischen Kommentaren die Würzburger Matthäus-Katene (Nr. 22) und den Matthäus-Kommentar von Orléans-Paris (Nr. 16) behandelt (S. 129-141 bzw. 70-78). Er sah Paschasius als Quelle an, während in Wirklichkeit die Kommentare um ein halbes Jahrhundert oder mehr vorangehen.

6. Comm. in Matth., cap. 2 (MPL 120, 122A ff.) Vgl. dazu SCHÖNBACH, 166-168.

Wiege gewesen wäre ¹. Es ist ihm bekannt, dass einige den Stern ² für den heiligen Geist halten — das ist eine der von Pseudo-Augustinus, *De mirabilibus* und im Bibelwerk vorgeschlagenen Deutungen. Wiederum lehnt er sie als unwahrscheinlich ab ³. Zum Schluss der Sternerzählung erwähnt er die irische Anschauung, dieser Stern habe nicht die gewohnten Bahnen eingehalten, sondern sei einen niedrigeren Weg gezogen, jedoch höher als der Vogelflug.

Auch im folgenden ist Paschasius von irischen Quellen abhängig. Sowohl der Kommentar Nr. 16 ⁴ wie das aus diesem schöpfende Bibelwerk ⁵ ziehen zur Erklärung von *'vox in Rama'* die Geschichte vom Weibe des Leviten heran, was Paschasius übernimmt ⁶. Hinsichtlich der Anzahl der unschuldigen Kinder ist ihm sowohl die Ansetzung auf 2000 wie die auf 144000 bekannt, von denen die erste im Kommentar Nr. 16 ⁷ steht, während alle beide im Bibelwerk ⁸ angegeben sind; es kann daher nicht zweifelhaft sein, dass Paschasius gerade dieses benützt hat. Aber was irische Erklärer berechnen oder durch Kombination mit anderen biblischen Zahlen — der Herde in Mc 5, 13, oder der auserwählten Schar in der Apokalypse — ermitteln zu können geglaubt hatten, das stellt er dem Wissen Gottes anheim: *Quod nos non astruimus. Quia quod in scripturis sanctis non legimus, melius ignorare quam temere definire credimus. Hoc tantum ad praesens fatemur, quod Deum non lateant, cui omnia videntur, qui pro Domino mortis dispendium subierunt* ⁹.

Auch der nächste karolingische Erklärer des Matthäus, der kluge Christian von Stablo, der zur historischen Erklärung vieles selbständig beigetragen hat ¹⁰, zeigt unverkennbare Berührungen mit den irischen Kommentaren. Die königlichen Magier 'aus dem Geschlechte Balaams' erkennen in der drei-

1. 126 D.

2. Im ganzen stehen die Ausführungen über diesen Bedas I. Quaestio (MPL 93, 455 f.) näher als dem irischen Ps.-Augustin.

3. 128 D.

4. SCHÖNBACH, 76.

5. Clm 14277, fol. 230r.

6. 141 f.

7. SCHÖNBACH, 76.

8. Clm 14277, fol. 230v f.

9. 142 B.

10. Über ihn vgl. M. L. W. LAISTNER, *The Harvard Theol. Rev.* 20 (1927), 129 ff.

fachen Prophetie desselben die drei Eigenschaften Christi als Herr, König und Mensch ¹. Dieser Zug kommt ähnlich im Wiener Matthäus-Kommentar vor ². Von dem Anschauungen über die Dauer ihrer Reise werden zwei erwähnt: ein Jahr und 12 Tage, oder 12 Tage; die zweite wird von ihm nicht mehr durch das Beispiel Habakuks, sondern durch die grossen Leistungen der Dromedare plausibel gemacht ³. Die Bahn des Sterns lag auch nach ihm tiefer als die der anderen Sterne und höher als der Vogelflug. Die weiteren Vermutungen über den Stern lehnt er ab *et multa dicunt aliqui de stella hac, qui quia non habent fontem veritatis, praetermittere malui* ⁴. Diese Stimmen der karolingischen Exegeten bringen ebenso wie Theodulfs Kritik an der Wissenschaft des Iren Cadac-Andreas ⁵ etwas von der Wendung zum Ausdruck, die die ältere irische Kommentarliteratur in Vergessenheit allen liess: es war die Rückkehr zu einer schlichteren, weniger spitzfindigen und weniger pedantischen Art der Auslegung.

1. MPL 106, 1281 ff.

2. Wien 940, fol. 26v.

3. 1283 AB.

4. 1282 A. Es sei hier erwähnt, dass die nach Monneret de Villard, 238 erst im Jahre 1385 auftretende Legende, der Stern sei in den Brunnen von Bethlehem gefallen,

schon im XII. Jh. in den Enarrationes in Matthaeum des Godefridus Babio (Ps.-Anselm; STEGMÜLLER, *Repertorium* 2, Nr. 2604; MPL 162, 1254 C) vorkommt.

5. Vgl. den S. 212 Anm. zitierten Aufsatz.

KATALOG DER HIBERNO-LATEINISCHEN UND DER IRISCH BEINFLUSSTEN LATEINISCHEN EXEGETI- SCHEN LITERATUR BIS ZUM ANFANG DES IX. JAHRHUNDERTS

Dem folgenden Katalog haftet notwendigerweise einige Ungleichmässigkeit an, da er auf Grund sehr verschieden reichhaltiger Unterlagen zu den einzelnen Texten hergestellt wurde¹. Für den schwerwiegendsten Mangel halte ich es, dass noch fast nichts über den Bibeltext der kommentierten Bücher gesagt werden konnte; nur die Basis für künftige Untersuchungen über die Geschichte des lateinischen Bibeltextes in Irland ist verbreitert.

Nicht aufgenommen sind, obwohl in vielen Einzelheiten und Bausteinen der eigentlichen Kommentarliteratur verwandt, die von P. DAVID behandelten 'irischen monastischen Kollationen' der Hs. 43 des Krakauer Domkapitels², die homiletischen Texte in Verona Bibl. Capit. LXVII (64), fol. 33^r-81^v, saec. VIII-IX, Ps.-Isidorus de numeris³ und einige mehr oder weniger ungeordnete Exzerptensammlungen, deren irischer Charakter aus den vorausgegangenen Darlegungen und dem Material des Katalogs noch deutlicher werden wird: *Incipit collectario de diversis sententiis* (usw.) in Karlsruhe, Aug. CCLIV, fol. 153^r-172^v, saec. VIII⁴, *Incipit prebuarum* (!)

1. Keine näheren Notizen stehen mir über das gefaltete, in drei Kolumnen beschriebene Folioblatt eines Pauluskomentars in irischer Schrift saec. IX in Laon 122 bis zur Verfügung, in dem 'Pil.' d. i. Pelagius angeführt ist.

2. *Rev. Bénéd.* 49 (1937 62 ff. Obwohl irische Elemente spürbar sind (ausser den Nachweisen bei DAVID, 86 ff. vgl. die Parallele zu Kommentar Nr. 24), ist die Sprache in beträchtlichem Grade romanisiert. Die Hs. ist m. E. italienisch, um 800 (nicht französisch).

3. MPL 83, 1293-1302. Vgl.

Sacris Erudiri. — 15.

über das Werk E. v. DOBSCHÜTZ, *Das Decretum Gelasianum* (Leipzig 1912), 62 ff. Mit der Quellenuntersuchung ist ein Schüler von mir beschäftigt.

4. Clavis Nr. 790-795. Hrsg. von D. DE BRUYNE, *Fragments retrouvés d'apocryphes priscillianistes* in *Rev. Bénéd.* 24 (1907), 318-335; zum irischen Charakter vgl. M. R. JAMES, *Journ. of Theol. Stud.* 20 (1919), 15 f. Der Text Nr. 6 *Canon in Ebreica* usw. steht (länger?) in London B. M. Royal 5. E. XIII, fol. 1, saec. IX.

de multorum (1) *exemplaribus* in Clm 6302, fol. 64^r-69^v, saec. VIII¹ und die Beda zugeschriebenen Kollektaneen, die nur durch den Druck in der Basler Beda-Ausgabe von 1563 erhalten sind².

ÜBERSICHT

1. Genesis — Apokalypse.
- 2-4. Genesis.
- 5-6. Psalmen.
7. Iob.
8. Isaías.
9. Ezechiel.
10. Amos.
- 11-15. IV Evangelien (11. Kommentar. 12. Kanones. 13-15. Einleitungen³).
- 16-26. Matthäus. (16-17 Vollständige Kommentare. 18. Einleitung. 19-21. Auszüge. 22-26 Teilkommentare).
- 27-28. Markus (27. Kommentar. 28. Einleitung).
- 29-30. Lukas.
- 31-32. Iohannes.
33. Briefe des Paulus (einschl. Hebr.).
34. Hebräerbrief.
- 35-36. Katholische Briefe.
37. Apokalypse.
- 38-39. Aus verschiedenen Büchern der Bibel.
- Anhang.

ABGEKÜRZT ANGEFÜHRTE LITERATUR

Clavis = *Clavis patrum Latinorum* (*Sacris Erudiri* 3, 1951).

STEGMÜLLER, *Repertorium* = FR. STEGMÜLLER, *Repertorium Bibli-
cum Medii Aevi* (Matriti 1940 ff.).

1. Benachbart sind die unten
beschriebenen Texte Nr. 2 u. 24.
2. MPL 94, 539 ff.

3. In den Einleitungen Nr. 14a
und 15 wird der *Liber genera-
tionis* mitbehandelt.

- SCHÖNBACH = A. E. SCHÖNBACH, *Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters* (Sitzungsber. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl. 146, 4; Wien 1903).
- KENNEY, *Sources* = J. F. KENNEY, *The Sources for the Early History of Ireland*, 1, *Ecclesiastical* (New-York. 1929).
- C.L.A. = E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores* (Oxford 1934 ff.).
- Schreibschulen 1 = B. BISCHOFF, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit* 1 (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten 49; Leipzig 1940).
- Thes. palaeohib.* = Wh. STOKES - J. STRACHAN, *Thesaurus palaeohibernicus* 1 (Cambridge 1901).

Genesis-Apokalypse.

1A. '(Incipiunt) Pauca problemsmata de enigmatibus ex tomis canonicis.' ¹

(Prol.) Inc.: *Isidorus dicit: Vetus testamentum ideo dicitur, quia veniente novo cessavit ...*

Expl.: *hinc corrigit eos dicens: 'In principio fecit Deus' rl.*

(Gen.) Inc.: *'In principio'. Inter principium et initium et originem et exordium et prohemium hoc interest ...*

(Apoc.) Expl.: ... *et eo quod volunt placere omnibus adponunt et minuunt.*

Hss.: Vatic. Regin. Lat. 76, fol. 1-106, saec. VIII-IX (nur Genesis, unvollständig);

Clm 14276 + 14277, saec. IX in. (Regensburg; vgl. Schreibschulen 1, 194) mit Lücken: davon ist der verlorene Anfang im XII.-XIII. Jh. auf fol. 1 willkürlich mit dem Anfang des Iunilius ergänzt worden (zitiert als *Mon I* bzw. *II*);

Clm 29051 (2 Bl.) + 29162 + 29167 (je ein Streifen), saec. IX (entspricht *Mon I*, 5v-7v);

Paris, B. N. Lat. 11561, fol. 1v-217v, saec. IX med.-² (zitiert als *Pa*);

1. Handschriftlich überlieferte Titel stehen in Anführungszeichen.

- SCHÖNBACH = A. E. SCHÖNBACH, *Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters* (Sitzungsber. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl. 146, 4; Wien 1903).
- KENNEY, *Sources* = J. F. KENNEY, *The Sources for the Early History of Ireland*, 1, *Ecclesiastical* (New-York. 1929).
- C.L.A. = E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores* (Oxford 1934 ff.).
- Schreibschulen 1 = B. BISCHOFF, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit* 1 (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten 49; Leipzig 1940).
- Thes. palaeohib.* = Wh. STOKES - J. STRACHAN, *Thesaurus palaeohibernicus* 1 (Cambridge 1901).

Genesis-Apokalypse.

1A. '(Incipiunt) Pauca problemsmata de enigmatibus ex tomis canonicis.' ¹

(Prol.) Inc.: *Isidorus dicit: Vetus testamentum ideo dicitur, quia veniente novo cessavit ...*

Expl.: *hinc corrigit eos dicens: 'In principio fecit Deus' rl.*

(Gen.) Inc.: *'In principio'. Inter principium et initium et originem et exordium et prohemium hoc interest ...*

(Apoc.) Expl.: ... *et eo quod volunt placere omnibus adponunt et minuunt.*

Hss.: Vatic. Regin. Lat. 76, fol. 1-106, saec. VIII-IX (nur Genesis, unvollständig);

Clm 14276 + 14277, saec. IX in. (Regensburg; vgl. Schreibschulen 1, 194) mit Lücken: davon ist der verlorene Anfang im XII.-XIII. Jh. auf fol. 1 willkürlich mit dem Anfang des Iunilius ergänzt worden (zitiert als *Mon I* bzw. *II*);

Clm 29051 (2 Bl.) + 29162 + 29167 (je ein Streifen), saec. IX (entspricht *Mon I*, 5v-7v);

Paris, B. N. Lat. 11561, fol. 1v-217v, saec. IX med.-² (zitiert als *Pa*);

1. Handschriftlich überlieferte Titel stehen in Anführungszeichen.

(Exzerpte :)

Karlsruhe, Aug. CXCV, fol. 37^v, saec. ix med., irische Schrift
(vgl. LINDSAY, *Early Irish Minuscule Script*, 1910, 57 ff.;
KENNEY, *Sources*, Nr. 524);

Vatic. Regin. Lat. 191, fol. 87^r, saec. ix² (über 'epistola', ent-
spricht Mon II, fol. 286^v-287^r).

Veröffentlichungen von Auszügen : A. MAI, *Spicilegium Romanum*
5 (Rom 1841), 144f. (nach Vatic. Regin. Lat. 76; 'Pauli'
verlesen aus 'Pauca' des Titels); vgl. A. WILMART, *Co-
dices Reginenses Latini* 1 (1937), 168-170;

A. HOLDER, *Die Reichenauer Hss.* 1 (1906), 440 (aus Aug.
CXCV, entspricht Mon I, fol. 7^v);

A. WILMART, *Rev. Bénéd.* 42 (1930), 76 (aus Pa, 201^v, ent-
spricht Mon II, 314^v).

1B. (Auszug, mit gleicher Überschrift).

Hs. : Paris B. N. Lat. 614A, fol. 3^v-40^v, 69^r-75^v, 166^r-187^v, saec.
ix² oder ix-x.

1C. '(Incipiunt) Interrogationes vel responsiones tam de
veteri quam novi testamenti.' (Auszugsweise, dia-
logisierte Bearbeitung).

Inc. : *In quo loco coepit Moyses scribere et in qua lingua ...* (vgl.
Mon I, 8^r).

Hs. : Lyon 447 (376), fol. 106^r-152, saec. ix

Der Titel dieses Bibelwerks berührt sich auffällig mit zwei
Formulierungen bei Aldhelm : *promissa enigmatum proble-
mata* (*problesmata* FNP₁) (*De metris*, ed. EHWALD, 96, 20)
und : *oracula aethralibus opacorum mellita in aenigmatibus
problematum* (*problesmatum* DASHR) *siticulose sumentes car-
punt* (Ep. ad Ehfridum, l. c. 491, 1sq.), wobei beidemale ein
Teil der Überlieferung die in der irischen Latinität häufige
Schreibweise bewahrt hat. Hier liegt also eine alte irische
Phrase zugrunde. Ähnlich spricht der irische Markus-Kom-
mentar (Cummeanus?) von einer *quaestio problematis* (so nach
MPL 30, 626 B).

Die Kompilation erstreckt sich über die ganze Bibel; die
Reihenfolge der Bücher ist : Gen - Dt, Ios, Iudic, Ruth, Reg,
Paral, Ps, Prov, Eccl, Cant, Iob, Sap, Sir, Esdr, Machab,

Hester, Iudith, Tob, Is, Hier, Ez, Dan, XII proph., Mt - Io, epp. Paul., epp. Io, Act, Petr, Iac, Iud, Apoc. Innerhalb der einzelnen Bücher aber behandelt der Kommentar nur ausgewählte Fragen oder Abschnitte, die ursprünglich wohl durchgehend für jedes Buch gezählt waren, und es in der Mehrzahl der Bücher noch sind; so enthält z.B. Ez 10, Mt 31, Lc 83, der Iakobusbrief 4 Abschnitte. Die Frage- und Antwortform, auf die der Titel hinweist, ist nur teilweise durchgeführt; in anderen Partien ist die Erklärung fortlaufend, und die zitierten Autoritäten sind hineingearbeitet, während wieder in anderen bloss Exzerpte zusammengestellt sind. Die Nennung der Quellen ist ungleichmässig und z. T. unrichtig, wozu die Benützung von Mittelquellen beigetragen hat. Gruppen von Büchern und dazu einige von den wichtigsten einzelnen Büchern sind mit langen scholastischen und didaktischen Einleitungen versehen, die für den Kompilator besonders aufschlussreich sind.

Die Erklärung zu Genesis einschliesslich der Einleitung übertrifft die aller anderen Bücher durch die Zahl der benützten Quellen; von diesen sind die meisten bei A. MAI und A. WILMART nach der unvollständigen vatikanischen Hs. genannt. Die Einleitung besteht hauptsächlich aus Exzerpten aus Isidor, dem Liber Genealogus ('Hieron. '; vgl. das von HOLDER gedruckte Stück mit Mon. Germ., Auct. ant. 9, 187), Augustinus und einem längeren Auszug aus Iunilius in freier Wiedergabe. Zur Genesis selbst sind zitiert und wohl direkt benützt: Iosephus, Ps.-Clemens Romanus, Origenes, Ps.-Abdias (MAI, S. 145), Efrem, Gregor von Nazianz, Eucherius, Ambrosius, Hieronymus (Hebr. quest. in Gen.; Ep. 73), Augustinus (De civ. Dei; Contra Faustum Man.?), Orosius, Sulpicius (Severus, mit der seltenen Chronik; MAI, 145 vgl. mit CSEL 1, S. 4), Iohannes Cassianus, Gregor d. Gr., Isidor, Theophilus (? MAI, 144). Ein Teil der Zuschreibungen ist unrichtig, so 'Virgilius' (Mon I, 10^r, ist Iuvenius 1, 356) und die beiden folgenden Orosius-Zitate: *Tamen Orosius dicit mundum similem homini in lecto posito et prius a capite formato idest a paradyso Adae in oriente posito et oceanus inter se et hunc mundum. Orosius dicit aliam insulam in oriente[m] caelatam cum amoenitate paradyssi Adae in qua adhuc Elyas et Enoch morantur* (MAI, 145; Mon I, 31^r); der erste dieser

‘Orosius’-Sätze ist als Zeugnis einer Vorstellung von einer menschenähnlichen Gestalt der Erde bemerkenswert, die sich in der Antike und im Spätmittelalter nachweisen lässt (vgl. R. SALOMON in: Vorträge der Bibliothek Warburg 6, 159 f., und ders., *Opicinus de Canistris*. Studies of the Warburg Inst. I, London-Glückstadt 1936, Text, 65 ff.). Ebenso stammen zwei ‘Isidorus’ zugeschriebene Etymologien von Virgilius Maro: *Terra dicitur ... vivendo ... moriendo* (Mon I, 10v; vgl. Th. STANGL, *Virgiliana*, 62, 9-14, wörtlicher als Virg. M. ed. HUEMER, 83, 9-14) und *Stella a stilla dicitur vel a Stillone auriga earum* (Mon, I, 17v; vgl. ed. HUEMER, 85, 3 sq.; STANGL, 62, 24). Eine dritte auf Virgilius zurückgehende Etymologie, von *bestia*, ist indirekt, nach der *Collectio canonum Hibernensis* (53 a. b; vgl. V. M. ed. HUEMER, 85, 18) zitiert (Mon I, 18v). Apuleius wird nach *De civ. Dei* erwähnt. Nach Kap. 4, 26 wird eine alte Einteilung sichtbar *Hucusque prima lectio*. In Leviticus tritt Cassiodor hinzu.

Auf Iosue folgt (Mon I, 79r u. v) ein Abschnitt *De divisione terrae repromissionis*, der hauptsächlich aus dem Isidor-Kapitel über die Ackermasse (Etym. 15, 15) und den Angaben des Eucherius über die Dimensionen des Heiligen Landes (ed. WOTKE 128f.) besteht. In Pa, 43v ist hier ein Versuch einer Karte mit dem Jordan, den 12 Stämmen und einigen Städten beigegeben. Ähnlich wie hier ist Isidor in der Einleitung zu den Königsbüchern (Mon I, 82v ff.) ausgebeutet. Nach sprachlichen und grammatischen Bemerkungen über *rex* ist nach Isidors grösserer Chronik eine Übersicht über die Königreiche, ihre Begründung und ihre Dauer gegeben, wobei am Schluss die Weltära *secundum cronicos* und jene nach Orosius verglichen werden. Darauf folgen *De communibus nominibus regum* und *De regnis et de militiae vocabulis* (Mon I, 83v f.) d. h. eine Auswahl aus Isid., Etym. 9, 3, die zum grössten Teil ebenfalls mit dem unmittelbaren Zweck nichts zu tun hat.

Der Psalter wird (Mon I, 94v-99r) mit 33 Vorfragen über *psalmus* und seine Bedeutung, nähere Bestimmung, Erfindung, Abgrenzung gegen *canticum* usw., über die Verfasser, über Entstehung und Bedeutung von *diapsalma* und *sympsalma* und vieles andere eingeleitet; darin ist die Erklärung sowohl den ‘Eclogae’ (Nr. 6) wie dem altirischen Traktat über den

Psalter (hrsg. v. K. MEYER, *Hibernica minora*, Oxford 1894; KENNEY, *Sources*, Nr. 516) ähnlich. Die Beantwortung der ersten Frage beweist sogar die Verwandtschaft mit den 'Eclogae': *Psalmus quomodo vocatur in tribus linguis idest Ebrea et Greca et Latina? Spitamis in Ebrea, psalmus in Greca, laus in Latina* (Mon I, 94^v). Hilarius und Iosephus werden hier herangezogen. Für eine Erklärung zum Prediger Salomonis (nur in Pa, 65^v) ist 'Aponius' ('Apolonius') als Quelle angegeben. Zum Problem der Verwandtschaft Hiobs mit den Patriarchen liefert das Bibelwerk einen apokryphen Beitrag: *Filiae III Iob iterata nominibus ut Hieronymus dicit: Multe dies (due Pa, 69^v) sunt. Prima filia Loth maior. II filia Iob de Dina filia Iacob; inter ambas sunt anni CCCIII. Alia filia Iob Cassia. Secunda (darüber: III) Cornutibia. Prima filia Centissima, secunda Ducentissima, tertia Trecentissima* (Mon I, 111^v). Dort, wo man einen Kommentar zu Esra erwarten würde, stehen Paraphrasen und Auszüge aus dem III. und IV. Esra-Buch (Mon I, 122^r-124^v).

Eine allgemeine Einleitung über Bezeichnung und Auftreten der Propheten und über Zeit und Art der Prophetie und ähnliches sowie eine Zusammenziehung der einschlägigen Prooemia Isidors (Mon I, 127^r-129^v) sind der ganzen Gruppe der prophetischen Bücher vorausgeschickt. Deren Auslegung selbst schöpft vornehmlich aus Hieronymus, und aus den von ihm gebotenen Hebraica und Graeca ist das auf Isaias folgende Glossar *De Ebreicis nominibus* zusammengestellt (Mon I, 142^r-143^r).

Noch eindeutiger als in der Einleitung zu den Psalmen zeigt sich der Zusammenhang mit einer im Laufe von Generationen ausgebildeten irischen Schultradition in der sehr breiten Einführung in die Evangelien. Diese erweist sich grossenteils als ein Mosaik, zu dem die Einleitung Nr. 13 sowie der Kommentar von Orleans 65 (Nr. 16) und Augustinus, *De consensu evangelistarum* direkt beigetragen haben. Auch am Beispiel der Magierperikope des Matthäus-Evangeliums erscheint das Bibelwerk als Summe dessen, was frühere irische Erklärer gedacht und kombiniert haben. Wie aber in anderen Büchern sich die Auslegung vorwiegend an massgebende patristische Werke anschliesst, so bei Lukas hauptsächlich

an die Homilien des Origenes und an Ambrosius, und bei Johannes an die 'Tractatus' Augustins.

Eine auffällige Unordnung herrscht im zweiten Teil des Neuen Testaments. Die Gruppe der Apostelschriften ist mit einer vierteiligen Einleitung versehen, die die Bezeichnungen der Apostel, die Wortbedeutung von *apostolus*, den Ursprung des Apostolats usw. erörtert (Mon II, 280^r-286^v). Die VIII. Frage nach den *gradus apostolorum* wird analog zu den VII *gradus Christi* beantwortet. Die Abschnitte über die topologischen Vorbilder wie über die sinnbildliche Bedeutung der Apostel im besonderen für die Kirche entnahm der Kompilator einem Evangelienkommentar wie Nr. 17 oder 30, die beide gelegentlich der Berufung der Apostel ausführlich darüber sprechen. Ihre Missionsbereiche sind nach Eucherius aufgezählt, für ihre Schicksale dienen Hieronymus, De vir. ill. und Ps.-Abdias als Quelle. Einen eigenen Schulprolog haben die Briefe: *De epistolis apostolorum* (Mon II, 286^v-287^v), mit pedantischen Fragen über die Wortbedeutung, über den ersten, den grössten und den kleinsten Brief usw.; Ansätze dazu liegen in dem Reichenauer Kommentar und Ps.-Hilarius (Nr. 35, 36) vor. Für die nun folgende Erklärung der Paulinischen Briefe ist wieder eine grössere Zahl von Quellen benützt: Hieronymus (u. a. Ep. 119, 4 u. 6; Mon II, 305^r u. v), Eucherius, Iosephus, Augustinus, Cassianus, Pelagius (Mon II, 303^v, 304^r), und im Hebräerbrief Hieronymus (Ep. 73) und 'homelia Iohannis Os aurei'. Einleitend (Mon II, 288^r u. v) ist von den drei Teilen der Philosophie gesprochen, von denen die Logik stärker als Physik und Ethik in den Briefen des Paulus zu finden sei; von der Dialektik ist die irische Schuldefinition gegeben (vgl. *Clementis Ars grammatica* ed. J. TOLKIEHN, 9, Z. 27 f.; vgl. zu Nr. 14 II). Erst hinter den Erklärungen zur Apostelgeschichte und zum I. Johannesbrief (nach Augustinus) folgt (Mon II, 314^v) der allgemeine Abschnitt *De tonsura apostolorum* mit der Apostelikonographie *Romanorum pictura apostolorum imagines sic depingit. Matheum* (korr. zu -us Mon) *canatus (!) barbatusque neque sordida fuerunt*. Diese von A. WILMART aus Pa herausgegebene Beschreibung des Äusseren der Apostel ist also wenigstens bis ins VIII. Jh. zurückzudatieren und ihre Quelle ausdrücklich als römisch bezeichnet; in den Aussagen

über die Farben der Gewänder berührt sie sich mit der Ikonographie der drei Magier¹, in der Angabe über ihre Dauerhaftigkeit mit Deuter. 29, 5². Noch im XII. Jh. scheint die Inszenierung eines Osterspiels in Regensburg nach diesem Text vorgenommen worden zu sein³. Am Schluss stehen die übrigen katholischen Briefe und die Apokalypse, deren Erklärung sich u. a. auf Primasius stützt, jedoch mit tifteligen Zusätzen, z. B. über α und ω , versehen ist.

Der Geist der ganzen Auslegung ist weithin durch die Abhängigkeit des Kompilators von den Quellen bestimmt. Dass darin neben den Vätern die schriftliche und vielleicht auch die mündliche Tradition der irischen Exegese ihren Niederschlag gefunden hat, zeigen z. B. die Lehre von den 10 Sinnen: X (korr. zu V) *sensus animi et corporis* (Mon II, 319^v) und die andere über die 153 Arten Fische, für die hier die Wassertiere des fünften Schöpfungstages gesetzt sind: (zu Gen. 1, 20) *Alii numerant reptilium genera in aquis esse CLIII* (Mon. I, 17^v). Eines der Zitate aus 'De civ. Dei' lautet: *Ag. dicit in l(ibro de urbe)*; es ist in Mon I, 61^r radiert und durch *libro de civitate dei* ersetzt. Der Gehalt an sachlichen Mitteilungen ist gering; ich weise auf eine merkwürdige Beschreibung der Orgel (Mon, I, 34^r) und auf einen Vergleich mit der Technik des Goldschmieds (Mon I, 35^v) hin.

Man spürt die irische Tradition besonders in der ermüdenden Wiederkehr bestimmter sehr äusserlicher Fragen. Wieder und wieder begegnet die Benennung eines Dinges in den 'drei Sprachen'; sowohl das aus anderen Kommentaren Bekannte ist gesammelt ('*rex*', '*psalmus*', '*evangelium*', die Namen der Magier, der Kreuztitulus, '*epistola*') wie Neues (vielleicht aus verschollenen Kommentaren) hinzugefügt: die Bezeichnungen der vier Himmelsrichtungen (nur in Pa, 65^v), '*propheta*' (Mon I, 127^r), '*simulator*' (Mon I, 142^r, 143^r), '*magus*' (Mon II, 228^r), '*apostolus*' (Mon II, 280^v). Mit den Angaben über die Worte für die Himmelsrichtungen ist ein weiteres Specimen irischer Gelehrsamkeit verbunden: *Sam*

1. MPL 94, 541 C/D.

Testi 121, 1946, 418.

2. Bezw. mit der *Vetus Latina* von Nehem. 9. 21; vgl. *Miscellanea G. Mercati* 1, *Studi e*

3. Vgl. meine Mitteilungen in *Hist. Vierteljahrsschr.* 27 (1932), 519 ff.

in Eb(raico), eleos in Greco, panib(us?) in philosophia, Feb(us) apud Syrus, Tytan apud Aegyptius, sol apud Latinos (Pa, 65^v; zu *panibus* vgl. *Corpus glossariorum Lat.* 7, 85, s. v. *Phoebus*; zum ganzen *Byz.* Zs. 44 (1951), 31).

Das andere ist die Frage nach dem ersten Mal, dem ersten Beispiel, dem ersten Vorkommen einer Sache oder dem ersten Eintreten einer Handlung. Während sie in der älteren exegetischen Literatur nur selten belegt ist, ist sie im Bibelwerk zur Manie geworden. Es wird nicht nur nach dem ersten Geschichtschreiber (Moses bei den Juden; bei den Griechen aber *Dares vel Frigius*, Mon II, 217^r u. ^v), dem ersten Briefschreiber (David, Mon II, 286^v), dem ersten Apostel im Alten und im Neuen Testament und nach vielem anderen gefragt. Es wird auch z.B. zur Frage der Schlange, deren Name eben 'zum ersten Mal genannt wird', an Eva erklärt: '*Cur praecepit?*' *Haec prima interrogatio. 'Deus'. Hic primum nomen Dei dictum est. 'Nequaquam' ita erat. Hic primum mendatum.* (Mon I, 29^r; Gen. 3, 1 und 4).

Genesis.

2. (Kap. 1-34) '(Incipit) De operibus sex dierum, quando creavit Deus caelum et terram.'

Inc.: *In principio fecit Deus caelum et terram. Quis hoc dixit? Idest Moyses.....*

Expl.: *occideruntque Emor (- runtquemor Hs.) et patrem eius. Significant doctores, qui praedicant salutem animae captive in peccato. Per penitentiam eiectus diabulo et anima salvatur.*

Hs.: Clm 6302, fol. 49^r-64^r, saec. VIII² (Freising; s. Schreibschulen 1, 81 f.).

Textlich sehr fehlerhafter Kommentar, der sowohl *ad historiam* wie *ad sensum* erklärt und oft mehrere Erklärungen bietet ('*Aliter ..*'). Die anfangs beobachtete Frageform ist bald aufgegeben. Mehrfach Schlüsse bzw. Überleitungen wie *Cessat hic de ...* (58^v etc.), wie in Nr. 24. Zitiert sind: Hieronymus (50^v, 55^r), *Vitae patrum* (54^v), papa Gregorius (60^r); die eigentliche Grundlage für das Hexaemeron ist Ambrosius, ferner Hieronymus, *Quaest. hebr. in Gen.* (60^r über Melchisedech). Die Erklärung der 'drei (!)' Farben des Regenbogens

(*albus* : *martyrium cotidianum* ; *rubicundus* : *sanguinis effusio* ; *iacentinos* : *penitentia* ; *niger* : *mors*) ist der irischen Anschauung von dem dreifachen Martyrium vergleichbar. *Vita theorica - vita actualis* (49^r, 63^v). Nicht unbeeinflusst von Virgilius Maro (Epit., p. 83, 9 ff. Huemer) scheint die Etymologie von *terra* (51^r) : *terra Gregum nomen est, nutrix in Latina interpretatur eo, quod nutrit nos ter, de terra enim venimus et in terra ibimus et terra calcamus*.

3. (Kap. 1-9, 6/7) 'Commemoratio Geneseos.'

Inc. : *Populus Israhel audito decalogo ab ore Domini rogavit Moysen ...*

Expl. : ... *Ad imaginem Dei. Christus imago patris pro nobis homo factus est.*

Hs. : Paris B. N. Lat. 10457, fol. 2^r-159, saec. VIII-IX (+ Lat. 10616 ; von einem Veroneser Schreiber ; vgl. C.L.A. V, 601, mit Faks. des Anfangs).

Kommentar, vielfach mit Angabe der wechselnden Art der Auslegung (*storialiter*, *spiritaliter*, *moraliter*, *mistiche*) ; die Erörterung ist oft durch *Quaeritur* eingeleitet. Zitiert werden u. a. : Ambrosius (4^v, 8^v), dessen 'Hexaemeron' benützt ist ; Hieronymus (5^v) ; über das Firmament 'Augustinus' und 'Origenes' (17^r). Streckenweise anscheinend mit dem Bibelwerk (Nr. 1) verwandt, doch gegenüber diesem sprachlich geglättet (vgl. fol. 2^v-5^r mit Clm 14276, fol. 7^v-8^v). Vielleicht festländischen Ursprungs, doch sicher unter irischem Einfluss entstanden. *Actuales* und *theorici* fol. 99^r. Spuren einer liturgischen Einteilung der Genesis : (fol. 5^r) *Lec(tiones) quae in noctis (!) paschae recitantur* (inc. : *In principio omnium temporum, cui sensui obsistit*) ; fol. 72^v (nachdem die Erklärung bis zu Kap. 4 gelangt ist) : *Expl. brevit. de prima lect(ione)*. *Incipit de secunda lect(ione)*. *historialiter* (2, 4 ff.)

— Auch das im II. Teil (Lat. 10616), fol. 94^r-131^r auf Isidor, De nat. rer. folgende Lehrgespräch zwischen Discipulus und Magister ('*Interrogatio de singulas quaestiones*', inc. : *Disc. ait : Dic mihi magister quare dicta est littera*) enthält auf fol. 98^v ff. biblische Fragen.

4. (Kap. 1-3 ; ohne Überschrift).

Inc. : *In principio fecit Deus caelum et terram. De quali principio loquitur hic ...*

Expl. : *... et inde animas iustorum liberavit praestante Domino nostro q. v. i. s. s. Amen.*

Hs. : St. Gallen 908, p. 1-27, saec. VIII-IX (wohl schweizerisch ; Schreiber wahrscheinlich Amprosius wie grossenteils in Einsiedeln 339).

Erörterung ausgewählter Fragen über das Schöpfungswerk und den Sündenfall ; nach der Schlusswendung lässt sich vielleicht von Kollationscharakter sprechen. Zitiert werden : *Agustinus* (mit *Enchiridion* ; vgl. auch unten), *Isidorus* (mit *De nat. rer.*), *Iohannes Grisostymos*, *Sedulius in tractatu Mathei* (diese Anführung s. Nr. 19). Das Zitat *Agustinus in libris de gradibus caeli : quomodo imago Dei idest in anima intelligitur ...* (p. 22) entspricht inhaltlich der Anführung von *Gregorius in libro de gradibus caeli* in den 'Catéchèses celtiques' des Vatic. Reg. Lat. 49 (A. WILMART, *Analecta Reginensia, Studi e Testi* 59, 1933, 41, Z, 80 ; vgl. P. GROSJEAN, *Anal. Boll.* 54, 1936, 121 f. und 61 (1943), 99 ff. Der Name Adams ist von *Anatolae* etc. abgeleitet und als *tetragammaton* bezeichnet (p. 22).

Psalmen.

5. (Ps. 39,11 - 151) (Fragment).

Inc. (fragm.) : *'A concilio multo' idest toto Israel praedicabo ...*

Expl. : *... per XL dies provocabat nos ad bellum.*

Hs. : Vatic. Palat. Lat. 68, fol. 1^r-46^r, saec. VIII (von dem wohl irisch geschulten northumbrischen Schreiber Edilberict geschrieben, der in irischer Weise (*N. mac N.*) als *E. filius Berictfridi* unterschreibt ; Facs. : W. M. LINDSAY, *Early Irish Minuscule Script*, Oxford 1910, pl. 12 : fol. 46 ; C. L. A. I, 78 : fol. 27^v).

Wort- und Satzglossen, hauptsächlich auf Grund der Kommentare von Theodor von Mopsuestia, Hilarius und Hieronymus, mit irischen und angelsächsischen Kontextglossen. Verknüpfung durch *haeret* begegnet. Vgl. die bei KENNEY, *Sources*, 637 angegebene Lit.

6. '(Incipiunt) Eclogae tractatorum in Psalterium.'

(Prol.) Inc. : *Prophetia est aspiratio divina, quae eventus rerum ...*

Expl. : ... *ex brevitate sermonum longumque sensum habent.*

(Ps. 1, 1) Inc. : '*Beatus vir*'. *Moralis psalmus est*

Expl. : ... *Sic multis divisionibus per mare huius seculi transitur ad dominum.*

Hss. : St. Gallen, Stiftsbibl. 261, p. 146-274, saec. ix¹ (St. Gallen ; s. BRUCKNER, *Scriptoria m. ae. Helv.* 3, 88 ; vorausgehen : Auszüge aus Hieronymus, Eucherius, u. a. über die Psalmen, Hieronymus, Epp. 30 u. 26) ;

Clm 14715, fol. 1^r-56^v, saec. ix² (s. *Schreibschulen*, 1, 253 ; doch ist die Schrift entgegen der dort ausgesprochenen Vermutung nicht französisch, sondern süddeutsch), unvollständig durch Verlust der ersten und der letzten Lage (fol. 1 = Sangall., p. 156 ; fol. 56^v zu Ps. 131, 6) ; in der Schrift beider Hss. Symptome irischen Einflusses.

Die Quellen werden meist abgekürzt am Rande zitiert, in der Einleitung : Hilarius, Cassiodor, Isidor, Augustinus, Iosephus, Iunilius, Eucherius, Hieronymus, Ambrosius ; im eigentlichen Kommentar fast ausschliesslich Hieronymus (*hir. int.*, *hir. in his.*, *hir. in psal.*, *hir. in trac.*) und Cassiodor. Der Titel ist wohl durch Lathcen angeregt. Auf p. 147 der St. Galler Hs. folgende Angabe über den Titel des Psalmenbuches, in den 'drei Sprachen' : *Haec sunt nomina huius libri apud Hebreos : (1) sepher, (2) spithamis, (3) nabla ; cum Grecis (4) taloim, (5) psalmus, (6) psalterium ; cum Latinis vero (7) volumen (volumus Hs.), vel (8) laus vel (9) organum.* Zu 1, 4, 7 vgl. Hieronymus praef. in Ps. (MPL 28, 1124) : *titulus ipse Hebraicus : Sephar Thallim (sepheratalim u. ä. Hss.) quod interpretatur volumen hymnorum* ; zu 2 und 5 Eucherius, Instr. II *spithames palmus* (!) p. 149, 19 ed. WOTKE ; zu 1, 3, 4, 6, 7 und 9 Isidor, Etymol. 6, 2, 15 (3 und 6 auch Eucherius, 147, 15 f.). Vgl. dazu Nr. 1.

Iob.

7. Lathcen (Laid-cend), *Eclogae Moraliū Gregorii in Iob (libri XXXIV)*.

Inc. und Expl. vgl. STEGMÜLLER 3, Nr. 5384.

Hss.: vgl. STEGMÜLLER; KENNEY, *Sources*, 278 f. Dazu:

Düsseldorf, Landes- u. Stadtbibl. B 212, saec. VIII (11 Blattfragmente, wohl irisch);

Laon 50, saec. VIII-IX (C.L.A. VI, 763, mit Faks.);

Wien 921 (Salzburg, saec. IX med.);

? Oxford, Bodl., Laud. Misc. 456 (S. C. 1332), saec. IX (am Anfang unvollständig);

? Cambridge, Pembroke College 88, saec. IX;

zu Ms. Laibach (saec. IX¹, wohl süddeutsch): Abb. bei V.

NOVAK, *Latinska paleografija* (Beograd 1952), 215, Abb. 67. Clavis Nr. 1716.

Gregor-Auszüge, die durch Zwischentitel *secundum litteram* (oder *historice*) und *allegorice* o. ä. deutlicher gegliedert sind; die Einleitung durch das Iob-Kapitel aus Isidor, *De ortu et obitu patrum*, 1, 24 (MPL 83, 136) erweitert.

Isaias.

8. Ioseph Scottus, *Abbreviatio commentarii Hieronymi in Isaiam*.

Inc. u. Expl. vgl. STEGMÜLLER 3, Nr. 5146.

Hss.: vgl. STEGMÜLLER, KENNEY, *Sources*, 536; dazu:

Clm 6296, fol. 1-201, saec. IX¹ (Freising, s. *Schreibschulen* 1, 112).

Ezechiel.

9. (Kap. 2,6 - 3, 12; 4, 1 - 6, 9) (Fragment).

Inc. (Anfang des Erhaltenen sehr beschädigt): ... *metuas rl.... ritas da ...*

Expl. (Schluss der zusammenhängenden Erklärung): ... *Hiezechiel profetante iam ...*

Hs.: Zürich, Staatsarchiv A. G. 19, p. 61-64, saec. VIII ex., irische Schrift.

Das 1. Bl. (Kap. 2 u. 3) enthält zu beiden Seiten der Textkolumne je eine Kolumne mit Erklärungen in kleinerem und engerem Schriftgrad. Diese sind zum grössten Teil aus Gregors d. Gr. Ezechiel-Homilien (lib. 1, 10/11) genommen, teils wörtlich, teils zusammengezogen. Ein Einschub zu 3, 12: '*Post me vocem*' *rl. ... ad actualet vitam a theorica vita exeunt* ... zeigt irische Formulierung. Auf Bl. 2 (Kap. 16) nur einzelne Interlinearglossen.

Amos.

10. (Kap. 1, 6 - 3, 12; 4,1 - 6,9) (Fragment).

Inc.: ... *terram. 'perfectam' idest consumptam plenitudine vindictae* ...

Expl.: ... '*Transmigran(tium)*'. *coniungitur 'Solio iniquitatis' (6, 3). ut principatum iniquitatis sicut in vendicta teneant. 'Detestor' avit. 'Decim viri' idest quod in hoc* ...

Hs.: St. Omer 342bis, fol. B, saec. VII-VIII (keltische - irische oder britische - Schrift; vgl. C.L.A. VI, 828 mit Faks.)

Knappe Glossen, die in der Mehrzahl auf Grund der Lektüre von Hieronymus' Amos-Kommentar gebildet sind, die Gedanken jedoch diesem gegenüber in vereinfachte und vergrößerte Formulierung bringen. Vielleicht durch ihn angeregt (Verso, col. II; zu 5, 8): '*Effundit eas*' *idest ut in diluio (!) fecit vel in dodran(te)*, mit dem einzigen Wort hispanischer Latinität, das in dem Text begegnet; vgl. MPL 25, 1042B *et eliquat in dulcem pluviarum saporem*. Ebd. zu 6, 1 hat eine korrupte Lesart '*pulluti* (l. *polluti*) *estis in Sion*' (statt '*opulenti* ...') eine von Hieronymus abweichende Erklärung hervorgerufen. Mehrfach ist ein *secundum historiam* eingefügt oder durch *coniungitur* (*ad*) das Verständnis gelenkt.

Einige keltische Glossen sind noch auf den Sprachcharakter ob irisch oder britisch, zu prüfen.

(4,2) '*<in c>unctis*' *id(est) ligna victoriae. vel gamma<ta>* (darüber: *g a b u l*).

(4,4) ... '*ad Galgalam*' *id (est) collis praeputi* / ...]*reticos sig(nificat). qui 'Bethel' idest domum Dei et vere* /

(daneben im Intercolumnium: *ma ī t a m ū ī l*)
jiem habere se dicunt ...

- 4,6 'stuporem (darüber: *d ē t s ī ñ*) dentium' *īd (est) famem.*
 4,13 'super excelsa' (darüber: *īd a ē d*) *īd (est) celsior.*
 5,19 'A facie leonis' (darüber: *n a b*).
 'ursus' (darüber: *a s i . s o l ō . g*) *et rel.*

Die vier Evangelien.

- 11 A.** (Ps.-Hieronymus), 'Expositio IV Evangeliorum (de brevi proverbio edita secundum anagogen)' (Rez. I).

Inc. u. Expl. s. STEGMÜLLER 3, Nr. 3424-3427.

Hss.: 27 Codices (vorwiegend unter dem Namen des Hieronymus; Reihenfolge meist: Mt, Io, Mc, Lc); vgl. Br. GRIESSER, *Zs. f. kathol. Theol.* 54 (1930), 40-87 (44: *Initien und Schlüsse*) und *Rev. Bénéd.* 49 (1937), 279-321 (281 ff., 321 Anm.: Hss.).

Ausg.: MPL 30, 531-590 (nach diesem unten zitiert); 114, 861-916. Clavis Nr. 631.

- 11 B.** (Ps.-Gregorius) *Expositio sancti Evangelii* (Rez. II).

Inc. u. Expl. s. STEGMÜLLER 3, Nr. 3428-3431.

Hss.: 11 Codices (vorwiegend unter dem Namen des Gregorius 'papa urbis Romae'; Reihenfolge meist: Mt, Mc, Io, Lc wie im lateinischen Evangelien-Kommentar des Ps-Theophilus); vgl. GRIESSER a.a.O. (Zs., 45 ff. und Rev., 279 f.: Hss.).

- 11 C.** 'Traditio Evangeliorum' (Rez. III).

Inc. u. Expl. s. STEGMÜLLER 3, Nr. 3433, 3435.

Hss.: Berlin, Lat. Qu. 931 (Fragmente, saec. IX¹, südostdeutsch; vgl. K. CHRIST, *Deutsches Archiv* 1, 1937, 293 f.);

Clm 14514, fol. 128^r-139^v, saec. XII; vgl. GRIESSER, a.a.O., (Zs., 55, 58 f.; Rev., 321 Anm.).

In drei Rezensionen erhaltener Kommentar; von diesen sind II und III näher verwandt. Die Erklärung ist vorwiegend allegorisch; oft wird die Auslegung schematisch gehandhabt, besonders bei den stets herausgehobenen Zahlen. Wenn die Zahl 4 gedeutet wird, erscheint öfters der Vergleich mit den

4 Elementen (532D-533B, 546 C, 547 B/C, 561A, 571B/C mit seltsamer Auslegung). Viele Aufzählungen. Wiederholt Erklärung durch Hinweis auf Redefiguren. In manchen Partien als typische Phrase: *Aptum fuit, ut ...* Das Gleichnis vom ungerechten Richter ist überschrieben: *Iudex et vidua: de semiplenis* (zu dem Abschnitt vgl. GRIESSER, *Rev.*, 304 ff.). Irische Symptome: Hinweis auf *locus, tempus, persona* (531D, 536 B); *(vita) theorica - actualis* (544B, 571A, 573 B, 577 C); der Name Adams von *Arctos*, etc. abgeleitet (533B); charakteristisch irische Lesarten in dem erklärten Bibeltext (GRIESSER, *Rev.*, 309 f.). Zu den Quellen vgl. besonders GRIESSER, *Zs.*, 71 ff. Verwertet sind hauptsächlich Augustinus, Gregor d. Gr. (Evangelienhomilien) und Ps.-Theophilus, aus dem in Rez. II die ursprüngliche Lukas-Erklärung ersetzt wurde; ferner Eucherius (Instr. II; p. 153, 2 ff. WOTKE) (543 A); Caesarius von Arles? (GRIESSER, *Zs.*, 77); Isidor (Etym. u. Diff.); Ps.-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum (Nr. 27), vgl. MPL 30, 595D mit 543 B (*quadriga*), und 636 B (bezw. Thes. Palaeohib. 1, 492, 9/10 *apopompeius* scil. *hircus*) mit 560 A. Col. 576 B wird die *vindicta crucis* erwähnt. GRIESSER (*Rev.*, 309) erwägt Entstehung des Kommentars in Irland oder in Oberitalien. Da er in dem 'historischen' Lukas-Kommentar (Nr. 29) verwendet ist, ist wenigstens mit seinem Bekanntsein in Irland zu rechnen.

12. Aileranus, Canon Evangeliorum¹.

Inc.: *Quam in primo speciosa quadriga ...*

Expl.: *... nonagies loqui atque septies.*

Hss.: vgl. KENNEY, *Sources*, 280 (Nr. 107 II); dazu:

London B. M. Add. 19723, fol. 1r, saec. x (E. STEINMEYER, *Die althochdeutschen Glossen* 4, Berlin 1989, 494);

1. Auch das seit dem ix. Jh. saec. ix, westdeutsch) entstanden bezeugte Gedicht 'In primo certe canone / quattuor concordant ordine', das jeweils die zu einem Kanon gehörenden Evangelisten nennt, kann ein irisches Produkt sein, das beträchtliche Zeit vor der ältesten Hs. (Harburg / Ries, früher Maihingen, I. 2. fol. 1, sein mag. Ausgaben: (D. DE BRUYNE), *Préfaces de la Bible Latine* (Namur 1920), 186; *Catalogue général des mss.*, in-4°, 4 (1872), 577. Vgl. auch A. WILMART, *Codices Regimenses Latini*, 1, 9.

Verona, Bibl. capit. XXXVIII (36), fol. 118^v : nur der Anfang
als Federprobe in Unziale.

Ausgaben : S. Clavis Nr. 1121.

13. '(Incipiunt) Pauca de libris catholicorum scriptorum in
evangelia excerpta.'

Inc. : *Quomodo vocatur evangelium in tribus principalibus linguis?*
Ita : ethloem vel ethleum in Ebraica, evangelium in Greca,
bona adnuntiatio in Latina ...

Expl. : ... *haeret (haerea Hs.) enim ad praedictam sententiam 'Beati*
pauperes spiritu' et rl.

Hs. : Clm 6235, fol. 32^v-33^v, saec. ix med. od.² (Oberitalien? Bob-
bio? ; vgl. *Schreibschulen* 1, 132f. ; zum Inhalt der Hs. vgl.
Br. GRIESSER, *Rev. Bénéd.* 49, 1937, 283 f. und unten zu Nr.
28, 29, 33).

Muster einer schulmässigen Einleitung nach irischen Prin-
zipien, nur teilweise in Frage und Antwort. Die Grundlage
für die Angaben, die jeweils für die vier Evangelisten zu-
sammengestellt sind, bildet das Gemeingut der Evangelien-
prologe. Dazwischen Fragen wie : *Quis primus evangelium*
nominavit in Veteri Testamento? usw. Unter *de numero evan-*
geliorum sind u. a. die Kanones, anscheinend auf Grund von
Tafeln mit ausgeschriebenen Anfangsworten der Sektionen
behandelt. Für *de qualitate evangeliorum* scheint Ps.-Hiero-
nymus (Cummean?) in Marcum benützt. Die symbolischen
Parallelen zu der Vierzahl sind nach *figura, prophetia, de-*
monstratio und *conventio* aufgeteilt. Das Werkchen ist gröss-
tentheils in der Evangelieneinleitung des Bibelwerks (Nr. 1)
verwertet.

14. I. '(Incipiunt) Quaestiones vel glosae in evangelio no-
mine. '

Inc. : *Praestatio (l. Praefatio) est praedictio, praeloquutio, nam apud*
Grecos et ratio et ordo et subpotatio est...

Expl. : ... *vasa diripere, nisi prius alligaverit fortem.*

Hs. : Angers 55, fol. 1^r-12^v, saec. ix¹-med. (französisch).

Einleitung zu den Evangelien, in der folgende Punkte ein-
gehend erörtert werden : ihre Zahl (unter freier Verwendung

von Hieronymus' Prolog *Plures fuisse*, in den Vierheiten darüber hinausgreifend), die Zuordnung der vier symbolischen Wesen nach Hieronymus und Augustinus, die Reihenfolge (hier ist Eusebius zitiert), die Erklärer (fol. 7^r u. v; nach Hieronymus Prolog, aber mit der wichtigen Erwähnung Cummeans, s. die Einleitung), das Wort '*evangelium*' und seine Rechtfertigung, wobei die 7 Siegel aus den Erlösungstaten Christi erklärt werden, der Inhalt der Evangelien (fol. 9^v: *quae sunt aeterna, quae futura, quae agenda praecipuntur, quae facta narrantur*), die Interpretationen der Namen der Evangelisten. Dieser Teil schliesst (9^v): *Hucusque de figuris et nomine istius libri iuxta traditionem vel pauca (re getilgt) intimare temptavimus.*

Darauf folgt: *Nunc vero de libro beati Fortunatiani Aquilegense episcopum aliqua testimonia scerpsimus, quae hic congruit intimare. 'In veste', inquit, 'Aaron quattuor ordines (-nis Hs.) habentes lapides ternos, quattuor evangelia praefigurabantur. Terni lapides trinitatem perfectam, quia ista quattuor evangelia perfectam nobis demonstrant trinitatem in ea continentem. Sicut ipse Dominus ait ad discipulos suos: Ite, praedicate omnem creaturam, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti (Mt 28, 19). Sed et virga Aaron, qui (!) in sancta sanctorum floruit, (10^r) in typum Domini flos et fructus ipse virge accipere potest. In virga quippe Mariam genetricem Domini nostri Iesu Christi, in flore vero ipso Domino (!) praefigurasse accipiendum est. Sicut scriptura ait: Egredietur virga de radice Iesse et vlg. (Is. II, 1). Hinc de Domino Salomon ait: Ego sum flos campi et lilia convallium (Cant. 2, 1) et rlq. Et quatripertitum fructum nucis quattuor potest evangelia accipi. Nam et sapor eius, quod sit unus, veteris et novi testamenti tenet figuram, qui (!) adunatim de Domino nostro Iesu Christo consenserunt. Duo testa (!) duo testamenta, lignum intro crucem Christi, cortex amara malitia Iudaeorum figuratur. Nam vitulus sub mare aereo duodecim fabricatis (!) et ternos positos dorsa ad templum, capita autem a quattuor ventis, quattuor ostenduntur evangelia. Duodecim vituli duodecim apostolos figurantur. Terni positi trinitatem demonstrant. Mare saeculum declarat. Dorsa ad templum aversa sinagoga. Capita a quattuor ventis idest ad universum semen Adam, qui (!) in quattuor partes mundi sparsum (span-*

sum Hs.) *esse videtur.* *Hucusque sufficit de figuris.* Durch dieses lange Zitat wird die Kenntnis des verlorenen allegorischen Evangelien-Kommentars des Fortunatianus (Clavis Nr. 104), dessen Sprache Hieronymus als *'sermo rusticus'* bezeichnet, um ein gutes Stück vermehrt; sie beruht im übrigen auf der Notiz des Hieronymus (Vir. ill. cap. 97; cf. *Plures fuisse*) und zwei von A. WILMART veröffentlichten Exzerpten (*Rev. Bénéd.* 32, 1920, 160 ff.).

Danach eine von Wort zu Wort fortschreitende pedantische Erklärung von Mt 1, 1 unter Anführung von *nonnulli*, *quidam* und Augustinus.

14 II. '(Incipit) Questiones Evangelii.'

Inc.: *Evangelium in cuius lingua nuncupatur? In Greca. Quod in Latina sonat bona adnuntiatio ...*

Hs. (wie vor.): Angers 55, fol. 12^v-(16^r), saec. ix¹-med. (franz.).

Gleichfalls eine Evangelieneinleitung. Die Begründung der Bezeichnung *evangelium*, mit der das Stück beginnt, ist mit dem vorigen Text (fol. 8^r-9^r) verwandt. Das folgende *Quibus modis contextuntur sancta evangelia? Idest quattuor: praecipio, mandata, testimonia, exempla* aus Ps.-Hieronymus (Cummeanus?) in Marc. (Nr. 27; MPL 30, 590 A; auch in Nr. 13). Auch weiterhin Aufzählungen, z. B. (13^r) *Quibus modis praecurrit sancta scriptura ...? Tribus: praeponit, adsumit, confirmat* (vgl. die Definition der Dialektik bei irischen Grammatikern; *Clementis Ars grammatica* ed. J. TOLKIEHN, Leipzig 1928, 9, Z. 27 f.).

15. '(Incipit) De quatuor evangeliis seu de aliis questionibus.'

Inc.: *Primum quidem inquirendum est, cur sancta ecclesia non sinit recipere nisi quattuor evangelia ... (1, 1). Inter genus et gentem et generationem quid interest? ...*

Expl.: *... quia Christus non solum venit redemere iustos sed et peccatores in iudicio.*

Hs.: St. Gallen, Stiftsbibl. 230, p. 438-440, saec. VIII² (St. Gallen).

Einleitung zu den vier Evangelien mit kurzer Auslegung des *Liber generationis*. Abhängig von Ps.-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 11). Der Prolog (bei Br. GRIESSER, *Rev. Bénéd.*

49, 1937, 297 f.) enthält vier der *figurae* des Ps.-Hier.-Prologs, z. T. mit wörtlichen Anklängen; unter den folgenden Auslegungen von Namen aus dem Geschlechtsregister ist der ebendort interpolierte Passus über Jakob enthalten (a.a.O.).

Matthäus.

16. 'Liber questionum in Evangeliiis.'

Inc.: (*Mattheus instituit virtutum tramite mores / et bene vivendi iusto dedit ordine leges.*) *Matheus ex Iudaeis, qui et Levi, ex publicano apostolus, sicut in ordine primus ponitur*

Hss.: Orléans 65 (2), p. 1-269, saec. ix med. (vollständig);

Paris B. N. Lat. 2384, fol. 1r-54v, 61r-62v saec. ix (bricht in Kap. 23 ab);

Dresden R 52um, saec. VIII-IX (deutsch-angelsächsische Schrift) (aus Kap. 18; entspricht Orléans, p. 182 ff.), 1945 zerstört;

Paris B. N. Lat. 12292, fol. A-D, saec. VIII-IX (irische Schrift; vgl. C. L. A. V, 642) (über Kap. 23, 37-24, 10 und 26, 38-58; entspricht Orléans, p. 247 ff.);

Turin Bibl. Naz. F. VI. 2 n° 4, saec. IX? (über Kap. 27, 26; entspricht Orléans, p. 257), 1904 verbrannt.

Veröffentlichungen einzelner Abschnitte: F. MONNIER, *Alcuin et Charlemagne* ² (Paris 1863) 364 ff. (Anfang, Erklärung der acht Seligpreisungen und des Vaterunser; nach Paris Lat. 2384, auszugsweise und sehr unzuverlässig); SCHÖNBACH, 75 ff. (Auszüge aus Paris Lat. 2384); M. MANITIUS, *Zs. f. Kirchengesch.* 26 (1905), 235 ff. (Dresdener Fragment; Clavis, Nr. 1168); Br. GÜTERBOCK, *Zs. f. vergleichende Sprachforschung* 33 (1895) 86 f. (Turiner Bruchstück, z. T.).

Reichliche Erklärung von glossatorischem Charakter. An Quellen sind genannt (z. T. marginal) bzw. ermittelt: Ambrosius, Hieronymus (in Matth.), Augustinus (De consensu evv.; schon in der Einleitung bezüglich der Verteilung der Evangelistensymbole), Gregor d. Gr., Ps.-Hieronymus in IV Evv.; häufig *'alii*; Verse von Vergil, Iuvenius (s.o.), Seditius werden zitiert (laut Schönbach). Die Einleitung behandelt Person, Ort, Zeit und *causa conscriptionis* des Matthäus,

weiterhin dann u. a. die *demonstrationes, significationes* und *figurae* der Evangelisten. In der Auslegung wird die gedankliche Verknüpfung von Textstellen regelmässig durch *haeret* bezeichnet (vgl. D. DE BRUYNE, in *Palaeographia Latina* 5, 1927, 48 f.; ebd. 6, 1929, 67 f.; *Rev. Bénéd.* 42, 1930, 177). In der litteralen Auslegung ist die Freude an Quaestionen und Kombinationen bezeichnend (vgl. in der Einleitung, Mt 2 1-12 betreffend). Gelegentlich *moraliter, spiritualiter*. Aufzählungen sind sehr häufig. Der Autor verweilt gern bei der Ausdeutung von Zahlen und kennt das Fingerrechnen (nach Beda?), vgl. zu 18, 12 (bei MANITIUS gedruckt). Mehrfach ist auf die *VIII gradus caelestes* bezuggenommen (vgl. zu Nr. 4). (*Vita*) *theorica - actualis*. Vereinzelt sind griechische Wörter angeführt. Vieles ist in das Bibelwerk (Nr. 1) und in den Matthäus-Kommentar des Paschasius Radbertus übergegangen; SCHÖNBACHS Nachweise zu letzterem müssen im Sinne der Abhängigkeit des Paschasius von dem anonymen Kommentar gelesen werden. Berührungen bestehen auch mit den Matthäus-Kommentaren von Wien 940 (Nr. 17), Clm 6302 (Nr. 24) und Frigulus (Nr. 20).

17. (Ohne Überschrift).

(Prol.) Inc.: *Queritur quod (!) cooperantur circa agnitionem evangelii. Non difficile, decem in numero: loco, temporis, persona, lingua ...*

Expl.: *... principatus vero in tres partes dividitur id est principatus numeri et verbi et apostolatus.*

(Text) Inc.: *'Liber generationis Iesu Christi' quid continet? Idest hic nascuntur filii vitae in vitam ...*

Expl.: *... sed quasi gubernator in fluctuosa tempestate confortat navigantes dicens: Viriliter agite, usque ad portum desideratum adiuvabo vos. Finiunt hic capituli.*

Hs.: Wien 940, fol. 13^r-141^v, saec. VIII-IX (Salzburg; vgl. J. HERMANN, *Die frühmittelalterlichen Hss. des Abendlandes*, Leipzig 1923, 158 f. m. Abb. 109); voraus gehen in der Hs.: fol. 1^r-2^r *Novum opus...*, 2^v-9^v *Canones*, 10^r-12^r *Argumente* und abgekürzte *Breves* der vier Evangelien, 12^v-13^r verderbte *Interpretationes nominum*. Der Text ist, obwohl kalligraphisch und selbst ohne spezifisch insulare Abkürzungen geschrieben, voll von grammatischen Fehlern, die zweifellos aus falscher

Auflösung willkürlicher Suspensionen entstanden sind, wie sie sich häufig in irischen Kommentarhandschriften finden.

Ausführliche Einleitung, die mit der Nennung der Gesichtspunkte für die Vorfragen beginnt. Darauf folgen Aufzählung und Erläuterung der '33 Namen des Evangeliums', die die *figurae* und *conventiones* z. T. bereits einschliessen; hier erscheint *ethlum vel ethlium in Hebreo* (fol. 13^v). Bei der Erklärung von *locus*, *tempus*, *persona* wird die Interpretation *donatus* für 'Matthäus' durch acht ihm verliehene Gaben begründet. Es folgen *prophetiae*, *demonstrationes*, *conventiones*; die Kanonestafeln und ihre Zahlen sind besprochen.

Die Erklärung des Textes zielt im allgemeinen weniger auf den Litteralsinn als auf die Herausholung der geistlichen oder allegorischen Bedeutung ab, wobei häufig von der dinglichen Betrachtung ausgegangen wird, ähnlich wie bei Gregor d. Gr. Es besteht aber auch eine Neigung zum Ergründen und haarspaltenden Beantworten sachlicher Probleme, z. B. über das Wesen der Taube bei der Taufe Christi (fol. 34^v-35^r), über das Verhältnis von *iota* und *apex* (45^r), zu 24, 31 *a summis caelorum* (124^r), über die Engel bei der Geburt und bei der Auferstehung Christi (140^r). Zur Erhellung des geistlichen Sinnes werden reichlich Bibelstellen ausgeschüttet. Gern wird das Mittel der Gliederung und Aufzählung verwendet (*III modis ...* usw.). Ausserlich fällt auf, dass von c. 3, 3 (30^v) an zu jedem alten Kapitel in einer Unzialüberschrift angegeben ist, in welchem Kanon es steht. Ebenso ist im Text sehr häufig der Wechsel von *ordo* und *accidentia* vermerkt (z. B. *hucusque accidentia, nunc ordo*). Verknüpfungen sind bisweilen durch *coniungitur ad locum* hergestellt (56^r, 59^v); Lieblingsphrasen sind *more (servi fugitivi, u. a.)*, *luce clarius, lucidissime ostendit* (106^r, 125^r), *acsi aperte dicat*. Der biblische Vers heisst *versiculus*. In all diesen sprachlichen Eigenheiten findet sich eine überraschende Übereinstimmung mit dem Wiener Lucas-Kommentar (Nr. 30). Fol 136^r der dreisprachige Kreuztitulus: '*hic est rex Iudaeorum*' in *tribus linguis erat adscribta, idest: Basilius homologessius et malchus Iudeorum et rex confessorum* (vgl. dazu *Byz. Zs.* 44, 1951, 30 Anm. 2).

Ausdrücklich als Quellen werden genannt: Augustinus (49^r, 139^v), Hieronymus (139^v), Bachiarius (*hacharius* Hs.;

15^r, = MPL 20, 1039) und (136^v-137^r, zu 27, 45): *Dehinc legitur in veteribus historiis*:

Impia aeternam timuerunt saecula noctem.

Häufig *Alii dicunt* u. ä. Reichlich benützt wird Hieronymus in Matth.; der Vergleich der 46 Jahre des Tempelbaus und der Bildung des Kindes im Mutterschoß (zu 26, 61) geht indirekt auf Augustinus, Div. qu. 56 (MPL 40, 39) zurück. Cyprian ist neben Cornelius (vgl. Act. 10) als vom Heidentum Bekehrter genannt (64^v). Vom Physiologus angeregt ist die Bezeichnung Christi als Vogel Charadrius (62^r, 64^v zu 8, 16; Hs.: *quaradius, quadrius*). Zu Orosius vgl. unten.

Von irischen Quellen ist im *Liber generationis* Aileran stillschweigend benützt. Ebenso scheint Ps.-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum (Nr. 27) dem Verfasser bekannt gewesen zu sein, vgl. 40^r zu 4, 21 *Navis autem a pellibus animalium tegitur mortalium, pristinam consuetudinem significat* (dazu MPL 30, 605A und oben S. 200). Auch mit anderen Werken der irischen Kommentarliteratur bestehen Berührungen. In der ausführlichen Erklärung der Seligpreisungen (41^r ff.) finden sich enge Parallelen zu dem Matthäus-Kommentar Nr. 16. Selbst zu dem 'historischen' Lucas-Kommentar (Nr. 29) besteht eine Beziehung in dem seltsamen Wort (137^v zu 27, 51) '*Ecce velum templi scissum est in duas partes*' more alumne (!) *plangentis*', das dort (Clm 6235, 64^v) verständlicher überliefert erscheint: '*Velum templi*', idest more *alumni plangentis videns maiora fundamenta templi occidere vel occubere* (!); *alumnus* (irisch *dalte*) ist ein in der hiberno-lateinischen Literatur häufiger Begriff. Zu 'Frigulus' vgl. unten Nr. 20.

Besonders auffällig sind die zahlreichen parallelen Erklärungen, die den Matthäus-Kommentar mit dem Lukas-Kommentar in Wien 997 (Nr. 30) verbinden: z.B. *conceptio per aurem* beim Gruss des Engels (24^r; 997, 4^r); Christus wurde im 42. Jahr des Oktavianus geboren, Abraham im 42. Jahr des Ninus (nach Orosius, Hist. 7, 2, 13 f.) (26^v; 997, 7^r u. v); zu 3, 11 über die vier Eigenschaften des Feuers (33^v; 997, 16^v zu Luc. 3, 16); über die Erscheinungsarten der Trinität, besonders über die Taube (34^v-35^r; 997, 17^v); in der dreifachen Versuchung sind die acht Hauptlaster enthalten (33^r;

997, 21^v); die Berufung der Apostel, die Bedeutung ihrer Namen und ihre geistlichen Ämter in der Kirche (39^v + 70^v-71^v; 997, 30^v-32^r; dieser Abschnitt ist sehr ähnlich in das Bibelwerk - Nr. 1 - aufgenommen); beide sprechen von der 'vindicta crucis' (120^v; 997, 64^r). Diesem Einklang gegenüber erscheinen gelegentliche Abweichungen von geringem Gewicht: wenn unser Kommentar vier *refugia* Christi aufzählt (41^r; wie Nr. 16), der Lukas-Kommentar (997, 24^v) dagegen drei (wie Ps-Hieronymus in IV Evv.; MPL 30,544A).

Da die grossen Auslassungen des Lukas-Kommentars in den späteren Teilen, z. B. bei der Passion, wohl nur aus Rücksicht auf eine schon vorhandene Matthäus-Erklärung zu verstehen sind und der mit ihm verbundene Iohannes-Kommentar (Nr. 31) nur auswählt, haben wir es wahrscheinlich mit drei trotz einiger Wiederholungen aufeinander abgestimmten Teilen eines Kommentarwerkes zu tun, dessen Verfasser unter den frühmittelalterlichen Exegeten ein hoher Rang zukommt.

18. 'Ex dictis sancti Hieronimi'.

Inc.: *Δ Quorum omnium rerum interrogare quid hic in hoc argumento Hieronimus nomina rerum dixisset?*

Expl.: *M. Locus est Iudaea, persona est Matheus in tempore Claudii imperatoris. (Es folgen ohne Absatz einige Fragen zu Matthäus: Δ Sponsa quare dicta? Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech).*

Handschrift: Clm 14426, fol. 3^r-5^v (bezw. 6^v), saec. ix (Regensburg, vgl. *Schreibschulen*, I 214 f.)

Behandelt sind u. a. die VII Gaben, die die Interpretatio *donatus* für Matthäus rechtfertigen, die VII Gründe für die Bezeichnung des *evangelium* als *bonum nuntium*; unter den Erklärungen von *liber*: *Grecum nomen est et interpretatur memoria* (vgl. Nr. 23); die Reihenfolge *Iesus Christus* oder *Christus Iesus*; fol. 5^v: *Quot sunt res quae evangelium de foris monstrant? XIII*. Irischen Quellen wie dem Bibelwerk (Nr. 1) und dem Matthäus-Kommentar (Nr. 17) verwandt. Genannt sind Hieronymus und Augustinus.

— Das Stück ist in Clm 14426 mit einer Kompilation vereinigt (fol. 6^v-140^r), die auch in Karlsruhe, Aug. CXCI, fol.

2-116, saec. ix in., in Brüssel 8654-72, fol. 1^r-98^v, saec. ix in., und im Auszug als *lib. II* hinter Genesis-Quästionen in Clm 14854, fol. 135^v-163^v, saec. ix ¹ (vgl. *Schreibschulen* 1, 256) steht, Überschrift in Aug., Clm und Brux.: *Quaestiones super Evangelium de dictis Augustini, Gregorii, Hieronimi vel ceterorum idest Eucherii seu Gregorii Nazanzeni de Apolegitico. Inc.: Δ Inprimis mihi necessitatis causa querendum est, praeceptor optime, quid sit evangelium ...* Die Anlage des Werkes, die Auswahl der Quellen und der erste Satz erinnern an die Kompilation Wigbods zum Heptateuch (M.P.L. 93, 233 u. 96, 1105; vgl. M. L. W. LAISTNER in *The Harvard Theological Rev.* 40, 1947, 30 n.; R. PEIPER, *Alcimi Ecdicii Aviti opera*, LIV-LVIII; zur Überlieferung gehört wohl auch Oxford Bodl. Laud. misc. 159 (S. C. 1142) saec. ix); wie diese ist sie wohl frühkarolingisch.

19. Sedulius (senior), Tractatus Mathei.

Zitiert in den Genesis-Quästionen der Hs. St. Gallen 908 (s. Nr. 4) saec. VIII-IX (p. 23-24): *Sedulius in tractatu Mathei dicit: Nullum audivimus priorum certius inde dicere nisi quia ficus fuisset, dicens: lignum cuius fructum manducaverunt, ipsius foliis cooperuerunt, et non pro ista causa et tali ira historialiter salvator ficulneam maledixisse; etiam si spiritaliter intelligimus in tipum sinagogae dicens: 'Numquam ex te fructus nascitur in sempiternum' (Mt 21, 19). Nonne poterat alteram arborem in tipum sinagogae ma <le> dicere? Vere poterat, si non fuisset causa. Sed hic dolore compulsus memorat, quod Evae fructus fici fuerat ad ruinam peccando, quod sibi amaritudo erat per passionem redimendo. Ergo quali<s>cumque arbor fuisset, non in arbore erat venenum, sed in transgressione mandati peccando venena sibi efficit.*

Schon die Altersbestimmung der St. Galler Hs. scheint die Identität des Sedulius mit dem bekannten Theologen, Grammatiker und Dichter auszuschliessen, selbst wenn man einen Spielraum von 1-2 Jahrzehnten am Anfang des ix. Jhs. zulassen würde. Entscheidend steht sodann dagegen, dass im Matthäus-Kommentar des jüngeren Sedulius zu Kap. 21, 19 ff. (Berlin, Phill. 1660, fol. 140^r-141^r) der Feigenbaum zwar als Typus der Synagoge erklärt wird, die Gleichsetzung mit

dem Baume der Erkenntnis jedoch nicht einmal angedeutet ist. Verwandte Lehren begegnen in dem Bibelwerk (Nr. 1): *De fico alii dicunt, quod de fico Adam edit et tectus et in (einkorr.) ficulnea Christus fructum non invenit et in fico Christus passus et Iudas pependit. Si est (einkorr.) ita, tamen Deus scit omnia.*

20. Frigulus (Figulus), (Matthäus-Kommentar?).

Die Existenz dieses Werkes ist nur aus den 'Collectiones epistolarum et evangeliorum' ('Expositio libri Comitis') des Smaragdus von St. Mihiel bekannt, der in der Vorrede unter anderen Quellen auch Frigulus (Figulus)¹ anführt, zwischen Isidor und Beda. Die daraus entnommenen Stellen in den 'Collectiones' aufzuspüren, ermöglichen die Autorensiglen, die Smaragd nach dem Vorbilde Bedas beigefügt hat. Durch die Erhebungen von A. SOUTER aus einer Anzahl von Hss. des Smaragdus (*Journ. of Theol. Studies* 9, 1908, 584 ff; 23, 1922, 73 ff.; 34, 1933, 46 ff.) ist die Reihe der dem rätselhaften Autor angehörenden Fragmente, die MPL 102, 1119 ff. gesammelt wiederholt sind, teils vermehrt, teils berichtigt worden. Die marginalen Quellenangaben 'F', 'FI', 'FR', 'FRI' — von denen in der Ausgabe einige als 'Frigulus' oder 'Figulus', andere als 'Fulgentius' aufgelöst sind — stehen mit drei Ausnahmen bei der Erklärung von Stellen des Matthäus-Evangeliums; einige sind nach Souter nicht als gesichert anzusehen. Zweifellos hat Smaragd ein Kommentar des 'Frigulus' zu Matthäus vorgelegen. Nach den Kapiteln des Textes geordnet sind es folgende Erklärungen (in Klammern die römischen Zahlen nach der Sammlung von col. 1119 ff.):

- c. 1,18 : 19 BC *Quare* (I)
- ? dass. : 20 A *In utero*
- 2,2 : 72 B *Magos* (XI)
- 2,13 : 51 C *Non dicit* (II)
- ? 2,14 : 52 A *Aegyptus*

1. MPL 102, 13 C; *Frigulus* fol. 7^r *Friguli*; Clm 6214, fol. 2^v cod. Bonon., ebd. 1119; Clm 6210 'F^riguli' (r von and. Hand).

- 2,15 : 52 B *Quod iterum*
 4,5 : 127 BC *In sanctam* (IV) und *Sed quaestio* (IV)
 4,18 : 510 D/ 511 A *Hoc mare* (VIII; vgl. EUCHER.,
Instr. II, p. 153 Wotke).
 dass. : 511 A *Bini* (IX z. T.)
 4,21 : 511 C (-512 A?) *Primum* (X)
 ? 5,1 : 545 B *Recte*
 5,3ff. : 546 D / 547 A *Cum dicit*
 5,21 : 403 D *In lege*
 5,22 : 404 A *Id est*
 dass. : 405 A *Gehenna* (V)
 6,29 : 461 A *In omni* (VII)
 8,24 : 99 D / 100 A *Navicula*
 11,4 : 521 D (-522 B?) *Aliud*
 16,18 : 392 B *Sive*
 22,44 : 473 B *Hic sessio*
 28,1 : 222 C-223 B *a parte* (III; der Anfang *quod - officium* aus Hier. MPL, 26, 216A).

Übrig bleiben: (nach SOUTER fraglich) zu Mc. 16,5 : 226 A-C *Introeuntes* (könnte auch in einer Erklärung zu Mt 28,5 gestanden haben); zu 2. Cor. 11, 32 : 107 C *Praepositus*; zu 1 Petr. 3,20 : 264 B *Id est* (VI). Diese letztere Stelle, mit dem apokryphen Namen der Frauen in der Arche, wäre in einem Matthäus-Kommentar allenfalls zu 5,3 ff. denkbar, da die acht Überlebenden der Sintflut bisweilen als *figura* der acht Seligpreisungen bezeichnet werden; die Formen der Namen: Puerfara, Parifa, Catafluia, Fluia begegnen fast gleichlautend in der Genesis-Glossatur (III) des VII. oder VIII. Jhs. (vgl. im ersten Teil der Einleitung), im angelsächsischen Heptateuch und in Ms. Einsiedeln 29 (878), saec. x, fol. 237. Die Behauptung, dass der verschwundene Matthäus-Kommentar ein Werk irischer Herkunft war, möchte ich durch einige Beobachtungen und Parallelen stützen. 1) Zu 28, 1 werden einige Worte nach einem *Evangelium Graecum*, wohl einer Bilingue, griechisch gegeben und verfehlt grammatisch erklärt. 2) Iuencus ist zu 2, 2 als *metrocanorius* bezeichnet; zu diesem unklassischen Wort findet sich wenigstens eine Analogiebildung in dem unedierten irischen Donat-Kommentar von St. Paul in Kärnten (Ms. 25. 2. 16, fol. 22^r II, saec. VIII): *quidam vorsicanorius*. 3) Beim Ver-

gleich mit den Kommentaren der Hss. Wien 940 (Nr. 17) und Orléans 65 - Paris Lat. 2384 etc. (Nr. 16) ergeben sich eine Anzahl von übereinstimmenden Erklärungen, von denen drei hier anzuführen genügen möge.

127 C

Pinnaculum ergo templi sedes erat doctorum in medio templi tabulata ...

Wien 940, fol. 37^v

'Et statuit eum supra pinnaculum templi'. idest in sedem doctoris (korr. aus -res).

99 D/100 A

Navicula ecclesia catholica est, motus in mari persecutio Christianorum, quae primum facta est in mundo, cui ventus erat contrarius, idest diabolus. Tunc Dominus dormiebat, quando persecutiones fieri sinebat, qui suscitatur illo clamore ecclesiae, de quo psalmista ait: 'A finibus terrae ad te clamavi, dum anxietur cor meum'. 'Imperavit ventis et mari', quando persecutiones hominum a diabolo concitatas misericorditer iussit sedari. 'Et facta est tranquillitas magna', quando pax est universali ecclesiae reddita.

Wien 940, fol. 63^r u.^v

Erat autem illis ventus contrarius. Haec est prospera navigatio ecclesiae Christi, quia contra temptationes saeculi et contra virtutem (-tum Hs) diaboli navigatur. Saepe autem Dominus dormit, quando <sine> auxilio ecclesiam derelinquit. sed cito vigilat, si praece fidelium suscitetur. Ut est illud: 'Ego dormio et cor meum vigilat' ... 'Et facta est tranquillitas magna' in mari. cessantibus persecutionibus magna requies praeparatur ecclesiae (-am Hs) a Christo, ne desperata et contristata ad portum vitae aeternae non navigetur.

546D/547 A

Cum dicit: 'Beati pauperes,' avaritiam repellit. 'Beati mites,' iram et indignationem excludit. 'Beati, qui lugent', saeculi tristitiam, quae mortem operatur, repugnat. 'Beati, qui esuriunt', gulam sive omnium deliciarum cupiditatem per ieiunium retundit. 'Beati misericordes', superbiam (eingefügt nach Clm 6214, fol. 102^r) humili compatiendo ie-

Paris Lat. 2384, fol. 15^v II

Item his VIII beatitudinibus VIII principalia curantur vitia. 'Beati pauperes': in paupertate avaritiam. 'Beati mites': in mansuetudine iram. 'Beati, qui lugent': in luctu saeculi tristitiam. 'Beati, qui esuriunt': in essurie gulam. 'Beati misericordes': in misericordia superbiam. 'Beati mundo (corde)': in munditia fornicationem. 'Beati pacifici': in

*cit. 'Beati mundo corde', in for- pace vanam gloriam. 'Beati, qui
 nicationem et omne corporis in- persecutionem': in sustenta-
 quinamentum fortiter extorquet. tione fornicationis accidiam con-
 'Beati pacifici', vanam gloriam stringit.
 pacis dilectione[m] humiliat.
 'Beati, qui persecutionem', acci-
 diam omnemque discurrendi amo-
 rem abiecit.*

Die Benützung eines irischen Werkes durch Smaragd kann natürlich in keiner Weise zur Stützung der m. E. unglücklichen These herangezogen werden, dass Smaragd selbst ein Ire oder überhaupt ein Kelte gewesen sei (KENNEY, *Sources*, 542 f.); ich werde bei anderer Gelegenheit dazu Stellung nehmen.

Abzulehnen ist auch die Ansicht von E. ANSPACH (in: *Miscellanea Isidoriana. Homenage a San Isidoro de Sevilla en el XIII centenario de su muerte*. Rom 1936, 340 ff.), 'Fígilus' sei auch im Genesis-Kommentar des Ps.-Eucherius (MPL 50, 893 ff.; *Clavis* Nr. 498 adn.; STEGMÜLLER 2, Nr. 1950, identifiziert mit Claudius von Turin) exzerpiert. H. Fichtenau hatte die grosse Freundlichkeit, die Wiener Hs. 691, fol. 26 ff., saec. XII, für mich einzusehen, auf der die Erstausgabe und deren Nachdruck bei Migne beruht. An den Rändern dieser Hs. stehen abgekürzt die Namen der patristischen Autoritäten, oft zu zweit oder sogar zu dritt nebeneinander: *CL. (CLN.)*, *OR.*, *AMB(ROS.)*, *Hier. (Iher.)*, *AUG.*, *GREG.*, *Ysid.*; daneben auf fol. 27^v-36^r, 40^r, 40^v, 41^r, 42^r ca. 14 mal *FIG. (Fig.)*, auf fol. 36^v-39^v, 40^v, 43^r- (wenigstens) 124^r sehr häufig *FG*. Davon ist *FIG.* oder die auf das *F* folgenden Buchstaben (*IG.*) meist von zweiter Hand auf Rasur geschrieben; auf fol. 32^v, 33^v, 35^r, 36^r dagegen steht es von erster Hand. Nach den Spuren auf fol. 41^r und 43^r (*F///g.*) scheinen die Einträge vor der Rasur *Fug.* gelautet zu haben. Der Name, dessen man nicht sicher war, ist umso wahrscheinlicher als 'Fulgentius' aufzulösen, als dieser im Vorwort der von C. WOTKE herausgegebenen Fassung genannt ist.

21. (Verlorener Matthäus-Kommentar).

Der Verfasser des 'historischen' Lukas-Kommentars (Nr. 29) erklärt zu 20, 22-24, der Frage (*bicornis questio*) und Christi Gegenfrage nach dem Zinsgroschen: *in eorum questionibus sunt scintillae spiritales, quia hec imago mystice intellegitur, ut in Matheo diximus* (Clm 6235, fol. 63^r). In den erhaltenen Einzelkommentaren zu Matthäus scheint eine entsprechende Auslegung der *imago* (Matth. 22, 20) zu fehlen.

Doch enthält vielleicht das Bibelwerk (Nr. 1) einen Reflex, vgl. Clm 14277, fol. 270^r: '*Reddite caesari*' *rl. idest caesari nummum* (korr. aus *nominum*), *Deo nos ipsos* (korr. aus *ipsi*). *Signatum est enim super nos lumen vultus rl.* (Ps. 4, 7). *Moneta* (korr. aus *munita*) *enim Dei sumus* (korr. aus *summus*) *et nummus a thesauro Dei habentes* (korr. zu *habentis*) *imaginem Dei inpressam* (korr. aus *inpressum*) *in nobis, et nostro errore detritum est, quod fuit inpressum. Venit ergo reformare, qui formavit, et querit nummum suum sicut caesar.*

22. (Kap. 1 - 27 ; 1, 1 - 16, 18).

A) Längere Erklärungen und Exzerpte (zu Kap. 1-27).

Inc. : *Quaeritur, cur non de simplici virgine sed desponsata conceptus est Christus ...*

Expl. : ... *sed tamen agri emtionem non memorat (me merat Hs.)*
(zu 27, 9).

B) Interlinearglossen (1, 1-16, 18).

Inc. : '*Liber*' *ideo duos patres nominat ...*

Expl. : ... *per quas homines ducuntur ad tartara vel portae idest daemones.*

Hs. : Würzburg, M. p. th. f. 61, irische Schrift, saec. VIII-IX ; die Serie A) steht auf eingeschalteten Zetteln ; an den Glossen sind wahrscheinlich vier Hände beteiligt. Vgl. B. BISCHOFF-J. HOFFMANN, *Libri Sancti Kyliani (Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Bistums u. Hochstifts Würzburg, Würzb. 1952)*, 11 u. 99 u. die dort genannte Lit.

Ausg. : (mit schweren Mängeln) : K. KÖBERLIN, *Eine Würzburger Evangelienhandschrift* (Augsburg 1891), 16 ff. (19-48 : A ; 49-95 ; B).

Schon aus paläographischen Gründen ist die Ansicht KÖBERLINS abzulehnen, in den Glossen der Hs. sei eine Matthäus-Erklärung Hrabans enthalten, die sich auf seinen bereits abgeschlossenen Kommentar stütze, und SCHÖNBACH (S. 129-141) hat ihr durch weitere Analyse auch quellenmässig den Boden entzogen. Freilich ist seine eigene Behauptung, der Kommentar benütze den Matthäus-Kommentar des Paschasius Radbertus (S. 132 f.), ebenso unhaltbar. Die Übereinstimmungen mit diesem und mit Christian von Stablo (S. 133) leiten sich vielmehr aus der Abhängigkeit beider von der irischen Exegese her. Das äussere Bild der Hs. deutet auf ein allmähliches Wachstum der Glossierung. Namentlich zitiert sind: Clemens Romanus, Hieronymus (in Dan.; auch Matth. - Komm.), Augustinus, Gregor (Moralia; auch Reg. past.), Isidor (häufig), Iosephus, Origenes, Eusebius, Arnobius (Conflictus Arnob. et Serap.: MPL 53, 285 B; S. 19), Cassiodor (ad ps. 10, 2; S. 28), Beda (in Luc.), Synonyma Ciceronis (S. 20). Ferner ist nachgewiesen Benützung von Ps.-Augustinus, Quaest. in V. et N. T. LXIII (CSEL 50, 111) (S. 20, Z. 33 ff.). Von Iren sind benützt: Ps.-Augustinus, De mirab. s. script. lib. 3, 4 (S. 21, Z. 42 ff.) und Ps.-Hieronymus in IV Evv. (vgl. Br. GRIESSER, *Rev. Bénéd.* 49, 1937, 308). Berührung mit dem Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17): z. B. fol. 16^v mit S. 61 (über *puplicani*). Aus apokrypher Tradition sind gegeben: zu 9,20 der Name der Blutflüssigen: *idest Mariosa nomine* (S. 74); zu 12, 42 'Regina', *idest Meroe, 'austri' idest Aethiopiae* (S. 86) — diese beiden wie in Nr. 29 (vgl. d.); zu 12, 10 'Homo' *Malchus nomine, et caementarius fuit* (S. 83), der Name des Mannes mit der verdorrten Hand; da Hieronymus den Beruf des Mannes in dem von ihm übersetzten Hebräer-Evangelium angegeben fand (MPL 26,78AB), diese Übersetzung aber von den Iren noch benützt werden konnte — vgl. S. 203, — so könnte auch der Name Malchus durch das Hebräer-Evangelium bezeugt gewesen sein; oder sieht eine legendäre Tradition in dem Malchus von Joh. 18, 10 ein Beispiel des Undanks?

Zahlreiche irische Symptome: Frage nach *locus, tempus, persona* (S. 35, 51); die Darlegung über *figura, prophetia, demonstratio* und *convenientia* in dem Stammbaum Christi (S. 39); die Verknüpfung *haeret* (S. 56), daneben *coniungitur*

ad locum (S. 68); Vorliebe für Aufzählungen; Vergleiche wie *more salis* (S. 57), *more lucis* (S. 70), etc.. Zu der Isidor zugeschriebenen Etymologie *Apud veteres (vetres) vivatus pro beato lecti(ta)batur* vgl. die irischen Parallelen bei R. L. RAMSAY in *Zs. f. celt. Phil.* 8 (1912), 472.

Unter den letzten Erklärungen, der bekannten Mosinu Maccummin-Notiz vorausgehend, begegnen einige bisher nicht erkannte altirische Glossen (hier nach der Hs. gegenüber der fehlerhaften Wiedergabe bei KÖBERLIN berichtigt):

(27 26) '*Iesum flagellatum*' *i. signum dilsae cim-beto.*

(27, 4) '*imprecaretur*' *i. asggustae.*

(zu 27 5; Act. 1, 18) '*medius crepuit*', *i. tommeaid.*

(27 7) '*figuli*' *i. innecerdae vel viri, qui imagines i. delba faciebant, spiritaliter autem figulus usw.*

In der ersten Glosse, die interlinear in dem verbrannten Turiner Bruchstück eines Matthäus-Kommentars stand (Thes. Palaeohib. 1, 484; KENNEY, *Sources*, 660; vgl. oben zu Nr. 16), wird eine irische Matthäus-Glossierung sichtbar, der wohl auch die übrigen angehörten.

23. (Kap. 1-6, 24) (Ohne Überschrift).

(Prol.) Inc.: *Non quantum mattheries (!) postulat magnitudo, sed quantum parvitas nostra capax esse potest, redemptoris nostri incarnationem vel miracula enarremus ...*

Expl.: *... unam maiestatem ostendit, quando dicit: Dominus Deus Sabaoth.*

(Text) Inc.: *Lib. gen. Iesu Chr. f. D. f. A. Inquirendum est, quid ista sit generatio, de qua Matthaeus dicit: Liber...*

Expl.: *... et e contrario diligenda est voluntas animae, in qua delectatur Deus.*

Hs.: Clm 6233, fol. 1r-110v, saec. VIII² (südbayerisch, von dem Tegernseer (?) Schreiber Dominicus und seinen Schülern geschrieben, mit Korrekturen einer angelsächsischen Hand, vgl. *Schreibschulen* 1, 136 f.).

Ausführlicher moralisch-theologischer Kommentar mit eigenen Zügen. Im Prolog traditionelles Gut irischer Herkunft: grammatische Erklärung von *evangelium*; Frage nach *locus, tempus, persona*; unter den *figurae* der vier Evangelii-

sten die Buchstaben des Namens ADAM. *liber* durch *memoria* erklärt und anscheinend für hebräisch gehalten (fol. 8^r; vgl. Nr. 18; zugrunde liegt eine Erklärung wie die in den irisch beeinflussten Glossen in Clm 16128, saec. VIII ex., fol. 205^v gegebene: *Liber est memoria praeteritorum, receptaculum praesentium, custodia futurorum*); weiterhin die Namen der Magier: Epuleus, Serenus, Damascus (fol. 38^r).

Hie und da wörtliche Benützung von Hieronymus in Matth. (dieser ist fol. 44^r, 45^v f., 48^v, 83^v genannt), zu 1, 18 (32^r) von Vir. ill. c. 16. Ausserdem sind nur zitiert: *quedam istoria* (über die Abstammung der Magier, nach Ambrosius; 37^r); *narrat phisiologus de natura vipere* (53^r); *in quodam volumine scriptum est*: 'Ne queras gloriam et non dolebis, cum ingloriosus fueris' (Defensoris Liber scintillarum, c. 20 unter 'Hieronymus'; MPL 88, 646 C; 83^v). Der Auslegung des Liber generationis sind z. T. von Aileran (Nr. 25) abweichende Interpretationes zugrundegelegt.

Auffällig stark treten Trinitätslehre und Christologie hervor (33^r, 41^r, 41^v, 62^v f.); allegorische Deutung ist gelegentlich als Beweismittel benützt. Häufig sind persönliche Wendungen: *Dicamus, audiamus*, usw., vgl. den Anfang. Das Werk ist wohl nicht in Irland entstanden. Es ist, nach der Hs. zu urteilen, zu alt, als dass es in einem Zusammenhang mit dem adoptianischen Streit oder mit Karls des Grossen Auseinandersetzung mit den Griechen stehen könnte; eine Lösung des Verfasserproblems vermöchte vielleicht Licht auf unbekannte Strömungen im VIII. Jh. zu werfen.

24. (Kap. 1-5; 7; 10; 13; 17; 27) '(Incipit) Genelogium Iesu Christi secundum carnem.'

(Prol.) Inc.: *Quid est hoc nomen, quod est evangelium et cuius linguae ...*

Expl.: *... et postea melliflua divinitate eructavit.*

(Text) Inc.: *Lib. gen. I. Chr. f. D. f. A. Interrogandum est unde dictum est liber? ...* (40^v: *Incipit tractatus de octo beatitudinibus. Videns autem Iesus turbas ascendit in montem. Aparent causa ascensionis in montem ...*).

Expl.: *... non omnia scripta sunt sicut Iohannes dixit.*

Hs.: Clm 6302, fol. 29^v-46^r, saec. VIII² (Freising, vgl. *Schreibschulen* 1, 81 f.); Text äusserst verderbt.

Vorwiegend moralische Auslegung ausgewählter Abschnitte; einige von diesen durch *Cessat (Cessavit) hic de ...* abgeschlossen (wie in dem Genesis-Kommentar derselben Hs., (Nr. 2). Oft ist die Frage nach dem alttestamentlichen Vorbild gestellt (*Ubi figurata sunt ...*, u.ä.); für die acht Seligpreisungen sind es die acht Menschen in der Arche. In diesem Abschnitt wiederholt *vita actualis — theorica*. Gelegentlich Aufzählungen. Einleitung hauptsächlich nach Hieronymus in Matth., mit Erweiterungen (darunter die den Namen Adams ergebenden Himmelsrichtungen *Anatholi* usw. als *figura* für die Vierzahl der Evangelisten). Ebenso lehnt sich der Text vielfach an dieses und an Ps.-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 11) an. Zitiert sind: Hieronymus (40^v), Augustinus (31^v, 33^v), *magistri* (35^v); häufig *aliter*. Über die hebräischen, griechischen und lateinischen Namen der Magier vgl. in der Einleitung.

Märchenhaft ausgeschmückt ist die Paraphrase von 10, 16. Fol. 43^v: *Aliter: Stote prudentes sicut serpentes. Legitur genus de serpentibus habens quasi cornuarium (l. cornu aureum) in vertice et de ista generatione prudentis et imprudentes inveniuntur <qui> a sapientibus maris probantur. Venit enim sapiens maris super mare quea (l. quia) in ripiis nutriunt et organum tangit et imprudentis serpentes (Korr. aus -is) exultantes que organum delectabile. Venit sapiens maris gladium habens in manu sua, tollit cornuarium (l. cornu aureum) de capite serpentis dormientes et revertere signariis maris letans cum auro obtimo. Gens autem prudens de his serpentibus non exsultantibus organum, sed gludunt aures suas, unum aurem contra poetam (l. petram) ponunt, <in> alteram arem (l. aurem) caudas suas mittunt, ut non audiant organum. Ideo non perdunt cornua sua. Vgl. ISIDOR, *Etym.* 12, 4, 12 (*aspis*) und besonders die Erzählung in der 26. 'irischen' Kollation der Hs. Krakau, Domkap. 43, saec. VIII-IX (P. DAVID, *Rev. Bénéd.* 49, 1937, 84; s. oben S. 221 Anm. 2).*

25. Aileranus, Interpretatio mystica progenitorum Christi und Interpretatio moralis progenitorum Christi.

Inc. und Expl. bei STEGMÜLLER 2, Nr. 944 f.

Hss.: Vgl. KENNEY, *Sources*, 279 f. (Nr. 107, I); STEGMÜLLER

Dazu: London, B. M. Add. 19835, saec. XII.

Ausg.: Vgl. STEGMÜLLER; *Clavis*, Nr. 1120.

Über die Benützung vgl. SCHÖNBACH, 67 u. 78; benützt auch in der Wiener Matthäus-Erklärung (Nr. 17).

26. 'De questione porcorum.'

(Mt 8, 28 ff.; Mc 5, 1 ff.; Lc 8, 26 ff.).

'+ De questione porcorum. Ebreus dicit: 'Prohibetur discipulus sepelire patrem suum (Mt 8, 21; Lc 9, 59), quod genus est missericordiae; demonibus autem contra legem in rem proximi nocere libenter a Domino permittitur.' Origenes respondit Ebreo interro(ganti): 'Domini est terra et plenitudo eius' (Ps. 23, 1). Ebreus dicit de Origene: 'Mens lata verbum latum profert'. Ambrosius: 'In ipso pecore, quod Dominus sanctis in usum fieri prohibuit, maiestatem suam significans manifestavit.' <Ebreus: ... >. Hironimus: 'Honorabilior enim homo aput Dominum inrationabilibus animantibus.' Respondit Ebreus: 'In primis laborasti, ideo in posterioribus infirmus es.' Dardanus dicit: 'Multos infirmos eorum sanavit et non crediderunt et, si verus iudex sanitates et beneficia, quae in eos contulit, vere iudicasset (korr. aus indicasset) pretium maius prebuisset quam II.' Ebreus respondit Dardano: 'Domum amplissimam per modicum foramen inspiciens clavemque non reperiens hostium fortiter temptasti.' Hilarius respondit Ebreo: 'Si aliqua secus viam cecidisse potuissent (Mt 13, 4; Lc. 8, 5), tamen a te (?) in scripturis messis magna exorta est.' Ebreus dicit: 'Multi enim eorum secundum consuetudinem sani fiebant, et ne omnes, qui viderunt (korr. aus -rant), quod sani essent, <...> missit demones pro signo in porcos.'

Hs.: Mailand, Ambros. F. 60 sup., fol. 7^v, saec. VIII ex. (von der irischen Hand des jüngeren Teils - C. L. A. III, 337 — über Rasur). Eine andere Fassung, in der der 'Ebreus' als Philo bezeichnet ist und als seine Gegner Origenes, Ambrosius, 'A...' (statt Dardanus, falls nicht eine Verlesung vorliegt) und Augustinus benannt werden, ist aus der Trinity Hs. des irischen Liber Hymnorum (Dublin, Trinity College 1441, fol. 18 marg. sup., saec. XI) gedruckt bei J. H. BERNARD - R. ATKINSON, *The Irish Liber Hymnorum*, 1 (London, 1898, Henry Bradshaw Society 13), 128.

Dardanus ist in dem ps.-hieronymianischen, wahrschein-

lich irischen Brief an Desiderius 'De XII doctoribus' ein Abschnitt eingeräumt. Mit diesem Spurium bestehen weitere Übereinstimmungen: die Antwort des 'Ebreus' an Dardanus ist grossenteils wörtlich nach dem Heliodorus-Kapitel formuliert, und der Ausspruch des Hilarius ist in 'De XII doctoribus' auf diesen selbst gemünzt (MPL 23, 725B u. 724 A).

Das Problem ist auch in der Irischen Kanonessammlung LVIII, 1 (ed. WASSERSCHLEBEN², 224) berührt, aber anders beantwortet.

Markus.

27. Ps.-Hieronymus (Cummeanus?), *Commentarius in Evangelium Marci*.

(Prol.) Inc.: *Omnis scribe doctus in regno caelorum similis est homini patrifamilias ...*

Expl.: *... cum gaudio metamus in caelo.*

(Text) Inc.: *Initium ev. ... cata Marcum evangelium per quod venit redemptio fidelium ...* (Migne) oder: *Evangelium Graece dicitur, Latine bona adnuntiatio ...* (Thes. Palaeohib.).

Expl.: *... ubi fidelium credulitas plus actibus quam lectionibus eruditur. Ducentesimo tricesimo quinto (CCXXXIII Angers 275) capitulo Marcus signa credentium cum Matthaeo et Luca concordans enarrat. (qui voluerit legere habebit add. Angers 275, fol. 63v). Epilog s. u.*

Hss.: vgl. STEGMÜLLER III, Nr. 3436. Dazu:

Angers 275, fol. 44v-63v, saec. ix in. (Tours oder Umkreis), mit Verkürzungen und Abweichungen;

Rom, Bibl. Naz., Sessor. 94 (1524), saec. ix (unter dem Namen des Johannes Chrysostomus);

Turin, Bibl. Naz. F. IV. 1, Fasc. 7, irische Schrift saec. viii-ix (vollständiges Faks.: R. I. BEST, *The Commentary on the Psalms with Glosses in Old Irish preserved in the Ambrosian Library*, Dublin 1936, Anhang; vgl. C.L.A. IV, 453).

Excerpte in Clm 6302, fol. 46v^r-49r, saec. viii² (s. zu Nr. 2): *Incipit pauca secon (!) Marcum*: entspricht MPL 30, 589D-590, 591B, 598D, 599C-601B, z. T. etwas verändert.

In einem Zweig der noch ungesichteten Überlieferung ist de

Text mit Ps.-Hieronymus in IV Evv. vereinigt ; vgl. Br. GRIESSER, *Rev. Bénéd.* 49 (1937), 294 f.

Ausg. : MPL 30, 589-644 ; Thes. Palaeohib. 1, 484-494 (Turiner Fragment). Lit. : Clavis Nr. 632 ; G. WOHLBERG in *Neue kirchliche Zs.* 18 (1907), 427-469 ; G. MORIN in *Rev. Bénéd.* 27 (1910), 352-362.

Zur irischen Entstehung und zur wahrscheinlichen Abfassung durch Cummeanus, den Verfasser des Briefes an Segene, s. oben. Ein förmlicher Kommentar von vorwiegend allegorischem Charakter und einer Vorliebe für Sentenzen (z. B. 595 C *Amaritudinem*, 606 B *Flagellato*, *Qui sibi*, 615 B *Semper*, 616 C *Non sanat*) mit einem Prolog und einem Nachwort, das sich an eine Schar geistlicher Söhne wendet. Letzteres fehlt in den Ausgaben. Es knüpft an die Worte an, mit denen der Verfasser die Passion Christi einleitet (629 B) : *Nunc aspergamus librum nostrum sanguine, et limina domorum, et funem coccineum circumdemus domui orationis nostrae, et coccum in manu nostra, ut Sara (l. Zara) ligemus, ut vaccam rufam in valle occisam enarrare possimus.* (Die Symbole der Rettung nach Ex. 12, 22, Ios. 2, 18, Gen. 38, 30 ; das Sühnopfer nach Num. 19, 2 ff., Deut. 21, 3 ff.). Die Hs. von Angers beschliesst das Werk folgendermassen (fol. 63^v) : *Marcum evangelistam sparsim (-sem Hs.) percurrens, aspersi vos, o nati mei, cinere vace rufae in valle combustae. Vacca rufa caro Domini sanguine profusa, cui dicitur : Quis est iste, qui ascendit de Aedom tinctus vestibus? (Isai. 63, 1) Cinis eius minima mandata sunt, quae sunt apices et micas de mensa scribarum et pharisaeorum cadentes. Vallis autem Christi humilitas est. Ignis vero passio doloris, qua dolores nostros portavit. Aqua conmixta sanguini calix novi testamenti. Hisopum crux est. Coccum dilectio, qua nos dilexit pater, qui filio suo proprio non pepercit. De his vos aspersi, ut super nivem dealbati in monte transfigurati nive fulgeatis.'*

Als Quellen sind der monarchianische Markus-Prolog, Hieronymus (in Matth. ; Interpret. nom. Hebr.) und Sedulius Carmen pasch. nachgewiesen, vgl. MORIN, 353 ff. ; Weiteres von WOHLBERG vermutet. Da WOHLBERG und MORIN bereits viele wesentliche Züge des Kommentars herausgehoben haben, beschränke ich mich darauf, auf solche methodische Eigenheiten hinzuweisen, durch die er anderen irischen Kom-

mentaren nahesteht. Im Prolog ist der Anteil des Markus an den Eusebianischen Kanones aufgegliedert (589 BC) und die Gesamtzahl der Sektionen ist am Schluss wiederholt (644 A); vgl. dazu das Gedicht Ailerans (Nr. 12). Das Interesse für Zahlen, die allegorisch ausgelegt werden, tritt auffällig hervor. Auch gruppenartige Aufzählungen sind häufig. Die von Markus berichteten Wunder Christi werden gezählt. Nicht nur einzelne griechische Wörter werden angeführt, sondern bei den Namen Christi (591 B) und bei dem Kreuztitulus (638 D) sind Hebräisch, Griechisch und Lateinisch nebeneinandergestellt (zu letzterem vgl. die Parallelen in *Byz. Zs.* 44, 1951, 30 Anm. 2). Verhältnismässig selten ist auf tropischen Sprachgebrauch aufmerksam gemacht. Jüngere Entsprechungen zu der Wendung *Quae est haec quaestio problematica?* (626 B). s. bei Nr. 1 (zum Titel). *Theorica (theoria* Migne) *post actualem vitam* (605 A) neben *activa - contemplativa* (642 B). Auf ein geplantes Werk wird 624 C zu 12, 18 ff. (Frage der Sadduzäer über die Auferstehung) hingewiesen: *de hac quaestione alias disputabimus; hic nobis non est cura erroris alieni*. Benützt ist der Kommentar im Ps.-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 11) und vielleicht im irischen Lebor Brecc (vgl. *Thes. Palaeohib.* 1, 485).

28. (Incipit) Praefatio secundum Marcum

Inc.: *Quae est causa ipsius conscriptionis? Resp.: Praedicavit Petrus in Roma ...*

Expl.: ... *Christus Graecae, Messias in Ebraica, unctus in Latina. Hoc nomen quomodo scribitur? Ita etiam notatur per X (chi) et P (ro) et C (sima).*

Hs.: Clm 6235, fol. 48v-49v, saec. ix med. od.² (vgl. zu Nr. 13).

Unter den Einleitungsfragen ist die Stellung des Markus in den Kanones behandelt. Die Nennung des Isaias zu 1, 2 (statt Malachias) ist als *vitium scriptorum* bezeichnet; die Phrase ist Hieronymus abgesehen. Schliesst mit der ausführlichen Erörterung der Reihenfolge von *IHC* und *XPC* (zu 1, 1) und der Schreibung dieser Nomina Sacra mit griechischen Buchstaben; vgl. die Paulinenglosse der gleichen Hs. (Nr. 33) und Ps.-Hilarius in Epp. can. (Nr. 36). Benützt ist Hieronymus (Vir. ill., c. 8) und der monarchianische Markus-Prolog.

Lukas.

29. ' (Incipit) Historiaca (!) investigatio evangelium (!) secundum Lucam '.

Inc. : ' *Quoniam quidem multi conati sunt.* ' Prochemium est hoc...

Expl. : ... ' *et erant* ' idest per decim dies exinde actus apostolorum incipit. Amen.

Hs. : Clm 6235, fol. 49^v-65^v, saec. IX med. od.², nach insularer, vielfach unverständener Vorlage (Verbindungen zu Oberitalien? Etwa zu Bobbio? Vgl. *Schreibschulen* 1, 132 f. und zu Nr. 13). Neben der von R. THURNEYSSEN in *Zs. f. celt. Phil.* 21 (1939), 287 veröffentlichten altirischen Glosse ist leider übersehen, zu 1, 24 (fol. 50^r) : *et occultabat se mensibus .V. .i. n a d b e - t h e s c e . vel quia pudor cum ea fuit.*

Der Kommentar steht in der einzigen Hs. innerhalb des Ps.-Hieronymus in IV Evv. (Nr. 11 A) anstelle der üblichen Lukas-Erklärung (Br. GRIESSER in *Rev. Bénéd.* 49, 1937, 284 u. 306). Glossierung, vielfach in kurzen Sätzen; vom selben Verfasser stammte eine anscheinend verlorene Matthäus-Erklärung (s. Nr. 21). Ausschliesslich historisch, wie die Überschrift vermuten lassen könnte, ist die Auslegung nicht; gelegentlich sind *sec. litteram* und *sec. sensum* gegenübergestellt, auch *moraliter intelligenda sunt* kommt vor. Allegorische Auslegung besonders bei Zahlen, z. T. wohl unter dem Einfluss des Ps.-Hieronymus in IV Evv.; mit der Auslegung der acht Seligpreisungen ist eigentümlicherweise die Ableitung des Namens Adam von den Weltgegenden verbunden (54^r). Jedoch ist der Versuch historischer Erklärung mit Nachdruck unternommen. Mehrfach ist die grammatische Form erklärt. Dabei scheint das sprachliche Wissen vom Griechischen und Hebräischen besser durch Quellenbenützung fundiert zu sein als bei vielen anderen dieser Autoren. Bei *Quoniam advesperascit. hoc verbum secundum morem Graeci sermonis est ut manicabat* (65^r; 24, 29) vielleicht Einfluss von Priscian, Inst. 8, 72 (GL 2, 427, 19). Ein griechisch-lateinisches Glossar und Hieronymus, Interpr. nom. Hebr. (z.B. 70, 4 LAGARDE²: *Samaria custos*) können in dem Satz *philax* (l. *philacium*?) *ut dicitur philax. samu/curiae custodiae* neben einander gebraucht sein. So wie häufig Stellen miteinander

verknüpft sind (*iungendum est ad locum, multum retro iungitur ad, adiungitur ad, congruit, recapitulat ad initium* u. ä.), sind andererseits Abweichungen in der Reihenfolge bemerkt: *anticipatio* (52^r, 52^v) und (zu 17, 29) *ordo praeposterus* (61^v). *Ordo est* und *hoc accedens est* sind herausgehoben. Auf die Zugehörigkeit eines Abschnitts zu einem bestimmten Kanon ist nicht nur wiederholt hingewiesen, sondern sie wird in mehreren Fällen als nur auf scheinbarer Ähnlichkeit beruhend kritisiert (54^r, 55^r, 57^r). Widersprüche zwischen Lukas und Matthäus sind durch eine Distinktion aufgelöst: (19, 30 *'pullum asinae')* *hic Mattheus historiam. Lucas sacramentum servat* (62^v); (2, 39) *difficilis historia, sed sacramenta non ammittit* (überstrichenes *a* einkorr.) (51^v f.).

Es werden sachliche Erklärungen gegeben. (Zu 3, 12) *'Puplicani'* (*puplicam* Hs.), *qui non domos proprias habent vel possident, sed debita adquirunt. pene ministrant in omni celula. quoque (? 2 unten durchstrichene q Hs.) constitutum est. idest IIIIor in unum.* (Zu 3, 14) *'Milites,'* *qui (quem Hs.) nihil habent nisi militiam (-tia Hs.), ut dicuntur silvatici vendicantes tantum alimenta et tegumenta (manifestum in his)* (52^v). Die Beschreibung der *silvatici* lässt an den irischen Kriegerstand denken. Die Erklärung zu 16, 6 *'Accipe cautionem'* *idest scriptionem liniae, quae scinditur et ideo cautio dicitur* verrät Kenntnis der Urkundenform des *Chirographum* (vgl. zu Nr. 33). Anderes wird durch konkrete Beispiele verdeutlicht: *more ignis accensi* (50^v), *more medici indignantis* (56^r) und spezifisch irisch das Zerreißen des Tempelvorhangs *'Velum templi'* *idest more alumni plangentis* (23, 45; 64^v): der *alumnus* ist in Irland eine so häufige Erscheinung, weil Kinder vielfach zur Erziehung aus dem Hause gegeben wurden (der Vergleich ist ähnlich in den Matth.-Kommentar Nr. 17 übernommen); (17, 21) *ut filius cum multis nutricibus, qui sit aut hic aut illic* (61^v); (24, 28) *idest fingit verbo, qui postea per apostulos perficit, ut pictura facitur exculpta (ex clupta Hs.), antequam cui aurum inponatur* (65^r). Von den beiden folgenden Gleichnissen zu 1, 35 (50^v) ist das erste korrumpiert: *'Obumbrabit'* *idest in umbra corporis tui divinitas ut scena trans pulchrum aliq.. (-q unten durchstrichen) facitur.* *'Spiritus superveniet'* *hic creator non pater, ne duo*

patres sint creatoris, quia (?) pergit corpus de corpore Mariae, ut de pomis facit. Schriftzitate sind häufig mit *ut dicitur* eingeleitet, so 55^r *ut dicitur*: '*Solutis gemitibus inferni*' (Act. 2, 24; *doloribus* Vulg.). Die Bezeichnung des biblischen Gleichnisses vom ungerechten Richter (Lc 18, 2) als *semiplenum* (62^r) ist aus Ps.-Hieronymus in IV Evv. (MPL 30, 575 C; GRIESSER, a.a.O. 304 f.) genommen; auch bei der Parabel von den 10 Knechten (19, 12 ff.) ist der Terminus erwähnt *Haec parabula maior semiplenis* (62^v). Zu *bicornis questio* (63^r) s. Nr. 21. Typisch irische Wendungen: *vita theorica - actualis* (53^v, 55^v, 57^r, 61^v usw.); *decim sensus* (60^r, 62^v; vgl. *quinque sensus carnales* 60^r); zu 4, 16 (f. 53^r) *hic lector est* ist auf die *VII gradus Christi* angespielt.

Die Zahl der angeführten Quellen ist beträchtlich. Fol. 53^r (e, 23 ff.) *in argumento Lucae inquirendum est in quo legitur reditus per filium ad patrem* wird auf den monarchianischen Lukas-Prolog Bezug genommen. Unter den apokryphen Elementen steht ein ausdrücklicher Hinweis auf eine unbekannte Stelle des Hebräer-Evangeliums (10, 13; 56^r) '*Bezaida, in qua sanavit paraliticum cata Iohannem. In his civitatibus multae virtutes facte sunt, quae evangelium secundum Hebreos quinquaginta ter (!) virtutes in his factas enumerat.* Aus demselben vielleicht die beiden apokryphen Namen: (8, 42; 55^v) '*filia*' *idest sinagoga, cuius nomen est Mariossa* (hier anscheinend fälschlich auf die Tochter des Iairus statt auf die Blutflüssige bezogen) und (11, 31; 57^v) '*Regina Austri*' *idest cuius nomen est Meruae*; beide Namen begegnen auch in Nr. 22 und in der Hs. Bern 178, fol. 111^r, saec. ix¹ *Candacis regina austri nom(ine) Meroe. Nomen mulieris, qui (!) fulsum (!) sagguinis (!) patiebatur Marosa* ('*Mariosa*' kennt schon Theodosius, *De situ terrae sanctae*, CSEL 39, 138). Zweimal wird von der *vindicta crucis* gesprochen. Weitere Anführungen: Clemens (55^v), Origenes (53^r), Athanasius (?) (6, 42; 54^v) *festuca idest persecutio levis est pro* (einkorr.) *Christo ut dicit Anathanas (!) levis nebula haec pro Christo; Paulus et Antonius* (65^v) (wohl nach der *Vita S. Antonii* des Athanasius); Ambrosius (in Lc) (52^r, 52^v); Hieronymus (prol. in Evv. ad Damasum) (49^r); Augustinus (52^r, 56^r); Orosius (51^r); Sedulius (*Carmen pasch.*, lib. 1, 357 auf fol. 49^v, lib. 5, 38 auf fol. 63^v); *Liber sinodi* (19, 8; 62^r; vgl. Coll. Hibern. 29, 6); gelegentlich *alii* (52^r, 54^v, 59^v).

30. (Ohne Überschrift).

(Prol.) Inc.: *Lucas medicus Antiocensis, ut eius scripta indicent ...*

Expl.: *... et postea animarum fuit. (1, 3) 'Visum est mihi' — vel sicut ceteris evangelistis.*

(1, 1) Inc.: *'Quoniam quidem multi conati sunt'. Id (est) quia destituti gratia spiritus sancti ...*

Expl.: *... 'Benedicentes Deum', qui prius illos benedixit.*

Hs.: Wien 997, fol. 1r-66v, saec. VIII-IX (Salzburg); in den Tabulae codicum 1, 172 und bei J. HERMANN, *Die frühmittelalterlichen Hss.*, 139 f. ist der Kommentar zusammen mit der folgenden Johannes-Erklärung (nächste Nr.) fälschlich Beda zugeschrieben. Zur Erklärung der Fehlerhaftigkeit des Textes vgl. zu Nr. 17.

Eindringende dichte Glossierung, die mit Fragen (auch: *Cur non ...*) und gelegentlich mit ausführlicheren Darlegungen vermischt ist; in die späteren Teile sind lange Textstücke aufgenommen. An einigen Stellen sind die normalen Kanoneszahlen wie in einem Evangeliar stehen geblieben. Wohl mit Rücksicht auf eine Erklärung zu einem anderen Evangelium ist die Passion sehr kurz behandelt. Zu den Formeln: *hucusque ordo, nunc accedens* (8r); die Verknüpfungen *adiungitur loco, coniungitur loco* (oder: *ad locum*); Hervorhebung durch *lucidissime*; Vergleiche wie: *more solis clariscentis* (3r), *more aurore consurgentis* (6r), u. a. Zur Sprache *prochemium idest anteverbium* (2v); (zu 15, 17; 56r) *'abundant panibus' idest pascualibus praemiis*; (22, 30; 63r) *'in regno meo' in pascuali loco praemiorum*. Häufig Aufzählungen.

Theoretisch ist die Lehre vom vierfachen Schriftsinn ausgesprochen (zu 2, 24): *'Pennae columbae deargentatae', usque 'auri'*. (Ps. 67, 14). *Quid argenti color nisi eloquentiam divinae historiae significat? Per auri autem formam sensum triplicem spiritalem indicat idest tropologiam, anagogen, allegoriam* (wohl nach Cassian, Coll. 14, 8, 1). In der Anwendung ist die Erklärung zwischen der historischen, moralischen und allegorischen Auslegung ausgewogen, wobei bisweilen auf die betreffende Art aufmerksam gemacht wird, oder es wird auch nur zwischen *historia* und *sensus* unterscheiden; mit Vorliebe sind Zahlen allegorisch gedeutet. Zum Gleichnis vom unge rechten Haushalter (16, 1 ff.; 57r) ist bemerkt: *haec autem*

omnia ... semiplena sunt, id (est) in historia plena et sensu semiplena est (vgl. vor. Nr.). Neigung zur Subtilität äussert sich z. B. zu 5, 13 (26^v): Christus berührte den Aussätzigen nicht wirklich. Zu 1, 28 wird die *Conceptio per aurem* gelehrt (4^r). Da die spirituelle Erklärung gern von dem sachlichen Verständnis ausgeht, so fliessen einige reale und für die irische Kultur höchst charakterische Züge in das Werk ein. Zu 4, 5 f. (20^v) bei der Beschreibung der Königsherrlichkeit: '*Regnum*' '*et gloriam illorum*'. *Quid inter regna et gloriam? Regna sunt aurum et argentum, byssum et purpura, civitates et regiones, currus et equites. Gloria autem regnorum rex et exercitus et decoratae mulieres et cantatores gloriosi*. Die wichtige Rolle der Sänger, der *filid* und Barden, die Ruhm verbreiten, durch ihre Satiren aber Schande über einen König bringen konnten, wird auch zu 7,25 (40^r) berührt: '*Ecce qui veste pretiosa et deliciis vestiuntur, in domibus regum sunt*'. *Hii sunt, qui regibus verba adulationis canunt et prout volunt cantico motans* (l. *cantica mutant*) *sive praeconia laudis an ignominiae*. Bei den Iren beliebte Lehrstücke sind die dreimalige Bezugnahme auf *locus, tempus, persona* (zu 1, 5; 1, 26; 2, 1) und Phrase von den 'zehn Sinnen' des Menschen (55^r, 61^v); da sie in dem 'historischen' Lukas-Kommentar (vor. Nr.) an denselben Stellen vorkommt, sind die betreffenden Erklärungen wohl von dort übernommen.

Im Prolog ist der Prolog, inc.: *Lucas Antiochensis, ut eius scriptura indicat ...* (STEGMÜLLER 1, Nr. 616) verwendet, auf den mit *Quidam suspicantur* (1^v) hingewiesen ist. Im Text Benützung von Hieronymus in Matth. ('Hieron.' zitiert 28^v). Weiter sind festgestellt: Hieronymus, Ep. 107, 4 (14^r); dess. Interpret. nom. Hebr. (u.a. zu 2, 2 auf fol. 7^v: *Cirinus namque heres interpretatur ea pro populus apostolicus hereditatem Dei optinuit* (!)); Eucherius, Instr. (25^r: p. 153, 2 ff. Wotke); das Verspaar des Iuvencus über Matthäus (21^r); *staticulum salis* (zu 17, 32) vielleicht aus Origenes in Gen. (5, 2); Ps.-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum (Nr. 27) z. B. zu 3, 3 (14^r). Mit dem Wiener Matthäus-Kommentar (Nr. 17) und dem Bibelwerk stimmt u. a. das Glanzstück der Auslegung, die Berufung der Apostel (30^v-32^r), grossenteils wörtlich überein.

Zur Verfasserfrage vgl. zu Nr. 17.

Johannes.

31. (Ohne Überschrift).

(Prol.) Inc. : *Iohannes per tres causas hunc librum scripsit ...*

Expl. : ... *quod evangelium Iohannis pertinere non negandum est.*

(Text) Inc. : *In principio erat verbum Id(est) contra heresim dicentem Christum ante Maria (!) non fuisse*

Expl. : (21, 25) *Nec ipsum arbitror mundum capere et requa. Id (est) si caelum et terram (!) membrana essent, omnia quae fecit Deus, capere non potuissent, vel mundus mysticus idest homo non puto posset capere mente sua eos libros, qui scribendi essent de virtutibus et doctrina Christi.*

Hs. : Wien 997, fol. 67^r-84^v, saec. VIII-IX (Salzburg) ; vgl. zur vor. Nr.

Von ähnlichem Charakter und wahrscheinlich vom gleichen Verfasser wie die in der Hs. vorausgehenden Glossen zu Lukas (Nr. 30), doch mehr mit Beschränkung auf das Sondergut des Iohannes ; verhältnismässig zahlreiche lange Auslegungen. Als *theorica* und *actualis* sind nicht nur Maria und Martha gedeutet ; *Iohannis enim theoricam ecclesiam figurat, Petrus actualem ecclesiam significat*. Zitiert ist nur *sanctus Augustinus* (84^r) ; zu der Ausführung zu 2,20 (Bau des Tempels in 46 Jahren) vgl. zu dem Matthäus-Kommentar Nr. 17. Die Teilung der Kleider (19, 23) ist ähnlich Mc 15, 24 bei Ps.-Hieronymus (Cummeanus?) in Marcum (MPL 30, 638 C) erklärt (... *quattuor ordines id (est) separatus et coniunctus, praepositus et subiectus vel quattuor mundi partes*). Zu 1, 3 'et sine ipso factum est nihil' : *ut artifex faciens aliquam (-quem Hs.) artem vel picturam, quae scripta in clauso cordis eius antequam ipse fecerit* offenbart sich eine hohe Auffassung vom künstlerischen Schaffen. Der *architriclinius* (2, 8) ist *figura Pauli*. Die Zahl 153 (21, 11) in doppelter kurzer Auslegung.

32. 'Expositio Iohannis iuxta Hieronimum'.

Inc. : 'In principio erat verbum' *idest in patre, qui est principium omnium. Aliter 'in principio' idest ante omne (korr. aus -ni) principium creaturae fuit ...*

Expl. : ... *non libros dixit sed explitionem eorum operibus.*

Hs. : Angers, 275, fol. 30^r-44^v, saec. IX in. (Tours oder Umkreis).

Vorwiegend allegorisch gerichtete Erklärung, in Form einer ausführlichen Glossierung, z. T. abhängig von Augustinus, Tractatus in ev. Ioh. (z.B. beim Kreuzestitus; mit fol. 42^v vgl. MPL 35, 1946); in der Auslegung der Zahl 153 (21, 11) ist die Erklärung Augustins (l. c., 1963 f.) stark verkürzt. Eigenartig ist die Deutung von 2, 8 *'adjerte architriclinio idest Iacobo primo episcopo Hierusolimis sedenti (32^v)*. Mehrfach doppelte Auslegung (*aliter*). Für die Wahrscheinlichkeit irischer Herkunft kann zunächst nur die Nachbarschaft des Markus-Kommentars (fol. 44^v ff., s. Nr. 27) sowie insulare Symptome in der Orthographie (*milissimus*) angeführt werden.

Paulinische Briefe (einschl. Hebräerbrief).

33. '(In Dei nomine) Pauca ex commentario beati Hilarii et sancti Hieronimi et beati Augustini et aliorum eruditorum virorum expositionibus in epistolas beati Pauli apostoli excerpta (incipiunt) '.

Inc.: (Rom.) *Paulus Ebreo sermone temptatio dicitur. Paulus quod interpretatur? Mirabilis sive electus ...*

Expl. (Hebr.) ... *'Gratia cum omnibus vobis' idest fidei et praecationis et remissionis et elemosinae.*

Hs.: Clm 6235, fol. 1^v-31^v, saec. ix med. od.² (vgl. oben zu Nr. 13 u. 29); der bisweilen bis zur Sinnlosigkeit entstellte Text ist z. T. wohl aus Interlinearglossen hervorgegangen, vgl. das häufige *propir* (z.B. 7^v) statt *proprium* (sc. *nomen*). Die altirischen Glossen hrsg. von R. THURNEYSSEN in *Zs. f. celt. Phil.* 21 (1939), 284-7. Der Erklärung [1] und 3) sicher aus dem Altirischen] bedürfen noch folgende Wörter: 1) 3^v (Rom. 3, 31) *'Statuimus' vel fo s i g m i r idest per fidem ut componit quis aliquam consummationem aedificii*. 2) 9^v (1. Cor. 7, 21) *'Servus' idest secundum ch i s* (überstrichen) *vel coniugii. 'Non sit tibi curae' idest de continentia vel de libertate. 'Magis utere' idest servitute secundum ch i s* (darüber zwei Punkte) *vel magis /// utere ...* 3) 10^v (1. Cor. 11, 20) *'Cenam' idest corpus Christi s u a i x e n i a l o i n* (Strich über -ua-).

Reichhaltige gelehrte Glossierung. Charakteristisch ist die häufige Angabe, auf welcher Ebene die Erklärung sich be-

wegt; ungewöhnlich dabei der mehrfache Hinweis, dass eine Stelle aus der *ars dialectica*, oder aus der *fissica*, den Verhältnissen in der Welt der Dinge, zu verstehen ist. Vorwiegend ist der historische Sinn berücksichtigt. Mehrfach *regula* im Sinne von 'Sprachgebrauch' (wie im Ps.-Hilarius, Nr. 36); ausser fol. 24^v besonders 18^r zu Gal. 4, 24 *Per allegoriam idest aliud ex alio. Paulus hic regulam de tractatoribus (tractoribus Hs.), zu ergänzen etwa sumit*. Inhaltliche Bezogenheit ist sehr verschieden angedeutet: *iungitur, coniungitur, subiungitur, iunge, iunges etc., adheret* (7^v). Vergleichendes *more* ist auch von unbelebten Dingen gebraucht, z.B. *more sagine misse in mare* (7^v), *more ignis diffecti difficientibus lignis* (12^r); (*ut moris est* (2^r, 10^v, usw.). Wiederholt Gliederungen und Aufzählungen, z. B. *IIII differentiae idest ...* (24^v, 28^r), *IIII modis dicuntur* (19^v, 23^r).

Zitiert werden, ohne Angabe von Werken, am häufigsten: Augustinus (auch eine korrupte Notiz über die Amme des Romulus, fol. 9^r, wohl aus De civ. Dei 18, 21); *Pilagius*; Hieronymus (dazu ferner fol. 12^v zu 1. Cor. 15, 33 über Epimenides und Menander: In Ep. ad Gal., MPL 26, 389; 28^r über den Verfasser des Hebräerbriefs: Vir. ill. c. 5; 29^v über Melchisedech: wohl Ep. 73); Eucherius; Gregorius; *Origenis* (9^r, 29^v); je einmal: Ambrosius (1^v); *Iohannes metropolitanus* (18^v); Basilius (25^r); Cyprianus (28^r); ? zu Hebr. 3, 5 f. '*Testimonium*' idest *usque ad finem*; '*firmam*' idest *si credamus carnem et divinitatem, ut Coranus dicit* (28^v); ? zu Hebr. 11, 36f. '*Carceris*' idest *ut Ioseph. 'Lapidati' ut Nabothei. 'Secti' idest ut Aesaias. Ut Martinus dicit: Hoc Esaia. Nam (num Hs.) 'temptati sunt' multis convenit. 'Gladii' idest ut Zacharias* (31^r). Mit Hilarius, der im Text nirgends zitiert wird, obwohl er in der Überschrift erscheint, ist sicher der Ambrosiaster gemeint; vgl. A. SOUTER, *A study of Ambrosiaster* (Cambridge 1905), 162 f. Isidor (Etym. 11, 2, 28) scheint benützt fol. 26^r: *anus idest de annositate dicuntur*. Zu Phil. 2, 9 '*Dedit* (donavit Vulg.) *illi nomen*' wird die Zahl 318 herangezogen und dabei der Zahlwert der griechischen Buchstaben (*ut in Greca in supputatione aera intellegitur*) sowie das Fingerrechnen erwähnt (*et per tres artus curvati digiti, in quo desinit numerus octenus, significatur adoratio nomini IHU.*; fol. 22^r). Die Definition

der Dialektik (3r): *quae per quattuor constat: proponit, adsumit, confirmat, concludit* begegnet in dem irischen Donat-Kommentar von St. Paul (und danach in: Clementis Ars grammatica, ed. J. TOLKIEHN, Leipzig 1928, 9 Z. 27 f.).

Die Glossierung berührt sich mit der Markus-Einleitung desselben Codex (Nr. 28) und dem Ps.-Hilarius in Epp. can. (Nr. 36) in den Ausführungen über die Reihenfolge und Schreibung von *XPC IHC* (fol. 1v, vgl. 22r). Noch deutlicher als die zu Lukas (Nr. 29) gegebene Erklärung von *cautio* gibt fol. 24 zu Col. 2, 14 einen Fingerzeig, woher die Form des Chirographum in das mittelalterliche Urkundenwesen gelangte: '*Cyrographum decreti*' *idest irae, ut 'eramus filii irae'* (Eph. 2, 3). *Fissicam observat hic Paulus. Moris enim est cum hominibus omne debitum scribere ad lineam scriptam dividere enim (l. autem?) inter duos debitores, ne augeatur aut minuatur.* Diese Zeugnisse sind umso interessanter, da die beiden Kommentare ins VIII. Jh. und wahrscheinlich in dessen erste Hälfte zurückreichen; zum Chirographum, dessen früheste Belege aus England stammen, vgl. H. BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre* 1² (Leipzig 1912), 669 ff. Zu: '*In melotis*' *idest vestis pellicia ut Helias* vgl. Nr. 34a (p. 443 ZIMMER). Zu 1. Cor. 14, 10 (11v): *Multa genera linguarum idest LXXII ...* Für den unbekannten Verfasser ist es bezeichnend, dass er bei Erörterung der griechischen Namen Christi sagen kann *Sed alibi de hac* (sc. *h* = Eta) *plenius disputatum est.*

Hebräerbrief.

34 A. Expositio epistole Pauli apostoli ad Hebreos.

(Argum.) Inc.: *In primis dicendum est, cur apostolus in hac epistola non servaverit morem suum ...*

Expl.: *... post excessum beati apostoli Pauli Greco sermone composuit.*

(Text) Inc.: *Multifariam ... Acsi dicat: per multos, inquit, prophetas et diverso modo ...*

Expl.: *... idest gratia fidei vel baptismi, paenitentiae et perseverantiae.*

Hs.: St. GALLEN, *Stiftsbibl.* 73, pp. 231-260, saec. IX.

Ausg.: H. ZIMMER, *Pelagius in Irland* (Berlin 1901), 420-448.

34 B.

Ps.-Hieronymus.

(Prol.) Inc. : *Haec nos de intimo Hebreorum fonte libavimus ... In primis dicendum, cur apostolus Paulus ...*

Expl. : ... *post abscessum apostoli Pauli Greco sermone composuit.*

(Text) Inc. : *Multifariam ... Per multos, inquit, prophetas ...*

Expl. : ... *Ceterum maiora crimina et quae lege puniuntur caesae victimae non remittunt.*

Hss. : Vgl. E. RIGGENBACH, *Die ältesten lateinischen Kommentare zum Hebräerbrieff* (1907), 205 f. ; STEGMÜLLER, 3, Nr. 3455.

Ausg. : Auszüge bei RIGGENBACH, 206-212.

Zwei Bearbeitungen desselben Kommentars, von denen A) sich ins VII. oder VIII. Jh. datieren lässt, da *b. Gregorius in Moralia* neben *b. Augustinus*, Cyprianus und Gregorius Nazanzenus zitiert ist ; ferner gelegentlich *alii* und *quidam*. Reste einer älteren Hebräer-Erklärung (spanischer Herkunft?), die in diesem Kommentar benutzt sei, glaubte A. SOUTER in Paris, BN Lat. 653 zu finden (vgl. in *Miscell. Ehrle* 1, *Studi e Testi* 37, 1924, 43 ff.). Die Erklärung von *melotis* (ZIMMER, 443) stammt aus Eucherius, *Instruct.* 2 (p. 157 WOTKE). B) vermeidet jede Nennung eines Autors, ist aber nach dem Zeugnis der ältesten Hss. ebenfalls spätestens im VIII. Jh. entstanden.

Für irische Entstehung spricht nicht nur die gemeinsame Überlieferung mit irischen Zweigen der Pelagius-Überlieferung und das enge Zusammengehen des Sedulius Scottus in Ep. ad Hebr. mit dem Sangallensis (RIGGENBACH, 218 ff.), sondern auch der hier wenig passende Vergleich von sieben Briefen mit den sieben Posaunen von Jericho (zu 11, 30 ; ZIMMER, 442 ; vgl. RIGGENBACH, 225 f.), den wir im Eingang der beiden folgenden Erklärungen zu den sieben kanonischen Briefen wiederfinden (Nr. 35, 36).

Katholische Briefe.

35. '(Incipit) Commentarius epistulae Iacobi' (etc.).

(Prol.) Inc. : *Septem tubae, quae fuerunt cum populo Israel, quando obsessa est Hiericho ...*

Expl. : ... *aliquando dicitur epistola litera sive literula.*

Sacris Erudiri. — 18.

(Ep. Iac.) Inc. : *Iacobus quibus modis dicitur? III ...*

(Ep. Iud.) Expl. : ... *iste autem susceptor sanctificationis est.*

Hs. : Karlsruhe, Aug. CCXXXIII, fol. 1^r-40^v, saec. IX in. (bodenseeisch, wohl Reichenau ; kaum direkt aus irischer Vorlage). Einzelne Mitteilungen daraus in den bei KENNEY, *Sources*, 277 no. 105 genannten Arbeiten von HOLDER und ESPOSITO.

Vorwiegend moralische Erklärung in kurzen Sätzen ; fol. 35^v *secundum anagogen*. Einleitung schulmässig über *figurae, causae*, Kanonizität, Ordnung, Entstehung, Sprache und Ort der Briefe, ihre Echtheit im einzelnen, und das Wort *epistula* in den 'drei Sprachen' (*epithoma in Ebraica*) ; vgl. Nr. 1. Von besonderem Wert ist, dass ausser Eucherius, Hieronymus (1^v : *contra Iunianum*), Augustinus, *Pilagius* (in Epp. Pauli), und Gregor die irischen Gelehrten des VII. Jhts. Breccannus, Bercannus filius Aido, Manchianus (*M. doctor noster*, 11^r), Bannbannus, Lodcen und Lath angeführt werden, vielleicht z. T. nach mündlicher Lehre. ESPOSITO hat auf die Möglichkeit hingewiesen, dass der Verfasser mit 'Augustinus', dem Autor von 'De mirabilibus sacrae scripturae' (Nr. 38), ebenfalls einem Schüler Manchéns, identisch ist. Öfters Aufzählungen ; *vita actualis - theorica* (1^r). Zur Nachwirkung vgl. nächste Nr.

36. Ps.-Hilarius, Expositio in VII Epistolas canonicas.

Inc. und Expl. : s. STEGMÜLLER 3, Nr. 3525-3531.

Hss. : Wien 750, saec. IX in. (italienisch, kam 1716 aus Neapel nach Wien ; vgl. Spicilegium Casinense 3, 1897, p. xxii f. u. Taf. II) ;

Auszüge : Monte Cassino 384, saec. X in. (enthält zwei mit 'Hilarius' bezeichnete Exzerpte ; a.a.O., XXII, 255, 258 f.).

Ausgabe : Spicil. Casin. 3, 1897, 207-260. Clavis Nr. 507.

Vorwiegend moralische Erklärung in kurzen Sätzen, die einige Male von breiten Erörterungen unterbrochen sind. Der Herausgeber AMELLI hat den Nachweis versucht, der Kommentar des 'Hilarius' sei ein Werk des Hilarius von Arles. Keine Quelle ist benannt. Als direkt benützt sind jedoch festgestellt : Eucherius, *Instructiones* und *Formulae* ; Hieronymus, *De viris illustribus*, *Quaestiones hebraicae* in *Genesis* und Ep. 53 ; Gregorius, *Hom. in Evv.* (darunter wohl

I, 16, nicht die p. XXV genannten Responsa; ferner I, 20, 12 in p. 257a, Z. 39 ff. — Hinweis von Herrn P. Bonifaz Fischer, O.S.B.); Martyrologium Hieronymianum. Einfluss der 'Regulae' des Tychonius kann durch Augustinus, De doctr. christ. vermittelt sein. Unverkennbar ist ein gewisses oberflächliches sprachlich-grammatisches Interesse. Der griechische Psalter ist zitiert (p. 225). Auch lateinische Etymologien finden sich; davon ist jene von *bestia* (p. 219 nach Virgilius Maro, Epit. XIV, p. 85 Huemer) wahrscheinlich zusammen mit der auf Isidor, Etym. 12, 2, 1 beruhenden Definition der Irischen Kanonessammlung entnommen worden (53, 1 ed. WASSERSCHLEBEN², 213). *Metonymia* (p. 208) ist mit einem törichten Missverständnis nach einem Grammatiker (Donat bei KEIL, *Gramm. lat.*, 4, 400, oder Pompeius, ebd. 5, 307 oder Julian von Toledo, 'De vitiis et figuris' ed. LINDSAY, Oxford 1922, 27) erläutert. Mehrfach, auch bei Eigennamen, sind die entsprechenden Formen aus den 'drei Sprachen' angegeben (p. 208, 209, 225, 241).

Nach wörtlichen Übereinstimmungen — die *VII tubae* vor den Mauern von Jericho als *figura* der VII Briefe; III *causae* für ihre Abfassung — ist in der schulmässigen Einleitung der Kommentar des Augiensis benützt; *euphuma* (p. 208) ist aus *epithoma* (Aug., fol. 1^v) entstellt. Auch in der Erklärung finden sich wörtliche Berührungen; vgl. z.B. zu Iac. 1, 20 (p. 212 f. und Aug., fol. 6^v-7^r). Eine nicht zufällige Ähnlichkeit besteht auch mit der 'Praefacio secundum Marcum' des Clm 6235 (Nr. 28) und dem Paulinenkommentar derselben Hs. (Nr. 34); in allen dreien — Ps.-Hil. zu Iac. 1, 1; Clm 6235, fol. 49^r u. ^v; ebd., fol. 1^v — wird die Reihenfolge von *Iesus Christus* bezw. *Christus Iesus* und die abgekürzte Schreibweise dieser Nomina Sacra mit griechischen Buchstaben erörtert. Häufig gebrauchte Formeln sind *more* (*fistulae*, usw.), *de communi regula* u. ä. (vgl. p. xxx f.), seltener ist *coniungitur* u. ä.; p. 236 *vita actualis - theorica*; p. 244 wird die Übergehung von *locus*, *tempus*, *persona* erklärt. Aufzählungen und allegorische Anknüpfungen an Zahlen sind häufig.

Wenn die Abhängigkeit von der Collectio Hibernensis zutrifft, so darf der Kommentar als ein Werk des frühen VIII. Jhs. angesehen werden. Denn Beda muss bei seinem Kommentar zu den Briefen diese (oder allenfalls eine sehr ähnli-

che) Erklärung vorgelegen haben (vgl. p. xxvi); mit den Worten *ridicule quidam interpretantur* kritisiert er den Versuch des Iren, durch den Vergleich *more fistulae* (zu 2. Petr. 1, 21) die Inspiration durch den hl. Geist verständlich zu machen.

Apokalypse.

37. Ps.-Hieronymus (Ps.-Isidor), *Commentarius de Apocalypsi*.

Inc. und Expl.: s. STEGMÜLLER 3, Nr. 5271 (= 3461). (Expl. in Clm 14423: ... *idest ut aliquid inde non suscipiat condemnabitur*).

Hss.: s. STEGMÜLLER. Dazu:

Metz 125 (verbrannt?);

Clm 14423, fol. 77^r-84^v, saec. ix¹ (Regensburg, s. *Schreibschulen* 1, 202). (Über Clm 14469 s. ebd., 207 f.).

Ausg.: K. HARTUNG, *Ein Traktat zur Apokalypse des Apostels Johannes*. Bamberg 1904 (nach der Bamberger Hs.). Vgl. Clavis Nr. 1221.

Die Bamberger Hs., die allein den meist Hieronymus zugeschriebenen Traktat im Kolophon Isidor zuweist, besitzt als einzige den bei HARTUNG, 1-3 gedruckten Prolog; dieser zitiert Hieronymus und nennt als Erklärer der Apokalypse: 1) *librum antiquitum nobis exploratum super hoc qui in priscis temporibus tractatum est, tamen auctor non invenitur*, 2) *XII omaeliae Originis*, 3) *tractatus Anticonii Donatiste*, 4) *expositio ... Primasi*. Die ursprüngliche Zugehörigkeit des Prologs erscheint fraglich.

Der Kommentar ist eine primitive und magere, oft zusammenhangslose allegorische Erklärung, mit einigen Aufzählungen. Häufige Formeln: *intelligitur, significat*, bisweilen *alio sensu*. Zu der Erklärung (2, 10): *Dies decem. Tota vita hominis intelligitur per decem sensus animae et corporis* (HARTUNG, 7; ähnlich zu 11, 13: a.a.O., 16) vgl. den Wiener Lukas-Kommentar (Nr. 30), fol. 55^r und 61^v sowie die irische *mystica computatio* bei K. KÖBERLIN, *Eine Würzburger Evangelienhandschrift* (Programm Augsburg 1891; vgl. zu Nr. 22), 49.

Aus verschiedenen Büchern der Bibel.

38. Ps.-Augustinus, De mirabilibus sacrae scripturae libri III.

A) Ursprüngliche Fassung von J. 655, mit Prolog.

(Lib. 1, 1 inc. : *Cum omnipotentis Dei auxilio de mirabilibus...*)(Lib. 3, 17 expl. : ... *et caeteri exemplo huius castigarentur.*)Hss. : vom XII. Jh. ab. Vgl. KENNEY, *Sources*, 275 ff. und M. ESPOSITO in *Proceedings of the Royal Ir. Acad.*, Sect. C, 35 (1919), 187 ff.

Ausg. : MPL 35, 2149-2200. Vgl. KENNEY ; Clavis Nr. 1123 ; STEGMÜLLER 2, Nr. 1483.

B) Verkürzte Fassung in drei Büchern, ohne Prolog.

Inc. : *Omnium mirabilium velut principale fundamentum ...* (= MPL, 35, 2151, cap. 1, lin. 7).Expl. : ... *et ceteri huius exemplo castigarentur* (= l. c., 2200).Hss. : Karlsruhe, Aug. CXCI, fol. 132^r-149^v, saec. IX in. (südwestdeutsch, Reichenau? ; A. HOLDER, *Die Reichenauer Hss.* 1, 433) ohne Titel.Vatic. Regin. Lat. 108, foll. 137^v-153^r, saec. XIV (italienisch ; A. WILMART, *Codices Reginenses Latini* 1, 232 f.), mit dem gewöhnlichen Titel.

Die Fassung B) ist im wesentlichen wörtlicher Auszug aus A). Wie der Widmungsbrief ist auch der die Datierung enthaltende Abschnitt von lib. 2, c. 4 fortgelassen ; das Kapitel schliesst mit den Worten : *ultra solis cursum in cyclorum rationibus aliquid turbaret*. Der Passus über die Tiere, die in Irland wild vorkommen (vgl. D. A. W. THOMPSON, *Hermathena* 65, 1945, 1 ff.), lautet : *Feras*¹ *a continenti*² *terra in insulis*³ *non devecas*^{4,5} *humana diligentia, sed illa*⁶ *divisione repertas dicimus. Verbi gratia in Hyberniam*⁷ *quis lupos, taxones*⁸ *et scuriolos*⁹ *deveheret vel qualiter, si tunc domestica erant*¹⁰, *manu*¹¹ *portantis ita effugerant, ut fere essent*¹²? *Sed nonnulli haec genera bestiarum terram gignere dicunt.*

¹ *ferae* Aug. ² *continenti* Aug. ³ *insolis* Aug. ⁴ *devec-*
tae Aug. ⁵ *a continenti terra iterum* Aug. ⁶ *sed illa* illas
 Reg. ⁷ *Ymberniam* Reg. ⁸ *tassones* Aug. ⁹ *sciriolos*
 Aug. ¹⁰ *erat* Reg. ¹¹ *manuum* Reg. ¹² *f. e.] essent*
ferre (r¹ expunctum) Reg.

39. ' (Incipiunt) Virtutes, quas Dominus dominica die fecit '.

Inc. : *Diem autem dominicam primam diem esse dubitari non potest ...*

Expl. : ... *super hiis universis creatus est Adam. (Ut enim in fame et siti desideratur cibus (!) ac potus ita nobis desiderata est iustitia. Pro me frater oraveris / pictore parvi codicis / Deum, ut mea debita / largiatur innumera. Discite a me, quia mitis sum.)*

Hs. : Orléans 221 (193), pp. 21-22, saec. ix in. (bretonische Hs. der Collectio canonum Hibernensis, von Junobrus geschrieben).

Aufzählung von zehn wunderbaren Taten Gottes am Sonntag, aus dem Alten und Neuen Testament, darauf eine kurze Übersicht über das Schöpfungswerk, erst in objektiver Fassung, dann eine ähnliche Aufzählung in einer Anrede an Gott; darin : ... *Et tertia die imperasti aquis congregari in septima parte terrae. Sex vero partes siccasti et conservasti et ex hiis sint coram te ministransia (!) seminata Deo et ocula V. die dixisti, ut procrearet aqua animalia volantia et pisces. Tunc conservasti duas animas Enoc (darüber idest Behemoth) et Levitan et dedisti Henoc unam partem quae sicata erat, ubi sunt mille montes, Levitan autem septimam (!) partem humidam* Die Grundlage dafür ist wohl Henoch 60, 7 f., wo Leviathan, Behemoth und Henoch genannt werden. Im ersten Teil finden sich Berührungen mit dem letzten von A. WILMART herausg. Abschnitt der *Catéchèses celtiques (Analecta Reginensia, 111 f.)*.

ANHANG

DIE 'MAN'-GLOSSEN (MANCHIANUS?) DES EVANGELIARS
LONDON B. M. HARLEY 1802.

Die Hs. ist das berühmte, 1138 von Maelbrigte in Armagh geschriebene Evangeliar¹. Sie enthält, vor allem zu Matthäus, interlineare und marginale Glossen und Auszüge, unter

1. Vgl. die Lit. bei KENNEY, *from Alcuin to Roger Bacon Sources* Nr. 483. Dazu H. GLUNZ, (Cambridge 1933), 328 ff. *History of the Vulgate in England*

denen in unserem Zusammenhang die mit den Siglen 'M', 'Ma' oder 'Man' versehenen von Interesse sind¹. In der Literatur ist die Tendenz zu beobachten, diese Siglen als 'Man-chén' aufzulösen² und diesen mit dem in Nr. 35 und 38 als Lehrer bezeugten Manchianus (Man-chén)³ aus der Mitte des VII. Jhs. zu identifizieren. Eine der so bezeichneten Glossen ist von Wh. Stokes wegen der darin enthaltenen irischen Wörter in *Rev. celtique* 8 (1887), 356 f. in vollem Wortlaut gedruckt worden; unvollständig sind von ihm auf S. 368 f. die hier dazugehörenden Glossen von fol. 49^r ('M'), 49^v ('M'), 52^v ('M') und 53^r ('Man') gegeben worden. Damit sind die Beispiele für den ungezwungenen Übergang von Lateinischen zum Irischen und wieder zum Lateinischen in den 'Man' zugewiesenen Glossen noch nicht erschöpft; denn von Stokes wurden auf fol. 48^r, 49^r, 51^r gemischte Glossen übersehen, so fol. 48^r (Mt 23, 35) *Augustinus. Tris sunt Zachariae sacerdotes. Unus est filius Iodae, qui occissus inter templum et sacrificium. Secundus filius Sadoc profeta de XII prophetis. Tertius pater Iohannis baptiza* (!). *Dicunt* (darüber: .i. *Man*.) *alii com b a d h e pater Iohon(nis) babb(za) i m r a t e r hic qui ocissus est. i. dī*; fol. 49^r (Mt 24, 15) *Man*. *'Cum ego videritis' heret 'praedicabitur hoc evangelium' (24, 14). 'Abominationem' idest idulum vel exercitum Romanorum. Lucas dicit: Cum videritis circumdari ab exercitu Hierusalem tunc scitote quia appropinquavit desolutio eius* (cf. Lc 21, 20). *'Desolutionis' (desolationis Harl., Text) idest n (a radiert) / a t o g l a idest idulum quod in templo desoluto ponendum sit vel quod divinam dissolvat legem. 'qui legit' idest Danel intelligat quia prope ad desolationem*. Für Glossen so hohen Alters, wie die erwähnte Gleichsetzung mit Manchianus es impliziert,

1. Sie herrschen zahlenmässig gegenüber den sonstigen benannten Auszügen vor; es begegnen weiter die Namen: Origenes, Cyprian, Eusebius, Hieronymus, Augustinus, Leo, Gennadius, Gregor, Isidor, Beda, Priscian, *liber Antoni* (47^v = Antonii Musae?; Stokes, 368), *sec. Ug.*

2. Nur nebenbei sei erwähnt, dass in gleichzeitigen festländischen Hss. Glossen mit den Siglen 'M', 'Ma', oder 'Man' mit grösster Wahrscheinlichkeit dem Wanderlehrer Manegold von Lautenbach zuzuschreiben wären.

3. Vgl. die Literatur zu Nr. 35 und 38A.

wäre die Mischung der Sprachen singulär. Eine formale Parallele zu anderen irischen Kommentaren zeigt sich aber darin, dass die Anknüpfung durch *heret* hergestellt wird, wie in Werken, deren Entstehung auf das VIII. oder VIII.-IX. Jh. weist (Nr. 5, 16, 22); das begegnet auch bei 'M-' ('Ma-' 'Man-') Glossen auf fol. 47^v (2 mal), 48^v (2), 49^r (4), 49^v (3), 51^r (1), 53^r (1). Die Frage über die Taufe des Johannes (21, 25) wird als *cornuta quaestio* bezeichnet (fol. 44^v; STOKES, 356); das ist wohl ebenso ein Schulausdruck wie die *bicornis questio* im 'historischen' Lukas-Kommentar (Nr. 29).

Auch inhaltlich steht 'Man' in der Tradition irischer Kommentare. Vgl. die Erklärung zu Mt 6, 30 mit denen von Nr. 22 und 29.

HARL., fol. 20^v

KÖBERLIN, 65

CLM 6235, 58^v (Lc 12, 28).

*Man. 'Hodie' .i. 'hodie' i.e. in tempo- 'in clibanum' idest
in aestate vel in vere. re aestatis 'cras' .i.e. in chemis si in silvis,
'cras' .i. in hieme. in tempore chemis si autem in campis ad
'in clivanum' .i. hae- quia hiems omnium conburendum.
mis vel veris vel fer- olerum clibanus est.
voris solis vel solet
foenum apud illos in
clivanum mitti et uri-
tur et cinis eius aspar-
gitur in agros ut sint
fructiferi. clivanus
quasi clipanus .i. co-
lens panes.*

Zu beachten ist die grössere Ausführlichkeit von 'Man'.

Aus den angeführten Proben lässt sich bereits die Art der Auslegung als teils litteral und historisch, teils moralisch und allegorisch erkennen, wie es in der frühen irischen Kommentarliteratur sehr wohl anzutreffen ist. Es fehlt auch nicht an Aufzählungen, und chronologisches Interesse bezeugt die Erklärung zu 26, 2.

Gegen eine Ansetzung in das VII. Jh. sprechen nun aber, auch abgesehen von der erheblichen Zulassung des Irischen, gewichtige Gründe. Nach meinen Beobachtungen ist in den vor- und frühkarolingischen irischen Kommentaren die Be-

stimmung einer Aussageart mit Termini wie *interrogative vel confirmative* (fol. 53r, 'Man') nicht üblich. Folgende Erwähnung des *microcosmus*, dem der *magnus mundus* gegenübergestellt ist, ist auffällig (25, 35 ; 52v) : (am Rande : 'M') '*Eisurivi*' enim reliqua. Hec sunt munera, de quibus mercatur celum. Hec sunt VI (korr. aus VII) hostia, per quae lumen vitae in ecclesia intrat. Hae sunt VI dies fabricationis microcosmi .i. hominis super fundamentum ecclesiasticae fidei. Haec sunt VI milia, que sufferunt tempus mundi magni idest VI verba misericordia<e>. Hae sunt VI etates interioris hominis. Hae sunt VI scalae gradus idest VI verba misericordiae, quae ostendit Iesus hic, de quibus scandimus ad caelum. Quia sicut mundus per VI tempora et homo per VI dies operatur et per VI aetates peragit cursum, ita anima per VI opera misericordiae currit. Immerhin könnte Isidor (Etym. 3, 23, 2) das vor dem XII. Jh. sehr seltene Wort vermittelt haben.

Entscheidend für eine Datierung nicht vor die Mitte des IX. Jhs. ist ein langes Exzerpt auf dem anscheinend zusätzlich einghefteten Blatt 54, von nur halber Breite, dessen Texte an Kap. 26, 26 anknüpfen und sich ausschliesslich auf die Eucharistie beziehen. Mit 'Man' sind hier vier Quästionen eingeleitet (*Primo quaeritur, si haec assumptio panis et calicis figura an historia an sensus* usw.), die bis auf Erweiterungen bei der dritten Frage im wesentlichen mit dem Arrangement der *Catéchèses celtiques* aus Paschasius Radbertus, *De corpore et sanguine Domini* (A. WILMART, *Analecta Regimensia*, 36 f., Z. 69-91 ; vgl. *Rev. Bénéd.* 45, 1933, 350 f.) identisch sind. Es folgen weiter 'Is', ein Isidor-Zitat (De eccl. off. 1, 18, 4 ; MPL 83, 755 B), eine sehr erweiterte Paraphrase von Ambrosius in Lucam (lib. 8, 55 ; MPL 15, 1872 f. = CSEL 32, 4, 418 f.) und zwei Eucharistiewunder, von denen das zweite die bei Paschasius c. 14 (MPL 120, 1318C-1319C) wiedergegebene Erzählung frei umgestaltet. Den nachkarolingischen Charakter des 'Man'-Kommentars scheinen die beiden eschatologischen Erklärungen zu Kap. 24 zu bestätigen, durch die ich die Mitteilungen aus den so bezeichneten Glossen abrunde. Fol. 49r (24, 14) : Man. '*Et praedicabitur*' heret '*quod signum adventus tui*' (24, 3). '*Hoc evangelium*' .i. libri evangeli ante iudicium. '*In uni(verso)*' .i. fama evangelii replevit mundum. '*In testimonio omnibus gen-*

tibus' .i. premia sanctis et penas impiis iustificabitur. 'consummatio' convenerit multitudo gentium. signum adventus dominici est in toto orbe evangelium praedicari, ut nullus sit excussabilis, quod aut iam completum aut in brevi cernimus esse complendum. Nemo enim putet aliquam remansisse gentem, quae Christi nomen ignoret et quanquam non habuerit praedicatorem, tamen ex vicinis nationibus opinionem fidei non potest ignorare. Der Gedanke, dass die Versäumnis der Bekehrung zu Christus unentschuldigbar sei, ist mit Beziehung auf die Juden öfters in den Auslegungen der Magier-Perikope (Mt 2, 1-12) zu finden; hier ist er auf die Heidenwelt übertragen. Fol. 49^v (24, 29): *M. 'Statim' et rel. heret 'erit tribulatio' (24, 21). 'Signum' hic aut crucis intelligamus, ubi videant iuxta Zachariam[m] et Iohannem Iudei quae compunxerit (!) aut an vixillum victoriae triumphantis. 'signum' .i. operum vel imago corporis eius vel crux ignea in oriente licet abscondent Iudei crucem. Considerandum est, quanta sit virtus signi huius, hoc est crucis. Sol obscurabitur, crux vero fulgebit et obscuratis luminibus caeli delapsisque sideribus sol<a> radiabit ut discas, quoniam sole clarior est crux in omnibus creaturis dei.* Die Vorstellung von dem feurigen Kreuz, das am Ende der Tage im Osten leuchten wird, ist vielleicht aus der Konstantinslegende genährt. Während also die Identifizierung des 'Man' mit dem Manichianus des VII. Jhs. sich als unmöglich erweist, ist eine Einordnung ins X. oder XI. Jh. am wahrscheinlichsten, d. h. in die Mitte des Zeitraumes, den die Schriftstellerei des Paschasius Radbertus und das Datum der Hs., 1138, begrenzen.

Der irische Anteil der Glossierung geht über die ausdrücklich mit 'M', 'Ma', 'Man' bezeichneten Erklärungen hinaus. Durch die Verknüpfung *haeret* ist auch eine Anzahl anonymer Erklärungen charakterisiert, sowie je eine unter der Sigle 'Gg' (Gregorius, 52^v) bzw. 'Hir' (Hieronymus, 55^v) stehende. Die letztere ist deswegen besonders interessant, weil sie sich zwar weder bei Hieronymus (ad locum) noch im Ps.-Hieronymus in IV Evv. findet, aber sonst fast gleichlautend im Matthäus-Kommentar von Orléans 65 usw. (Nr. 16) begegnet.

55^v (26,41)

Paris. B. N. Lat. 2384, p. 248.

<h>]ir. 'Spiritus quidem' rl.
heret 'Transeat a me' (v. 39) .i.
spiritus meus vult salvare Iudeos,
sunt tamen ipsi infirmi et carna-
les et infideles.

'Spiritus quidem promptus
est' haeret 'Transeat' rel. Spi-
ritus, inquit, meus fortis est, caro
autem infirma timet passionem,
vel spiritus promptus / (249)
meum cor desiderat salvare Iu-
deos, sed illi infirmi, quia carna-
les sunt.

Irisch ist weiterhin die merkwürdige anonyme grammatische Erklärung zu 6, 28 ('nent'), die noch eine gemeinsame Grundlage mit der entsprechenden Erklärung der Würzburger Matthäus-Glossierung (Nr. 22) erkennen lässt.

20^v 1

KÖBERLIN, 65

s(ed) invenitur 'neo' dici ab his,
qui vestimenta diversis coloribus
fuscent et ut invenitur 'ne' se-
cunde coniugationis ut 'doce', ita
invenitur 'ni' quartae coniugatio-
nis dici ab his, qui diversas res
torquent. IIIIor verba sunt 'nevo,
nevis' idest pulluo, 'Nevio, nevis'
idest minuo, 'neo, neis', 'neo,
nes'.

'neunt', melius nent; neo enim
secundae coniugationis est idest
tingo; fit neo quartae coniuga-
tionis idest retorto (oder retorta)
naevum idest macula cum homine
nasciens.

Überhaupt ist ein gewisser gleicher Bestand in beiden Exzerptenreihen feststellbar, nicht nur, was die Ausschöpfung des Hieronymus betrifft; ein Beispiel ist die aus Beda (in Luc., MPL 92, 361 B-362 A nach Eusebius-Rufinus, *Hist. eccl.*, 1, 7, 6-11) genommene Anführung des Iulius Africanus (vgl. GLUNZ, 330 f. und KÖBERLIN, 35 f.).

1. das in der linken oberen Ecke des Blattes stehende 'em' bedeutet wohl hier und auf fol. 48^r die irische Invokation 'emmanuel'.

HANDSCHRIFTENVERZEICHNIS

Angers 55 (48)	200 f., 238, 240.	Monte Cassino 384	270.
275 (266)	201, 257, 258,	München Clm 6210	247.
	265.	6214	247.
Berlin, Phill. 1660	204, 246.	6233	253.
Lat. Qu. 931	236.	6235	209, 213, 223,
Bern 178	262.		238, 244, 251,
Brüssel 8654-72	246.		259, 260, 266,
Cambridge, Pembroke			271, 276.
College 88	234.	6296	234,
Dresden, R 52um		6302	216, 222, 230,
(zerstört)	241.		242, 254, 257.
Dublin, Trinity Col-		6434	210.
lege 55 (Usserianus I)	196.	14276	208, 217,
1441	256.		223 ff., 230 f.
Düsseldorf B 212	234.	14277	216 ff., 223 f.,
Einsiedeln 29 (878)	248.		228 ff., 251.
339	232.	14311	204, 209.
Harburg/Ries (frü-		14392	217, 216.
her Maihingen) I. 2		14423	272.
fol. 1	237.	14426	209, 245.
Karlsruhe, Aug.		14469	272.
CXCI	245, 273.	14514	236.
CXCV	224.	14715	233.
CCXXXIII	270.	14854	246.
CCLIV	221.	16128	254.
Krakau, Domkapitel 43	221, 255.	29051	210, 223.
Laibach, Cod. versch.		29162	223.
Herk. 6	234.	29167	223.
Laon 50	234.	Neapel, Vindob. 750	270.
122 bis	221.	Orléans 65 (2)	227, 241, 249,
London, B. M. Royal			278, 279.
5 E XIII	221.	221 (193)	274.
B. M. Harley		Oxford, Bodl. Laud.	
1802	274 f.	misc. 159 (S. C.	
B. M. Add. 19723	237.	1142)	246.
B. M. Add. 19835	255.	Bodl. Laud.	
Lyon 447 (376)	224.	misc. 456 (S. C. 1332)	234.
Maihingen s. Harburg.		Paris B. N. Lat.	
Mailand, Ambros.		614 A	224, 228.
C. 301 inf.	195 f.	653	269.
F 60 sup.	256.	2384	241, 249, 279.
M 79 sup.	191.	3088	197.
Metz 125	272.	10457	231.

10616	231.	108	273.
11561.	223, 227, 229.	191	224.
12292	241.	Verona XXXVIII (36)	238.
13026	204.	LXVII (64)	221.
Rom, Bibl. Naz.,		Wien 691	250.
Sessor. 94 (1524)	257.	740	204.
St. Gallen 73	268.	750 s. Neapel.	
. 230	240.	921	234.
261	233.	940	206, 207, 209,
908	232, 246.		213, 217, 218,
St. Omer 342 bis	235.		220, 242, 249,
St. Paul i. Kärnten 25.			252.
2.16	248.	997	207, 213, 244 f.,
Turin F IV, 1, Fasc. 7	257.		263, 265.
F VI, 2, N° 4		Würzburg M. p. th.	
(verbrannt)	241, 253.	fol. 38	192, 197.
Valenciennes 393 (376)	204, 205.	M. p. th.	
Vatic. Palat. Lat. 68	232.	fol. 61	251.
1754	205.	Zürich, Staatsarchiv,	
Regin. Lat. 49	203, 232.	A. G. 19	234.
76	223.		

ADDENDA

S. 229 f. — Der Abschnitt über die Bezeichnungen der Sonne findet sich fast gleichlautend in dem irischen Komputus der Ambrosiana (MPL 129, 1329; vgl auch H. SILVESTRE, in *Sacris Erudiri* 5, 1953, 182).

S. 244. — Z. 21 ff. und 261, Z. 27 ff. *more alumni plangentis* usw. ist hier nicht spezifisch irisch, sondern aus Sedulius, Carmen paschale 5, 271 '*ritu plangentis alumni*' entlehnt.

S. 278. — Z. 2 *signum* — Z. 8 *ignorare* ist aus Hieronymus in Matthaeum (MPL 26, 184 A) entnommen; dieses eine Zeugnis scheidet also aus der Argumentation aus.

S. 278. — Z. 13 '*signum*' — Z. 15 *triumphantis* ebendaher (187 A/B).

Saint Léon le Grand auteur de la grande formule *Ad virgines sacras* du Sacramentaire Léonien

PAR

Dom C. COEBERGH

(Oosterhout)

Nous publions ici les résultats d'une enquête concernant la célèbre prière solennelle *Deus castorum corporum*, qui, sous une forme légèrement retouchée, se retrouve au *Pontifical romain*, à savoir selon le texte du gélasien ancien *Cod. Vat. Reg. 316 A*¹, laquelle sert encore régulièrement à la *Consecratio virginum*, des moniales bénédictines par exemple. Pour avoir sous les yeux le texte primitif, il est indispensable de se référer au sacramentaire léonien, car c'est ici seulement qu'on trouve toujours le *cursus*, qui s'est perdu partiellement dans le gélasien en raison de la transposition du pluriel utilisé dans le texte original au singulier employé dans le texte dérivé, texte d'ailleurs interpolé et complété d'une nouvelle finale : « et quod est professa custodiat ... probabilis mansura castitate permaneat ».

Au chapitre IX de son livre *Le Pontifical romain*², le regretté Dom Pierre de Puniet avait exprimé son opinion concernant la paternité littéraire de cette belle composition : « elle est en tout digne du génie de saint Léon, elle en a la

1. Éd. H. A. WILSON, Oxford, 1894, pp. 156 ss.

2. Louvain, 1931, pp. 167-171.

richesse de doctrine, la souplesse et l'harmonie du style, elle en reproduit fidèlement la pensée et les expressions ». Il a réuni en cet endroit les principaux textes parallèles des sermons de saint Léon en y ajoutant les phrases de la formule *Ad virgines sacras* (que nous indiquerons dans la suite par le sigle : *AVS*) qui répètent les mêmes idées dans un langage à peu près identique. Ce sont les textes suivants : Sermo 33^s, P.L. LIV, col. 241 ; sermo 31^s, col. 237 ; sermo 24^s, col. 206 ; et sermo 42^s, col. 277. Voir aussi l'article *Intus reformari*¹ du même auteur.

Dans l'article présent nous nous proposons de compléter et de corroborer autant que possible l'argumentation de l'éminent liturgiste, en ajoutant d'autres expressions ou idées frappantes du grand pape à celles que Dom de Puniet avait déjà rassemblées. Ensuite nous comparerons le vocabulaire de la formule *AVS* avec celui de saint Léon, et nous pouvons faire observer que presque toute la terminologie de la formule se retrouve dans les sermons de saint Léon. Les exceptions, telle que *devovere* et *initialis*, sont rares et sans importance, nous semble-t-il, car il y a d'autres exemples qu'un auteur ne s'est servi qu'une seule fois de tel terme dans ses écrits. Puis nous examinerons le style de la formule *AVS* en la rapprochant de celui de saint Léon². Mais avant de poursuivre notre exposé voici tout d'abord la division proprement dite de notre étude :

Nous allons reproduire :

1^o) Quelques expressions typiques de la formule *AVS*, avec les passages parallèles des sermons de saint Léon.

2^o) Le texte de la formule *AVS*, divisé en paragraphes (I-II-III ... VIII). Après chaque paragraphe nous ajoutons la terminologie correspondante de saint Léon. La structure littéraire de la pièce est mise en évidence par la disposition typographique. Les clausules métriques ou seulement toniques sont également indiquées dans le texte qui va suivre plus loin.

1. *Ephemerides Liturgicae*, 52 WELL, M.A. : *The Style of Pope* (1938), pp. 134-138. *St. Leo the Great*, Washington,

2. Cf. Rev. William J. HALLI- D.C. 1939.

3^o) Le commentaire qui sera le complément nécessaire du texte.

4^o) Le style de la formule AVS. Ce seront les figures de rhétorique qui seront principalement envisagées ici.

5^o) Les clausules (ou le *cursus*) de la formule AVS.

6^o) Une conclusion.

I. — QUELQUES EXPRESSIONS TYPIQUES DE SAINT LÉON
CONFRONTÉES AVEC LES PASSAGES PARALLÈLES
DE LA FORMULE AVS

Sans vouloir exagérer la valeur de la critique interne, nous allons examiner l'hypothèse de Dom P. de Puniet. Il nous semble utile de reproduire d'abord la série intéressante des expressions typiques et de phrases presque entières de AVS que l'on retrouve disséminées dans les sermons de saint Léon.

Sacramentarium leonianum, éd. FELTOE, pp. 139-140; MURATORI, 444: *Mense Septembri XXX. Ad virgines sacras*, n^o 1104: *Deus castorum corporum...* etc. = AVS, FELTOE, p. 000, l. 000.

p. 139²⁵ humanam substantiam diabolica fraude vitiatam.

p. 139²⁹ ut eam ... ad similitudinem provehas angelorum.

(cf. n^o 923 (XXVII, XI, V.D.).

p. 117¹⁴ filiis dei ad similitudinem proficientibus angelorum)

p. 139³³ quando enim animus mortali carne circumdatus...

(cf. *Hebr.* 5²: quoniam et ipse circumdatus est infirmitate Vulg.).

Sancti Leonis Magni Romani Pontificis opera omnia, éd. J. P. MIGNE, vol. 54, Paris, 1865.

LEO 10³ = P.L. LIV, sermo 10, cap. 3.

LEO : 77² Si enim homo nec diabolica fraude deceptus...

LEO : 22⁵ imiteris angelos super terram..

LEO : 5¹ Mortali etenim carne circumdati ; 41² : Unde quia dum mortali carne circumdamur ; 51² nullo modo mortali adhuc carne circumdati... ; 78² Quia ... fragili carne circumdatus et in isto mortis corpore constitutus...

- p. 140² *effusa* namque in omnes gentes *gratia tua*... LEO : 68⁴ *effusam* super omnes gentes *gratiam Dei*...
- p. 140³ ex omni natione quae est sub caelo... (cf. Act. 2⁵). LEO : 63⁶ de omni natione quae sub caelo est (cf. Act. 2⁵).
- p. 140⁴ in stellarum innumerabilem numerum novi testamenti heredibus adoptatis ... non ex sanguinibus neque ex voluntate carnis sed de tuo Spiritu genitis (Jo. 1³). LEO : 33² De quibus quondam beatissimo Abrahae innumeralis fuerat promissa successio, non carnis semine sed fidei fecunditate generanda, et ideo stellarum multitudini comparata, ut ab omnium gentium patre non terrena sed caelestis progenies speraretur.
- p. 140⁵ heredibus adoptatis. LEO : 33² haeredes in sideribus designati.
- p. 140¹¹ fastidirent conubium. LEO : 26⁵ gratia Patris adoptavit haeredes...
- concupiscerent sacramentum. LEO : 51⁵ Petrus terrena fastidians ; fastidire : 12³, 24² ; 52² ; 76¹.
- p. 140¹⁴ beata virginitas ... aemula integritatis angelicae... LEO : 50² spiritales epulas castasque delicias laudabiliter concupiscit.
- p. 140¹⁶ quemadmodum perpetuae virginitatis est filius (cf. Sacramentarium Gelasianum, I, v ; éd. H. A. WILSON, p. 6 : Item orationes de Natali Domini, Ad Ves sive Mat : 5 : Omnipis sempiternae Ds creator humanae reformatorqui naturae quam Unigenitus tuus in utero perpetuae virginitatis adsumpsit, respice nos propicius ut Filii tui incarnatione suscepta, inter ipsius mereamur membra numerare.
- Sacris Erudiri. — 19. LEO : 22⁵ imiteris angelos super terram.
- LEO : 31³ Diligite castimoniae puritatem quia Christus virginitatis est filius.

Per eundem. (Collation de
Dom A. Wilmart sur le texte
du manuscrit *Vat. Reg.* 316A).

... 140²⁵ *laudabiliter vivat lau-
darique non appetant.*

LEO : 42³ quia difficile est ut
*laudabiliter viventem laus hu-
mana non capiat.*

II. — REPRODUCTION DU TEXTE DE LA GRANDE FORMULE *Ad virgines sacras (AVS)*

Le texte de la formule AVS a été divisée en paragraphes I, II ... VIII. Les clausules métriques sont notées entièrement, pour les clausules toniques l'indication des accents peut suffire. Chaque paragraphe est suivi de la terminologie correspondante, pour autant qu'on la retrouve chez saint Léon. Les termes trop communs ne sont pas présentés, pourtant c'est presque le superflu qui a été plutôt choisi, afin de rendre l'argument négatif complet, et pour qu'il soit impossible de trouver un motif contre la paternité de Léon dans l'absence de quelques termes. Par ailleurs cette absence de vocables de la formule AVS dans les écrits de Léon est extrêmement rare ; on la trouvera indiquée aussi dans les parties consacrées à la terminologie. Nous avons parcouru à cette fin tous les écrits, sermons et lettres, attribuées à Léon, en nous servant au surplus de M. Mueller : *The Vocabulary of Pope St. Leo the Great*¹, non sans contrôle, car l'auteur cite quelquefois des lettres du pseudo-Léon² parmi les écrits authentiques. L'argument basé sur la terminologie n'a pas une valeur purement négative, l'accumulation des mêmes vocables ou expressions, en soi assez communs, peut témoigner d'une certaine affinité avec le langage de Léon. C'est surtout l'accumulation d'expressions complexes com-

1. Washington, D.C. 1943. 137 ; 141 : *spuriae* ; 27 ; 36 ; 39 ;
2. 7 *spuriae*, 10 *suspectae* ; cf. 47 ; 48 ; 49 ; 154 ; 157-158 ; 160-
E. DEKKERS - A. GAAR, *Clavis* 161 : *suspectae*), et la liste de
Patrum latinorum, dans *Sacris* M. M. MUELLER, *o. c.*, pp. xvii-
Erudiri, t. III, n° 1656 (pp. 15 ; xviii).
43 ; 74 ; 111 ; 112 ; 118 ; 120 ;

munes qui se rencontre de part et d'autre, qui a une grande importance. Or on a pu constater cette accumulation déjà ci-dessus.

Voici les variantes du manuscrit par rapport au texte imprimé de Feltoe. Dom L. C. Mohlberg nous les a gracieusement communiquées, ce dont nous tenons à le remercier bien cordialement ici. Ajoutées à celles notées dans l'apparatus de Feltoe, il faut retenir : Page 139, ligne 24 : « subs^tantiam » ; 27 « quorundam » ; Page 140, ligne 3 : « qua^e » ; 10 « exsisterent » ; 12 « sed quod diligenter » (quod *exponctué*) ; 14 « talamo » ; 19/20 « obscurandam » ; 27 « sis » a été ajouté à la fin de la ligne, dans la marge, ensuite gratté, puis répété au début de la ligne suivante ; 27 le Ms. om. « tu » ; 28 « merore ». Les majuscules ont été introduites par Feltoe. Ces variantes sont purement orthographiques, sauf 19/29 « obscurandam ». Nous avons adopté l'orthographe du manuscrit, mais il était superflu d'indiquer à nouveau les *exponctuations* et grattages indiqués ci-dessus.

LE TEXTE DE LA FORMULE DE LA CONSÉCRATION
DES VIERGES DU SACRAMENTAIRE LÉONIEN
ET LA TERMINOLOGIE DE SAINT LÉON LE GRAND

SOURCES. — *S. Leonis Magni ... opera omnia*, P.L. 54 (éd. J. P. MIGNE).

S. Leonis Magni Epistulae contra Eutychis Haeresim, éd. C. SILVA-TAROUCA, Pontificia Universitas Gregoriana, Textus et Documenta, series theologica, vol. 15 et 20.

Leonis Papae I epistularum collectiones, éd. E. SCHWARTZ, Berlin, 1932.

Sacramentarium Leonianum, éd. C. L. FELTOE, Cambridge, 1896.

1. Ms. Verona, Bibl. capitulare LXXXV, fol. 112^{rv} ; 113^{rv}. Voir aussi sur le manuscrit lui-même : E. CARUSI e W. M. LINDSAY, *Monumenti paleografici Veronesi*, II (1934), p. 5, et les planches de C. L. FELTOE, *Sacramenta-*

rium Leonianum edited, with introduction, notes and photographs, Cambridge, 1896. Dom L. C. MOHLBERG a préparé une nouvelle édition critique (sous presse) qui sera définitive.

I. — LEO 12, 2 = Sermo 12, cap. 2. — FELTOE, 139²³-139³⁰; MURATORI 444-445, n° 1104 :

deus castorum corporum benígnus hábitátör
 et incorruptarum deus amátör ánimárüm
 deus qui humánám sūbstántiām
 in primis hominibus diabolica fráúdē vītíátām
 ita in verbo tuo per quod omnia fáctā sūnt rēpārās (Jo. I, 3)
 ut eam non solum ad primae originis innocentiam révocēs
 sed etiam ad experientiam quorúndam bonórum
 quae in novo saeculo sunt habéndā pērdúcās
 et obstrictos adhuc conditióne mórtáliüm
 iam ad similitudinem prówēhās ángelórüm,...

LEO : 12, 2 Deus tamen omnibus largitor omnibus est *benignus* ;
benignus : 27, 2 ; 45, 3 ; 48, 3 ; 95, 1 etc. ; *habitor* : 63, 3 Deus...
 tamen etiam modo templi Dei, quod est Ecclesia, indivisus *habitor* est ; 43, 1 mentium nostrarum Spiritus sanctus *habitor* est ; 23, 1, 38, 2 ; 30, 3 ; 38, 4 ; 43, 1 ; 72, 3 qui sedet ad dexteram Patris, idem totius *habitor* est corporis ; 77, 1 ; *incorruptus* : 24, 2 ut ... ad coelestem gloriam *mens incorrupta* perduceret ; 89, 6 cum ad aeterna et *incorrupta* praemia promerenda ; *amator* : 20, 3 ; *in primis hominibus* : Ille enim qui ab initio *primis hominibus*... ; *diabolica fraus* : 77, 2 Si enim homo nec *diabolica fraude* deceptus... ; *fraus* : 22, 1 Nam quia gloriabatur *diabolus* hominem sua *fraude* deceptum... ; 30, 2 ; 36, 2 ; 41, 2 ; 42, 3 ; 42, 4 etc. ; *vitiare* : 22, 4 praedo ... dum *vitiatae* originis praejudicium ; 28, 3 nec poterat *vitiatae* radices propago esse sine semine ; *reparare* : 23, 2 Nostra quae *reparanda* suscepit ; 51, 6 ut ad *reparandum* genus humanum ; 68, 3 misericordiam Dei perdita et collapsa *reparantem* ; 69, 4 solvenda captivitas et *reparanda* libertas ; 12, 1 Ad quam utique nos quotidie *reparat* gratia Salvatoris ; *origo* : 22, 2 ; 22, 4 ; 24, 3 ; 23, 4 corruptam ab initio *originem* ; *innocentia* : 30, 5 misericordia Dei quae nos et *innocentiae* reformat et vitae ; 92, 1 ut reus *innocentiae* redderetur ; 27, 2 ; 48, 2 ; 50, 1 ; 66, 1 etc. ; *revocare* (= reformare, reparare, restituere) : 28, 5 nisi ... et vetustatem humanam ad novum principium sua nativitate *revocaret* ; 51, 1 Salvator enim ... condens eam fidem quae impios ad justitiam et mortuos *revocat* ad vitam ; *experientia* : 54 et poenalis *experientia* ; ce terme ne se trouve qu'une seule fois chez Léon, le synonyme *experimentum* est fré-

quent chez lui : 39, 3 ; 50, 2 ; 91, 1 etc. ; *in novo saeculo* : 2, 1 *in isto saeculo*, seulement l'opposé, *in novo saeculo* rappelle *Apocal.*, xxi, 1 *Et vidi coelum novum et terram novam*. Primum enim caelum et prima terra abiit, et mare jam non est (*Vulg.*) ; *perducere* : 26, 5 Pax ad superna *perducens* ; 93, 1 hoc *perducit* ad gloriam ; 23, 5 ; 24, 2 etc. ; *obstringere* : 30, captivitatis humane vincula ... quibus primum hominem .. peccati auctor *obstrinxerat* ; 92, 5 et ubi oblectatio fruendi constituerat, ibi cura cordis *obstringitur* ; *conditio mortalium* : 56, 1 si causam lapsorum sola ageret natura *mortalium*, non exueretur a *conditione*, quae libera non esset a genere ; *provehi* : 22, 5 in regni coelestis consortium *provehendus* ; 23, 2 humana *provehens* ; 26, 2 ; 28, 2 etc. ; *similitudo angelorum* : 22, 5 *imiteris angelos super terram* ; 25, 5 ille cupidus *honoris angelici* naturae suae perdidit dignitatem (cf. AMBROSIUS, *De Instit. virg.*, cap. 17 Nunc ad te decursis omnibus Pater gratiae vota convertito, cuius pietati innumerabiles gratias agimus quod *in virginibus sacris angelorum vitam videmus in terris*, quam in paradiso amiseramus. Quid enim vel ad imitanda virginum studia confirmandamque virtutem, vel ad concelebrandam virginitatis gloriam plus conferre potuisti, quam ut Deus ex virgine nasceretur. On a l'impression que saint Léon s'est inspiré ici du traité de saint Ambroise).

II. — FELTOE 139³⁰-139³². N° 1104 (suite) :

respice domine super has famulas tuas quae in
manu tua continentiae suae propositum collocantes
ei devotionem suam offerunt
a quo ipsa vota sumpsérunt.

LEO : 25, 2 misericordia *respexit* ad miseros ; 51, 1 quia non ad solam *respexit* substantiam carnis et sanguinis ; *continentia* : 42, 3 ; 46, 3 ; 85, 2 ; 86, 1 ; 89, 1 etc. ; *propositum* : ep. 12, 11 quae *in sacro virginitatis proposito* constitutae ; ep. 167, 15 ; sermo 42, 3 ; 70, 5 ; *collocare* : 25, 5 ; 26, 2 ; 73, 4 ; 77, 5 etc.

III. — FELTOE 139³²-140². N° 1104 (suite) :

quando enim animus mortali carne circumdatus
legem naturae libertatem licentiae
vim consuetudinis et stimulos aetatis evinceret
nisi tu hanc flamma clementer accenderes
tu hanc cupiditatem benignus aleres
tu fortitudinem ministrares ?

LEO : 5, 1 *Mortali* etenim *carne circumdati* et fragilitati corruptionis obnoxii numquam ita liberi sumus, ut non aliqua impugnatione pulsemur, nec tam felix capitur in hoc agone victoria, ut non etiam post triumphos surgant rediviva certamina ; 41, 2 Unde quia dum *mortali carne circumdamur*... ; 51 2 Nam illam ipsius Deitatis ineffabilem et inaccessibilem visionem, quae in aeternam vitam mundis corde servatur, nullo modo *mortali* adhuc *carne circumdati* intueri poterant et videre ; 78, 2 Quis autem *fragili carne circumdatus*, et *in isto mortis corpore constitutus* etiam cum multum validumque profecerit, ita jam de sua salute securus sit, ut ab omnium se illecebrarum periculo credat alienum ? ; *libertas licentiae* : 78, 3 Si quid forte ... negligens *libertas* et *licentia* inordinata praesumpserit ; 66, 1 *libertatem* itaque innocentiae naturalis ; *licentia* : 81, 3 ne forte per occasionem *licentiae* blandioris aliquas negligentiae culpas delectabilium usus inciderit ; *consuetudo* : 22, 2 ; 27, 3 ; 27, 5 ; 44, 1 ; 92, 1 etc. ; *stimulus*, cf. I Cor. 12, 8 Datus est mihi *stimulus carnis meae* angelus satanae (Vulg.) ; *flamma* (fig.) : 73, 2 *Flammam* fidei illuminata corda concipiunt, et quae erant tepida, reserante scripturas Domino, efficiuntur ardentia ; *alere* : Et hoc ipsum *alit* atque *accendit* patientiae fortitudinem ; *accendere* (fig.) : evangelicae et propheticae voces quibus ita *accendimur* ; 89, 3 ut aut concupiscentiae *accendantur* faces, aut... ; 95, 6 ut ... ad edendam bibendamque justitiam toto *accenderetur* affectu ; 31, 3 ipse est omnium *fortitudo* ; 8, 1 ; 37, 3 etc. ; *ministrare* : 23, 5 exemplorum utilitas *ministravit* etc.

IV. — FELTOE 140^a-140¹³. N° 1104 (suite) :

effusa namque in omnes gentes grátia tua
ex omni natione quae ést sũb caelõ (cf. Act. 2, 5 ; 10, 45)
in stellarum innumerábilem númerum
novi testamenti herédibũs adõptátis
inter ceteras virtutes quas filiis tuis
non ex sanguinibus neque ex voluntate carnis sed
de tuo spiritu gẽnĩtis indĩdĩstĩ (cf. Jo. 1, 13)
etiam hoc donum in quasdam mentes de largitatis tuae fõntẽ
dẽflũxit
ut cum honorem nuptiarum nulla interdĩctã minũfĩsẽnt
ac super sanctum coniugium initialis benedĩctiõ pẽrmãnerẽt
exsisterent tamen sublimiores animae

quae in viri ac mulieris cōpula
 fastidirent conūbium
 concupiscērēnt sacramētum
 nec imitarentur quod nūptiis āgītūr
 sed diligerent quod nūptiis praenōtātūr.

LEO : .68, 4 *effusam super omnes gentes gratiam Dei* prociuis corporibus atque animis adoremus (cf. *Act.* 10, 45 quia et *in nationes gratia Spiritus sancti effusa est*, *Vulg.*) ; 4 *effuso* benedictionis unguento ; 23, 5 cum ... tantae in nos divitiae divinae bonitatis *effusae* sint ; *namque* = enim : 20, 4 Deus *namque* verus et summus agricola ; 21, 1 ; 24, 1 ; 37, 5 ; 67, 1 ; 78, 1 ; *natio* : 32, 4 et veritas ... omnibus *nationibus* lumen suum invexit ; 63, 6 *de omni natione quae sub caelo est* ; unum sanctorum ovium efficit gregem ; (cf. *Act.* 2, 5 Erant autem in Jerusalem habitantes Iudaei, viri religiosi *ex omni natione quae sub caelo est*) ; *in stellarum innumerabilem numerum novi testamenti heredibus adoptatis* : LEO 33, 2 : De quibus quondam beatissimo Abrahae *innumerabilis* fuerat promissa successio, *non carnis semine*, sed fidei fecunditate *generanda*, et ideo *stellarum multitudini comparata*, ut ab omnium *gentium patre* non terrena sed caelestis progenies speraretur ; *haeres* : 33, 2 *haeredes in sideribus designati* ; *adoptare* : gratia Patris non discordes neque dissimiles ... *adoptavit haeredes* ; 30, 7 ; 55, 5 ; 72, 3 ; 76, 8 ; *indere* : ep. 38 (col. 812B) : scripta accepimus, quibus merito parum de negotio communis sollicitudinis *indidisti* ; *largitas* : 35, 3 ineffabilis erga nos divinorum munerum *largitas* ; 49, 3 ; 76, 1 ; 76, 3 ; 95, 3 etc. ; *fons* (fig.) : 4, 2 qui ab ipso charismatum *fonte* tam copiosis est irrigationibus inundatus ut... ; 59, 7 quia crux tua *fons* omnium benedictionum ; 60 et *fons* caritatis lavit verba formidinis ; *defluere* : 12, 3 Si autem...et castigatiore proventu vites oleaeque *defluerint* ; ep. 159, 1 *foedera nuptiarum* ; ep. 167, 4 etc. ; *interdicere* : ep. 162, 1 = ST (SILVA-TAROUCA) 72, 25 quid est aliud quam ... ad *interdictae* arboris cibum improbos adpetitus mortiferae cupiditatis extendere ; ep. 13, 3 *interdictas* ordinationes ; *minuere* : 21, 2 ut nec ... nec superiorem *minueret* assumptio ; 50, 2 et nullo umquam *minuenda* fastidio experimenta supernorum hauserit gaudiorum ; *coniugium* : ep. 117, 4 etc. ; *initialis* : ce terme *manque* ; *benedictio* : 26, 2 ; 29, 1 ; 30, 7 ; 33, 3 ; 59, 7 ; 61, 5 ; 75, 2 etc. MUELLER 4 ; *permanere* : 24, 2 ; 25, 5 ; 27, 2 ; 27, 3 ; 28, 1 etc. ; *sublimis* ; *sublimior* : 30, 2 aut de *sublimioris* generis prodiiisse

materia ; 74, 4 ad *sublimiora* te differo ; 93, 2 et *sublimior mens* quae inter prohibita atque permissa certius habet sperare caelestia quam amare terrena ; ep. 167, 13 si *copulam* uxoris elegit ; 29, 2 ; 92, 1 ; *fastidire* : 12, 3 multae messis dominus horreorum suorum plenitudinem *fastidivit* ; 24, 2 nec primordia *fastidivit* infantiae ; 51, 5 Petrus humana spernens et terrena *fastidians* ; 52, 2 non est *fastidita* humilitas, quia nec imminuta maiestas ; 76, 1 Non enim timemus ne spirituales et eruditi nota *fastidiant* ; ep. 167, 3 quo et salva sit charitas *connubiorum* et cesset opera nuptiarum ; *concupiscere* : 35, 4 Horum (sc. apostolorum et martyrum) divitias *concupiscite* ; 50, 2 spiritales epulas castasque delicias quas salubriter *expetit* et laudabiliter *concupiscit* ; 3, 4 Fidelis ergo et religiosus animus ea quae sunt caelestia *concupiscat*, in amorem se incorruptibilis boni et in spem verae lucis attollat ; *imitari* : 22, 5 *imiteris* angelos super terram ; 31, 2 si magorum *imitetur* fidem ; 34, 2 non *imitaris* gentium fidem ; 37, 2 ; 70, 2 ; 92, 1 suum *imitetur* auctorem ; *praenotare* : 55, 1 et damnandorum formam blasphemantis impietas *praenotaret*.

V. — FELTOE .140¹³-.140¹⁶. N° 1104 (suite) :

agnovit auctorem suum beātā vīrgīnītās
et aemula integritātis āngēlicaē
illius talamo, illius cubīcūlō sē dēvōvīt
qui sic perpetuae virginitātis ēst spōnsūs
quemadmodum perpetuae virginitātis ēst fīliūs.

LEO : *agnoscere* : 30, 6 *agnoscimus* enim misericordiam Dei ; 21, 2 ; 11, 4 ; 22, 5 ; 29, 2 ; 30, 4 ; 31, 1 ; 32, 2 ; *auctor* : 67, 5 Justificationis *auctor* ; 88, 4 totius pietatis *auctor* ; 12, 1 ; 26, 1 ; 42, 4 ; *virginitas* : 23, 1 ; 27, 2 ; 30, 4 ; 31, 1 ; 31, 3 Diligite castimoniae puritatem quia *Christus virginitatis est filius* ; *aemulus* : 82, 6 millia martyrum ... quae apostolorum *aemula* triumphorum ; *integritas* : 21, 2 virgineae *integritati* nihil corruptionis intulit partus salutis ; 22, 1 ; 22, 6 ; 24, 3 ; etc. ; *angelicus* : 2, 2 ; 9, 2 ; 21, 1 ; 25, 5 ; 26, 1 etc. ; *devovere* : *absent* chez Léon ; *perpetuus* ; 3, 2 incessabilem propitiationem omnipotentis et *perpetui* Sacerdotis ; 3, 2 Soliditas enim illius fidei, quae in apostolorum principe est laudata *perpetua* est.

VI. — FELTOE 140¹⁰-140²². N° 1104 (suite):

implorantibus ergo auxilium tuum domine
 et confirmari se benedictionis tuae consecrationē cūpiētībūs
 da protectionis tuae munimēn et régimēn
 ne hostis antiquus qui excellentiora studia subtilioribus in-
 . fēstāt insidiīs
 ad obscurandam perfectae continēntiāe pālmām
 per aliquam serpat mēntis incūriām
 et rapiat de propōsitō vīrginūm
 quod etiam moribus decet inēssē nūptārūm.

LEO: *implorare*: 89, 2 *implorato* divinae protectionis auxilio; 4, 3 divinae protectionis auxilio, voir MUELLER 10; 219; sermo 17, 4; 39, 4; 43, 1 etc.; *confirmare*: 44, 2 ubi fuit sedes pravitatis, ibi *confirmetur* fundamenta virtutis; 51, 8 *Confirmetur* ergo ... omnium fides; *benedictio*: 26, 2; 30, 7; 59, 7 etc.; *consecratio*: 66, 2 etc.; *munimen*: etiam apostolicae opis *munimen* accepimus; ep. 10, 8 animam inermem quodammodo exutamque omni *munimine*; ep. 135, 3 ut ea quae ad gloriam vel *munimen* pertinent sacerdotalis officii; *regimen*: 49, 4 implorantes *regimen* et adjutorium Dei; 62, 2 ut ad *regimen* totius ecclesiae prae-paratus; 82, 2 quos unius teneret *regimen* civitatis; ep. 62, 2; 12, 1; 104, 3 etc.; MUELLER 156; *hostis antiquus*: 9, 2 *versutias hostis antiqui*; 22, 3 Nam *superbia hostis antiqui*, qui...; 61, 4 admittens in se *antiqui hostis* audaciam, qui...; 8, 27, 3; 42, 2 etc.; *excellens*: 74, 2 et ut fides *excellenter* esset ac firmior; 29, 1 ut *excellenter* fieret testimonium etc.; *studium*: *studium* vestrum iis quae pro vobis gesta sunt subdite; 93, 3 convenientibus enim in unum tribus *studiis* etc.; *subtilis*: 14, 2 Quia et inimici nostri qui nostra sanctificatione torquentur, in his diebus ... vehementius saeviunt, et *subtiliore insidiantur* astutia, ut ... quamplurimos a consortio huius devotionis abducant; 43, 2 *subtilissimi* discriminis; ep. 129, 1 et confessio quae operabatur salutem, *subtili* nonnumquam transitu vergit in mortem; *infestare*: ep. 61, 2 = ST ep. 18, 34 et intellego mihi aliud non licere, quam ut omnes conatus meos ei causae, in qua universalis Ecclesiae salus *infestatur* impendam; 70, 5 malignorum tamen spirituum adversus sanctos *insidiae* non quiescunt, et sive occulto dolo sive aperto praelio, in omnibus fidelibus *propositum* bonae voluntatis *infestant*; *insidiae*: 27, 3 ne diabolicis iterum capiantur *insidiis*; 33, 4.

Tum ut etiam Herodis vacuerentur *insidiae*; 34, 4; 49, 1; 70, 5; 74, 5 etc.; *obscurare*: vitia malae conversationis *obscurant*; 69, 3 et infirmitas non valeret *obscurare* virtutem; 70, 3 nec misericordiae ratio majestatem miserentis *obscurat*; *perfectus*: 63, 2 *perfectos* christianos etc.; *continentia*: 46, 3 *continentiae* puritatem; 42, 3; 44, 2; 57, 2; 85, 2; 86, 1 etc.; *palma*: 21, 1 sanctus propinquat ad *palmam*; 45, 1; 85, 4; *serpere*: 10, 2 quoniam sermo eorum, sicut ait beatus apostolus, *serpit* ut cancer (2 *Tim.* 2, 17); *incuria*: 47, 2 Quod etiam in diebus nostris per suam patiuntur *incuriam*... conceperunt; *propositum*: 42, 3 Cuius vero ille hostis nequissimus non audeat impugnare *propositum*; 70, 5 *propositum* bonae voluntatis infestant; ep. 12, 11 De his autem qui in *sacro virginitatis proposito* constitutae ... si in moribus virginalibus perseverant; ep. 167, 14; ep. 167, 15 *virginitatis propositum* atque habitus; *mos, mores*: 25, 6 quod impensum est mysteriis prosit et *moribus*; 26, 3; 36, 3; 39, 1 etc.; *nupta*: ep. 167, 6 Quia aliud est *nupta*, aliud concubina, etc.

VII. — FELTOE 140²²-140²⁷. N° 1104 (suite):

sit in eis domine per donum spiritus tui
 prudens modestia sapiens benignitas
 gravis lenitas casta libertas.
 in caritate ferveant et nihil extra te diligant,
 laudabiliter vivant laudarique non appetant.
 te in sanctitate corporis te in animi sui puritate glorificent.
 amore te timeant amore tibi serviant.

LEO: *prudens*, cf. Matth. 25, 2 quique *prudentes virgines* etc.; *modestia*: 42, 2 Religiosorum *modestia* non sit moesta sed sancta; ep. 106, 5 = ST ep. 39, 91 certum habeo *modestia* te magis quam elatione placitum; ep. 41 *Modestiae* igitur tuae non desit auctoritas; *sapiens*: 89, 4 *sapiens* continentia petat de hoc sibi delectationes; *benignitas*: 74, 5 *sapienter* debet vigilare. Nihil autem est validius ... contra diaboli dolos quam *benignitas* misericordiae et largitas charitatis; 43, 4 et *benignitas* servi munus est Domini; 39, 6 et misericordiam indigentibus prompta *benignitate* praestemus; 12, 1; 42, 2 etc.; *gravis* (fig.): 84, 2; ep. 109, 1 etc.; *lenitas*: 37, 3 crudelitates saevientium mitissima *lenitate* toleravit; 43, 4 aequitati suae de nostra *lenitate* praescrisit ut...; 48, 3 *lenitas* mansuetudinis; 49, 5 quia ad nos

recurrat sive cupiditas ultionis sive indulgentia *lenitatis* ; 42, 6 severitas *lenitate* mutetur ; 95, 1 ut per gratiae *lenitatem* ; *castus* : 38, 4 *castae* dilectionis affectum ; 50, 2 *castasque* delicias ; 76, 8 *casta* laetitia, etc. ; *libertas* : 42, 2 Sic ergo nobis edendi est *castiganda libertas* ; 78, 3 ; 81, 1 ; 81, 2 sana *libertas* ; 39, 2 vera *libertas* ; 66, 1 ; 42, 5 etc. ; *caritas* : 12, 2 ; 26, 5 ; 38, 4 ; 48, 3 Si enim dilectio Dei est, nullum habere debet terminum *caritas*, quia nullo potest claudi fine Divinitas ; *fervere* : 51, 2 cum beatus Petrus de ardentissima Filii Dei confessione *fervebat* ; 60, 4 cuius fides ea devotione *fervebat ut...* ; 52, 4 *fervere* sanctae charitatis exarserat ; 58, 4 cum ipse beatum Petrum devota fide et *charitate ferventem* ; ep. 106. 6 = ST ep. 39, 121 spiritu potius *ferveas* caritatis (cf. *Rom.* 12, 11 spiritu *ferventes*) ; *laudabiliter vivant laudarique non appetant* : 42, 3 quia *difficile est ut laudabiliter viventem laus humana non capiat* ; *laudabiliter* : 50, 2 Habet ergo populus Dei spirituales epulas castasque delicias, quas salubriter expetit et *laudabiliter* concupiscit ; *appetere* : 41, 1 videat si alta non *appetit* ; 42, 3 Cuius non *appetat* violare jejunium ; *puritas* : 31, 3 Diligite castimoniae *puritatem* ; 10, 2 corporis *puritate* ; 18, 3 ; 41, 1 Omnia igitur quae *animi puritatem* et speculum mentis obnubilant ; *amor, amare* : 23, 3 *amor* veri ; 45, 1 Virtus, dilectissimi, et sapientia fidei christianae, *amor* Dei est et *amor* proximi ; 79, 5 et tanto amplius se amant, quanto amplius pro Dei *amore* se non amant ; 70, 5 Sapientes igitur animae quae unum *timere*, unum *diligere*, et unum Dominum sperare didicerunt...

VIII. — FELTOE 140²⁷-140³¹. N° 1104 (suite) :

tu eis honor sis <tu> gaudiū tū vōlūtās
 tu in merōrē sōlāciū tu in ambiguitātē cōnsiliū
 tu in iniuria defensio in tribulatiōnē patiētiā
 in paupertate abundantia in ieiūnio cibus
 in infirmitātē mēdicinā.
 in te hābeant ōmnia quem elegērē sūpēr ōmniā.

LEO : *maeror* : 27, 3 novit quem *moerore* conturbet ; 34, 5 deceptorum animarum ruinas cum fletu et *moerore* miseremur ; 47, 3 ne quis *moerore* tabescat ; 60, 1 apostolicus *moeror* ; *solacium* : 42, 2 quibus numquam desunt sanctorum *solacia* gaudiorum ; 22,

1 ... seque invenisse *solacium*; *ambiguitas* : 4, 1 quamdiu humanae ignorantiae *ambiguitas* explicatur; 73, 2 ad omnem nostrae *ambiguitatis* caliginem detergendam; 88, 4 Et ideo ut nobis omnibus *ambiguitas* auferatur; *iniuria* : 22, 1; 22, 4; 42, 2 etc.;
tribulatio : 18, 1 sicut proxima est *tribulatio*; 47, 1; 84, 2; 86, 2 etc.; *patientia* : 31, 3 induite vos virtutem *patientiae*; *paupertas* : 42, 2 Semper *dives est christiana paupertas*, quia *plus est quod habet* quam quod non habet. Nec pavet in isto mundo *indigentia* laborare, cui *donatum est in omnium rerum Domino omnia possidere* (même idée dans les incisives : *tu ... in paupertate abundantia*, et : *in te habeant omnia*); *abundantia* : 24, 1 omnem *abundantiam* solitae benignitatis excessit; 76, 5; 95, 2 etc.; *in ieiunio cibus* : 92, 2 *Jejunate* ab adversis, abstinete a contrariis. *Ego sum cibus vester* et potus; 13 Semper enim virtuti *cibus jejunium* fuit; *medicina* : 15, 1; 93, 1; 18, 1 ut *infirmorum* nostrarum *ipsa nos medicina commoneat* etc.

III. — COMMENTAIRE DU TEXTE DE LA FORMULE AVS.

Outre les exemples frappants d'expressions ou d'idées de la formule AVS que l'on retrouve de façon à peu près identique dans les sermons de saint Léon, et que pour cette raison nous avons mises en évidence au début de notre article, il y a d'autres expressions ou vocables de cette même formule que Léon répète souvent et qu'il convient de relever. Plus haut on a déjà pu constater qu'il n'emploie pas moins de quatre fois l'expression *Mortali carne circumdatus*, que l'on retrouve dans AVS. Il faut ajouter :

AVS

p. 139²⁷ ut eam (sc. humanam substantiam) non solum ad primae originis innocentiam *revoces*.

LEO :

revocare = reformare, reparare, restituere (quatre synonymes utilisés couramment par Léon) : 28⁵ nisi et vetustatem humanam ad novum principium sua nativitate *revocaret*; 51¹ Salvator enim ... condens fidem quae impios ad justitiam et mortuos *revocat* ad vitam.

p. 140¹⁸ ne *hostis antiquus*.

9² *versutias hostis antiqui* ; 8 ; 22³ ; 27³ ; 42² ; 61⁴ (contrairement à G. MÄNZ, *Ausdruckformen der lateinischen Liturgiesprache vom IV-VI. Jahrhundert*, Beuron, 1942, n° 408, s.v. *Hostis antiquus*, qui considère cette expression à tort comme un hispanisme. Voir aussi VIRGILIUS, pp., P.L. 69 : epp. 7 ; 10 ; 11 ; SIRICIUS pp., ep. 7, P.L. 13, 1168B : *hostis antiquus*, inimicus veritatis ; Gélase I^{er} utilise d'autres synonymes.

p. 140²⁴ *gravis lenitas*

37³ *mitissima lenitate* ; *lenitas* : 42⁶ ; 43⁴ ; 49⁵ ; 95¹. Ce terme n'est pas insolite, mais on peut dire que saint Léon insiste sur la vertu de douceur. Le synonyme *mansuetudo* 18² est moins fréquent chez lui.

p. 140²⁴ in *caritate ferveant*.

58⁴ *beatum Petrum devota fide et charitate ferventem* ; *fervere* : 51² ; 52⁴ ; ep. 106 = ST (SILVA-TAROUCA) 39, 121.

Il nous paraît qu'au point de vue de la terminologie, les exemples des sermons de saint Léon que nous avons rapportés, constituent déjà un ensemble impressionnant en faveur de sa paternité littéraire par rapport à la formule étudiée. On pourrait encore souligner une autre concordance que voici :

AVS

p. 140¹⁶ ne *hostis antiquus* qui excellentiora studia *subtilioribus infestat insidiis* ad *obscurandam perfectae continentiae palmam* per aliquam *serpat mentis incuriam*.

LEO :

14² *subtiliore insidiantur astutia* ; 70⁵ (*daemones*) *propositum bonae voluntatis infestant* ; 69³ *obscurare virtutem* ; 47² *incuria*. —

Ce sont donc généralement les mêmes idées et le même vocabulaire que l'on retrouve dans la formule AVS et dans les sermons de saint Léon. Ainsi que Mgr. Callewaert l'avait bien indiqué dans un autre cas, on se trouve comme placé devant trois hypothèses possibles à priori : 1°) La formule AVS a été composée *avant* Léon, dont les sermons sont tout pénétrés des expressions de AVS. 2°) Léon a composé lui-même la formule AVS. 3°) Un auteur postérieur (*in casu* le pape Vigile serait alors le candidat le plus probable), tout pénétré des idées d'Ambroise et de Léon ainsi que du style de Léon, aurait composé la formule AVS. Pour le moment *la deuxième hypothèse nous semble la plus probable*. Il nous sera peut-être loisible d'ajouter encore d'autres arguments en faveur de Léon, sans nous dissimuler toutefois qu'il nous sera impossible de trancher définitivement la question.

Un fait digne de remarque se présente aussitôt. Voici le texte de l'oraison d'introduction qui précède immédiatement la longue formule AVS = *Deus castorum corporum* que nous avons principalement en vue. Cette oraison très brève, Feltoe 139²⁰, Muratori 444, n° 1103, est ainsi conçue :

Respice domine propitius super has famulas tuas ut virginitatis sanctae propositum quod *te inspirante* suscipiunt, *te gubernante* custodiant.

Selon M. A. Chavasse, *Messes du pape Vigile dans le sacramentaire Léonien*¹ le dernier formulaire de messe de la section XXVIII, à savoir le n° xxiii, serait à placer au dimanche 27 juin de l'année 538, ce formulaire précède immédiatement le titre XXX *Ad virgines sacras*, qui consiste justement dans les deux pièces n°s 1103 et 1104, et le pape Vigile s'en serait servi pour la cérémonie de la *Consecratio virginum*, d'usage à Rome surtout aux trois fêtes de l'Épiphanie, du Lundi de Pâques et du Natale Apostolorum Petri et Pauli (le 29 juin). C'est à cette dernière fête, exactement, que l'on rencontre dans le sacramentaire Léonien (Feltoe p. 36²¹, Muratori 331) n° 283, l'indication : XVI *Coniunctio oblationis virginum sacratarum* :

1. *Ephemerides Liturgicae*, 64 (1950), pp. 177-179.

Hanc etiam oblationem dñe tibi virginum sacratarum quarum ante altare tuum oblata nomina recitantur quaesumus placatus accipias pro quibus maiestatem tuam supplices deprecamur ut propositum castitatis quod te auctore professae sunt te protectore custodiant per.

Or la double expression : « te inspirante ... te gubernante » de la finale de l'oraison préparatoire 1103 : *Respice domine propitius...* se retrouve aussi ailleurs dans le Léonien, à savoir Feltoe 32²⁰ : « ut ad promissiones tuas *te inspirante* currant *te gubernante* perveniant » (XIII, viii Kal. Iul. N(atale) Sci Iohannis Baptistae, v, n° 256). Cette sorte de répétition d'expressions consacrées n'est pas rare dans l'ancienne liturgie romaine, mais les formules qui les contiennent ne sont certainement pas toujours du même auteur. Ce ne sera donc pas à priori une preuve décisive contre la paternité littéraire de saint Léon, si l'on pouvait prouver (ce qui n'a pas encore été fait) que l'oraison 256 (Feltoe 32²⁰ : « Quos tuos efficis domine tua pietate circumtege et fragilibus sanctorum omnium praetende subsidia ut ad promissiones tuas *te inspirante* currant, *te gubernante* perveniant ») n'est pas de lui, ni également l'oraison 1103 *Respice* qui offre la même expression. On peut faire remarquer que les oraisons préparatoires de la grande formule consécatoire de l'ordination des diacres ne sont pas entièrement identiques dans les anciens sacramentaires romains, voir M. Andrieu, *Les Ordines Romani du haut moyen-âge*, III, pp. 558-559 : « La tradition romaine hésita donc longtemps sur le choix des formules, *sauf* pour la *Consecratio* ». Par ailleurs une chose nous semble certaine, à savoir que le style harmonieux de la grande formule AVS dépasse de loin celle de la *Velatio nuptialis* 1100 (Feltoe 141 *Pater mundi...*) et de bien d'autres préfaces du Léonien. Ce qui n'aurait rien d'étonnant chez saint Léon serait plutôt extraordinaire chez un Vigile par exemple, mais non pas tout-à-fait impossible. Il ne nous est pas permis de prononcer un jugement décisif sur ce problème épineux, car nous n'oublions pas que le rare ou l'extraordinaire n'appartiennent pas à la catégorie de l'impossible !

Il convient de faire observer que la *préface* 254 de la messe XIII, v, signalée plus haut, contient une incise de la *Benedictio fontis*, cf. H. Lietzmann, *Das Sacramentarium Grego-*

rianum, Münster 1921, n° 85, 2 : « ut iam tunc *uirtutem sanctificationis aquarum natura conciperet* » (de même dans les *gélasiens* etc.), et *Leonianum*, Feltoe 32⁶ : « Vere dignum in die festivitatis hodiernae qua beatus Iohannes exortus ... et ut *sacrae purificationis effectum aquarum natura conciperet* sanctificandis Iordani fluentis ipsum baptismatis lavit auctorem ». Ailleurs encore on retrouve dans les oraisons du Léonien ou du Gélasien ancien des *expressions caractéristiques* des grandes formules d'ordination ou de bénédiction. En voici quelques exemples frappants :

Leonianum, FELTOE 122²⁰ ; MURATORI 425 ; n° 954 ; Item : *Gelasianum*, éd. WILSON ; *Gregorianum*, éd. LIETZMANN.

Consecratio presbyteri. Dñe scē pater omp̄ aeterne dñ hono-
rum omnium ... quapropter infir-
mitati quoque nostrae dñe quae-
sumus haec adiumenta largire
qui *quanto magis fragiliores su-
mus tanto his pluribus indigemus*,
(Remarque : Notons le pléon-
asme *magis fragiliores*).

FELTOE 120⁹ ; MURATORI 423 ;
Le n° 951 : *Benedictio super
diaconos* : Adesto quaesumus ...
sempiterna providentia praepa-
ras *et singulis quibusque tempo-
ribus aptanda dispensas*.

GELASIUS pp., ep. 3, apud
SCHWARTZ, *Publ. Samml. z. Aka-
cian. Schisma*, p. 54⁸ : haec uni-
tas ... deus noster ... et ... et

Leonianum, FELTOE 13²⁷ ;
100¹⁸ ; = *Le* ; *Gelasianum*, II,
xxxiii ; WILSON 181 ; MURATO-
RI 655 (= *Ge*).

Le 13²⁷, n° 117 : Prosint nobis
domine iustorum tuorum fre-
quentia sollemnia quoniam

*quanto fragiliores sumus tanto
tibi placentibus praesidiis in-
digemus*.

Le 100¹⁸, n° 795 : Perpetuis ...
et *quanto fragiliores sumus tan-
to magis* adtolle suffragiis.

Ge II, xxxiii : Apostolicis nos
dñe qs. b. Petri et Pauli adtolle
praesidiis, ut *quanto fragiliores
sumus tanto validioribus auxiliis
foveamur*.

Le 125³³, n° 975 : Deus qui
nec ecclesiae tuae usque ad con-
summationem saeculi te defu-
turum ... qui ... cum *et singu-
lis quibusque temporibus* conve-
nienter adhibenda *dispensas*.

singulis quibusque temporibus sua dispositione conuenienter aptauit.

Le 121²⁰, n° 951 : nos quidem tamquam homines et *summae rationis ignari...* ¹

Le 115¹⁵, n° 909 VD : nosque delinquere manifestum est cum *supernae dispositionis ignari...*

Enfin une réminiscence de la grande formule AVS :

Leonianum 139²⁹, n° 1104 :

et obstrictos adhuc conditione mortalium iam

ad similitudinem provehas angelorum.

Leonianum 117¹⁴, n° 923 ;

Vere dignum quia tuae rationis imaginem ... ac ... edetur qui filiis dei *ad similitudinem proficientibus angelorum* hoc totum non solum de caelo substantia deferret et nomine sed panem praeberet aeternum per.

Il ressort de ces exemples que l'euchologie romaine du Léonien présente plusieurs fois des expressions qui sont caractéristiques des grandes formules d'ordination ou de bénédiction, sans qu'il soit toujours possible de décider immédiatement de quel côté il y a réminiscence ou emprunt. D'autre part il faut rappeler le témoignage de Jean diacre dans sa lettre à Senarius ². Il répond à la question en quoi consiste

1. Cet exemple nous suggère que l'auteur de la préface se serait servi d'une expression de la prière *Super diaconos*, déjà existante, selon le témoignage de la lettre de Jean Diacre à Senarius. Voir la note suivante.

2. *Ioannes diaconus ad Senarium*, éd. A. WILMART, *Analecta Reginensia (Studi e Testi, 59, Città del Vaticano, 1933, p. 175 ; cf. P.L. 59, 397 ss.). Epistola Iohannis diaconi ad Senarium*, VII... « Ac proinde adiungis, cur (ms. quur) sanctum chrisma soli pontifici liceat consecrare, quod presbitero non uidetur esse concessum. Et merito ; quia epis-

copus summi pontificis gradum obtinet (ms. optinet) », (cf. Benedictio episcoporum, sacr. gregorianum, H 2. : « ... quem ad summi sacerdoti ministerium elegeris » ; ibid., Oratio ad ordinandum presbyterum..., H 3^r : « ut cum pontifices summos regendis populis praefecisses, ad eorum adiumentum sequentis ordinis uiros et secundae dignitatis eligeres » ; ces formules se trouvent déjà au Sacramentaire Léonien (Le) et aux Gélasien (Ge V etc.) Le diacre Jean poursuit : « ... presbiter uero secundi sacerdotii locum retinere cognoscitur. Omnis enim pontifex et sacerdos,

la différence entre l'ordre épiscopal et l'ordre sacerdotal, et déclare que cette différence est exprimée dans deux formules d'ordination respectivement pour les évêques et pour les simples prêtres¹. Il est vrai que Jean évite de citer explicitement les passages en vue : on évitait encore en effet à cette époque de transcrire littéralement et en entier des textes liturgiques dans les lettres officielles. Il est donc très probable que les grandes prières d'ordination, et même celles de la bénédiction de l'eau baptismale et des saintes huiles, pour autant qu'il ne s'y trouve pas d'interpolation d'origine gallicane, étaient déjà fixées à l'époque de Jean diacre, que l'on convient généralement de situer au premier tiers du *vi*^e siècle, donc *avant* le pontificat du pape Vigile (537-555). Pour autant qu'on les trouve dans le sacramentaire Léonien, il n'y a pas de doute sérieux à opposer à leur origine romaine. D'autre part les exemples cités ci-dessus nous montrent que le fait de reprendre des expressions typiques n'est pas toujours une raison décisive pour attribuer la paternité littéraire d'un texte à tel auteur, mais le nombre assez considérable de ces expressions peut toutefois augmenter la valeur de l'argument littéraire. L'usage d'une terminologie liturgique dont les formes étaient déjà plus ou moins fixées, surtout l'usage reçu de termes consacrés en des circonstances déterminées, ces usages appartiennent déjà à la tradition de la chancellerie romaine des *v*^e et *vi*^e siècles. Principalement les dits termes se sont introduits de bonne heure en matière doctrinale ; dans le cas de notre oraison 1103 *Respice*, il s'agit de la doctrine de la grâce, et des expressions très précises et adéquates « *ut quod te inspirante suscipiunt, te gubernante custodiant* ». Il n'est pas nécessaire d'in-

non omnis sacerdos pontifex dici potest. Nam in ueteri testamento, ut alia taceam, etiam indumentorum habitu differebant... VII. *Illud quoque non praeter eundem uidetur quia nec eadem benedictionis uerba presbyteri consecratio promeretur, quae pontificalis apex consuevit audire* ». Ce texte suppose des formules

fixes pour les deux ordinations.

1. Dans la *Consecratio presbyteri* des anciens sacramentaires, et aussi dans la *Consecratio episcoporum*, on lit des expressions auxquelles le diacre Jean fait sans doute allusion, sans les citer toutefois littéralement. Son témoignage précède le pontificat de Vigile.

sister sur l'origine de cette oraison, il n'y a que peu de chose à ajouter aux observations nuancées de l'intéressant article de la R. M. Odilia Harrison¹. Observons seulement qu'on retrouve chez saint Léon l'expression *Deo inspirante* régulièrement employée (ep. ST 2⁴³ : « cum in corde nostro *Deo inspirante* permaneat » ; ep. ST 17, 26 ; 27, 7 ; 41, 37 ; 69, 25 ; 70 ; 167, édition Silva-Tarouca ; Migne, P.L., 45, ep. 10, 9 etc.). Mais il n'y a pas d'attestation formelle de *Deo gubernante* dans les écrits du même auteur ; pour exprimer l'opération de la grâce, il écrit : *Deo auxiliante* (ep. ST 44, 26), *aspirante vobis Domino* (ep. ST 13, 18). Le couple de terme (ou, si l'on veut, le *parallélisme*) *inspirante-gubernante* ne se retrouve donc pas tel quel dans les écrits de Léon, mais on peut faire observer que le style harmonieux de l'oraison exigeait ici l'usage de « te gubernante custodiant » après le « te inspirante », en raison des rimes et assonances pour lesquelles Léon montre non seulement une préférence, mais une véritable prédilection. Par ailleurs la couple de terme *te inspirante - te gubernante* se retrouve dans une oraison pour la fête de saint Jean-Baptiste, dans le *Super populum* de la messe XIII, v, qui pourrait bien être de la main de saint Léon (Feltœ 32, 18) n° 256 :

Quos tuos efficis domine tua pietatē cīrcūmtēgē
et fragilibus sanctorum omnium praetēndē sūbsīdīā
ut ad promissiones tuas te i n s p i r a n t e c u r r a n t t e
g u b e r n ā n t ē p ē r v ē n i ā n t p e r.

M. A. Stuiber, dans son ouvrage *Libelli Sacramentorum Romani*², n'adopte pas cette oraison dans sa liste de la p. 54 : « Oraisons avec allusion notable aux faits de guerre » (*Feindesnot*). D'autre part on trouve dans ce groupe de messes XIII, viii kal. Jul., *Natale Sancti Iohannis Baptistae* du Léonien l'antithèse *nuntius (nuntians) - nuntiatus* que saint Léon répète également trois fois dans ses *Sermones*. Voici ces textes du *Leonianum* d'abord, puis ceux de saint Léon :

1. *The Formulas « Ad virginas sacras »*, A Study of the Sources, dans *Ephemerides Liturgicae*, 66 (1952), 252-273 (voir en parti-

culier p. 259) et 352-366.

2. *Theophaneia, Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums* (6), Bonn, 1950.

Leonianum: XIII, I, 2 (FELTOE 30⁵, n° 233): Ad offerenda munera laeti concurrimus ut venerando glóriam nūntiāntis sumamus grātiā nūntiātī.

XIII, II, 3, FELTOE 30⁵, n° 239: Vere dignum in die festivitatis hodiernae ... quia nulli prorsus hominum indultum est ut exsecutor divinitātis exsisteret priusquam vitam humanae conditionis haūfrēt satique firmatum quam esset mirābilis nūntiātūs cuius tam insignis nūntiūs appāreret convenienterque pro lavacri ministērio quod gerēbat detulit famulatum perfecti baptismatis mystēriū cōnsēcrānti et ad remissionem peccatorum mortālībūs cōnfērēdām huic iure debitam reddidit sērvitūtē quem mundi tollere dixerat venissē pēccātū. Unde cum angelis...

XIII, III, 1, FELTOE 30²¹, n° 242: ... magis magisque fateamur excellētiām nūntiātī cum tanta sit glōriā nūntiāntis, per.

XIII, V, 2, FELTOE 31²⁰, n° 252: Omnipotens sempiternus deus qui tuis fidēlibūs cōtūlstī ut ille quo inter natos mulierum nullus est māiōr ōrērētūr et unigeniti tui gloriosus praecōrsōr exsisteret, providentiae tuae mōnūs exsēquērē ut quae manifestavit testificatio nūntiī impleat praesentiā nūntiātī.

Textes parallèles de saint Léon: 66², De Passione 15²: ... ut merito cessārint nūntiī, postquam nūntiāta venērunt; 68³: .. et superflui erant nūntiī (sc. *prophetae*) sub praesentiā nūntiātī; 69², De Passione 18²: ... et adventu rerum nūntiātārum finita sunt officiā nūntiōrū.

Il n'y a pas de sermons de saint Léon pour le Natale sancti Iohannis Baptistae, mais il est vraisemblable qu'il se serait servi de l'antithèse *nuntius-nuntiatus* pour l'une des oraisons ou la préface de la fête, qui existait probablement de son temps à Rome, puisque saint Augustin la célébrait bien avant lui en Afrique¹. Il ne paraîtra pas improbable que

1. Les sermons de saint Augustin pour la fête de la Nativité de saint Jean-Baptiste ne contiennent pas l'antithèse *nuntius-nuntiatus* dont saint Léon fait usage. Cette antithèse ne se trouve pas non plus dans le commentaire *In Evang. S. Mat-*

thaei ou *saint Jérôme*. Sur la fête de saint Jean-Baptiste chez saint Augustin, voir Dom G. MORIN, *Tractatus et sermones S. Augustini*, Kempten 1917, p. 79; W. ROETZER, *Des heiligen Augustinus Schriften als Liturgiegeschichtliche Quelle*, München,

la messe XIII, v du *Leonianum* soit de la main de Léon, si l'on tient compte de certaines idées ou pensées qui s'y retrouvent, et du *cursus* parfaitement métrique des oraisons et de la préface ¹.

IV. — LE STYLE DE LA FORMULE AVS :

LES FIGURES DE RHÉTORIQUE

Ici on trouvera groupées systématiquement les observations sur les tropes et figures oratoires de la formule AVS, comparées à celles qu'on remarque dans les écrits de saint Léon suivant l'enquête minutieuse de M. l'abbé William J. Halliwell, M.A., *The Style of Pope St. Leo the Great* ².

I. FIGURES DE REDONDANCE.

A. *Arsis-Thésis* : Feltoe 139²⁶ : « ut eam non solum ad ... innocentiam revoces, sed etiam ad experientiam ... bonorum ... perducas, et obstrictos adhuc ... iam ad... »

B. *Pléonasme* : « primae originis ; libertatem licentiae ; nisi tu hanc flammam clementer accenderes, tu hanc cupiditatem benignus aleres ; integritatis angelicae ; illius thalamo, illius cubiculo se devovit ; benedictionis tuae consecratione ; protectionis tuae munimen ». Les deux derniers exemples, ainsi que cet autre « libertatem licentiae », appartiennent à la catégorie du génétif d'identité ou d'inhérence. Le pléonasme est beaucoup plus fréquent chez Léon que chez Augustin et Hilaire, la proportion en est respectivement de 225 : 75 : 45 sur 309 col. des Sermons (Halliwell, *o. c.*, p. 9).

1930, p. 45 ; F. VAN DER MEER, *Augustinus de zielzorger*, Utrecht, 1937, p. 417 et p. 523, note 22.

1. Notons en particulier la secrète 253 (FELTOE 32, MURATORI 327) : *Remotis obumbrationibus carnalium victimarum spiritali tibi summe pater hostiam supplicii servitute deferimus quae miro ineffabili mysterio*

et immolatur semper et *eadem semper offertur* pariterque et devotorum munus et remunerantis est praemium ». Chez Léon, même idée dans le Sermon 58, 1 : « et uno expleretur sacrificio variarum differentia victimarum ».

2. Washington, D.C. 1939, The Catholic University of America, *Patristic Studies*, vol. LIX.

C. *Périphrase* : figure qui consiste à développer ce qu'on aurait pu dire en peu de mots ou même en un seul. Elle sert à ennoblir le style, à l'orner, à le rendre plus frappant et plus pittoresque. Exemples dans la formule AVS : Feltoe 140² : « Effusa namque in omnes gentes gratia tua ... ex omni natione quae est sub caelo ... heredibus adoptatis... » ; Feltoe 140¹⁶ : « inplorantibus ergo auxilium tuum ... et confirmari se benedictionis tuae consecratione cupientibus, da... »

II. FIGURES DE RÉPÉTITION.

Le pathétique *anadiplose*, si fréquent chez Léon, n'est pas absent de la formule AVS, on le remarquera assez facilement parmi les exemples d'*épanaphore* (ou *anaphore*) avec lesquelles nous l'avons marqué en raison de leur mutuelle affinité, qui rend impossible un classement rigoureux.

A. *Anadiplose* et B. *Épanaphore* : Feltoe 140¹ : « nisi *tu* hanc flammam ... *tu* fortitudinem ... *tu*... ; ...*quod nuptiis* agitur ... *quod nuptiis* praenotatur » ; 140¹⁴ « *Illius* thalamo *illius* cubiculo se devovit » ; 140¹⁵ « Qui sic *perpetuae virginitatis* ... quemadmodum *perpetuae virginitatis*... » ; 140²⁶ « *amore* te timeant *amore* tibi serviant » ; 140²⁷ « *tu* eis honor sis (*tu* gaudium *tu* voluntas, *tu* in ..., *tu* in ... in... in... in... in... in *te*... ». L'intention de faire ressortir la pensée prévaut dans ces exemples de répétition sur toute recherche purement oratoire, aussi bien que dans les écrits de Léon ; tout abus de cette figure est ainsi évité par lui, chez lui pas de répétitions trop abondantes ou fastidieuses (voir aussi Halliwell, p. 18). Par ailleurs il convient de faire observer que les *anaphores* successives sont très fréquentes chez Léon ; elles ne manquent pas non plus dans la formule AVS, comme on vient de le voir.

C. *Antistrophe*. Elle consiste en la répétition du même vocable ou des mêmes mots à la fin de membres successifs. Feltoe 140³¹ : « in te habeant *omnia* quem elegere super *omnia* » ; Léon 68, 1 : « idem est qui factus est inter *omnia*, et per quem facta sunt *omnia*, et quinze autres exemples. Cette figure est assez rare chez Léon, conformément à ce que nous venons de dire.

III. FIGURES PHONIQUES.

A. *Adnomination*. La formule AVS n'en présente que trois exemples : Feltoe 139³¹ : « ei *devotionem* suam offerunt a quo ipsa *vota* sumpserunt » ; 140⁴ : « *innumerabilem numerum* » (en même temps *oxymoron*) ; 140²⁴ : « *laudabiliter* vivant *laudarique* non appetant ». L'adnomination, ou paronomase, est beaucoup moins fréquente chez Léon que chez Augustin ou Hilaire (Halliwell, p. 28).

B. *Polyptoton* est absent dans la formule AVS, Léon en évite l'usage excessif.

C. *Allitération*. Les allitérations abondent dans la formule AVS comme dans les écrits de saint Léon. En voici un certain nombre d'exemples : « castorum corporum ; amator animarum ; in novo saeculo sunt habenda ; libertatem licentiae ; nuptiarum nulla ; consecratione cupientibus ; studia subtilioribus ; amore te timeant ; carne circumdatus ; clementer accenderes ; fonte defluxit ; continentiae propositum collocantes ; perfectae continentiae palmam ; laudabiliter vivant laudarique non appetant... », et le reste. Dans les écrits de Léon, l'allitération domine délibérément, il montre une préférence pour la combinaison de syllabes de sons similaires, selon la remarque de M. J. Marouzeau dans son *Traité de stylistique latine*¹ : « L'allitération est un fait universel. Elle peut être accidentelle, non voulue par l'écrivain ».

D. *Assonance*. Feltoe 139²⁷ : « experientiam quorumdam bonorum ; in stellarum innumerabilem numerum ; inter ceteras virtutes quas filiis tuis ; sapiens benignitas gravis lenitas ».

E. *Paréchèse* ou *paréchème*. 140²² : « sit in eis domine per donum spiritus tui... ».

F. *Cacophonie*. 140²⁸ : « in iniuria defensio ... in infirmitate medicina ».

IV. FIGURES PATHÉTIQUES.

A. *Asyndète*. Cette suppression des conjonctions copulatives d'une phrase, suppression qui a pour but de donner

1. Paris, 1946, p. 45.

au discours plus de rapidité et plus d'énergie, est un procédé de style, dont saint Léon fait un usage habile et modéré, surtout en combinaison avec l'anaphore (ou épanaphore) et avec le « parison ». Voici les exemples principaux qu'on en trouve dans la formule AVS139³² : « quando enim ... legem naturae libertatem licentiae vim consuetudinis ... evinceret nisi tu hanc flammam clementer accenderes tu hanc cupiditatem benignus aleres tu fortitudinem ministrares ? ; fastidirent conubium concupiscerent sacramentum ; illius thalamo illius cubiculo se devovit ; sit in eis domine ... prudens modestia sapiens benignitas gravis lenitas casta libertas ; tu eis honor sis (tu) gaudium tu voluntas tu in moerore solacium tu in... tu in... in... in... in... ». La conjonction copulative a été supprimée ici pas moins de huit fois !

B. *Polysyndète* est absente dans la formule AVS.

C. *Question rhétorique*. 139³² : « quando enim animus mortali carne circumdatus legem naturae libertatem licentiae... evinceret nisi tu ... fortitudinem ministrares ? ». Dans les sermons de saint Léon, il y en a en moyenne une par page de Migne, ce moyen d'expression oratoire est donc relativement fréquent chez lui.

D. *Parenthèse*. La digression parenthétique « consiste à interrompre le cours d'une construction amorcée » (Marouzeau, o. c., p. 242). L'auteur de la formule AVS se sert ici d'une période concessive qui contient un beau parallélisme antithétique par rapport à l'idéal de la virginité dont il proclame l'excellence. Feltoe 140⁹ : « ... ut cum honorem nuptiarum nulla interdicta minuissent *ac super sanctum coniugium initialis benedictio permaneret*, *existerent tamen sublimiores animae...* » ¹.

1. La même réflexion délicate concernant la sainteté du sacrement du mariage, se retrouve dans la *Benedictio ... ad sponsas velandas* du sacramentaire grégorien : « Deus qui potestate virtutis tuae ... deus qui tam excellenti mysterio ... deus per quem mulier iungitur viro, et societas principaliter ordinata *ea benedictione donatur, quae sola*

nec per originalis peccati poenam nec per diluvii est ablata sententiam ». On peut se demander si la *Benedictio nuptialis* du sacramentaire grégorien, citée ici selon l'édition de H. LIETZMANN, *Das Sacramentarium Gregorianum*, n° 200, n'aurait pas le même auteur que notre formule AVS.

V. FIGURES GORGIANIQUES.

A. *Isocolon* ou période qui se compose de membres de même longueur. La formule *AVS* nous en présente trois exemples : Feltoe 139²³ de 15 syllabes dans les deux membres :

Deus castorum corporum benígnūs hābitātōr
et incorruptarum deus amātōr ānimārūm
1.2.3.4.5.6.7.8. 9.10.11.12.13.14.15.

Ensuite Feltoe 139²⁹ :

et obstrictos adhuc conditiōnē mōrtālīūm
iam ad similitudinem prōvēhās āngēlōrūm.
1.2.3.4.5.6.7.8. 9.10.11.12.13.14.15.

Enfin Feltoe 140¹² :

nec imitarentur quod nuptiis agitur
sed diligerent quod nuptiis praenotatur.
1. 2. 3.4.5. 6. 7. 8.9. 10.11.12.13.

M. Halliwell, *o. c.*, 55, fait observer à propos des *isocola* qui se rencontrent dans les écrits de Léon, qu'il est évident, par les exemples qu'il vient de citer, que cet auteur se sert de cette figure gorgianique de propos délibéré, ce qui se manifeste spécialement dans les exemples combinés avec épanaphore et homéotéleute. Le but des *isocola* est, dans une certaine mesure, l'effet rythmique ainsi produit, mais l'intention principale est certainement de faire ressortir la beauté de la prose et surtout de stimuler l'attention de l'auditoire. Léon évite la monotonie, nécessairement produite par des *isocola* fréquents et sans variété, en variant la longueur des *cola*.

B. *Parison*. La correspondance ou symétrie entre les membres d'une phrase. Le parallélisme alternant est une marque caractéristique de la formule *AVS*, comme on le voit facilement dans le texte reproduit plus haut. La symétrie combinée avec le chiasme, ou *parison chiastique*, se présente dans le passage Feltoe 140²⁶ :

te in sanctitate corporis
te in animi sui puritate glorificent.

C. *Homéotéleute* (Marouzeau, *o. c.*, 51) et *rime* (*ibid.*, 58)

sont d'autres caractéristiques des écrits de saint Léon et de la formule AVS. Les voici : « *mortalium-angelorum ; legem naturae-libertatem licentiae ; accenderes-aleres-ministrare ; conubium-sacramentum ; agitur-praenotatur ; sponsus-filius ; palmam-incuriam ; virginum-nuptiarum ; benignitas-lenitas-libertas ; diligant-appetant ; timeant-serviant* ».

D. *Antithèse*. Voici les exemples d'antithèse et de symétrie antithétique dans la formule AVS :

- FELTOE 139²⁸ : et *obstrictos* adhuc *conditione mortalium*
iam *ad similitudinem* provehas *angelorum*.
- 140¹² : nec imitarentur quod nuptiis agitur
sed diligere quod nuptiis praenotatur. (Antithèse des états de mariage et de virginité. L'union matrimoniale n'est qu'ombre et image par rapport à l'union plus intime au Christ promise à la virginité lorsqu'elle est embrassée par amour pour lui, selon l'*Apocalypse* 14, 4 : « Virgines enim sunt. Hi sequuntur Agnum quocumque ierit (*Vulg.*). »)
- 140¹⁴ : Qui sic perpetuae virginitatis est sponsus
quemadmodum perpetuae virginitatis est filius.
- 140²¹ : et rapiat de proposito virginum
quod etiam moribus decet inesse nuptiarum.
- 140²³ : prudens modestia sapiens benignitas
gravis lenitas casta libertas.
- 140²⁴ : laudabiliter vivant laudarique non appetant.
- 140²⁶ : amore te timeant...
- 140²⁸ : in moerore solacium in ambiguitate consilium
in iniuria defensio in tribulatione patientia
in paupertate abundantia in ieiunio cibus
in infirmitate medicina.

E. *Chiasme*. Voir plus haut : A. *Isicolon*, premier exemple : Feltoe 139²³.

FELTOE 149²⁶ : te in sanctitate corporis
te in animi sui puritate glorificent.

1. Voir J. MAROUZEAU, *o. c.*, *Kunstprosa*, t. I, pp. 157 ss.
p. 287 ; E. NORDEN, *Die antike*

IV. FIGURES DE RHÉTORIQUE D'ORDRE SECONDAIRE.

A. *Hyperbate*. Lorsque les mots qui se rapportent les uns autres, sont séparés au lieu d'être rapprochés, on dit qu'il y a *hyperbate* (Stolz-Schmalz, *Lateinische Grammatik*, 1910, pp. 657- et 649 ; Norden, *o. c.*, p. 65 et ss.). Exemples dans la formule AVS : « *effusa namque in omnes gentes gratia tua ; quod etiam moribus decet inesse nuptiarum,* » etc.

B. *Oxymoron* et *paradoxe*. Exemples au nombre de trois dans la formule AVS : « *primae originis ; innumerabilem numerum ; perpetuae virginitatis est filius* ».

CONCLUSION

de cette première partie de notre étude
concernant le style de la formule AVS

Au point de vue style, la formule AVS se distingue particulièrement parmi toutes les oraisons ou préfaces des sacramentaires romains, non seulement par l'élévation de la pensée, mais encore par la recherche de l'élégance littéraire. Cette recherche n'a pourtant rien de forcé ni d'artificiel, nous avons plutôt l'impression que l'auteur épanche spontanément les sentiments d'admiration profonde que les merveilles de la grâce divine suscitent dans son âme. Son lyrisme s'exprime comme sans effort, sans recherche, et s'écoule en des phrases ardentes et harmonieuses, pleines de souplesse et de variété. La structure de la formule AVS se distingue d'autres prières analogues par son allure exceptionnellement libre, le sujet à traiter en est la cause, du moins en grande partie. Déjà l'exorde contenant la triple invocation *Deus*, se présente d'une façon élégante et bien moins austère que dans les trois formules analogues de l'ancienne liturgie romaine, à savoir :

celles de la *Consécration des évêques* :

Deus honorum omnium deus omnium dignitatum, deus qui Mosen... (FELTOE 119²⁸, n° 947).

de la *Benedictio Fontis* :

Deus qui inuisibili potentia ... deus cuius spiritus ... deus qui nocentis mundi crimina... (LIETZMANN, *Gregorianum*, H 85, 2).

de la *Benedictio Ad sponsas velandas* :

Deus qui potestate uirtutis tuae ... *deus* qui tam excellenti mysterio ... *deus* per quem mulier (LIETZMANN, *Gregorianum*, H 200, 7).

L'exorde de la formule AVS avec sa symétrie chiastique, prend une allure beaucoup plus libre et dégagée, que le lyrisme du développement ultérieur accentuera encore. Elle occupe donc une place exceptionnelle parmi ces grandes prières romaines de consécration ou de bénédiction, et il sera utile de tenir compte de cette caractéristique au moment où l'on voudra prononcer un jugement, même provisoire, sur la paternité littéraire de la formule AVS. Malgré ce caractère très particulier de notre formule, nous pouvons faire remarquer que la physionomie du style de saint Léon, telle que M. l'Abbé Halliwell la caractérise à la fin de sa dissertation, *o. c.*, pp. 92 et ss., se retrouve dans notre prière AVS. Citons quelques lignes du Chapter ix, *Conclusion*, p. 92 :

« Of the figures of redundancy, arsis-thesis and pleonasm are used both in the *Sermons* and *Letters* with considerable freedom. Arsis-thesis occurs nearly twice as often as pleonasm. In the employment of figures of repetition, prominence is likewise given to those forms that serve more directly the purpose of clarity and directness. Epanaphora and anadiplosis comprise more than ninety per cent of this group. The more elaborate figures (climax, kuklos, symplote, and epanodos, which occur in that order of frequency) are used with a restraint consonant with Leo's obvious intention to subordinate ornament to substance; yet, where the nature of the particular passage allows for elaborate presentation, there seems to be no hesitation in inserting such devices. »

M. Halliwell insiste sur la fréquence des allitérations et des assonances chez Léon. La paréchèse et la cacophonie sont appliquées rarement, mais avec discernement, là où elles servent réellement à embellir la phrase. Il use modérément des figures de rhétorique, sans négliger la beauté du son, il s'applique en premier lieu à l'expression de sa pensée. Sa diction présente une grande harmonie, sans que la variété en soit absente. L'élégance de son langage est accentuée par

les « figures de vivacité », dont l'intention est de donner une tournure dramatique et un mouvement qui éveillent et soutiennent l'attention. Les questions oratoires, le polysyndète et l'asyndète sont utilisés fréquemment, la facilité de sa diction s'y manifeste, et parfois une certaine verve même y paraît. La parenthèse se rencontre plutôt rarement. En ce qui concerne les figures gorgianiques, l'isocolon est manifestement introduit de façon très réfléchi, surtout lorsqu'il est combiné avec l'épanaphore et l'homéotéleute. L'usage du parison est abondant chez Léon, qui passe avec aisance d'une forme symétrique à l'autre, de pair avec un usage prudent, et moins fréquent, d'arrangements chiasmiques et antithétiques. L'homéotéleute s'observe de manière très prononcée dans les sermons et les lettres, pourtant Léon est régulier dans son usage de la rime qui se présente plus de deux fois à la fin des phrases (v. gr. 69, 5 : « Non enim templum Spiritus Dei / nec membra sunt Christi / sed falsis opinionibus implicati / tot species habent diaboli / quot simulacra mendacii »). Léon préfère le parison antithétique à la simple antithèse, et aussi le parison chiasmique au simple chiasme, parce que leur effet est plus puissant ; il préfère le parison chiasmique sous la forme du parallélisme. L'hyperbate est très fréquent chez notre auteur. Nous venons de résumer les principales conclusions de M. Halliwell concernant le style de Léon. Il est facile de constater à l'aide de nos résultats touchant la formule AVS, reproduits plus haut, qu'ils s'harmonisent bien avec ce qui a été dit par cet auteur sur Léon. Il y a donc ici un indice en faveur de la paternité littéraire de saint Léon, mais il faut avouer que cet indice n'a pas encore la valeur d'une preuve. On pourrait faire observer du reste que les hyperbates dans la formule AVS sont beaucoup moins frappants que dans les sermons de Léon, cependant il ne faut pas exagérer, nous semble-t-il, la portée de cette objection.

Voici l'analyse de la formule AVS soulignée d'un bref commentaire. Une première proposition indépendante, volitive, est caractérisée par l'impératif à la deuxième personne. Dans la division que nous avons reproduite plus haut, en éditant le texte entier, divisé en paragraphes I-II-III-IV-V-VI-VII-VIII, il s'agit du paragraphe II : « ... respice domine super

has famulas tuas... ». Elle est précédée d'une triple invocation *Deus...*, dont la troisième est suivie d'une proposition ordinaire ou explicative : « qui humanam substantiam ... ita, reparas ut... », « ita ... ut » introduisant une phrase subordonnée circonstancielle consécutive, à savoir une période à principales ou période dichotomique : « non solum ... sed etiam ». Ceci concerne les paragraphes I et II. La période suivante est une interrogation oratoire (voir paragraphe III), qui se termine par une proposition conditionnelle *nisi tu...* Plus haut nous avons déjà signalé la symétrie des membres, les rimes, et la triple anaphore de la phrase conditionnelle qui rappelle la nécessité du secours divin pour atteindre l'idéal proposé, c'est-à-dire la *doctrine* de la *nécessité de la grâce* (en l'espèce : des grâces actuelles), ce qui dénote l'esprit *anti-pélagien* dans lequel la formule AVS est conçue. La longue proposition causale *effusa namque...* (IV) qui suit, exprime les motifs qui ont amené Dieu à promulguer le conseil de la continence et de la virginité pour que les âmes puissent vaquer plus librement à la contemplation des choses divines et arriver ainsi à une union plus intime avec Lui. Cet état est considéré comme un *don charismatique* : « hoc donum in quasdā mentes de largitatis tuae fonte defluxit ut ... exsisterent tamen *sublimiores animae* quae ... fastidirent conubium *concupiscerent sacramentum...* » (cf. 1 Cor. 7, 34 : « Et mulier innupta, et virgo cogitat quae Domini sunt, ut sit sancta corpore et spiritu » (*Vulg.*). Notons en particulier la parenthèse suivante, une belle phrase concessive à propos du mariage : « cum (équivalent de *quāvis*) honorem nuptiarum nulla interdicta minuissent ac super sanctum coniugium initialis benedictio permaneret ». La sainteté du lien matrimonial est nettement affirmée ici, et cela pourrait bien être une sentence anti-manichéenne de saint Léon (la secte niait la sainteté du mariage). Par cette sentence doctrinale sont également frappées les opinions trop rigoristes des Encratistes et des Novatiens ¹. La période suivante (paragraphe V)

1. Notons que pour cette condamnation on ne peut pas s'appuyer sur le témoignage de la lettre 15^e attribuée à tort à saint Léon ; voir E. DEKKERS - Aem.

GAAR, *Clavis*, l. c., n° 1656, ep. 15 *spuria eaque concilio Bracarēsi* a. 563 *posterior, secundum* K. KÜNSTLE, *Antipriscillianiana*, 117-126.

est une exclamation : l'idée seule de cette œuvre admirable de la toute-puissance divine entraîne l'auteur à s'extasier, et c'est le terme abstrait : *beata virginitas*, qui est le sujet de cette période, toute pleine de la pensée d'Ambroise et de Léon.

Dans la partie qui précède, en particulier dans les paragraphes I, III et IV, le rappel respectueux des merveilles de la toute-puissance et de l'amour de Dieu se manifestant dans l'élection d'une vierge comme mère de son Fils unique, de la *Virgo-Mater*, cela prouve pour ainsi dire « aux yeux de Dieu Lui-même » sa prédilection pour l'état religieux de virginité. La structure de cette prière solennelle en fait ce que le savant professeur A. Baumstark avait l'habitude de désigner par le terme de *Paradigmengebete*. Le rappel des merveilles divines sert d'introduction logique à la prière de demande, qui va suivre, car il n'y a certes pas de meilleur moyen pour appeler les faveurs de Dieu sur les vierges élues ! Cette demande respectueuse s'exprime d'une triple manière, en trois phrases successives (VI-VII-VIII). Il y a tout d'abord l'emploi usuel de l'impératif, qui caractérise l'une des deux formes normales des oraisons de la liturgie romaine : « *implorantibus ergo auxilium tuum domine et ... da protectionis tuae munimen et regimen, ne...* ». L'impératif s'adressant à la Divinité, est généralement adouci par l'interjection : *quaesumus Domine* ; dans notre formule AVS, elle est élégamment introduite par la double expression : « *implorantibus ... auxilium ... et confirmari se ... consecratione cupientibus* ». La chose première demandée est la protection de Dieu et sa conduite, et le but de cette prière s'exprime dans la proposition finale : « *ne hostis antiquis (antonomase pour désigner « le démon ») ... rapiat de proposito virginum quod etiam moribus decet inesse nuptarum* ». Il s'agit donc en premier lieu de ce qui constitue la base même de l'état religieux, à savoir la persévérance, sans défection et avec vigilance, dans les bons propos du moment de la consécration définitive des âmes à Dieu. Dans les périodes suivantes (VII-VIII), l'évêque demande instamment à Dieu les grâces positives qui assureront cette persévérance aussi bien que la croissance incessante dans l'amour de Dieu et du prochain, puis les vertus chrétiennes, qui devront être l'ornement spécial des vier-

ges consacrées. La forme du souhait (le subjonctif) est employée nécessairement dans ces cinq phrases afin de traduire les saints désirs, et pour ces phrases coordonnées l'auteur se sert de la forme asyndète (à l'exception d'un seul *et*) pour rendre plus vivaces et plus instantes la suite d'exclamations oratoires, dirait-on, s'il ne s'agissait d'une prière très solennelle. Nous avons déjà fait observer dans le paragraphe précédent les figures de rhétoriques qui caractérisent ces belles phrases. Et maintenant, dans un chapitre final de notre étude, nous allons présenter les résultats de notre analyse au point de vue rythmique.

V. — LES CLAUSULES OU LE CURSUS DE LA FORMULE AVS.

Avant de reproduire les résultats de notre enquête, il sera peut-être utile de rappeler les différents types de clausules, en premier lieu, selon Th. Steeger, *Die Klauselformen Leos des Grossen in seinen Sermonen* (Untersuchungen zur Rhythmik der lateinischen Kunstprosa im 5. Jahrhundert n. Christus, Haszfurt a.M., 1908), et ensuite selon F. Di Capua.

STEEGER, *o. c.*, p. 66 ; les nombres indiquent les pauses fortes ou faibles.

A. Quantitierende Clausulae

B. Akzentuierende Clausulae

a. Clausulae mit 2 Senkungen :

1. $\bar{\cup} \cup - \bar{\cup} \bar{\cup}$	810 396	$\sim \sim \sim \sim \sim$	62 235
2. $\bar{\cup} \cup - \bar{\cup} \cup \cup$	481 257	$\sim \sim \sim \bar{\cup} \cup \cup$	8 81
1 ³ . $\bar{\cup} \cup - \cup \bar{\cup} \bar{\cup}$	301 189	$\sim \sim \sim \cup \bar{\cup} \bar{\cup}$	12 67
Summe	1592 842		82 383

b. Clausulae mit 3 Senkungen :

1 ¹ . $\cup \bar{\cup} \cup - \bar{\cup} \bar{\cup}$	6 12	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim$	9 28
1 ² . $\bar{\cup} \cup \bar{\cup} \bar{\cup} \bar{\cup}$	177 65	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim$	41 43
2 ¹ . $\cup \bar{\cup} \cup - \bar{\cup} \cup \cup$	2 1	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim \sim$	8 35
2 ² . $\bar{\cup} \cup \bar{\cup} \bar{\cup} \bar{\cup}$	28 13	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim \sim$	5 29
Summe	213 91		63 135

c. Clausulae mit 4 Senkungen :

3. $\text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$	190	84	$\sim \sim \sim \sim \sim \text{⏏} \sim$	548	283
4. $\text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$	3	7	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim \sim$	5	24
Summe	193	91		553	307

d. Clausulae mit 5 Senkungen :

3 ¹ . $\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$	—	1	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim \sim$	3	10
4 ¹ . $\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$	—	—	$\sim \sim \sim \sim \sim \sim \sim \text{⏏} \sim$	—	1
Summe	—	1		3	11

Cette division est très logique. M. Steeger lui-même a déjà fait la remarque qu'une édition critique des sermons de saint Léon modifierait certainement les résultats de ses recherches, mais non pas beaucoup. Le résultat général reste certainement acquis. Il y a une chose qui saute immédiatement aux yeux, à savoir le nombre très élevé des clausules accentuées « mit 4 Senkungen ». La division telle qu'elle est proposée par le R. P. F. Di Capua nous procure ici une correction indispensable ; on peut classer un très grand nombre de des 548 + 283 clausules, — marquant respectivement des pauses fortes ou faibles, — parmi les clausules métriques, comme nous allons le voir. Voici la division que donne le P. Di Capua dans son important ouvrage *Il ritmo prosaico nelle lettere dei Papi e nei documenti della Cancelleria romana dal IV al XIV secolo*. Vol. I, Parte I, *Leone Magno*, p. 54 :

<i>Forma I :</i>	$\text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏}$	cretico-trocheo.
<i>Forma II :</i>	$\text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} -$	doppio cretico.
	$\text{⏏} \text{⏏} - \text{⏏} \text{⏏} -$	trocheo-peone 1 ^o .
<i>Forma III :</i>	$\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \left\{ \begin{array}{l} - \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \\ \text{⏏} - \text{⏏} - \\ - - \text{⏏} - \end{array} \right.$	dicoreo preceduto da un proparos- tono. epitrito 1 ^o preceduto da un pro- parossitono. dispondeo preceduto da un pro- parsossitono
<i>Forma IV :</i>	$\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$	peone primo-trocheo.

Il est évident qu'un grand nombre des clausules du groupe Bc3 de Steeger doivent être classées parmi les clausules métriques, à savoir épitríte premier précédé d'un paroxyton,

ou dispondée précédé d'un paroxyton, lesquels sont rangés par le P. Di Capua sous la *Forma III*. Néanmoins les résultats de Steeger seront pour nous pleins de valeur, à l'exception de ce qui vient d'être indiqué. Relevons en particulier le nombre très élevé de clausules du type Ba 1, — marquant les pauses faibles, — à savoir : 235, ce qui revient à peu près aux deux tiers des clausules Aa 1, *planus* métrique, qui appartiennent au classement des pauses faibles !

Voici maintenant les résultats de cette étude des clausules en ce qui concerne la formule AVS. Remarquons auparavant qu'il n'est pas toujours facile de décider si l'un ou l'autre clausule est intentionnelle ou non. Voici les cas que nous avons exclus, parce qu'ils ne représentent que l'effet du hasard dans notre formule AVS, à savoir :

prīmīs hōmīnībūs ; rēspicē dōmīnē et filiīs tūīs.

Il n'y a pas de véritables pauses aux endroits où ces expressions se présentent.

STEEGER, Type Aa 1 : $\underline{\quad} \cup - \underline{\quad} \cup$ Type Ba 1 : $\sim \sim \sim \sim \sim$
(*planus métrique*) (*planus tonique*)

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. habéndā pērdūcās | 1. quortūdmām hōnōrūm |
| 2. vōtā sūmpsērūnt | 2. fāmūlās tūās |
| 3. légēm nātūraē | 3. effusa namque grātīā tūā |
| 4. fōntē dēflūxīt | 4. spīritūs tūī |
| 5. virginitātīs ēst spōnsūs | 5. laudabīlītēr vīvānt |
| 6. continēntīaē pālmām | 6. in ieiūniō cibūs |
| 7. inēssē nūptārūm. — | |
| 8. cāstā libértās. — | |

STEEGER, Type Aa 2 : $\underline{\quad} \cup - \underline{\quad} \cup - \underline{\quad} \cup -$ Type Ba 2 : $\sim \sim \sim \underline{\quad} \cup \cup$
(*tardus métrique*) (*tardus tonique*)

- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1. humánām sūbstántiām | 1. libertátēm licéntīaē |
| 2. conditiōnē mōrtālīūm | 2. mulfērīs cōpūlā |
| 3. cārnē cīrcūmdātūs | 3. fastidīrēt cōnūbiūm |
| 4. aetātīs ēvīncērēt | 4. de propōsītō vīrgīnūm |
| 5. cleméntēr āccéndērēs | 5. prūdēns mōdéstīā |
| 6. virginitātīs ēst filiūs. — | 6. nihil éxtrā tē dīlīgānt |
| 7. mētīs incūriām | 7. hábēānt ómniā |
| 8. laudarfiquē nōn āppētānt. — | |
| 9. in moerórē sōlāciūm | |

STEEGER, Type Aa 1³: ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ Type Ba 1³: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. fáctă sũnt rěpărās | 1. innocentĩām rěvēcēs |
| 2. nũptĩs āgĩtũr | 2. innumerābilēm nũmērũm |
| 3. beātă vĩrgĩnitās | 3. munĩmẽn ęt rėgĩmẽn |
| 4. integritātĩs āngėlicaē | |
| 5. infestāt ĩnsĩdĩĩs | |
| 6. puritātē glōrĩficēnt | |
| 7. amōrē tē tĩmēānt | |
| 8. tũ ěĩs hōnōr sīs | |
| 9. ambiguitātē cōnsĩliũm | |

STEEGER, Type Ab 1²: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ Type Bb 1²: ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ ˘
(*trispondaicus métrique*) (*trispondaicus tonique*)

- | | |
|-------------------------------|----------------|
| 1. benĩgnũs hābĩtātōr | <i>absent!</i> |
| 2. amātōr ānimārũm | |
| 3. fratũdē vĩtiātām | |
| 4. ĩnterdĩctă mĩnũĩssēnt | |
| 5. ĩn ĩnfĩrmitātē mēdicĩnă. — | |

STEEGER, Type Ab 2²: ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘

1. consecratiōnē cũpiēntĩbũs
2. amōrē tĩbĩ sėrvĩānt. —
3. ĩn tribulatiōnē pātiēntĩă
4. elegēre sũpěr ōmnĩă. —

STEEGER, Type Ac 3: ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ ˘
(*velox métrique*).

Nous adoptons ici le classement selon F. DI CAPUA, o. c., 54.

Forma IIIa: ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘

1. prŏvēhās āngėlŏrũm. —
2. propŏsĩtũm cŏllŏcāntēs
3. gėnĩtis ĩndĩdĩstĩ
4. benedĩctiŏ pėrmānėrėt
5. nũptĩs praēnŏtātũr. —
6. sis... gaũdiũm tũ vŏlũntās.

Forma IIIb: ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ —

1. fortitũdĩnēm mĩnĩstrārēs? —
2. herėdĩbũs ādŏptātĩs
3. concupĩscėrēt sēcramėntũm

Forma IIIc: $\cup \cup \cup - - \uparrow -$

1. cubícûlō sē dēvōvīt.

Ainsi il n'y aucun exemple de *velox* tonique.

COMMENTAIRE. — Il convient de tenir compte du genre lyrique de la pièce, genre bien différent de celui des sermons ou des lettres. Les clausules qui marquent *la fin des phrases*, sont parfaitement d'accord avec les règles de la métrique; c'est cette *règle d'or* qui permet de distinguer les additions de basse époque, dans lesquelles elle n'est point respectée. Nous citons comme exemple la célèbre *Benedictio Fontis*, H 85¹. A partir de l'exorde *Deus qui inuisibili potentia...* jusqu'à la finale *indulgentiam consequantur*, les phrases se terminent toujours par des clausules métriques :

pietātīs inclīnās; natūrā cōncīpērēt; origō uīrtūtūm (ou: uīrtūtīs); de spīritū sāctō; pariat gratia mātēr infāntiām; non inficiēdō cōrrūpāt; purgātā discēssū; indulgētiām cōnsēquāntūr.

Mais la seconde partie: *Unde benedico te* présente sans tarder la mauvaise clausule :

de pētrā prōdūxīt (*planus tonique*)

comme fin de phrase, et encore une fois :

in tē bāptizātūs ēst (*tardus tonique*)!

Il est évident que cette deuxième partie est une transformation d'exorcisme de *provenance non-romaine*, mais italienne ou gallicane, comme le montrent les sacramentaires Bergame, Gallicanum Vetus, Gothicum, Bobbio, Stowe, le style, et, comme dernière indication peut-être, le pléonasme *qui super te pedibus ambulauit*, qui se retrouve dans les fameuses *Ora-*

1. *Sacramentarium Gregorianum*, éd. LIETZMANN, p. 52; *The Gelasian Sacramentary*, éd. H. A. WILSON, p. 84-85, où il faut ajouter selon le manuscrit (collation de Dom A. WILMART): *Nihil hic loci habeat contrariae*

uirtutis ammixtio (fol. 72^v), omis à tort par WILSON et par E. STOMMEL, *Studien zur Epiklesis der römischen Taufwasserweihe*, Bonn, 1950; puis les Gélasiens du VIII^e siècle, etc.

tionones Cypriani : « Et te deprecor Filium Dei vivi *qui aquam pedibus ambulasti* », P.L., IV, 908 A ou édition Hartel, CSEL, 3, 3 (1871), 144 ss., malgré le témoignage des *Ordines Romani* (Andrieu, t. III), à savoir Or. xxiii (Einsiedeln) et les autres. Rome a adopté cet emprunt peut-être déjà au vi^e siècle, plus probablement au vii^e.

Il s'agit donc d'un *critère important*. Nous avons indiqué ces clausules dans la liste ci-dessus par les signe : — ou ? —, pour les distinguer nettement. On pourrait ajouter comme pauses fortes :

aetātīs ēvīncērēt (*tardus métrique*),
fōntē dēflūxīt (*planus métrique*),
munīmēn ēt rēgīmēn (Ba 1³)
ēxtrā tē dflīgānt (Ba 2).

Si l'on compare maintenant les résultats obtenus avec le tableau de Steeger, il y a peut-être quelques ressemblances, mais il y a aussi des différences notoires. Dans la formule AVS, le chiffre des *tardus toniques* est proportionnellement très élevé, ainsi que celui des clausules du type Aa 1³ et des trispondaïques métriques Ab 1². Le type Ab 2² ne se présente pas moins de quatre fois dans notre formule, tandis que dans les sermons de saint Léon il n'y en a que 41 exemples. Est-ce une raison suffisante pour rejeter positivement saint Léon comme auteur de cette formule? N'oublions pas le caractère exceptionnel de la pièce, celui d'un *lyrisme qui approche au paroxysme*, on ne trouvera rien de pareil, ni dans les sermons de saint Léon, ni dans le sacramentaire léonien, ni dans la correspondance de la chancellerie pontificale. Les irrégularités peuvent s'expliquer par la recherche des assonances et des rimes, par exemple :

{	légēm nātūr a ē	planus métrique Aa 1 — ∪ — — ∪ ∪ dactyle+crétique ; il faudrait 2 crétiques, mais il n'y a que :
	libertātēm licēntī a ē	
{	fastidfrēnt cōnōbīūm	Ba 2 : ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ tardus tonique ; il faudrait deux crétiques.
	concupīscērēt sācrāmēt ū m	

velox : proparoxyton+épitrite
premier, la dernière syllabe étant
indifféremment longue ou brève.

{ in caritatē fērvē ā n t	trochée+crétique! (exception).
{ nihil éxtrā tē dīlīg ā n t	molosse+crétique: Ba 2.
{ laudabīlītēr vīv ā n t	tribraque+spondée: planus tonique, il faudrait: $\underline{\text{L}} \text{ } \cup \text{ } - \text{ } \underline{\text{L}} \text{ } \cup$.
{ laudariquē nōn āppēt ā n t.	tardus métrique: 2 crétiques.

L'influence des rimes sur le nombre des clausules est bien évidente! Voir sur ce sujet Steeger, *o. c.*, p. 85 ss. L'alternance des clausules métriques et toniques est utile pour éviter la monotonie qui se ferait sentir facilement. L'on sait par ailleurs que le nombre oratoire exerce une influence considérable sur l'ordre des mots, beaucoup d'hyperbates s'expliquent très simplement par les règles des clausules. Il sera peut-être utile de reproduire ici pour la commodité du lecteur, une partie du Sermon 25, *In Nativitate Domini* 5, chapitres 5 et 6, de saint Léon; malgré les différences, on pourra observer une affinité entre cette pièce et la formule AVS au point de vue style.

S. LEO, Sermo XXV, 5-6; P.L., LIV, col. 211-212: Agnoscat igitur catholica fides in humilitate Domini glóriam suam, et de salutis suae sacramentis gaudeat ecclesiā, quae corpūs ēst Chrīstī: quia nisi Verbum Dei caro fieret et habitāret in nobis, nisi in communionem creaturae Creator ipsē dēscēdērēt, et vetustatem humanam ad novum principium sua n a t i v i t ā t ē r ē v ō c ā r ē t, regnaret et mors ab Adam usque in finem, et super omnes homines condemnatio insolūbilis pērmānēret, cum de sola conditionē nāscēndī, una cunctis esset c a ū s ā p ě r ē ū n d ī. Solus itaque inter filios hominum Dominus Jesus innōcēns nātūs ēst, quia solus sine carnalis concupiscentiae pollutionē cōncēptūs. Factus est homo nostri generis, ut nos divinae naturae possimus ēssē cōsōrtēs. Originem quam sumpsit in útero vírginis, posuit in fōntē bāptīsmātīs; dedit aquae, quod dedit mátri; virtus enim Altissimī, et obumbratio Spiritus sancti, quae fecit ut Maria pārērēt Sālvātōrē m, eadem facit ut regeneret ūndā crēdētē m. Quid autem sanandis aegrīs, illuminandis caecis, vivificandis mortuis áptuis fūit, quam ut superbiae vulnera humilitatis remēdiis cūrārēntūr? Adam praecepta Dei negligens, peccati induxit dāmnnatiōnem; Jesus factus sub lege reddidit justītiāe libērtātē m. Ille diabolo obtemperans usque ad praévaricationem, meruit ut in ipso ó m n e s m o r e r é n -

t u r ; hic Patri obediens úsque ad crúcem, fecit ut in ipso ómnes vivifica r é n t u r , ille cupidus honóris angélici, naturae pér-didit dignitátē, hic infirmitatis nostrae suscipiens cónditiónem, propter quos ad inférnā dēscēndit, eosdem in coeléstibús collócávit. Postremo illi per elatiónem lāpso dictum est : Terra es et in ter-ram ibis ; huic per subjecciónem exaltáto dictum est : Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuo-rum (*cap.* 6). Haec Domini nostri opera, dilectissimi, non solum sacramento nobis utilia sunt, sed etiam imitatiónis exēplō, si in disciplinam ipsa remédiā trāsfērántūr, quodque impensum est mysteriis, prósit et móribus : ut meminerimus nobis in humilitate et mansuetudine Redemptoris nostri éssē vīvéndūm : quoniam, sicut ait Apostolus, si compatimur, et conregnabimus. Frustra enim appelámur Christiáni, si imitatores nón simus Christi, qui ideo se v í a m d i x i t é s s e , ut conversatio magistri sit fórmā discíplis, et illam humilitatem éligat sérvus, quam sectá-tūs ēst Dóminūs, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen.

Dès lors on peut dresser le tableau suivant :

Formule AVS		S. LEO, Sermo xxv, cap. 5-6	
P.L. LV, 129-130 (48 lignes).		P.L. LIV, 211-212 (53 lignes).	
planus métrique	Aa 1 : 8	pl. m.	Aa 1 : 8
planus tonique	Ba 1 : 6	pl. t.	Ba 1 : 9 +3
tardus métrique	Aa 2 : 9	t. m.	Aa 2 : 4 —5
tardus tonique	Bb 2 : 7	t. t.	Bb 2 : 2 —5
type	Aa 1 ³ : 9	type	Aa 1 ³ : 2 —7
type	Ba 1 ³ : 3	type	Ba 1 ³ : — —3
trispond. métrique	Ab 1 ² : 5	tr. m.	Ab 1 ² : 2 —3
trispond. tonique	Bb 1 ² : —	tr. t.	Bb 1 ² : 3 +3
velox métrique	Ac 3 :	v. m.	Ac 3 :
Forma III a-b-c	: 10	Forma III a-b-c :	7 —3
velox tonique	Bc 3 : —	v. t.	Bc 3 : 1 +1
Total :	57 clausules		38 clausules

La comparaison que nous venons d'établir entre la formule AVS et les chapitres 5 et 6 du sermon 25 de saint Léon, semble nous offrir un résultat assez satisfaisant. Il y a des différences de part et d'autre, ce qui n'étonne aucunement. Ces différences s'expliquent par le genre littéraire qui n'est pas le même pour ces deux pièces, malgré leur longueur à

peu près égale, le chiffre des clauses du sermons est notablement inférieur à celui de la formule lyrique AVS. N'insistons pas sur tous les détails, notons seulement que la clause trispondaïque, assez rare chez Léon, se présente des deux côtés 5 fois. Nous pouvons conclure de tout ce qui précède que le style de la formule AVS est très soigné et certainement digne du génie de Léon.

VI. — CONCLUSION

Il semble que, tout bien pesé et considéré, l'attribution de la grande formule AVS : *Deus castorum corporum benignus habitator* à saint Léon lui-même, repose sur une base assez ferme. La terminologie, — surtout le nombre assez considérable d'expressions typiques de la prière AVS, qui se rencontrent une ou plusieurs fois chez saint Léon, — favorise cette opinion. Les différences légères qu'offrent les textes scripturaires : AVS, p. 140² : « effusa ... *in omnes gentes gratia* » (Léon : *super*), et AVS, p. 140³ : « *ex omni natione quae est sub caelo* » (Léon : « *de omni natione* »), nous semblent purement accidentelles ; raisonnablement, on ne peut attacher aucune valeur à ces légères divergences. La manière dont les figures de rhétorique se présentent dans la formule AVS, ainsi que leur fréquence ou absence, sont bien en harmonie avec le style de Léon, tel qu'il est décrit et analysé par M. Halliwell. La prosodie de la formule AVS offre des ressemblances avec celle de Léon, mais aussi de notables différences. Nous avons cru pouvoir expliquer ces dernières par le caractère lyrique de la pièce, caractère qui lui assure une place particulière et même unique parmi les nombreuses prières solennelles du sacramentaire Léonien (prières d'ordination, *velatio nuptialis* et préfaces de la messe). Le Dr F. Probst a supposé que la grande prière AVS pourrait remonter à l'époque de saint Ambroise¹ ; il y a signalé les

1. *Die ältesten römischen Sacramentarien und Ordines erklärt*, Münster i.W., 1892, p. 128 : « Rücksichtlich seines Inhaltes

kann das Gebet zur Zeit des Ambrosius abgefasst sein, denn seine Gedanken stehen mit dem, was der Bischof von Mailand

idées maîtresses du grand évêque de Milan. Mais saint Léon a pu s'instruire facilement de la doctrine du célèbre panégyriste de la virginité. Le mérite d'avoir signalé pour la première fois la parenté littéraire indéniable de cette belle prière avec les sermons de saint Léon, revient à Dom Pierre de Puniet. Nous n'avons fait qu'essayer de compléter dans la mesure du possible ses arguments.

über diese Handlung sagt, im vollen Einklang. Das *Weihegebet* beginnt mit den Worten, Gott habe die durch den List des Teufels verdorbene menschliche Natur wieder hergestellt und in den Jungfrauen zur Aehnlichkeit der Engel erhoben. *Ambrosius* sagt: *Patris pietati gratias agimus, quod in virginibus sacris Angelorum vitam videmus in terris, quam in paradiso quondam amiseramus (De instit. virg., cap. 17, n. 104).* Das *Weihegebet* bemerkt, die Virginität sei aus der Quelle der Incarnation und Geistessendung geflossen. *Ambrosius* schreibt: *Quis neget hanc vitam fluxisse de coelo, quam non facile invenimus in terris, nisi postquam Deus in*

haec terrestres corporis membra descendit (De virginibus, l.i.c. 3, n. 11). Nach dem *Consecrationsgebet* steht die Jungfräulichkeit höher als das Leben in der Ehe. *Ambrosius* sagt: *Honorabile itaque conjugium, sed honorabilior integritas (De viduis, c. 12, n. 72).* Der Schluss des *Consecrationsgebetes* enthält die Bitte, Gott möge die Jungfrauen schützen und segnen, damit: *sit in eis prudens modestia etc.* Um denselben Schutz und Segen (*imple animam ejus benedictione, n. 114*) bittet *Ambrosius* in dem Schlusse seiner Schrift *De institutione virginis*. « *Sit in corde simplicitas, in verbis modus etc.* » (*o.c., cap. 17, n. 112*).

SUMMARIUM

Virgines Deo sacrare antiquus mos est Christianorum, et episcopi est virgines consecrare. In sacramentario leoniano occurrit insignis formula Ad virgines sacras quae ita Leonis Magni stilum et spiritum praefert, ut eam ab hoc sancto pontifice compositam fuisse probabilissimum sit. Etenim ex accurata collatione huius formulae: Deus castorum corporum benignus habitator cum sancti Leonis scriptis liquet eam nonnullas sententias sancti pontificis ad verbum reddere vel saltem pluribus verbis explicare. Praeterea idem

modus dicendi, eadem figurae orationis, eadem clausulae fere proportionem rerum, utrobique animadverti possunt. Sed formula superior, sc. Respice Domine propitius super has famulas tuas ut virginitatis propositum quod te inspirante suscipiunt te gubernante custodiant, forsitan est aetate posterior. Quod ad textum in Pontificali Romano conservatum attinet, eiusmodi formam consecrationis uni tantum virgini conferendae praesertim sacramentaria gelasiana et Missale Francorum exhibent, scilicet textum simul interpolatum et additamento ornatum, sed non absque numeri seu cursus negligentia. Alcuinus, ab inflato orationis genere abhorrens, formam gelasianam coartavit, hoc modo formulam brevioram introducens, quam praeter auctoris laudati Supplementum et alia documenta saec. IX-X (nonnumquam cum differentiis notatu dignis) exhibent.

Clavis S. Petri Chrysologi

POR

D. Alexander OLIVAR

(*Montserrat*)

Si Dios quiere, pronto podremos entregar a los impresores un estudio extenso sobre la herencia literaria de san Pedro Crisólogo, obispo de Ravena (c. 430 - 450). En este estudio se analiza la autenticidad de los sermones del santo doctor y, entre otras observaciones, se reúnen materiales en vistas a una edición crítica, actualmente en preparación, de dichos sermones. Pensamos que cuando se trata de publicar semejantes estudios críticos es una medida de prudencia exponer por adelantado las conclusiones a que se ha llegado. En la lista de las obras del obispo de Ravena publicada a continuación, encontrará el lector, expuestos de un modo esquemático, los resultados de nuestra investigación acerca de la autenticidad de las piezas literarias en cuestión; la justificación de nuestros discernimientos se halla expuesta detalladamente en la obra que pronto pensamos poder publicar.

Otra razón hay que nos mueve a hacer públicas las presentes breves páginas, en espera del estudio más detallado. El hecho de haber publicado en diversos lugares, durante estos últimos años, varios artículos, con la finalidad de restituir al Crisólogo algunas piezas homiléticas pseudoepígrafas o para declarar no ser genuinas otras que hasta el presente llevaban el nombre de Pedro de Ravena, es causa de que con frecuencia se nos consulte acerca de la autenticidad de tal o cual sermón, o de todos los sermones del Crisólogo. Sirvan provisionalmente estas páginas que ahora ofrecemos, como orientación para los lectores del obispo de Ravena, los cuales hallarán en ellas algunas correcciones y precisiones

a hacer en los capítulos correspondientes del buen instrumento de trabajo que es la *Clavis Patrum Latinorum* (*Sacris Erudiri*, III, 1951, números 227-237).

Dividiremos, en nuestra exposición, los sermones de san Pedro Crisólogo en dos grupos: 1º, el de los sermones de la Colección Felicianiana; 2º, los conservados fuera de la Colección Felicianiana. De cada uno de estos grupo segregamos las piezas no auténticas.

1. SERMONES DE LA COLECCIÓN FELICIANIANA

PL 52, 183-666,

con el prefacio del arzobispo Félix de Ravena (PL 52, 77-78), que fué quien, a principios del siglo VIII, formó esta colección, la cual heredó su nombre (cf. Andrés Agnellus, *Liber Pontificalis ecclesiae Ravennatis*, ed. Holder-Egger, en *Monumenta Germaniae Historica: Scriptores rerum langobardicarum et italicarum saec. VI-IX* [Hannover, 1878], p. 375).

No son auténticos los siguientes sermones:

el 53: otra redacción más extensa del mismo ocupa el nº 97 en el Apéndice pseudoagustiniano (PL 39, 1931 s.);

el 107: ni de Pedro Crisólogo, ni sobre él;

el 119: se aparta totalmente del estilo propio de Pedro;

el 129;

el 135;

el 138;

el 149: de Severiano de Gabala (véase, no obstante, Ch. Baur, *Der hl. Johannes Chrysostomus und seine Zeit*, II [München, 1930], p. 141, nota 25). El texto latino también en PG 52, 425-428. El original griego, en A. Papadopoulos-Kerameus, *Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας*, tomo I [San Petersburgo, 1891], pp. 15-26;

el 159: cf. Olivar, *Sobre un sermón de Epifanía y un fragmento de sermón de Navidad atribuidos erróneamente a san Pedro Crisólogo*, en *Ephemerides Liturgicae*, 62 (1953), 129-135.

N.B. Los sermones 1-5 del apéndice de la Colección Felicianiana (PL 52, 665-678) son los números 67, 68, 70, 71 y 72 de la misma Colección;

el sermón 6 del Apéndice (678-679) es el 73 del Apéndice pseudo-agustiniano ;

el sermón 7 (679-680) es el 174 de san Cesáreo de Arlés.

2. SERMONES AUTÉNTICOS FUERA DE LA COLECCIÓN FELICIANA

I. De ieiunio quinquagesimae. Incipit : « Suscepturi sanctum quinquagesimae ».

Ed. : L. Muratori, *Antiquitates Italicae Medii Aevi*, III (Milán, 1740), col. 923.

II. De ordinatione episcopi. Inc. : « Nemo miretur si sancta ecclesia ».

Ed. : Muratori, o. c., 926.

III. In nativitate Domini i. Inc. : « Quantum magnitudo ».

Ed. : A. B. Caillau et B. Saint-Yves, *S. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi operum pars IV. Opera oratoria. Classis VI. Sermones inediti*. [Collectio Selecta SS. Ecclesiae Patrum, tomus CXXX.] (Parisiis, 1836), pp. 91-93.

Sobre la autenticidad, cf. Olivar, *Deux sermons restitués à saint Pierre Chrysologue*, en *Revue Bénédictine*, 59 (1949), 134-136.

IV. In nativitate Domini ii. Inc. : « Cum virgineus partus ».

Ed. : Caillau-Saint-Yves, o. c., 103-105.

Sobre la autenticidad : cf. Olivar, *ibid.*, 114-133.

V. De kalendis Ianuariis. Inc. : « Evangelica modo ».

Ed. : F. Liverani, *Spicilegium Liberianum*, I (Florentia, 1863), 192-193. A. Mai, *Spicilegium Romanum*, X, 221 = PG 65, 28-29.

Sobre la autenticidad : cf. Liverani, o. c., 137-138.

VI. In natali Domini. Inc. : « Ut hodie a me ».

PL 39, 1992 (Appendix S. Augustini, sermo 124).

Sobre la autenticidad : cf. D. De Bruyne, *Nouveaux sermons de S. Pierre Chrysologue*, en *The Journal of Theological Studies*, 29 (1928), 362-368. El fragmento publicado por Dom De Bruyne, como final de este sermón, no es auténtico ; cf. el artículo de *Ephemerides Liturgicae* citado a propósito del sermón 159 : pp. 135-137.

- VII. Contra Phariseos. Inc. : « Contra Phariseos loqui ».
Ed. : A. Mai, *Nova Patrum Bibliotheca*, I (Roma, 1852), 4-6. Liverani, o. c., 196-198.
Sobre la autenticidad : cf. Liverani, 138 ; De Bruyne, *ibid.*
- VIII. De iracundia fratrum. Inc. : « Audistis hodie qualiter ».
Ed. : Mai, o. c., 10-12.
Sobre la autenticidad : cf. De Bruyne, *ibid.*
- IX. De inimicis diligendis. Inc. : « Compello caelum ».
Ed. : Mai, o. c., 13-15.
Sobre la autenticidad : cf. De Bruyne, *ibid.*
- X. De medio Pentecostes. Inc. : « Merito viam fecimus ».
Ed. : Mai, o. c., 208.
Sobre la autenticidad : cf. Olivar, *San Pedro Crisólogo y la solemnidad « In medio Pentecostes »*, en *Ephemerides Liturgicae*, 63 (1949), 389-399.
- XI. De Pentecoste. Inc. : « Festivitas praesens ».
Ed. : Mai, o. c., 207-208 (sermo Mai 99, 2-3).
Sobre la autenticidad : cf. Olivar, *Der hl. Petrus Chrysologus als Verfasser der pseudo-augustinischen Predigten Mai 30, 31 und 99 (2-3)*, en *Colligere Fragmenta : Festschrift Alban Dold* (Beuron, 1952), pp. 113-123.
- XII. De passione Domini i. Inc. : « Postea quam virginei partus ».
Ed. : Mai, o. c., 64-66 ; *Opera omnia* de san Juan Crisóstomo, edición de Froben (Basilea, 1558), III, 811 ss. (*Clavis Patrum*, 938).
Sobre la autenticidad : cf. XI.
- XIII. De passione Domini ii. Inc. : « Proxime cum dominicae passionis ».
Ed. : Mai, o. c., 66-68, y edición de san Juan Crisóstomo, *ibid.* (*Clavis Patrum*, 939).
Sobre la autenticidad : cf. XI.
- XIV. Homilia in Matthaeum 11, 2. Inc. : « [Iohannes, inquit, audiens...] Beatum Iohannem fuisse ».
Ed. : *Florilegium Casinense ad Bibliothecam Casinensem*, 2 (Montecassino, 1875), pp. 161-162 (*Clavis Patrum*, 943).
No son de Pedro Crisólogo los siguientes sermones :
- a. De laude episcopi. Inc. : « Grata vobis » (que se halla entre los sermones I y II en el cód. Ambros. C. 77 sup.).
Ed. : Muratori, o. c., 924-925.

- b. De Adam et Eva et sancta Maria. Inc. : « Cum Deus opifex ».
= sermo Mai I.
Atribuído erróneamente a Pedro Crisólogo por Dom D. De Bruyne, *ibid*.
- c. De Epiphania. Inc. : « Intelligere possumus ».
Ed. : en el Apéndice de san Agustín, sermón 135, 1-4 ; *Florilegium Casinense*, III, 43 ; cf. 34.
Atribuído a Pedro Crisólogo por Dom De Bruyne, *ibid*.
- d. De divite et Lazaro. Inc. : « Non tam facile ».
= sermo Mai III.
Atribuído a Pedro Crisólogo por Dom De Bruyne, *ibid*.
- e. De muliere Cananea. Inc. : « Domini et salvatoris nostri ».
= sermo Mai IV.
Contra la opinión de Dom De Bruyne, *ibid*.
- f. De muliere adultera. Inc. : « Agnovistis fratres si tamen ».
= sermo Mai VIII.
Contra la opinión de Dom De Bruyne, *ibid.*, que lo atribuye a Pedro Crisólogo.
- g. De Epiphania. Inc. : « Celebravimus ante hos dies ».
Ed. : Caillau-Saint-Yves, *o. c.*, 130-133.
A Dom G. Morin el estilo de esta pieza le recuerda el de Pedro Crisólogo : cf. *S. Augustini sermones post Maurinos reperti* (Roma, 1930), p. 727. La *Clavis Patrum Latinorum* lo coloca entre los « dubia » del Crisólogo (nº 232).
Contra la atribución a Pedro : cf. *Ephemerides Liturgicae*, 67 (1953), 133-134.
- h. De Iacob et Esau. Inc. : « Portabat Rebecca geminos ».
Ed. : Liverani, *o. c.*, 185-187. En p. 136-137 propone Liverani la paternidad literaria de san Pedro Crisólogo (*Clavis Patrum*, 924).
- i. De Ioseph. Inc. : « Mittitur a Iacob patre ».
Ed. : Liverani, 187-189 ; cf. 136-137 (*Clavis Patrum*, 925).
- k. De Moyse. Inc. : « Stabat Moyses in monte ».
Ed. : Liverani, 190-192 ; cf. 136-137 (*Clavis Patrum*, 927).
- l. De nativitate Domini. Inc. : « Praedicamus hodie natum ».
Liverani, *o. c.*, 193-196, que es quien lo atribuye a Pedro Crisólogo (cf. p. 138). = Apéndice de san Agustín, ser-

món 121 (PL 39, 1987 ss.), con un exordio diferente y otras variantes.

Juan Casiano ya lo cita como obra de san Ambrosio. Cf. L. Brou, *L'ancien répons « Videte miraculum » : un cas complexe de composition patristique*, en *Colligere Fragmenta* (Beuron, 1952), pp. 173-184.

m. In Lucam 17, 3-4. Inc. : « Dominus Christus pietatis magister ».

Ed. : Liverani, *o. c.*, 195-196 ; cf. 138.

n. De resurrectione. Inc. : « Gaudete fratres carissimi quia redemptionis ».

Ed. : Liverani, *o. c.*, 202-203 ; cf. 139.

Es el sermón 203 de san Cesáreo de Arlés.

N.B. El sermón VIII entre los editados por Liverani, *o. c.*, pp. 198-201, es el sermón 81 de la Colección Feliciano, con añadiduras impropias de Pedro Crisólogo.

3. EPISTOLA AD EUTYCHEN

Inc. : « Tristis legi tristes litteras tuas ».

Ed. : E. Schwartz, *Acta Conciliorum Oecumenicorum*, II, vol. III, 1 (1935), pp. 6-7. PL 52 24-25 y 71. Ocupa el nº 25 en el Epistolario del Papa san León I : PL 54, 739 ss., donde también se encuentra el texto griego, como en Mansi, VI, 546. En la tradición manuscrita aparece la Epístola, con frecuencia, con un texto acortado ; no hay porqué dudar de que Pedro de Ravena sea el autor del texto entero.

No es de Pedro Crisólogo el llamado « Rotulus de Ravena », que contiene, en escritura uncial, oraciones para el Adviento. Ediciones : Ceriani (Milán, 1883) ; del mismo, en *Archivio Storico Lombardo*, 1884, 1 ss. ; *Antichissime orazioni per l'Avvento*, en *Rivista Liturgica*, nov. 1933 ; H. Leclercq, artículo « Rome » del *Dictionnaire d'Archéologie chrétienne et de Liturgie*, XIV (París, 1948), cols. 3027-3033. Intentó atribuir el Rotulus, pero con argumentos insuficientes, a Pedro Crisólogo Dom F. Cabrol, *Autour de la liturgie de Ravenne. Saint Pierre Chrysologue et le Rotulus*, en *Revue Bénédictine*, 23 (1906), 489-500.

La futura edición de los sermones de san Pedro Crisólogo tendrá que presentar una ordenación lógica de los sermones, que no tienen ahora. Podrán, por ejemplo y observando el sistema ordinario, ordenarse los sermones en puramente exegéticos (« de Scripturis ») y heortásticos o litúrgicos (« de tempore », « de sanctis » y « de diversis »). Habránse entonces de mezclar, formando una sola serie, los de la Colección Felicianiana con los del grupo 2º arriba expuesto, es decir, los sermones I-XIV. El orden que aquí hemos dado a esta serie I-XIV, igual que el que hemos hecho observar a la otra serie de piezas espurias, que hemos señalado con las letras a-n, responde a las fuentes o procedencias de dichos sermones. Estas fuentes o procedencias pueden expresarse con el siguiente esquema o lista :

sermones I-II : conservados en el código de Milán, Ambrosiano C. 77 sup. y editados por Muratori ;

sermones III-IV : en el Casinense 12 ;

sermón V : tiene una tradición peculiar, que lo atribuye a un obispo Severiano, nombre que llevan, ya en el siglo VI, muchos de los sermones de san Pedro Crisólogo ; este sermón, ciertamente auténtico (no de Severiano de Gabala), tiene dos ediciones, la de Mai y la de Liverani, ambas independientes ;

sermones VI-IX : del código Vaticano latino 5758 y restituidos a Pedro Crisólogo por Dom D. De Bruyne. El VI tiene una tradición particular ; el VII, restituído a Pedro también por Liverani ;

sermones X-XIII : se hallan, como el grupo VII-IX, entre los sermones « sancti Augustini » editados por el Cardenal Mai, mas con una tradición manuscrita diferente de la de estos últimos : X-XI están conservados en el manuscrito Vaticano latino 4951 ; XII-XIII son conocidos como obras del pseudo-Agustín y del pseudo-Juan Crisóstomo ;

sermón XIV : del código Casinense 106.

De la serie de sermones no auténticos :

sermones a-f : son los conservados en el código Vaticano latino 5758, editados por Mai e intentados reivindicar como obras del Crisólogo por Dom De Bruyne ;

sermón g : si no fuera porque la *Clavis Patrum Latinorum* Sacris Erudiri. — 22.

coloca este sermón entre los dudosos de san Pedro Crisólogo, por influencia, sin duda, de Dom G. Morin, a quien el estilo de la pieza retórica le recuerda el del Crisólogo, no merecería figurar en esta lista de sermones falsamente atribuidos al obispo de Ravena ;

sermones h-n : son los editados por Liverani y defendidos por él como obras de Pedro Crisólogo ; h-k, sobre temas del Antiguo Testamento, parecen proceder de una misma fuente ; l-n tienen, cada uno de ellos, una tradición manuscrita particular.

*
* *

Vayan a continuación algunas observaciones y precisiones sobre determinados sermones. Al redactarlas, tenemos en especial consideración las notas que sobre Pedro Crisólogo se leen en la *Clavis Patrum*.

Sermón 43 : el texto auténtico es el que ofrece la Colección Felicianiana. El manuscrito señalado por Dom Jean Leclercq, *Textes et manuscrits de quelques bibliothèques d'Espagne*, en *Hispania Sacra*, II (1949), p. 111, nota 10 (nº 1), no es ninguno del Escorial, como se dice en la *Clavis Patrum*, sino de León, San Isidoro, 8, fol. 70. Este manuscrito presenta un texto que ha sufrido notables alteraciones respecto del original.

Sermón 50 : repetimos que es ciertamente auténtico, uno de los más característicos de Pedro Crisólogo. En favor de su genuinidad tiene que una rica y antigua tradición lo presenta como obra de Severiano, como tantos otros sermones auténticos del obispo de Ravena, lo cual no sucede con los del seudo-Juan Crisóstomo, si exceptuamos el 127 de la misma Colección Felicianiana, que es otro de los sermones genuinos de Pedro. Cf. G. Krüger, en M. Schanz, *Geschichte der römischen Literatur*, IV, 2 (München, 1920), p. 540 : « Beim Sermo 50 sprechen stilistische Gründe wenigstens nicht gegen seine Verfasserschaft » (la de Pedro Crisólogo).

Sermón 73 : es auténtico. G. Böhmer (cf. *Clavis Patrum*) es el único en dudar de la autenticidad, mejor dicho, en negarla. La primera razón en que se basa, es la presencia del vocativo *carissimi*, insólito en el Crisólogo ; mas el sermón aparece contenido ya en la colección de Pedro Crisólogo del

manuscrito Ambrosiano C. 77 sup., y en este documento del siglo VI no se lee tal vocativo después de *fratres*; por consiguiente, *carissimi* es una interpolación posterior, en este caso, como en tantos otros de la antigua literatura homilética.

Sermón 91: como dice bien Dom De Bruyne, *l. c.*, p. 367, la forma que tiene el texto en la Colección Felicianiana, y no la breve que ofrece en el Apéndice agustiniano, sermón 199, es la versión genuina de este sermón.

Sermón 127: cf. sermón 50.

Sermón 152: auténtico, sin la menor duda. Ya se encuentra en el Ambros. C. 77 sup. « Revera cum Chrysologiana phrasi ita convenit ut ovum ovo similis esse non dixeris » (S. Paoli, en PL 52, 183-184). Contra la hipótesis de que su autor sea Severiano de Gabala, véase lo que opina Fabricius: « Praedictus sermo tota origine Latinus, nulla ex parte graecismum redolet: neque ab exemplari Graeco in Latinum idioma traductum, quispiam linguarum peritus usque modo iudicavit » (Fabricius-Harles, *Bibliotheca graeca*, tomo X, p. 507 = PG 65, 11-12).

Sermón VII (que también es el VII de los editados por Liverani): contra lo que dice la *Clavis Patrum*, p. 45: « authenticitatem negat, nescio qua de causa, A. Olivar, *a. c.*, p. 115 », repetimos lo que, en realidad, hemos afirmado siempre; he aquí nuestras mismas palabras en la página citada: « Nous ne pouvons admettre (parmi les sermons de Liverani) comme sortis des lèvres du Chrysologue que les sermons IV et VII ».

Sermón XIV: la paternidad literaria de Pedro Crisólogo respecto de este sermón no ha sido nunca demostrada. Por esto la pieza merece la atención especial que le dedicamos en el apartado siguiente.

* * *

Este sermón XIV (mejor que sermón es llamarlo homilía sobre Mateo II, 2), publicado en el *Florilegium Casinense*, 2, pp. 161-162, se conserva en el homiliario de Montecasino códice 106, y es la primera de las piezas homiléticas que contiene este manuscrito (pp. 1-4) de caracteres típicos casinenses del siglo XI (cf. *Codicum Casinensium manuscriptorum catalogus*, vol. I, pars II, Montecassino, 1923, p. 130).

El mismo homiliario contiene tres otros sermones de san Pedro Crisólogo, también seudónimos, como el primero ; éste pasa como obra de san Juan Crisóstomo : « *Tractatus sancti Iohannis Constantinopolitani* », los tres otros como pertenecientes a san Severiano obispo. Acaso la atribución a san Juan Crisóstomo o de Constantinopla se deba a la autoridad del título, no menos seudoepigráfico, del sermón siguiente : « *Sermo sancti Iohannis Chrisostomi* » (es una de las homilías de san Jerónimo editadas por Dom G. Morin, en *Anecdota Maredsolana*, III, ii, pp. 392-398). La lectura más superficial deja entender al lector avisado que se trata, en todos estos casos, de originales latinos, no de traducciones del griego.

El sermón en cuestión empieza propiamente con las palabras : « *Beatum Iohannem fuisse Christi nuntiorum nuntium* » ; acaso las palabras del final : « *dominum Iesum Christum* » hasta « *in saecula saeculorum. Amen* », sean una añadidura de carácter litúrgico y de una época posterior a la de la composición de la pieza.

Aunque lo que nos induce a creer que Pedro Crisólogo es el autor del sermón son los argumentos de la crítica interna, muy claros en este caso, como en todos los sermones de un estilista tan característico como es el obispo de Ravena, hemos de llamar la atención sobre el hecho de que no es éste el único caso en que aparecen discursos de Pedro atribuidos a Juan Crisóstomo, obispo de Constantinopla. Se ha visto anteriormente que lo mismo sucede con los sermones 50, 127, XII y XIII. Por lo demás, tal atribución no puede extrañar a nadie, como tantas veces se ha demostrado.

Pasemos a la demostración de ser Pedro Crisólogo el autor verdadero del sermón, por el examen interno del mismo, demostración que, naturalmente, solamente puede convencer al buen conocedor del « *genus dicendi* » del santo doctor de la Iglesia.

En el exordio del discurso dice el orador que ha hablado muchas veces de san Juan Bautista : « *frequentato sermone* ». Que Pedro fué un panegirista asiduo del Precursor del Señor, lo demuestra la Colección Feliciano, en la cual hay nada menos que doce sermones (los números 86-92, 127, 137, 167, 173 y 174) dedicados al Bautista, sin contar las alusiones y referencias que el orador hace en otros discursos accidental-

mente (así en los sermones 12, 13, 31, 43, 160, 169, etc.). En estos lugares llama el predicador a Juan anunciador (*nuntius*) de Cristo, como lo hace en el sermón en cuestión; cf. las columnas siguientes de PL 52: 454 A, 457 B, 458 B, 568 C. La expresión « *assertorum princeps* » del sermón XIV, aplicada a Juan, no hemos podido encontrarla en otros lugares; existe, en cambio la de « *evangelistarum princeps* », con la que Pedro designa igualmente al Precursor (442 B). En el sermón 160 es el Padre celestial quien es llamado « *assertor* » de su propio Hijo (621 B). En este mismo sermón, además, así como en el 31 (288 B) aparece Juan como « *testigo* » del Hijo.

Menos literal, pero más interesante es el paralelismo con el sermón 43:

sermón XIV

Tu (Iohannes) es qui auribus
patrem, manibus filium, oculis
spiritum sanctum momento uno
unica virtute tenuisti.

sermón 43

Auditu, visu, tactu totam so-
lus (Iohannes) capit, tenet, com-
plectitur Trinitatem (321 A).

En cuanto al léxico y a las formas de expresión particularmente reveladoras del estilo y lenguaje de Pedro Crisólogo, han de ser señalados, por ejemplo, los verbos « *perculit* » y « *perlucebat* », dos compuestos con el prefijo *per-*, por el que el predicador ravenés siente una verdadera afición, como lo ha demostrado muy bien el Profesor J. H. Baxter, en su artículo *The homilies of St Peter Chrysologus*, en *The Journal of Theological Studies*, 22 (1921), 250-258 (cf. 257 s.). Con « *perculit* » compárese PL 52, 244 C, 283 C y Mai, *Nova Patrum Bibliotheca*, p. 10; con « *perlucebat* »: 279 A, 314 A, 379 A, 573 A, 614 A y Mai p. 65. « *Nonne tu es* » reaparece en 339 C. Más interesante es la fórmula « *hoc est dicere* », frequentísima en Pedro Crisólogo (cf. Baxter, p. 255). El vocativo « *fratres* », sin acompañamiento de adjetivo alguno, es muy propio del Crisólogo, como se ha indicado anteriormente. Llamar a Dios « *scrutator* » de la conciencia del hombre, es otro particularismo de san Pedro Crisólogo: cf. 342 B, 629 3, Mai p. 5.

Las tres sentencias seguidas: « *Qui laudari non desiderat, mutari nescit. Quem non tenuerit adulatio, constantia tenet.* »

Quem non tenuerit pompa, virtus non relinquit », acusan mucho el gusto del predicador de Ravena, así como, en no menor grado, las frecuentes interrogaciones, el apóstrofe repetido « Iohannes ! » (cf. Baxter 255), la aliteración « me mei meo », que al mismo tiempo es asonancia (cf. Böhmer, *Petrus Chrysologus*, pp. 125 y 127), y, en fin, todo el sistema exegetico de la homilía.

Hay todavía otras particularidades que, a nuestro entender, son mayormente reveladoras del estilo del Crisólogo, pertenecientes sobre todo a la fraseología. Como tantas veces hemos hecho notar, para favorecer el ritmo de las cláusulas le gustan a Pedro las frases o incisos con palabras llanas trisílabas, precedidas de un monosílabo, que con frecuencia es la negación « non » (cf. Böhmer, 127 ; *Revue Bénédictine* 59, p. 127 ; *Colligere Fragmenta*, 117) ; he aquí los ejemplos del sermón XIV : « non viderent, non haberent, non magistro, non relinquit ; sic monebat, aut mutari ». El « cursus », en el sermón en cuestión, está observado como en los demás sermones de Pedro.

Muy típicas y características del Crisólogo son las cláusulas : « et videre meruit et tenere » ; « perculit et captivavit infirmitas » (cf. Böhmer, 127). Baxter, p. 257, ha demostrado que es otro particularismo del gusto elocuente de Pedro la repetición de la primera palabra de una frase, con o sin interposición de un vocativo ; en nuestro sermón aparecen estos dos casos : « Turbamur, Iohannes, turbamur... » y « Intendamus, fratres, intendamus... »

Finalmente, como una de las particularidades más sintomáticas, más típicas del estilo de san Pedro Crisólogo, hanse de relevar los continuos paralelismos, las más de las veces en forma quiástica, de los que el sermón XIV, como todos los sermones del santo doctor de Ravena, está lleno (cf. Böhmer, 127 ; *Revue Bénédictine*, 59, p. 126 ; *Ephemerides Liturgicae*, 63, p. 396 ; *Colligere Fragmenta*, 116 s.). Los ejemplos que presenta el sermón XIV son los siguientes :

« interrogat nuntius, testis dubitat
momento uno, unica virtute
dubitationis testes, arbitros ignorantiae
carcer terruit, fregerunt catenae
deiecit timor, persecutor concussit

participare poenas, societatem mortis intrare
 deo traderem, redderem creatori
 medullis vacua, infirma robore, ramis nulla, exilis frutice,
 altitudine inermis
 in deo fixus, radicans in Christo, plenus Spiritu sancto,
 virtute roboratus, altissimus sanctitate
 vacuati viribus, libertate nudati
 stimulatus cilicio, heremo duratus, roboratus ieiunio
 personis succumberet, placeret tempori, fidem venderet. »

Véase también : « nec vituperationum procellis, nec turbine minarum, nec blandimentorum plumis, nec tempestatibus passionum ».

Hemos escogido sólo los ejemplos quiásticos, que hay que completar con los demás paralelismos. Quien los compare con los que con singular abundancia se encuentran en todo el sermonario de Pedro Crisólogo, observará que tanto en el sermón XIV como en los demás lugares el predicador ravenés expresa generalmente, en estos paralelismos, conceptos casi sinónimos o que significan una misma idea. Es esto una de las peculiaridades con que Pedro Crisólogo acusa más marcadamente la singularidad de su estilo, acaso la peculiaridad que la acusa mayormente.

* * *

En las páginas que concluimos encontrará el lector la lista de todas las obras hoy día conocidas de san Pedro Crisólogo y el resumen o síntesis de lo que respecto de esto se ha escrito hasta ahora. Adelantando parte de las conclusiones del estudio más extenso que pronto pensamos poder ofrecer al público, hemos corregido, precisado y completado lo que la *Clavis Patrum Latinorum* dice sobre este santo Padre de la Iglesia. Séanos permitido invitar a todos los especialistas en antiguos escritores de la Iglesia latina a hacer lo mismo respecto de los otros capítulos de la preciosa obra de Dekkers-Gaar. Como más pronto se corresponda a esta invitación, mejor se podrá aprovechar de ello el ya iniciado *Corpus Christianorum*. Para la edición de Pedro Crisólogo reclamamos :

1º : los sermones de la Colección Feliciano (excepto los que hemos declarado espurios) y los numerados I-XIV ;

2º : la Epístola a Eutiques (reproducción del texto o una referencia a la colección conciliar calcedonense o al epistolario del Papa san León Magno) ;

3º : en apéndice, los sermones no auténticos, tanto de la Colección Feliciano, como los de la serie a-n, que no sean reclamados para la edición de otro autor eclesiástico antiguo. Pensamos que el sermón 53 es mejor que se deje para el apéndice de los pseudoagustinianos, y que allí se estudien las diversas formas en que aparece. El 149 hay que reservarlo para el *Corpus* griego, donde ha de formar parte de la edición de Severiano de Gabala. El sermón 6 del actual apéndice de la Colección Feliciano figurará igualmente entre los pseudoagustinianos, únicamente. El sermón 7 de este apéndice, como queda dicho, es de san Cesáreo de Arlés. El sermón c se editará también en el apéndice de san Agustín ; igualmente el sermón g. En el mismo apéndice de los pseudoagustinianos tendrá que quedarse el sermón letra l, mientras que el señalado con la letra n pertenece a san Cesáreo.

Proponemos a los investigadores la consideración de todos los demás sermones ; acaso haya para estas piezas retóricas antiguas un lugar mejor que un apéndice en la edición futura de san Pedro Crisólogo.

P. S. — Mgr. P. GLORIEUX, *Pour revaloriser Migne : tables rectificatives*, en *Mélanges de Science Religieuse*, 9 (1952), cahier supplémentaire, 36-37 (cf. 80, índice), coloca injustamente entre los « inauthentiques ou douteux » los sermones 12, 50, 73, 74, 91, 127, 136 y 143 de san Pedro Crisólogo. En realidad, todos estos sermones son auténticos, sin duda alguna. Hemos hablado anteriormente del 50, del 73 y del 127. Aparte de que el estilo de todas estas piezas literarias acusa las características filológicas y retóricas del obispo de Ravena, adviértase que los sermones 12, 91 y 143 se encuentran entremezclados con otros de Pedro en el antiquísimo homiliario código Vaticano latino 5758. El 74 se halla en la colección manuscrita más antigua de los sermones del Crisólogo, el código Ambrosiano C. 77 sup., en el que los discursos de Pedro aparecen atribuidos a Severiano. La misma atribución, que por su frecuencia viene a resultar un argumento de autenticidad, llevan los sermones 91 y 143 en la tradición manuscrita de Montecasino. Adviértase igualmente, a propósito de las notas de Mgr.

Glorieux, que los sermones 58 y 152 son también de Pedro Crisólogo y no de Barbaciano. Del 152 se ha tratado en las páginas anteriores. El 58 es uno de los siete comentarios que Pedro dedica al Símbolo de los Apóstoles y no existe el menor motivo para separar a éste de los otros seis discursos sobre dicho tema y declararlo espurio. Ya hemos apuntado también que el sermón 107 no es ni de Pedro Crisólogo ni sobre él o en honor suyo ; no hay motivo suficiente para pensar en Adelfo, aquel prelado en cuyo honor Pedro predicó el sermón 136, como posible autor del 107. El autor es desconocido, como lo es el del sermón 138, que no es auténtico.

Véanse también nuestras rectificaciones en la *Table rectificative des pièces mariales inauthentiques ou discutées contenues dans les deux Patrologies de Migne*, publicada por René Laurentin en su *Théologie mariale* de reciente aparición (p. 131 s. ; corrija-se : « herencia », no « presencia », que no tiene sentido, en el título, anunciado por Laurentin, de nuestra obra en preparación). Obsérvese que en la página 123 de esta tabla, el centón que corresponden a PL 17, 196D - 693A (715A-716B), no contiene nada de Pedro Crisólogo, sino de un sermón pseudoagustiniano editado por el Card. Mai y posteriormente atribuido, sin razón suficiente, al santo doctor de Ravena.

El *Corpus Christianorum* (= CC) nos ofrece ahora la posibilidad de volver a hojear cómodamente la edición de los sermones de san Cesáreo de Arlés por Dom Germain Morin, lo que antes no podíamos hacer con facilidad por haber quedado tan rara dicha edición, como consecuencias de la guerra. Véase lo que anota Dom Morin a propósito del sermón 7 del Apéndice de Pedro Crisólogo, que como se ha dicho, es el 174 de Cesáreo : CC, vol. CIV, (1953), p. 695 (y p. 708 s.). Sobre el sermón « *Intelligere possumus* » (letra c de nuestra lista de piezas no auténticas fuera de la Colección Felician), cf. p. 973. Dom Morin (p. 645) cree que el sermón Mai III (letra d de nuestra lista) ha de restituirse al obispo de Ravena, lo cual, como se ha visto, es contrario a nuestra opinión. — Aprovechamos esta ocasión para hacer constar que san Cesáreo conoció los sermones de san Pedro Crisólogo ; lo cita en su sermón 199 (CC, CIV, p. 806), en el que reproduce una frase del sermón 8 de Pedro (PL 52, 210 B).

SUMMARIUM

Tabula modo prodit omnium Chrysologi sermonum, tum authenticorum cum suppositorum. Adsunt in primis sermones sic dictae Collectionis Felicianae, ex quibus octo quatenus spurii segregandi sunt. Inter septem sermones Appendicis Collectionis Felicianae quinque priores ex ipsa Collectione novissimi editores repetebant; duo reliqui Petrum auctorem non habent. Secundo sermones (I-XIV signati) recensentur qui extra Collectionem Felicis ad nos pervenerunt. Tandem de tredecim concionibus quaestio est iniuriose nomen Petri Chrysologi ferentibus. Genuina est Epistola ad Eutychen; non est autem cur Petro « Rotulus Ravennatensis » adscribatur.

Post succinctas annotationes traditionem sermonum extra Collectionem Felicianam (sive genuinorum sive suppositorum) spectantes, quaedam admonitiones criticae exhibentur ad censuram orationum authenticarum. Hic praesertim ea sub oculis habentur, quae « Clavis Patrum Latinorum » de eisdem concionibus refert. Cum vero genuinitas sermonis XIV (incipit: « Beatum Iohannem fuisse ») adhuc demonstratione indigebat, amplius de ea diserenda erat.

Denique summarium invenies futurae editionis sancti Petri Chrysologi in « Corpore Christianorum ». Ex sermonibus spuriiis sunt qui inter opera aliorum Patrum vel ad calcem eorum convenientius edendi videntur.

Notulis postscriptis censura fit tabularum nuperrime a Mgr. Glorieux et R. Laurentin editarum; tandem volumen CIV « Corporis Christianorum » laudatur in quantum aliqua affert quae ad sermones Chrysologi attinent.

Zur Ueberlieferung des Maximus Taurinensis

VON

Almut MUTZENBECHER
(Hamburg)

Auch ohne umfassende Kenntnis des handschriftlichen Materials lässt sich grundsätzlich etwas zur Überlieferung der Predigten des Maximus sagen. Ich lege der Betrachtung zu Grunde :

Gennadius de viris illustribus cap. 41 ¹, saec. 5 ex.,
die Handschriften :

Cod. Sessor. 55, Bibl. Vitt. Em. 2099, saec. 6 ex., fol. 129r-176v (Lowe, CLA ², 4, Nr. 420 a.b) = S

Cod. Sangall. 188, saec. 7 (Scherrer ³, p. 66-68) = G

Cod. Ambros. C. 98 inf., saec. 7/8 (Lowe, CLA 3, Nr. 322) = A ⁴.

Cod. Laur. Plut. 14. 10, saec. 15, fol. 217r-359v (Bandini ⁵, p. 102-113) = L

1. Siehe Anhang 1.

2. E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores*, 3, Oxford, 1938; 4, ib. 1947.

3. G. SCHERRER, *Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen*, Halle 1875.

4. Die Photokopien von S, G und A sind in meinem Besitz.

Ich verdanke sie der Güte von Prof. Zinn, Saarbrücken, und der « Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung ». Von G fehlen die der Seiten 346-392 (AM sacr.).

5. BANDINI, *Catalogus Codd. Lat. Bibl. Med. Laur.*, 1, Florentiae, 1774.

und die Homiliare des

Alanus Farfensis a. 761/770¹ = ALF² und

Paulus Diaconus a. 786/797 = PDi³.

Diese Zeugen teilen sich in zwei Gruppen. Die erste umfasst Predigtsammlungen eines Autors, die zweite Homiliare, d.h. nach dem Kirchenjahr geordnete Predigten verschiedener Autoren. Zur ersten Gruppe gehören S, G, der zweite Teil von A (= A²)⁴ und L⁵; auch Gennadius zähle ich dazu. Zur zweiten Gruppe gehören der erste Teil von A (= A¹), ALF und PDi.

DIE PREDIGTSAMMLUNGEN

Im Gegensatz zu den Homiliaren habe ich sie Sammlungen eines Autors genannt, obwohl dieser Ausdruck treffend nur das bezeichnet, was sie einst waren. Was auf uns gekommen ist, hat bereits fremdes Gut in sich aufgenommen, enthält also auch Predigten verschiedener Autoren. Der An-

1. G. Löw, *Il più antico sermone di San Pietro in Vaticano*, in *Riv. arch. crist.*, 19, 1942, 143-183, lässt das Homiliar ALF auf ein Homiliar von San Pietro aus dem 6. Jh. zurückgehen. Da mir die Frage noch nicht geklärt scheint, beschränke ich mich auf die Angaben von E. Hosp, *Il sermone di Alano di Farfa*, in *Ephem. Liturg.*, 50, 1936, 375-383; 51, 1937, 210-241.

2. Nach Hosp; die Numerierung nach J. LECLERCQ, *Tables pour l'inventaire des homiliaires manuscrits*, in *Script.*, 2, 1948, 197-205.

3. Nach Fr. WIEGAND, *Das Homiliarium Karls des Grossen = Studien zur Geschichte der Theol. und Kirche*, Bd. 1, H. 2, Leipzig, 1897.

4. A Nr. 1-79 ist der Zusammensetzung nach ein Homiliar, Nr. 80-133 eine Autorensammlung, cf. Anhang 2, S. 367.

5. Mit L Nr. 1-95, dem für Maximus wichtigen Teil, stimmte der Cod. Sess. 99 (Notierung von Bruni), saec. 12 (PL 57, 19-20) fast ganz überein, wie ich der Inhaltsangabe dieser Handschrift in Brunis Edition des Maximus, Rom, 1784, p. CLXXVI ss (in PL 57 nicht abgedruckt) entnehme. B. CAPPELLE, *Rev. Bén.*, 36, 1924, 168 s, berichtet, die Handschrift selbst sei verloren, es gäbe aber eine Abschrift aus dem 18. Jh. = Bibl. Vitt. Em. 2103. Da die Angaben bei Bruni zu allgemein gehalten sind, berücksichtige ich die Hs. bei der Analyse nicht.

fangscharakter zeigt sich aber noch so deutlich, dass die Sammlungen sich weiterhin von den Homiliaren unterschieden.

Ein Merkmal ist, dass diese Sammlungen vorne einem bestimmten Autor zugeschrieben sind. Innerhalb des Textes kommen keine weiteren Zuschreibungen vor, auch wenn es sich um fremdes Gut handelt. Die Ausnahme der letzten Sermonen von S wird unten behandelt. Merkwürdiger Weise kommt der Name des Maximus in den Handschriften S, G, A₂ und L überhaupt nicht vor. In S ist der Name dessen, dem die Sammlung ursprünglich zugeschrieben war, so gründlich ausradiert, dass ich ihn auch mit der Lupe nicht entziffern konnte. Von späterer Hand ist der des Ambrosius übergeschrieben. G hat ein Titelblatt mit dem Namen des Augustin. Es kann der Schrift nach nicht von dem Schreiber der Handschrift stammen, so dass uns auch hier die ursprüngliche Zuschreibung unbekannt ist. A² ist keinem Autor zugeschrieben, L dem Ambrosius. Es ist also festzustellen, dass die Handschriften, wie sie uns heute vorliegen, nicht wegen eines namentlichen Zeugnisses für Maximus in Anspruch genommen werden.

Ein weiterer Unterschied zu den Homiliaren besteht in der Anordnung. Während diese dem Kirchenjahr folgen, wobei sie zu den einzelnen Festen meist mehrere Predigten bringen, sind die Sammlungen in Teile geteilt, nicht strenge, aber doch so, dass man sie mit *de sanctis*, *de diversis causis* und *de parte circuli anni* bezeichnen könnte, siehe Anhang 2.

Um Aufschluss über das Wesen einer Sammlung und ihrer Teile zu geben, möchte ich die einzelnen Sammlungen kurz beschreiben. A² lasse ich hierbei aus wegen der geringen Zahl der Predigten.

S und G gemeinsam sind Teil I-V (bis PsAM s 11): I *de sanctis*, II *de diversis*, III-V *de tempore*. Es gibt aber Abweichungen, die beweisen, dass G nicht aus der älteren Handschrift S abgeschrieben sein kann ¹. Die beiden Handschriften

1. In S stehen der erste Teil von Hom. 47 und der zweite Teil von Hom. 48 im Text als ein Sermon unter einer Überschrift. Im Index haben sie zwei Titel unter zwei ver-

schiedenen Nummern. Die sinnlose Zusammensetzung lässt sich nur durch das Fehlen oder Auslassen eines Blattes erklären. G enthält beide Sermonen vollständig unter zwei Titeln.

müssen eine gemeinsame Vorlage gehabt haben, auf die sie direkt oder indirekt zurückgehen. Die Vorlage muss älter als S sein, muss also mindestens aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts stammen.

S hat darüber hinaus Hom. 38, die sich äusserlich in nichts von den vorhergehenden Sermonen unterscheidet. Darauf folgt auf der unteren Hälfte des letzten Blattes vom letzten Quaternio der S und G gemeinsamen Sammlung ein Sermon von Augustin. Er ist im Titel diesem zugeschrieben und hebt sich dadurch vom Corpus ab. Unten auf dem Blatt stehen zwei Epitaphien, das erste Augustin, das zweite einem sonst unbekannten Rhetor Cytherus zugeschrieben¹. Sie dienen sichtlich als Füllsel. Der folgende Quaternio ist ein Palimpsest. Über Fragmenten aus Plinius *Nat. Hist.*, Buch 23 und 25, stehen elf weitere Sermone, die verschiedenen Autoren zugeschrieben sind und sich dadurch als Annex ausweisen. Sie gehören in sofern zu Teil V, als sie die Festfolge von Teil V (bis PsAM s 11) fortsetzen.

G setzt die Festfolge mit Teil VI ebenfalls fort. Danach kommen Teil VII *de diversis*, VIII und IX *de tempore*. Es findet sich keine Zuschreibung an neue Autoren, obwohl zum Beispiel in Teil IX Ambrosius *de sacramentis* steht.

Auch bei Gennadius scheint eine Einteilung entsprechend den Teilen I-V (bis PsAM s 11) und G Teil VI-VII — bis Hom. 56 einschliesslich² — durchzuschimmern. Da das dafür spricht, dass diese Teile eine Einheit bildeten, wird G Teil VI-VII (bis h 56) mit der Vorlage von Teil I-V (bis PsAM s 11) zusammengehört haben. Ich nenne diese Teile im Folgenden « Vorlage SG ».

In L sind die Sermone konsequenter nach dem Kirchenjahr geordnet als in S und G. Teil a — Nr. 1-13 — *de diversis*; Teil b — Nr. 14-24 — *de tempore, natale bis quadra-*

1. *Anthol. Lat.*, fasc. 2, ed. A. RIESE, Leipzig, 1906², Nr. 484 a.b.

2. Die letzten drei Sermone von Teil VII können nicht dazugehört haben. Hom. 105 und 102 kommen hier zum

zweiten Mal vor; zum ersten Mal standen sie in Teil II. Hom. 104 steht nicht in L, was — wie sich später zeigen wird — gerade an solcher Stelle verdächtig ist.

gesima ; Teil c — Nr. 25-82 — *de tempore* für das ganze Kirchenjahr ; Teil d — Nr. 83-95 — *de diversis* ; Teil e — Nr. 96-109 — *de tempore*. L enthält in Teil a-d fast ausschliesslich Sermonen aus der Vorlage SG. Teil e ist ein Annex mit Sermonen, die bei Pseudo-Ambrosius stehen und bisher keinem Autor zugewiesen sind. Die Predigtsammlung in L scheint weder auf S noch auf G zurückzugehen. Es stehen so viele Sermonen aus Teil VI-VII (bis h 56) darin, dass S als Vorlage ausscheidet. Andererseits steht der in G fehlende Sermo 7 (S, Nr. 43) in L vor Sermo 10 wie in S. Da die Verbindung dieser beiden Sermonen besonders eng ist (siehe unten), kann es sich hier nicht um einen eigenmächtigen Zusatz von L handeln, sondern Sermo 7 muss aus einer Vorlage stammen, die auch G nicht sein kann. Diese Vorlage war möglicher Weise die Vorlage SG.

Ich möchte nun an einzelnen Beispielen zeigen, wie die Sermonen im Laufe der Überlieferung in ihrem Verband (= « Gruppe ») beharren oder sich daraus lösen ; ausserdem versuche ich, Schlüsse aus ihrem Verhalten zu ziehen. Die Untersuchung folgt den in Anhang 2 verzeichneten Teilen.

Teil I. Alle Sermonen ausser den beiden über Eusebius und ausser den ersten drei Sermonen — vgl. die Anmerkung dazu in Anhang 2 — sind S und G gemeinsam.

Bei Gennadius entsprechen diesem Teil Nr. 1-3, 6-8. Man kann die Titel zwar nicht auf einzelne Sermonen festlegen, da sie zu allgemein gefasst sind ; aber die Folge und der Einschluss des Sermons *de gratia baptismi* in den Teil *de sanctis* berechtigen zu einer Identifizierung der Teile¹. Jeder Heilige, auf den sich ein Titel bei Gennadius bezieht, kommt auch in Teil I der Vorlage SG vor ; umgekehrt fehlt bei Gennadius nur der heilige Laurentius. Die ausdrückliche Erwähnung von zwei Sermonen auf Eusebius Vercellensis bei Gennadius macht das Vorhandensein von den nur in G stehenden s 20 App. und PsAM s 57 in der Vorlage SG wahrscheinlich.

Auch L hat alle Sermonen dieses Teils. Sie stehen nach dem Kirchenjahr geordnet in Teil c. Die beiden Predigten

über Eusebius finden sich zwischen Peter und Paul und Laurentius, obwohl sie erst nach Cyprian zu erwarten wären. Vielleicht waren sie nach mailändischem Ritus für den 1. August vorgesehen. Sermo 13 — eine Aufforderung an die Katechumenen, sich zur Taufe zu melden — steht unter den Sermonen *de quadragesima*. Hom. 118 — eine Strafpredigt wegen geringen Kirchenbesuchs an Peter und Paul — nimmt in der Vorlage SG sicher ihren ursprünglichen Platz ein, einfach den der chronologischen Folge. In L ist sie ihres Inhalts wegen als einzige in Teil a *de diversis* versetzt und damit von dem zugehörigen Sermon zu Peter und Paul getrennt.

Teil II ist S und G gemeinsam.

Bei Gennadius entsprechen diesem Teil die Titel 9-14. Mit diesen 6 Titeln sind 9 Sermonen identifiziert; denn mehrere inhaltlich zusammenhängende Sermonen ¹ in Teil II entsprechen einem einzigen Titel bei Gennadius, nämlich Hom. 95/96 Hom. 114/105/102, Hom. 100/101. Ob sich dagegen Nummer 10 *de hospitalitate* auf Sermo 96 oder Hom. 99 bezieht, lässt sich nach äusseren Kriterien nicht entscheiden.

Von den 18 Sermonen aus Teil II fehlen in L: Sermo 96, Hom. 105 aus den zusammengehörigen Sermonen Hom. 114/105/102 und Hom. 101 von dem Paar Hom 100/101. Im Gegensatz zum Homiliar ist es bei einer Sammlung nicht möglich, einen Grund für die Auswahl der Sermonen zu finden. Die Strafpredigt Hom. 118 z.B. ist so ausgesprochen auf eine einmalige Situation bezogen, dass sie als Predigt nicht weiter verwendet werden konnte. Trotzdem findet sie sich noch in L, einer Handschrift aus dem 15. Jh. Von den 15 übrigen Predigten stehen 9 in den Teilen a und d *de diversis*. Die beiden vorweihnachtlichen Predigten Hom. 2/3 sind an ihre dem Kirchenjahr entsprechende Stelle in Teil c *de circulo anni* gerückt, Hom. 97 ² und Hom. 99 in die Zeit

1. Notiert: z.B. h 114/105/102.

2. Die der Predigt zu Grunde liegende Perikope Joh. 4, 5-42 ist im ambrosianischen Ritus für den zweiten Sonn-

tag der Quadragesima vorgesehen. Cf. H. FRANK, *Das mailänd. Kirchenjahr in den Werken des hl. Ambrosius*, in *Pastor Bonus*, 51, 1940, 40-48.

der Quadragesima. Mit Hom. 95/6 ist etwas Merkwürdiges geschehen. Hom. 95 bleibt allein in Teil a *de diversis* und erscheint noch einmal zusammen mit Hom. 96 als Paar zwischen Ostern und Pfingsten¹ in Teil c. In Teil a trägt diese Predigt wie in der Handschrift A den Titel *de unitate caritatis*, in Teil c lautet er annähernd so wie in der Vorlage SG.

Teil III. Alle Sermonen sind S und G gemeinsam.

Von Gennadius stehen hier Nr. 16, 18, 19, 20. Nr. 15 — ausdrücklich *de ieiunio generali* im Gegensatz zum folgenden *de ieiunio speciali quadragesimae* — passt nicht auf Sermo 28. Auch sonst finde ich keinen Sermon in der Vorlage SG, auf den dieser Titel zuträfe.

In L fehlt nur Hom. 116. Hom. 115 und Sermo 104 folgen auch in L Teil d auf einander. Die andern stehen an ihrem dem Kirchenjahr entsprechenden Ort in Teil c; nur Sermo 28 ist von den übrigen losgerissen und erscheint in Teil b *de tempore*.

Teil IV. Alle Sermonen stehen in S. In G fehlt völlig Sermo 7. Auch der Text von Sermo 26, 15, 27 und Hom. 57-59 fehlt. Ihre Titel stehen jedoch durchgestrichen im Index.

Aus diesem Teil kann bei Gennadius nur Nr. 21 mit Hom. 46 identifiziert werden. Ich möchte aber annehmen, dass Nr. 17 *de Iuda traditore* Hom. 47/48 bezeichnet. Die Titel *de capitulis evangeliorum*, *de pascha* etc. könnten sich auf andere Predigten dieses Teils beziehen. Doch lässt die weite Fassung dieser Titel keinerlei Schlüsse zu.

Alle Sermonen stehen auch in L, die auf das Kirchenjahr bezogenen in Teil c, Hom. 85 und Sermo 94 einander folgend in Teil a *de diversis*.

Es findet sich in Teil IV eine interessante Gruppe: Sermo 7, Sermo 10 — von Capelle dem Hieronymus zugewiesen² — und die dritte Homilie des Basilius in der Übertragung von Rufinus. Es ist die Frage, ob der in G fehlende Sermo 7 in der Vorlage SG gestanden hat oder ein Zusatz von S ist.

1. Act. 4,36-5,11 erscheint *Kirche*, Beuron 1936 = *Texte als Evangelium für octava pentecostes* im Lektionar von Wolfenbüttel, cf. A. DOLD, *Das älteste Liturgiebuch der lat.* u. Arb., 26-28.
2. B. CAPELLE, *Red. Bén.*, 36, 1924, 165-180.

Die Tatsache, dass Sermo 7 und Sermo 10 in L ebenso wie in S einander folgen, in der Überlieferung auch sonst häufig als Gruppe auftreten¹, spricht dafür, dass Sermo 7 auch in der Vorlage SG vor Sermo 10 stand. Die beiden Sermonen bildeten mit der Basilius-Homilie eine Gruppe, die sich von ihrer Umgebung durch eine besondere Doxologie abhebt: *cui est gloria (et imperium vel honor) in saecula saeculorum*. Es ist anzunehmen, dass die drei Sermonen nicht derselben Herkunft sind wie die übrigen Predigten aus Teil IV. Die Basilius-Homilie ist ihres Inhalts wegen in L von den andern beiden getrennt und steht in Teil d *de diversis*.

Teil V (bis PsAM s 11). Hom. 1 und Sermo 1 fehlen in S. Sie sind aber in L ebenso wie in G mit Sermo 4, 6 und 11 zu einer Gruppe verbunden. Da G nicht die Vorlage von L ist, muss die Folge dieser Sermonen auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen. Man darf annehmen, dass sich die ganze Gruppe mit Hom. 1 und Sermo 1 auch in der Vorlage SG schon fand.

Bei Gennadius ist von diesen Sermonen nur Sermo 6 *de Kalendis Januariis* belegt.

Teil V (nur in S) ist schon auf S. 346 behandelt worden.

Teil VI/VII (bis h 56). Mit Hom. 39 setzt G das *de tempore* von Teil V (bis PsAM s 11) fort. Auch in L folgt diese Homilie auf PsAM s 11. Die beiden Sermonen bilden also eine Gruppe², was vermuten lässt, dass auch diese beiden Predigten schon in der Vorlage SG einander folgten. Dann wäre Hom. 38 ein Zusatz von S, obwohl die äusseren Gegebenheiten keinen Anhaltspunkt für diese Annahme bieten.

Aus keinem der bisher beschriebenen Teile enthält L so viele und so grosse Gruppen wie aus Teil VI/VII: die Vierergruppe Hom. 39 - Sermo 16 in Teil b, die Siebenergruppe Hom. 88 - Hom. 84a in Teil c *de tempore* (Hom. 88/89 *de hostibus carnalibus non metuendis*, die sich im Inhalt auf keinen bestimmten Tag im Kirchenjahr beziehen, stehen dort zwischen Sermo 13 *de gratia baptismi* und dem Ostersermon

1. *Ibid.*, p. 167, Anm. 1.

2. Die Gruppe G Nr. 56-60 ist in L so unterteilt, dass Nr. 56-57 in Teil c, *de tempore*,

stehen, Nr. 57-60 aber in Teil b *de tempore*. G Nr. 57 = Hom. 39 kommt in L also zweimal vor.

Hom. 51); die Siebenergruppe Hom. 112a - Sermo 112, in der Hom. 90 und Hom. 87 fehlen, im Anschluss an Hom. 112 in Teil d *de diversis*. PsAM s 40, 1-7 fehlt. PsAM s 52 und Hom. 56 stehen an ihrem dem Kirchenjahr entsprechenden Ort in Teil c.

Von den vier Sermonenpaaren der gruppe Hom. 112a — Sermo 112 kommen zwei in L noch als Paar vor, Hom. 112a/113 und Hom. 92/93. Dagegen ist von Hom. 86/87 Hom. 87 verloren gegangen. Hom. 90 ist von Hom. 91 getrennt. Weil sie als Fastenpredigt galt, steht sie in L Teil c unter *quadragesima*. Ursprünglich bezog sie sich nicht auf eine Fastenzeit des Kirchenjahres, sondern mahnte die Bürger in drohender Kriegsgefahr zum Fasten als stärkster Waffe gegen den Feind. Hom. 91, die Fortsetzung, warnt vor der Flucht. Ihres Inhalts wegen musste sie unter *de diversis* stehen — L Teil d — und verlor so ihren Zusammenhang mit Hom. 90. Bei Gennadius sind Hom. 88/89 durch Nr. 27, Hom. 90/91 durch Nr. 28 belegt. In A² stehen von den vier Paaren: Hom. 112a/113, Hom. 92/93. Ob Hom. 86 mit Hom. 87 verbunden war, lässt sich nicht sagen, weil der folgende Quaternio fehlt.

Sonst ist noch Hom. 98 bemerkenswert. Sie bildet zusammen mit Hom. 97 ein sorgfältig durchkomponiertes Ganzes. Die beiden Homilien müssen aber schon in der Vorlage SG auseinandergerissen gewesen sein; denn Teil II enthält nur Hom. 97. Hom. 98 fehlt in S und steht in G erst in Teil VII. In L ist Hom. 97 in Teil c, Hom. 98 dagegen in Teil b unter *quadragesima* eingeordnet.

Teil VII (ab h 104)/VIII/IX müssen ein Annex von G sein. Kein Sermon ist bei Gennadius belegt; nur ein einziger — Sermo 5 — findet sich auch in L, einer — Hom. 103 — in A². Ausserdem stehen in Teil IX Ambrosius *de sacramentis* und die beiden *sermones anonymi*, die nie mit den übrigen Predigten in Verbindung gebracht worden sind.

Teil e der Handschrift L. Keiner der Sermonen steht in S, G oder A.

Vergleicht man die aus den Handschriften gewonnene Vorlage SG mit den Sermentiteln im Kapitel des Gennadius über Maximus Taurinensis, so zeigt sich bei beiden dasselbe Aufbauprinzip. Es wird erkennbar, dass Gennadius einen

Abriss der Sammlung aus der Vorlage SG oder einer ähnlichen gibt. Das berechtigt dazu, den Kern der Sammlung in der Vorlage SG dem Maximus zuzuschreiben.

Weiter zeigt sich, dass es schon Ende des 5. Jahrhunderts, etwa 60 Jahre nach Maximus' Tode ¹, eine Sammlung seiner Predigten gegeben hat, die wie die Vorlage SG in *de sanctis*, *de diversis causis* und *de tempore* aufgeteilt war und mindestens 23 — wahrscheinlich viel mehr — Sermonen aus der Vorlage SG enthielt. Dieselbe Aufteilung findet sich noch gut 200 Jahre später in G. Der Cod. Sess. 99 aus dem 12. Jh. ² dagegen hat schon die neue Aufteilung, die wir aus L kennen. Von den 23 durch Vergleich des Gennadius mit der Vorlage SG bekannten Sermonen sind im Lauf von 1000 Jahren nur aus zusammengehörigen Sermonen 3 Sermonen verloren gegangen. In L fehlen Hom. 105, Hom. 101, Hom. 87. Es fällt auf, dass sich auch die Titel zum grossen Teil bis zu L hin erhalten haben ³. Man kann also feststellen, dass

1. die Aufteilung noch mindestens 200 Jahre nach Gennadius erhalten geblieben ist,

2. 20 von 23 Sermonen 1000 Jahre fest in der Sammlung beharren,

3. die meisten ebenso lange ihren Titel behalten.

Ist es zu gewagt, auch nach rückwärts hin die gleiche Stetigkeit anzunehmen und die Aufteilung wie auch die 23 Sermonen mit ihren Titeln auf die ursprüngliche Sammlung des Maximus zurückzuführen? Ob diese nun von ihm selbst oder von einem andern zusammengestellt worden ist, lässt sich bisher nicht entscheiden.

Nach dem Wortlaut der Titel bei Gennadius und ihrer Folge möchte man annehmen, Gennadius habe eine annähernd der Vorlage SG entsprechende Sammlung vor sich gehabt. Die Schlussworte jedoch: *et multas alias eius homilias ... legi quas nec retineo*, lassen erkennen, dass er den Text nicht vor sich hatte. Er wird eine solche Sammlung nicht lange vor

1. Cf. Anhang 3.

2. Cf. S. 344 Anm. 5.

3. Von der Wiedergabe der Titel sehe ich ab, da ich sie

nicht aus der Handschrift selbst, sondern nur aus Bandinis Katalog kenne.

der Niederschrift dieses Kapitels gelesen und sie gut im Gedächtnis behalten haben. Die andere Möglichkeit, dass es mehrere Maximus-Sammlungen gegeben und Gennadius die eine vor sich liegen gehabt hätte, sich aber anderer, die er früher gelesen, nur ungenau erinnerte, scheidet so lange aus, wie man in Handschriften nicht einen andern alten Kern von Maximus-Sermonen entdeckt. Der einzige Titel bei Gennadius, der in der Vorlage SG keine Entsprechung findet — Nr. 15 *de ieiunio generali* —, reicht als Stütze für diese Annahme nicht aus. Deshalb wird die aus S und G gewonnene Vorlage SG bis auf weiteres als Archetypus der einzigen Maximus-Sammlung gelten, von der wir wissen, und den Ausgangspunkt für die Maximus-Forschung bilden. Auch das Ziel ist jetzt fest umrissen. War es bisher nur die Identifizierung einzelner Sermonen, so ist es nun die Rekonstruktion der ursprünglichen Sammlung.

Die Vorlage SG kann mit der ursprünglichen Sammlung nicht identisch sein. Sie hat bereits fremde Sermonen in sich aufgenommen, wie die Dreiergruppe in Teil IV zeigt; andererseits fehlt ihr ein Sermon — *de ieiunio generali*. Bei dem Versuch, die ursprüngliche Sammlung zu rekonstruieren, muss man also mit weiteren Einschüben und Auslassungen der Vorlage SG rechnen. Somit stellen sich drei Aufgaben: Zuerst muss der Bestand der Vorlage SG, die erst aus den Handschriften S und G zu gewinnen ist, ermittelt werden. Bei Teil I-V scheint mir das auf Grund des vorliegenden Materials möglich zu sein: Von Hom. 72, Sermo 68, Hom. 118 aus Teil I, Sermo 26, 15, 27, Hom. 57-59 aus Teil IV hat der Schreiber von G aus dem Index seiner Vorlage die Titel in den eigenen Index abgeschrieben. Später hat er sie ausgelöscht, weil er den Text nicht in seine Handschrift übernommen hatte. Das Erscheinen der Titel im Index von G und das Vorkommen des Textes in S zeugen dafür, dass alle 9 Predigten in der Vorlage SG gestanden haben. — Das Vorkommen in der Vorlage SG von Sermo 20 App. und PsAM s 57 aus Teil I machen die Worte des Gennadius wahrscheinlich. — Bis zu L hin sind Sermo 7 aus Teil IV mit einem folgenden, Hom. 1 und Sermo 1 aus Teil V mit mehreren folgenden Sermonen zu Gruppen verbunden überliefert. Ich meine deshalb, dass diese drei ebenso wie die andern Ser-

mone ihrer Gruppe in der Vorlage SG gestanden haben. — Umgekehrt scheint mir die Folge von PsAM s 11 aus Teil V und Hom. 39 aus Teil VI in G und L zu besagen, dass die in S auf PsAM s 11 folgende Homilie 38 nicht aus der Vorlage SG stammt, sondern schon zu dem Annex von S zu rechnen ist, dem die auf Hom. 38 folgenden Predigten angehören. — Das Material reicht nicht aus, um für Teil VI-VII den Bestand der Vorlage SG zu ermitteln.

Danach muss jeder einzelne Sermon aus der Vorlage SG geprüft werden, abgesehen von den 23 Sermonen, die nach dem Zeugnis des Gennadius dem Maximus gehören. Man wird das auf Grund innerer Kriterien tun, die aus den 23 gesicherten Sermonen zu gewinnen sind. Durch diese Prüfung würde man die Einschübe aussondern. Es ist anzunehmen dass sich von den 90 Sermonen der Vorlage SG weit mehr als die 23 gesicherten als echt erweisen. Diese würden bei Gennadius unter Titel fallen wie *de pascha* und unter die Predigten, deren er sich nicht entsinnen konnte. Endlich muss alles, was in Handschriften und in der Literatur den Namen des Maximus trägt, auf Echtheit hin geprüft werden, um etwaige von der Vorlage SG ausgelassene Sermonen aufzuspüren.

Die früheren Kriterien zum Erweis echter Maximus-Sermonen waren folgende :

Die Titel bei Gennadius, die allgemein gefassten ebenso wie die eindeutigen, wurden von der Erstausgabe des Gymnicus, Köln 1535, an zur Identifizierung herangezogen. Die Handschriften, nach denen die Ausgaben gemacht wurden, waren anscheinend nicht wichtig ; denn sie sind nicht näher bezeichnet.

Den besonderen Wert der Handschriften S, G und A für Maximus erkannte zuerst Mabillon¹. Das Zeugnis des Gennadius, das Maximus als Autor etlicher Sermonen erwies, und der inhaltliche Zusammenhang von Sermonenpaaren oder sogar mehrerer Sermonen bewogen ihn zu der Annahme, dass die Predigten dieser drei Handschriften — mit Ausnahme des Anhangs von S — zum grössten Teil von Maximus stammten.

J. MABILLON, *Museum Italicum*, 1, 2, Parisiis, 1687, p. 1-31.

Ohne feste Methode verfuhr Bruni bei der Auswahl aus dem ihm zum grossen Teil von auswärts zugesandten Material. Seine Ausgabe von 1784 — abgedruckt in der *Patrologia Latina* Band 57 — ist in Ermangelung einer besseren noch heute massgebend.

Auf Mabillon zurückgreifend hat Capelle eine Methode zur Identifizierung von Maximus-Sermone entwickelt: « Un critère très simple: ne prendre que les sermons contenus dans l'excellent ms. Sessorianus 90 (= S), appuyé par le Sangallensis (= G) ou le Taurinensis presque aussi anciens »¹. Diese Methode geht von der Voraussetzung aus, dass die Handschriften in sich homogen sind. Sie ist von P. Dekkers durch den Hinweis eingeschränkt worden, dass Sermo 10, der sowohl in S als auch in G steht, von Hieronymus ist². Capelle legt statt des Codex Ambrosianus als dritte Handschrift einen Codex Taurinensis zu Grunde, ohne diesen näher zu bezeichnen.

Zum Erweis der Echtheit, auf die hin alle mit Maximus' Namen in Verbindung gebrachten Sermonen geprüft werden müssen, reichen weder Gennadius, mit dessen Hilfe ja nur 23 Sermonen identifiziert werden können, noch bestimmte Handschriften aus, seit sich die unterschiedliche Herkunft der in ihnen enthaltenen Sermonen gezeigt hat. Man wird sich mit einer Methode bescheiden müssen, die einzelnen Sermonen von den Handschriften her eine gewisse Wahrscheinlichkeit der Authentizität gibt. Die endgültige Bestimmung bleibt stilistischen Kriterien vorbehalten; denn ausserhalb der handschriftlichen Überlieferung gibt es nichts als das Zeugnis des Gennadius.

Es handelt sich dabei um Sermonen, in deren Umgebung sich echte Maximus-Sermonen befinden. Die Wahrscheinlichkeit, dass solche Sermonen echt sind, ist verschieden gross. Bei der Wanderung der Sermonen von einer Handschrift zur andern lässt sich trotz gelegentlichen Ausfallens alter oder Hinzutretens neuer Predigten ihre Tendenz erkennen, im alten Verband zu beharren. Dadurch kommt es, dass sich jahr-

1. B. CAPELLE, *Rev. Bén.*, rum = *Sacris Erudiri*, 3, 1951, 34, 1922, 89, Anm. 1. 38, Anm. 1.

2. *Clavis Patrum Latino-*

hundertlang Sermonen als « Gruppe » erhalten haben. Besondere Aufmerksamkeit verdienen deshalb solche Sermonen, die sich innerhalb einer durch Vergleich mit der Vorlage SG gekennzeichneten Gruppe befinden, d.h. die eine Sermonenfolge der Vorlage SG durchbrechen. Diese Sermonen können zwar ein späterer Zusatz sein, sie können aber auch in der jüngeren Handschrift ihre ursprüngliche Stellung bewahrt haben und aus einer früheren Sammlung als die der Vorlage SG stammen. In weniger strenger Folge wird man eine Reihe von Sermonen gleicher Herkunft in den « Teilen » früherer Sammlungshandschriften und in den « Teilen » *de diversis* jüngerer finden. Stehen in diesen Teilen schon bekannte echte Maximus-Sermonen, so ist es ratsam, die übrigen näher zu untersuchen. In den jüngeren Handschriften bewahren die Teile *de diversis* einen Restbestand der früheren Folge, nachdem alle ins Kirchenjahr gehörigen Predigten nach dem neuen Ordnungsprinzip in den Teil *de tempore* verwiesen sind. Dadurch sind die alten Verbände vielfach auseinandergerissen. Die Teile *de tempore* sind Einschüben zugänglicher als die Teile *de diversis*. Trotzdem wird man auch dort Abteilungen um echte Maximus-Sermonen herum abgrenzen können, in denen man hoffen darf, weitere echte zu finden.

Wenn man bei dieser Art der Untersuchung auch nicht zu festen Resultaten kommt, so ermöglicht sie es doch, aus der grossen Zahl der dem Maximus zugeschriebenen Predigten die herauszufinden, bei denen man mit Hoffnung auf Erfolg die Untersuchung beginnen könnte.

DIE HOMILIARE

Die Handschrift A ist im Anfang Homiliar im strengen Sinne wie diejenigen von Alanus Farfensis und Paulus Diaconus. Die ersten 34 Quaternionen der Handschrift fehlen. A¹ fängt mit 22 Sermonen zu *pascha*, *ascensio* und *pentecoste* an. Darauf folgen 57 *de sanctis* — 10 zu Johannes Baptista, 10 zu Peter und Paul etc. Einige Unregelmässigkeiten nehmen A¹ nicht den Charakter eines Homiliars. Zwischen die Predigten zu *pentecoste* sind Sermo 106, ein Weihnachtssermon, und Sermo 94 über Luc. 5, 1-11 eingeschoben. Unter den

Sermonen zu Cyprian steht ein Auszug aus Cyprian *de lapsis*. Die Heiligenfeste folgen nicht ganz dem Kirchenjahr.

Ich kann die Homiliare A¹, Alf und PDi im Zusammenhang behandeln. Der wesentliche Unterschied bei der Überlieferung von Sermonen in einem Homiliar zu der in einer Autorensammlung besteht darin, dass

1. in ein Homiliar nur solche Sermonen aufgenommen werden, die auf ein Fest im Kirchenjahr bezogen sind oder sich leicht auf eines beziehen lassen — wie z.B. Sermo 94 auf *natale s. Petri* — und

2. Sermonen eines bestimmten Autors entweder vereinzelt zwischen Sermonen verschiedener Autoren stehen oder selbst, wenn mehrere Sermonen dieses Autors auf einander folgen, kaum je als Gruppe aus der Autorensammlung herübergenommen sind.

Bei diesem Sachverhalt wäre zu erwarten, dass die Zuschreibung ein viel wichtigeres Mittel zur Identifizierung ist als bei einer Sammlung. In A¹ tragen überhaupt nur zwei Sermonen einen Autorennamen, und zwar den des Maximus: Sermo 86a¹ und Sermo 20 App. Dieser ist der Eusebius-Sermo aus Teil I, der wohl echt ist, cf. S. 353; Sermo 86a dagegen kommt in S und G nicht vor und ist deshalb zweifelhaft.

Bei Alanus stehen verschiedentlich, aber nicht regelmässig, Autorennamen, die meist zuverlässig sind. Einzig unter dem Namen des Augustin finden sich häufig apokryphe oder fremde Predigten. Der Name des Maximus kommt nicht vor, obwohl 21 Sermonen aus der Vorlage SG und 14 + 11 Appendicis aus der Brunischen Ausgabe bei Alanus stehen.

Der Brief Karls des Grossen ist überliefert², mit dem er das Homiliar des Paulus Diaconus zum Lesen in den Kirchen empfahl. Karl der Grosse bemängelt ausdrücklich, dass in früheren Homiliaren Sermonen ohne Autorennamen stünden. Deshalb ist bei Paulus die Herkunft eines jeden Sermons bezeichnet. Die Zuschreibungen sind recht genau. Doch auch hier sammelt sich unter Augustins Namen viel fremdes Gut.

1. PL 57, 704 B *Vota semper domini* - 706 A *suscitat cum resurgit*. 2. WIEGAND (cf. S. 344 Anm. 3), S. 15f.

49 Sermonen sind Maximus zugeschrieben, von denen 13 in der Vorlage SG stehen. Wie es sich mit den übrigen 36 verhält, wird sich erst später nach genauer Prüfung aller unter Maximus' Namen überlieferten Predigten beurteilen lassen. Zwei von den wenigen Sermonen der Brunischen Ausgabe, die mit grosser Wahrscheinlichkeit anderen Autoren zugewiesen werden, stehen bei PDi unter dem richtigen Namen: Hom. 108 = Joh. Chrysostomos ed. Basel 1558, Bd. 2, 1181 (nach Fischer, Verzeichnis¹) steht bei PDi Nr. 89a als *sermo Iohannis Episcopi*; sermo 2, ein Auszug aus Augustins *quaestionum evangeliorum libri II*, steht bei PDi Nr. 7h als *sermo beati Augustini episcopi*. Andererseits trägt Sermo 56, der in S, G, A und L nicht vorkommt und allgemein als *spurius* gilt, bei PDi Nr. 62h den Namen des Maximus. Man darf wohl von der Voraussetzung ausgehen, dass zwar Paulus Diaconus bei seinen Zuschreibungen gewissenhaft vorgegangen ist, dass aber zu seiner Zeit schon viel Unechtes Maximus' Namen trug. Wie früh dieser Prozess angefangen hatte, zeigte schon die Enclave in Teil IV der Vorlage SG. Das eine lässt sich mit Gewissheit sagen, dass zur Zeit des Paulus auch andere Sermonen Maximus' Namen trugen als die in der Vorlage SG stehen.

DER WERT VON SAMMLUNGEN UND HOMILIAREN FÜR DIE IDENTIFIZIERUNG VON MAXIMUS-SERMONEN

Beim Aufspüren der von der Vorlage SG ausgelassenen Sermonen müssen alle Handschriften — Homiliare wie Sammlungen —, in denen Maximus' Name oder bekannte Predigten von ihm stehen, untersucht werden. Für die Identifizierung wird die Zuschreibung an Maximus eine geringe Rolle spielen. Im vorliegenden Material fand sie sich nur bei zwei Sermonen in A¹ und bei PDi, wo sie mit Vorbehalt hinzunehmen ist, nicht aber in den Sammlungen und bei Alf. Man muss deshalb nach der oben entworfenen Methode vorgehen. Die drei Einheiten, von denen die Prüfung ausgeht, kommen in Sammlungen und Homiliaren nicht gleichmässig vor. « Teile » finden sich in Sammlungen, in Homiliaren nur

1. Siehe Anhang 2, S. 362.

de diversis durch die Vorlage SG gekennzeichnete « Gruppen » kommen zwar in Homiliaren vor, in Sammlungen jedoch weit häufiger. Abteilungen lassen sich in beiden abgrenzen.

Im vorliegenden Material erscheinen folgende Gruppen :
In Homiliaren :

in A ¹	2er Gruppen	1	(bei 13 Sermonen aus der Vorlage SG)
AlF	2er »	3	(» 23 » » » »)
PDi	2er »	1	(» 14 » » » »)

In Sammlungen :

in A ²	2er Gruppen	3	(bei 10 Sermonen aus der Vorlage SG)
	3er »	1	
L	2er »	12	(» 84 » » » »)
	3er »	5	
	4er »	1	
	5er »	2	
	7er »	1	

Aus der verschiedenen Art der Überlieferung von Sermonen in Sammlungen und Homiliaren ergibt sich, dass Sammlungen bei der Suche nach echten Sermonen den Homiliaren vorzuziehen sind, selbst wenn sie jünger sind als diese.

Ich möchte annehmen, dass die hier aufgezeigte Methode sich nicht auf Maximus Taurinensis beschränkt, sondern auch bei der Textkritik von Predigten anderer früher Autoren angewandt werden kann.

ANHANG 1

GENNADIUS DE VIRIS ILLUSTRIBUS, CAP. 41²

Maximus, Tauri<n>ensis ecclesiae episcopus, vir in divinis scripturis satis intentus et ad docendam ex tempore plebem sufficiens, composuit

1. in laudem apostolorum tractatus
2. et Johannis Baptistae

1. Die Sermonen A Nr. 39-42 zählen nicht als Gruppe, weil sie eine andere Reihenfolge haben als in der Vorlage SG.
2. Ed. E. C. RICHARDSON,

3. et generalem in omnium martyrum homiliam.

Sed et

4. de capitulis¹ evangeliorum

5. et actuum apostolorum

multa sapienter exposuit; fecit et

6. duos de sancti Eusebii vita, Vercellensis episcopi et confessoris tractatus,

7. et de sancti Cypriani;

8. specialem de baptismi gratia librum edidit.

9. De avaritia,

10. de hospitalitate,

11. de defectu lunae,

12. de eleemosynis,

13. de eo quod scriptum est in Esaia: caupones tui miscunt vino aquam,

14. de passione domini,

15. de ieiunio servorum dei generali,

16. de ieiunio speciali quadragesimae et quod non sit in eo iocandum,

17. de Juda traditore,

18. de cruce domini,

19. de sepulcro eius,

20. de resurrectione ipsius,

21. de accusato et iudicato domino apud Pilatum,

22. de Calendis Januariis,

23. homilias de natali domini,

24. homilias et de Epiphania

25. et de Pascha

26. et Pentecosten

multas,

27. de hostibus carnalibus non timendis <et> de gratiis post cibum deo agendis,

Leipzig, 1896 = *Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der althristl. Literatur*, 14, 1, S. 76 s. Zählung und Zusätze in eckigen Klammern sind von mir.

1. Capitulum = liturgisches

Lesestück schon bei Aug., z.B. Sermo 164, 2; cf. Th. KLAUSER, *Das röm. Capitulare evangeliorum*, Münster i.W., 1935 = *Liturgiegesch. Quellen u. Forschungen*, H. 28, S. XII, Anm. 2.

28. de paenitentia Ninivitarum
et multas alias eius homilias de diversis causis habitas legi, quas
nec retineo.

Moritur Honorio et Theodosio iuniore regnantibus.

DIE 23¹ SERMONE DER VORLAGE SG,
DIE DURCH GENNADIUS
ALS MAXIMUS-SERMONE BEZEUGT SIND

Genn.		Vorlage SG	Titel in S und G
8	Teil I	s 13	SG: de gratia baptismi ²
11	Teil II	h 100/101	SG: de defectione lunae
13		h (114/105/102) ³	SG: de eo quod propheta ait ad filios Israel: caupones vestri miscunt aquam vino
14		h 45	SG: de psalmo XXI et de passione domini
9		h 95/96	SG: Titel von h 96: de avaritia et de Anania
(10 ⁴)		s 96	SG: de hospitalitate
	oder	h 99	SG: de hospitalitate in evangelio
12		h 97/98 ⁵	SG: de elemosinis et ubi sedit dominus Iesus super puteum Samariae

1. Nach Abschluss des Manuskripts fand ich noch einen weiteren echten Sermon, so dass es im ganzen 24 sind. Homilie 56 ist die Fortsetzung des echten Sermons h 84. In S kommt h 56 nicht vor, in G Teil VII aber als letzter Sermon der Vorlage SG. Die Predigt steht hinter h 98, die ebenfalls von der mit ihr zusammenhängenden Predigt h 97 getrennt ist.

In Teil III der Vorlage SG folgen h 49, 50, 84 einander. Sie kommen in L, Teil c Nr. 59-61, als Gruppe vor. Als Nr. 62 folgt dort h 56. Hier liegt also der S. 356 theoretisch erörterte Fall vor, dass sich in einer jungen Handschrift, und sogar im Teil *de tempore*, eine Gruppe von Sermonen erhalten hat, die in der 800 Jahre älteren Handschrift G

schon auseinander gerissen, in der um weitere 100 Jahre älteren Handschrift S sogar schon um einen Sermon verringert war.

2. Wo der Titel allein zur Identifizierung nicht ausreicht, ist die Stellung mit berücksichtigt worden.

3. h 114 und h 105 hängen inhaltlich mit h 102 zusammen, behandeln aber nicht das Thema der Überschrift von h 102.

4. Die Zahl ist eingeklammert, weil ohne stilistische Kriterien, die nicht in den Rahmen dieser Arbeit fallen, nicht zu entscheiden ist, auf welchen der beiden Sermonen sich der Titel des Gennadius bezieht.

5. h 98 = G Nr. 80 hat den Titel *de elemosinis*. Cf. S. 351.

<i>Genn.</i>		<i>Vorlage SG</i>	<i>Titel in S und G</i>
16	Teil III	s 25	SG: sequentia et tempore ieiuniorum non luxuriandum
18		h 49	SG: de die sancto paschae et de cruce domini
19		h 84	SG: de sepulchro domini salvatoris
20		h 50	SG: de cruce et de resurrect. domini
21	Teil IV	h 46/47(/48)	SG: de accusato domino apud Pilatum et de Susanna
22	Teil V	s 6	SG: de Kalendis Januariis
27	Teil VI	h 88/89	G: Titel von h 88: de hostibus magis spiritalibus quam carnalibus metuendis et post cibum deo gratias (G Index add. referetis)
28	Teil VII	h 90/91	G: Titel von h 90: de ieiuniis Niniuitarum.

ANHANG 2

VORKOMMEN DER SERMONE AUS S UND G IN DEN ANDERN SAMMLUNGEN UND HOMILIAREN

Erläuterung zu den einzelnen Rubriken:

Sermo. Der Kürze halber benutze ich hier die Bezeichnungen von B. Fischer, *Vetus Latina*, 1, Verzeichnis der Sigel, Freiburg i.Br., 1949 = Verzeichnis. Wenn kein Autorennamen angegeben wird, handelt es sich um einen Sermon aus Brunnis Maximus-Ausgabe. Eine Klammer zwischen zwei Sermonen bedeutet, dass der zweite inhaltlich den ersten fortsetzt und dies im einleitenden Satz ausdrücklich bezeugt.

h 84 und h 111 bei Bruni sind in den Handschriften je zwei Sermonen. Ich nenne

h 84a PL57, 441A Anfang - 443 A *citius suscitavit*,

h 84 ib. 443¹ *Fortasse quis dicat* - 446B Schluss,

h 112 ib. 515A Anfang - 515B *examina multa producant*,

h 112a ib. 515B *Cum semper fratres* - 516B Schluss.

Praefatio h 109 steht ib. 507^o.

Mai s ... steht für PsAU Mai s...

Clavis = *Clavis Patrum Latinorum*, ed. E. Dekkers, Brugge/'s-Gravenhage 1951 = *Sacris Erudiri*, 3, 1951.

Kirchenjahr. Bezieht sich ein Sermon ausdrücklich auf einen bestimmten Tag im Kirchenjahr, so wird dieser hier angegeben. Weist der Inhalt nur allgemein auf einen solchen Tag, steht er in Klammern. « Pascha » gilt hier für die Passions- und die Osterwoche, weil nicht immer deutlich hervorgeht, für welchen Tag dieser beiden Wochen der Sermon gedacht ist.

Thema. Dieses wird nur bei Sermonen angegeben, auf welche die obige Beschreibung nicht zutrifft. Liegt der Predigt ein Bibelzitat zu Grunde, wird dieses angegeben, sonst das Thema.

Laufende Nummer. Unter Gennadius (= Genn.) steht sie bei den identifizierten Sermonen, bei den möglicher Weise unter den entsprechenden Titel fallenden Sermonen steht sie eingeklammert. Dabei sind die zu allgemeinen Titel wie *de pascha* etc. nicht berücksichtigt worden. Bei den Handschriften gibt die Zahl, unabhängig von der Zählung in der Handschrift selbst, den Platz in der Folge der Texte an. Die Homiliare Alf und PDi sind in eine *pars hiemalis* und eine *pars aestiva* mit eigener Zählung geteilt.

1 h = Hom. 1 *partis hiemalis*,

1 a = Hom. 1 *partis aestivae*.

Eine Ausnahme bildet die Zählung von A. Ich habe hier nicht die tatsächlich vorhandenen Texte gezählt, sondern die fehlenden mitgerechnet, um eine bessere Vorstellung vom ursprünglichen Platz der Sermonen zu geben. Ich konnte ihre Zahl aus der Zählung in der Handschrift erschliessen.

Sermo	Kirchenjahr	Thema	Laufende Nummer						
			Genn.	S	G	A ²	L	A ¹	Alf
TEIL I									
h 72	nat. Petri/Pauli		(1)	1	1		71	41	50a 51a
s 68	»		(1)	2			72	39	51a
h 118	dom. II post »			3	1a ²		9		
s 70	nat. Laurentii			4	2		76	42	60a
s 10 App.	» Joh. Bapt.		(2)	5	3		68	31	42a
Mai s 159	» »		(2)	6	4		69	29	41a

1. Die Titel der ersten drei Sermonen von S stehen am Anfang des Index von G in Rasure. Der Text von h 72, s 68 und dem grösseren Teil von h 118 kommt in G nicht vor.

2. Als Text steht in G zu-

erst ein *De Psalmis, Florilegium Casinense*, 1, 214 (= G Nr. 1), dessen Text unvermittelt in den Schluss der Homilie 118 (= G Nr. 1a) übergeht.

<i>Sermo</i>	<i>Kirchenjahr</i>	<i>Thema</i>	<i>Laufende Nummer</i>						
			Genn. S	G	A ²	L	A ¹	AlF	PDi
s 20 App.	nat. Eus. Verc.		(6) —	5		74	61		
PsAm s 57, 1-4			(6) —	6		75			
s 69	• Petri/Pauli		(1) 7	7		73	40	52a	
h 79	• Cypriani		(7) 8	8		77	56		78a
s 77	post nat. •		(7) 9	9		78	55		
h 81	nat. Oct. Adv. Solut.		10	10		82	79	93a	
s 13		gratia bapt.	8	11	11	45			
s 86 ¹	post pascham								
	de ss. mart.		12	12		79	78	97a	
84	nat. Cantorum		13	13		80			
87	de ss. mart.		(3) 14	14		81		96a	

TEIL II

h 95/		avaritia,	9	15	15	101	11/63		
h 96		Act. 4, 32-5, 4	16	16	102	64			
h 26	(ante nat.)	Lc. 17,22-37	17	17		25			4h
h 3			18	18		26			6h
s 96		hospitalit.	(10) 19	19		—			
h 97		elemosina	12	20	20	36			
Praef. h 109		inrepatio	21	21		3			
h 109		Lc. 13, 18 s	22	22		4		61a	
h 110			23	23		5		63a	
h 114		Lc. 3, 12-14	24	24		10			
h 105		de clericis	25	25/83		—			
h 102		Is. 1, 22	13	26	26/84	83			
h 45	(pascha)	Ps. 21	14	27	27	6			96h
h 100		de defectione	11	28	28	90	87		
h 101		lunae	29	29	91	—			
h 117		Mt. 19, 23-26	30	30		7			
h 111		Lc. 13, 20 s	31	31		8			
h 99		hospitalit.	(10) 32	32		37			

TEIL III

s 28	quadragesima		33	33		24			
s 25	•		16	34	34	38			
h 49			18	35	35	59			
h 50	pascha		20	36	36	60			
h 84	•		19	37	37	61		94h	
h 62	pentecoste		38	38		65		30a, a	35a
h 115		Mt. 8, 18-22	39	39		84			
s 104		inrepatio	40	40		85			
h 116		Mc. 3, 1-6	41	41					
h 61	pentecoste		42	42		66		30a, a	

1. PL 57, 703A Anfang - 704
B operatus sit in defunctis.

2. h 62 und h 61 erscheinen
bei AlF unter einem Titel.

Sermo	Kirchenjahr	Thema	Laufende Nummer						
			Genn. S	G	A ²	L	A ¹	Alf	PD ⁱ
TEIL IV									
s 7	epiphanias		43	—		32			
s 10 (Hier)	»		44	43		33			
Bas/Ruf h 3		Lc. 12, 13-21	45	44		86			
h 85		Mt. 18, 1-6	46	45		12			88a
s 94		Lc. 5, 1-11	47	46		13	22	56a	
s 26	exord. quadrag.		48	1		39			
s 15	quadragesima		49			40			
s 27	finis quadrag.		50			42			
h 57	pascha		51			56			3a
h 58	„		52			57			4a
h 59			53			58			
h 60	pentecoste		54	47		67			36a
h 46	(pascha)		21	55	48				
h 47			(17)	56 ²	49	54			
h 48				50		55			
TEIL V									
h 1	ante nat.		—	51		27			14h
s 1			—	52		28		86a	
s 4	natale		57	53		29			
s 6	dies post Kal. Jan.		22	58	54	30			
s 11	epiphanias		59	55		31			
PsAM s 11	post epiph.		60	56		34			
h 38	quadragesima		61	—					75h
AU s 230		Ps. 117, 24	62						
PsHi ep. 27	quadragesima		63					67h	
AU s 392		ad coniugatos	64						
AU s 114		Lc. 17, 3 s	65						
Mai s 107		de missa cotid.	66						
Mai s 73		de decimis	67						
PsFU s 19		4. Reg. 4, 8-37	68						
Mai s 53		Mt. 14, 22-23	69						
Hier. ³	pascha		70						
„	„		71						
„ = s 28 App. „			72						
AU s 247	„		73						

1. Die Titel von S Nr. 48-53 stehen in G durchgestrichen im Index; der Text kommt nicht vor.

2. Cf. S. 345 Anm. 1.

Sacris Erudiri. — 24.

3. S Nr. 70-72 = Hier. ed. G. MORIN, *Anecdota Maredsolana*, 3, 2, Maredsous, 1897, p. 405-410, 416-419, 413-416.

	<i>Kirchenjahr</i>	<i>Thema</i>	<i>Laufende Nummer</i>							
			Genn. S	G	A ²	L	A ¹	AlF	PDi	
TEIL VI										
h 39	initio quadrag.			57		19/35				
h 41	quadragesima			58		20				
h 40				59		21		71h		
s 16				60		22		55h		
PsAM s 40, 1-7		de ieiun. et el.		61						
h 88	(pascha)	de host. carn. non	27	62		46				
h 89		metuend. et de grat.		63		47				
h 51		Lc. 23, 41-43		64		48				
h 52				65		49				
h 53		de negat. Petri		66		50		54a	8a	
h 54		de Petro		67		51		55a		
h 84a		de corp. dom.		68		52				
TEIL VII										
h 112a		inrepatio		69	99	89				
h 113		Mt. 16, 13-18		70	100	90				
h 90		de ieiun. Nini-	28	71		44		17a	17a	
h 91		uitarum		72		91				
h 92		4. Reg. 6, 13-18		73	80	92				
h 93		2, 19-22		74	81	93				
h 86		de tum. bellic.		75	82	94				
h 87				76		—				
s 112		Lc. 7, 1-10		77		95				
PsAM s 52, 1-4		de Joh. Bapt.		78		70	30			
h 112	commonitio		79		88					
h 98	elemosina	12	80		23					
h 56	(pascha)	Jo. 20, 11-18		81		62		10a		
h 104		de haeret. pec-		82						
		cata vendent.								
		de clericis	13	25	25/83	—				
		Is. 1, 22		26	26/84	83				
TEIL VIII										
h 4	ante natale			85						
h 5	natale			86						
h 21	post nat. (post Kal. Jan.)			87						
PsAU s 135,	1-4 ¹	epiphantias		88						
s 12			post epiph.		89					

= Sermo 6 des cod. Vat. 5758, cf. *Clavis*, Nr. 228, Sermo 6.

	Kirchenjahr	Thema	Laufende Nummer						
			Genn.	S	G	A ^a	L	A ¹	AIF PDI
unediert? ¹	ante quadrag.								90
s 97		Is. 58, 1							91
s 98									92
s 99									93
s 100		Lc. 19, 1-10							94

TEIL IX

s 5	natale								95
h 103	(post nat.)	de Kal. Jan.						89	96
s 7 App.	in die trad. symb.								97
AM sacr.	(pascha) ²								98
AN ³	ascensio								99
AN	pentecoste								100
s 9 App.		de Joh. Bapt.							101

INHALT VON A.

Sermo	Kirchenjahr	Thema	Laufd. Nr.
	Quaternio 1-34 fehlen		
	A ¹		
s 86 fr ⁴	pascha		
s 29	,		2
s 36	,		3
s 37	,		
s 38	,		
s 39	,		
s 40	,		
s 41	,		8
s 42	,		9
s 43	,		10
s 86a ⁵ sub nom. Max.		de martyribus	11

1. Commo<ni>tio quod instet consummatio saeculi et de idolis auferendis. Inc: Et ipsi scitis fratres quod non desinam — expl.: catecuminos ad baptismum advocemus.

2. Als Titel steht in G: *prima die in pascha*.

3. Ed. C. P. CASPARI, *Briefe, Abhandlungen und Predigten*, Christiania, 1890, p. 185-190 und p. 190-199, cf. *Clavis*, Nr. 1159 s.

4. s 86 ist in A ein Fragment (= fr). Es fängt mit den Worten an: *(exa)nime iam corpus* — PL 57, 704 B —, stimmt aber nur bis *spiritus vivificans* mit Bruni = SG überein. Es schliesst mit den Worten: *animaret. laetemur ergo, fratres, hodie quia nobis haec dies resurrectionis facta est, illis autem dies persecutionis est reservata*.

5. Cf. S. 357 Anm. 1.

<i>Sermo</i>	<i>Kirchenjahr</i>	<i>Thema</i>	<i>Laufd. Nr.</i>
s 44	ascensio		12
s 45	,		13
s 46	,		14
s 48	pentecoste		15
s 49	,		16
s 50	,		17
s 51	,		18
s 52	,		19
s 53	,		20
s 106.	natale	Jo. 6, 1-15	21
s 94		Lc. 5, 1-11	22
h 65	de Joh. Bapt.		23
h 66	,		24
h 67	,		25
s 57	,		26
s 58	,		27
s 62	,		28
Mai s 159	,		29
PsAM s 52, 1-11	,		30
s 10 App. fr ¹	,		31
s 10a App. fr ²	,		32
h 68	de Petro et Paulo		33
h 69	,		34
h 70	,		35
h 71	,		36
s 66	,		37
s 67	,		38
s 68	,		39
s 69	,		40
h 72	,		41
s 70	de Laurentio		42
h 74	,		43
h 75 fr ³	,		44
	Quaternio 45, Nr. 45-49, fehlt		
75 a fr ⁴	de Cypriano		50

1. Im 41. Quaternio fehlen zwischen Nr. 31 und 32 zwei Blätter. Der Sermon bricht ab hinter *quod quidem factum myste(r)um*, PL 57, 864 C.

2. s 10a App. nenne ich das bei Bruni an s 10 App. angehängte Fragment, das ei-

nem neuen Sermon angehören muss; denn S und G schliessen s 10 App. mit den Worten *gestibus praedicarit*, PL 57, 864 D.

3. PL 57, 410 D Anfang - 411 A *cum venerabilis*.

4. *Ibid.*, 684 C (*cus*) *todivit pacem* - 686 A Schluss.

<i>Sermo</i>	<i>Kirchenfahr</i>	<i>Thema</i>	<i>Laufd. Nr.</i>
h 80	de Cypriano		51
s 74	» et Cornelio		52
s 75	de Cypriano		
s 76	»		54
s 77	»		55
h 79	»		56
C Y lap § 23 med. - § 26 fin. ¹			57
s 78	de Cypriano		58
s 81	de Alex. Mart. Sisinnio		59
s 82	»		60
s 20 App. fr ²			
sub nom. Max.	de Eusebio Verc.		61
	Quaternio 48, Nr. 62-64, fehlt		
finis h 77			
+ s 20a App. ³	de Eusebio Verc.		65
s 21 App.	»		66
s 22 App.	»		67
s 83 ⁴	»		68
s 23 App.	»		69
s 79	de Macchabaeis		70
s 80 fr ⁵	»		71
	Quaternio 51-53, Nr. 72-77, fehlen		
s 86 fr ⁶	(post pascham)	de martyribus	78
h 81	de Oct. Ado. Solut.		79
	A ²		
h 92}		4. Reg. 6, 13-18	80
h 93}		» 2, 19-22	81
h 86 fr ⁷		de tumult. bellic.	82
	Quaternio 55-56, Nr. 83-87, fehlen		
Mur. ⁸ p. 97 fr			88
h 103		de Kalend. gentil.	89

1. CSEL 3, 1, p. 254, 11 - *reddidit.*
256, 22.

2. PL 57, 885 D Anfang - *reddidit.*
888 B *fuert subsecutum.* 5. *Ibid.*, 693 B Anfang -
694 D *dulcissima corpora.*

3. *Ibid.*, 418 A *fidem caris-*
simi - 418 B Schluss + 888 C *dominum* - 704 B *sit in de-*
Inter ista - Schluss. *functis.*

4. Eine andere Fassung als 7. *Ibid.*, 449 B Anfang -
450 B *portas principum.*

8. L. A. MURATORIUS, *Anec-*
dota, 4, Patavii, 1713.
in A mit den Worten: *confes-*
sorem urbi huic et dedit et

<i>Sermo</i>	<i>Kirchenjahr</i>	<i>Thema</i>	<i>Laufd. Nr.</i>
h 100}		de defect. lunae	90
h 101}			91
s 101 }		de idol. auferend.	92
s 102 fr ¹ }			93
Quaternio 58, Nr. 94-96, fehlt			
Mur. p. 101 fr			97
s 103		Ez. 3, 17 s	98
h 112a}		inrepatio	99
h 113 }		Mt. 16, 13-18	100
h 95}		Act. 4, 32-5, 4	101
h 96}			102
Quaternio 60-65, Nr. 103-127, fehlen			
s 105 fr ²		Mt. 10, 42	128
s 113 fr ³		Mt. 11, 27-30	129
Mur. p. 75s		Mt. 7, 13s	130
p. 76s		Mt. 5, 13-15	131
p. 77-79			132
p. 117 fr			133
Quaternio 67 fehlt			

ANHANG 3

DIE LEBENSZEIT DES MAXIMUS

Als einziges Zeugnis für das Todesdatum des Maximus liegt die Notiz des Gennadius vor: *Moritur Honorio et Theodosio iunior regnantibus*, also zwischen 408 und 423. Bruni — PL 57, 132, Nota c — gibt dazu die Lesart eines Codex Vaticanus des 9. Jh.: *Moritur ... anno ab orbe redempto CCCCXX*, welche bei Richardson im Apparat nicht angegeben ist. Diese Lesart kann nicht von Gennadius selbst stammen, da die Zeitrechnung ab Christi Geburt erst im 6. Jh. von Dionysius Exiguus eingeführt worden ist. In den von Honorius Augustodunensis und Johannes Trithemius mit ihren eigenen Worten wiedergegebenen Text des Gennadius scheint — ich kann mich hier nur auf das Zitat bei Bruni, PL 57, 162s, beziehen

1. Wie bei Bruni.
2. PL 57, 739 B (*dili)git et commendat* - 742 A Schluss.
3. Innerhalb des Sermons, zwischen fol. 140^v und 141^r, fehlt ein Blatt.

— bei Honorius ein *claruit* statt des *moritur* in den Text eingedrungen zu sein, während Joh. Trithemius beide Ausdrücke zusammengebracht und mit einer willkürlichen Zeitbestimmung nach römischen Kaisern versehen hat.

Bedeutung gewann diese doppelte Fassung, als im 16. Jh. Baronius in den Konzilsakten der Synode von Mailand a. 451 und einer in Rom a. 465 die Unterschrift eines Maximus, Bischofs von Turin, fand und sie mit dem von Gennadius bezeugten Prediger in Zusammenhang brachte. Die Diskrepanz der Daten — 408/423 und 465 — suchte er folgendermassen zu erklären: Er sagte, im Text des Gennadius müsse *claruit* statt des *moritur* gestanden haben, weil durch die Akten bezeugt sei, dass der Turiner Bischof Maximus noch im Jahre 465 gelebt habe. Die zweite mögliche Lösung, nämlich dass es zwei Bischöfe des Namens gegeben habe, einen bekannten Prediger und einen, der bei den genannten Konzilien unterzeichnet hat, fasst er zwar ins Auge, verwirft sie aber sofort mit den Worten: « *moritur Honorio et Theodosio regnantibus* » *nisi duos Maximos Taurinenses posueris (quod a nemine dictum reperi) manifestus deprehenditur error*¹. Auf Baronius geht die Kontroverse über die Lebenszeit des Maximus zurück.

Mabillon. Dadurch, dass die Auffassung des Baronius in die *Acta Sanctorum*² übernommen wurde, fand sie weite Verbreitung, auch Bruni schloss sich ihr an.

In neuerer Zeit war es zuerst Savio³, welcher wegen der eindeutigen handschriftlichen Überlieferung des *moritur* im Text des Gennadius energisch für das frühe Todesdatum eintrat. Bongiovanni⁴ stützt diese Ansicht mit weiteren Argumenten:

1. mit der Glaubwürdigkeit des Gennadius bei der Angabe von Daten,

1. Caes. BARONIUS, *Annales Eccles.*, 6, Coloniae Agrippinae, 1609, p. 147.

2. *Mensis Junii*, t. 5, Antverpiae, 1709, ed. G. HENSCHENIUS et D. PAPEBROCHIUS, p. 48-53.

3. F. SAVIO, *Gli antichi vescovi d'Italia*, 1, Torino 1898.

4. Pietro BONGIOVANNI, *San*

Massimo vescovo di Torino e il suo pensiero teologico, estratto dalla dissertazione di laurea = *Pontificium Aethnaeum Salesianum*, fac. theol., theses ad lauream n. 6, Torino 1952. — Der Autor behandelt die Geschichte der Kontroverse in aller Ausführlichkeit.

2. mit der chronologischen Folge der Kapitel in *de viris illustribus*, von der es nur wenige Ausnahmen gibt. Das über Maximus steht zwischen dem über Orosius, gestorben 417, und dem über Petronius, gestorben 450,

3. mit der Beobachtung, dass Maximus Pfingsten und Himmelfahrt in den Homilien 60, 61 und 62 als ein einziges Fest behandelt. Die Trennung der beiden Feste hatte sich um 400 durchgesetzt. Schon vor 430 ist sie bei Cassian bezeugt. Man kann diese Predigten also nicht später als 420 datieren.

Wenn das letzte Argument auch erst schlüssig ist, sobald die Authentizität dieser drei Sermonen erwiesen ist, so hat es doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, da alle drei Sermonen in der Vorlage SG stehen.

Ich halte mit Savio und Bongiovanni 408/423 als Zeit von Maximus' Tode für gesichert und damit auch, dass ein zweiter Maximus, Bischof von Turin, an den genannten Konzilien teilgenommen hat.

SUMMARIUM

Contulimus codices praestantissimos sermonum S. Maximi, Ambrosianum scilicet (A) et Sangallensem (G) et Sessorianum (S), cum antiquis inscriptionibus tractatum eiusdem auctoris apud Gennadium traditis. Ex qua conlatione deducitur et Gennadium et codices G et S eandem fere dispositionem exhibere. A recta via non longe aberrabis, si hanc dispositionem ex primaeva collectione sermonum S. Maximi assumptam credis, et clavem iam habes ad hanc collectionem restituendam. Cum praeter collectiones sermonum uniuscuiusque concionatoris, eiusdem homiliae haud paucae etiam traduntur in homiliariis « anni circuli », haec quoque investiganda sunt; at longe minoris momenti videntur ad distinguendum qui sermones genuini sint annon.

Mittelalterliche Kommentare zum *O qui perpetua...*

HERAUSGEGEBEN

VON

R. B. C. HUYGENS
(*Voorburg*)

O qui perpetua mundum ratione gubernas,
terrarum caelique sator, qui tempus ab aevo
ire iubes stabilisque manens das cuncta moueri,
quem non externae pepulerunt fingere causae
materiae fluitantis opus, uerum insita summi 5
forma boni liuore carens, tu cuncta superno
ducis ab exemplo, pulchrum pulcherrimus ipse
mundum mente gerens similique in imagine formans
perfectasque iubens perfectum absoluere partes.
Tu numeris elementa ligas, ut frigora flammis, 10
arida conueniant liquidis, ne purior ignis
euolet aut mersas deducant pondera terras.
Tu triplicis mediam naturae cuncta mouentem
conectens animam per consona membra resoluis;
quae cum secta duos motum glomerauit in orbes, 15
in semet reditura meat mentemque profundam
circuit et simili conuertit imagine caelum.
Tu causis animas paribus uitasque minores
prouehis et leuibz sublimes curribz aptans
in caelum terramque seris, quas lege benigna 20
ad te conuersas reduci facis igne reuerti.
Da, pater, augustam menti conscendere sedem,

da fontem lustrare boni, da luce reperta
 in te conspicuos animi defigere uisus.
 Dissice terrenae nebulas et pondera molis 25
 atque tuo splendore mica; tu namque serenum,
 tu requies tranquilla piis, te cernere finis,
 principium uector dux semita terminus idem.

*
 * *

Von den zahlreichen Kommentaren zu Boethius *de consolatione Philosophiae* sind drei besonders dem berühmten neunten Metrum des dritten Buches gewidmet. Zwar hatte der erste grosse Kommentator des trostreichen Werkes, der Benediktiner Mönch Remigius von Auxerre, ihm (um 901/2) schon volles Interesse entgegengebracht; speziell aber wurde es von ihm nicht behandelt, was wohl auch daraus zu erklären ist, dass er in der Philosophie weniger bewandert war als in der Grammatik und Mythologie. Es lag aber ganz nahe, dass einem so augenfälligen Stücke einmal eine eingehendere Behandlung zuteil werden sollte, besonders seitens derjenigen, die, wie noch heutzutage viele, in der *Consolatio* Christliches erblickten und sich mit dem Problem abfinden mussten, wie das in III M. 9 Verkündigte mit der christlichen Glaubenslehre in Einklang zu bringen sei. Die erste spezielle Arbeit über Boethius' metrische Zusammenfassung des platonischen Timaeus wird dem Bouo, dem zweiten Abte dieses Namens der Abtei von Korvei (900 [eigentlich 910]-916) zugeschrieben, die zweite stammt von einem uns ganz unbekannten Verfasser, und die dritte vom Utrechter Bischof Adalbold, der von 1010 bis 1026 den bischöflichen Sitz inne hatte. Sämtliche drei Kommentare sind schon längst bekannt und gedruckt, der erste aber unkritisch, der zweite nur zum Teil, der dritte in einer Gestalt, welche das Ursprüngliche kaum mehr erkennen lässt. Dieser unser Aufsatz bezweckt nun einen kritischen Text der oben genannten Arbeiten herzustellen und in dieser Weise zu versuchen, eine gewisse Lücke in unseren Kenntnissen des mittelalterlichen Geisteslebens auszufüllen.

I. — DER KOMMENTAR DES BOUO VON KORVEI

Wie manch hervorragendes Werk ist dieser Kommentar fast nicht abgeschrieben worden ¹ und auch die Handschrift, nach der 1831 Angelus Mai ² ihn herausgab, galt bisher für verschollen ³. Das ist aber ganz begreiflich, denn Mais paläographische Beschreibung der Handschrift ist vollkommen wertlos; S. 316 heisst es: « Insuper scrutanti mihi boethianos, ut dixi, codices mentem prae ceteris peruetustus quidam defixit, saeculo ferme X scriptus codex de philosophiae consolatione, non tam ob egregia et uetera ad id opus scholia notabilis (nam haec saepenumero in mss. occurrunt) quam ob prolixum quendam et doctum ad aliquot boethiani operis carmina ⁴ commentarium, Bouoni antistiti missum;

1. Auch in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen wird das Werk nirgends ausdrücklich erwähnt. MANITIUS (*Geschichte*, I, S. 529) behauptet zwar: « Der Kommentar begegnet in alten Katalogen nur an zwei oder drei Stellen und zwar nur in Frankreich » usw., aber die Erwähnungen können sich ebenso gut, wenn nicht besser, auf den Kommentar des Adalbold beziehen: Puy (DELISLE, *Le cabinet des mss.*, II, S. 444, Nr. 35): « Tunc liber de notis Iulii cum expositione uersuum Boecii O qui perpetua » et geometria Adalboldi ad Gerbertum » (gemeint ist die Schrift *de crassitudine sphaerae*); Cluny (DELISLE, II, S. 477, Nr. 463): « Volumen in quo continetur Boetius de consolatione philosophiae ac de Trinitate tractatusque super Boetii uersus O qui perpetua »; Limoges (DELISLE, II, S. 503, Nr. 300): « Versus misse O qui perpetua » (war das überhaupt ein Kommentar?).

2. *Classici Auctores*, III, S. 332-345, übernommen von MIGNÉ, PL, LXIV, Sp. 1239-1246; « noter que par suite d'une erreur de pagination, la col. 1245 est avant la col. 1243 » (P. COURCELLE, *Étude critique sur les commentaires de la Consolation de Boèce (IX^e-XV^e siècles)* in den *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge*, XII (14. Jahrgang, 1939), S. 67, Anm. 1).

3. COURCELLE, S. 124: « Je n'ai pu retrouver le ms. utilisé par Mai »; H. SILVESTRE, *Le commentaire inédit de Jean Scot Erigène au mètre IX du livre III du « De consolatione Philosophiae » de Boèce* (*Revue d'histoire ecclésiastique*, XLVII, 1952), S. 47 zu 5: « On ne connaît aucun ms. ».

4. COURCELLE, S. 66, Anm. 3: « Peiper (p. xxxxi) semble indiquer, que l'auteur aurait commenté aussi d'autres chants de Boèce; nous n'avons pu contrôler cette affirmation; elle est malheureusement peu vraisem-

typorum luce, ut mea fert opinio, plane dignum.» — Ursprünglich hielt man diesen *peruetustus codex* (! aus dem 10. Jahrhundert) für identisch mit dem Vaticanus latinus 3363; aber Courcelle sah (S. 124), was man gewiss schon vor ihm hätte sehen können, wenn man nur gelesen hätte was Mai über seine Handschriften, so dürftig die Beschreibung auch ist, geschrieben hat, nämlich, dass dies ein grober Irrtum war¹. Als ich nochmals Untersuchungen nach der Handschrift anstellte, berichtete mir Dom Anselmo Albareda, auch er habe sie in der Vaticana nicht auffinden können (brieflich am 9.V.1953). Schliesslich aber wusste Mgr. Auguste Pelzer, *scriptor honoraire de la Bibliothèque Vaticane*, sie, « après un relevé de tant de mss. du De Consolatione Philosophiae », am 26. Dezember 1953 doch für mich ans Licht zu fördern. Es ist der *Vaticanus latinus* 5956, der, wie Mai richtig hervorgehoben hat, aus dem 10. Jahrhundert stammt. Die Handschrift umfasst 73 ff. und misst 22,5 × 20 cm.; im beschreibenden Verzeichnis der Vaticanischen Handschriften fehlt sie noch. Da die alte Paginierung unrichtig war, wurde sie rechts unten verbessert: nach dieser neuen Paginierung müssen die Blätter nunmehr gezählt werden. Die fünf Bücher der Consolatio umfassen die ff. 2^v-65^v; auf f. 2 stehen einige *Vitae* des Boethius; darunter die Notiz *emptus ex libris Mrⁱ D. Lelij Ruini epi Balneoregiensis an. 1623*. Die Handschrift ist reichlich glossiert, von wem die Scholien stammen habe ich jedoch nicht mit Sicherheit entscheiden können, weil die mir zur Verfügung stehenden Proben zur Feststellung der Autorschaft nicht ausreichen. Der Kommentar des

blable, car ce commentaire sur le chant 9, avec son prologue et sa conclusion, semble former un tout ». — Peipers Bemerkung *Commentarium ad aliquot boethiani operis carmina Bouoni antistiti missum a B. quodam in codice s. X inuenit atque quae pertinent ad c. III 9 edidit Angelus Maius...* stammt buchstäblich aus Mais oben angeführten (und unrichtigen [siehe unten])

Worten.

1. Wohl aus Missverständnis von Mais Bemerkung, S. 327 (Anmerkung zum *Incipit*): « Anicii Manlii Seuerini Boethii incipit locorum rhetoricorum distinctio: in cod. Mallii et mox Boecii. sed rectiorem horum nominum scripturam pono ex antiquissimo Boethii de consolatione codice Vat. 3363 ». — Über diese Handschrift COURCELLE, S. 45-46.

Bouo fängt f. 66, ohne Überschrift ausser der Widmung, an; auf f. 67 begegnet vielleicht eine zweite Hand, welche den Text bis zum Ende weiter abgeschrieben hat. Der Text ist im allgemeinen ausserordentlich deutlich geschrieben, nur f. 66 oben und f. 73^v haben durch Einwirkung von Wasser und/oder Flecken einige undeutliche Stellen. Mai hat die Handschrift ziemlich korrekt wiedergegeben; die meistens richtige Orthographie hat er, wo nicht-klassische Formen vorlagen, korrigiert, auch in den Namensformen. So schrieb er für das überlieferte Euticen, das Bouo wohl schon so in seiner Handschrift las, und für Boetius, Eutythen und immer Boethius. In dieser Hinsicht folge ich ihm nicht, und ich gebe die Eigennamen in der überlieferten Form wieder. Nur ein einziges Mal ¹ hat sich Mai unnötig einen Eingriff in den Text erlaubt, einmal ² hat er einen kleineren Satzteil übersehen.

Ich nenne die Vaticanische Handschrift V.

Eine zweite, leider unvollständige, Handschrift wird im Britischen Museum aufbewahrt. Es ist der Harleianus 3095. Im Katalog ³ wird er ins Ende des 9. - bis Anfang des 10. Jahrhunderts gesetzt. Indes ist das wohl zu spät: die Handschrift gehört ohne Zweifel noch ins 9. Jahrhundert, in die zweite Hälfte zwar, aber eine Datierung ins 10. Jahrhundert ist unwahrscheinlich. Der Codex ist wohl, wie schon Manitius (*Geschichte*, I, S. 529, Anm. 2) bemerkte, (wie der Vaticanus) französischen Ursprungs ⁴. Er ist sehr gut, nur lässt er alles Persönliche aus dem Text weg: die ganze Einleitung fehlt, ebenso das Schlusswort und ein Stück (216/222) mitten im Kommentar. F. 47 hebt der Text mit dem Scholion zum 1. Verse an: *quamvis hic sator pro conditore non*

1. So zum Beispiel 360/361, wo er statt des überlieferten « corporeae contagionis » *corporea cogitationis (mole)* schrieb, vgl. auch 461 *philosophorum* statt des überlieferten *philosophicum*.

2. 232 « uitali quadam uirtute ».

3. *Catalogue of Ancient Manuscripts in the British Museum*, II, S. 74 (VON MAUNDE THOMP-

SON), und Tafel 57.

4. Herr Dr. G. I. Lieftinck, Konservator der Handschriftensammlung der Leidener Universitätsbibliothek, denkt an ein Scriptorium im Osten Frankreichs, was auch zu der deutschen Herkunft des Textes durchaus passen würde.

proprie... Voran geht das neunte Metrum des III. Buches : ist doch die Handschrift ein glossierter Boethiuscodex, in dem der Text der *Consolatio* durch zwei¹ geschlossene Kommentare unterbrochen wird. Das Werk, dem am Rande (und in den anderen Partien auch zwischen den Zeilen) der Kommentar des Remigius beigegeben ist, ist in einer prachtvollen karolingischen Minuskel geschrieben worden, die Initialen in der capitalis rustica. Mit dem Vaticanus, der jünger, aber vollständiger ist, hängt die Handschrift (B) wohl eng zusammen². Wie eine allerdings kleine Reihe gemeinsamer Fehler zeigt, gehen sie auf dieselbe Vorlage zurück, vielleicht das Ursprüngliche selbst, oder jedenfalls eine ganz nahe Abschrift davon³.

*
* *

In diesem Zusammenhang möchte ich nun die Frage der Autorschaft und des Adressierten einmal näher in Betracht ziehen. Die Widmung des Kommentars lautet folgendermassen : « *Amantissimo atque desiderantissimo, aetate filio,*

1. F. 59 trug dieselbe Hand, die den Bouokommentar schrieb, nach Abschluss desselben den Text des sogenannten Anonymus Einsiedlensis (unseren Kommentar Nr. II) ein, siehe unten.

2. WEINBERGER (CSEL, LXVII S. xi) scheint anzudeuten, dass auch der Codex Metz 377 den Text des Bouokommentars enthält; ich habe das nicht mehr entscheiden können: die Handschrift « a été détruit(e) lors d'un incendie allumé par les Allemands au moment de leur retraite en septembre 1944 » (Brieflich aus Metz am 30.XII.1953). Ueber die Hs., die z. B. auch Z. 7-11 des Anecdoton Holderi, d. h. den Passus über Symmachus, enthielt, siehe G. SCHEPSS, *Geschichtliches aus Boethius-*

handschriften, NA XI (1886) S. 125 ff., und *Ein Schreiben über den Tod des Maiolus von Cluny*, mitgeteilt von E. Sackur, NA XVI (1891) S. 180/181.

3. In den Anmerkungen zu den Kommentaren erwähne ich meist nur die expliziten Entlehnungen, ausgenommen im Bouokommentar: diese sind von Silvestre mit grosser Sorgfalt in seiner Studie über den Johanneskommentar zu Boethius [cf. *Scriptorium* VIII, 1 (1954), S. 174] verzeichnet worden, wie er überhaupt über die drei Kommentare aufschlussreiche Auskunft gibt (besonders S. 106-112). — Dem Bouokommentar füge ich in Klammern in römischen Ziffern die Kapiteileinteilung des Erstherausgebers hinzu.

professionis et consanguinitatis iure dulcissimo fratri, meriti et ordinis sublimitate reuerentissimo domino Bouoni antistiti indignus fratrum in noua Corbeia Christo seruientium famulus B temporalis et aeternae uitae omne bonum optat in domino». Später (28) wird der Adressierte mit *praesul egregie et spiritalis archiater* angeredet, und allgemein identifiziert man ihn mit Bouo, Bischof von Châlons-sur-Marne¹. Diese Auffassung findet eine Stütze in den Worten (15-17) *uehemens ardor dilectionis uestrae, quem longinqua nimis terrarum intercapidine nos absentia separans non minuit*, aus denen sich ergibt, dass beide Männer weit von einander geschieden lebten. Auf Grund einer Notiz im Äbteverzeichnisse von Korvei und des Verfassers oben angeführter Worte macht man nun aus dem Bischof von Châlons einen Verwandten des Bouo II. der Tochterabtei von Corbie, des deutschen Korvei². Nun kennen wir von Bouo von Châlons nur einen einzigen Verwandten, der von Flodoard erwähnt wird; merkwürdiger-

1. MABILLON, *Acta SS. ordinis S. Benedicti*, VII, S. 706. Mabillon schöpfte aus äusserst dürftigen Quellen: MGH, SS XIII (*Catalogus abbatum et nomina fratrum Corbeiensium*, ed. O. HOLDER-EGGER), S. 274, 44: *Domnus Bouo Abbas praefuit annis 16; obiit 10 Kalend. Iulii*. Unter den während dieser Zeit ins Kloster eingetretenen Brüdern wird ein *Bouo episcopus* genannt, wozu G. W(AITZ) die Anmerkung macht: *fortasse Catalaunensis a 917-947*. Im alten Merseburger Totenbuch (herausgegeben von Ernst DÜMMLER in den *Neuen Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen*, 11. Band (1867), S. 246 zum 20. Dezember: *XIII K. Bouo episcopus*, dazu S. 250: *vielleicht von Châlons-sur-Marne*. — Über Bouo von Châlons siehe besonders Flodoard (*Annales*, LAUER,

1906) zu den Jahren 931 (S. 49-51), 932 (S. 52-53), 947 (S. 104), 956 (S. 143) und Appendix S. 184; RICHER (LATOUCHE, 1930), I, 62 (S. 116) und II, 60 (S. 228). Einen sonst unbekannten Bischof namens Bouo nennt aus viel späterer Zeit Adam von Bremen (SCHMEIDLER, 1917), S. 225, 5.

2. MANITIUS, *Geschichte*, I, S. 527; COURCELLE, S. 66. Vorsichtiger ist ENDRES (*Studien zur Geschichte der Frühscholastik* [*Philosophisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft*, XXV. Teil, Fulda, 1912], S. 364-367), so auch WATTENBACH in den *Geschichtsquellen* (6. Auflage [1893], S. 255, Anm. 3): *« Der Abt ist nur durch B bezeichnet, kann aber kaum ein anderer sein »*. Später weiss man aber alles sicher, vgl. die *Geschichtsquellen* (HOLTZMANN) von 1938 (I, 1, S. 25)...

weise kommt auch er aus Deutschland, und fängt auch sein Name mit einem B an; aber chronologisch kommt er gar nicht in Betracht¹. Dazu kommt, dass wir vom Bischof zwar das Sterbejahr (947) mit Sicherheit nachzuweisen vermögen, aber nicht genau wissen, wann er sein Amt angetreten hat: Maunde Thompson — hat er die Schwierigkeit etwa geahnt? — spricht (*Catalogue of Ancient Manuscripts in the British Museum*, II, S. 75, Sp. 1 (1884) von *circ.* 915-947, aber er steht darin allein; Chevalier (*Répertoire des sources historiques du Moyen Age*, I [Bio-Bibliographie], S. 683) datiert 917-947, desgleichen G. W(aitz) in seiner Anmerkung MGH, SS. XIII, S. 274, 44; Lauer (Ausgabe der *Annalen* des Flodoard, Paris, 1906) bemerkt S. 49 (zum Jahre 931, Anmerkung 3): *Beuves II, évêque de Châlons* (916-947), so auch S. 51, Anm. 3 zum Jahre 931 und S. 104, Anm. 4 (zum obiit im Jahre 947). S. 143, Anm. 9 (956) heisst es aber auf einmal: *916 environ - 947*. Wenn nun Bouo von Châlons von 917 an den bischöflichen Sitz inne gehabt hat, so kann der Kommentar ihm nicht von Bouo von Korvei gewidmet sein, denn dieser starb am 22. Juni 916; aber auch wenn er 916 Bischof wurde, kann sich Bouo kaum mehr an ihn gerichtet haben, auch wenn die Ernennung in den ersten Monaten jenes Jahres stattgefunden hätte. In diesem Fall hätte Bouo von Korvei gleich die Nachricht davon erhalten und den Kommentar in den letzten Monaten seines Lebens schreiben müssen. Nur wenn Maunde Thompson recht hat — ich habe aber niemand gefunden, der ihm in seiner Datierung folgt und auch er spricht sich mit seinem *circ.* nicht ganz bestimmt aus —, könnte in der Tat Bouo II von Korvei sich an Bischof Bouo von Châlons gerichtet haben...

Auf Grund alles oben Angeführten kann ich mich der Auffassung, dass mit dem *antistes* der französische Bischof gemeint sein sollte, unmöglich anschliessen; es ist besser ein vorsichtiges *non liquet* auszusprechen, als einen Schluss zu ziehen, der allem Schein nach zu leichtfertig ist. Dass aber

1. *Annales* (LAUER, 1906) zum Jahre 956: « *Fulbertus Camaracensis episcopus defungitur et ipsum episcopium cuidam Berengario Transrhenensi clerico tribuitur, nepoti Bouonis Catalaunensis quondam episcopi...* ».

der Verfasser Bouo II. von Korvei gewesen sei, möchte ich weniger beanstanden; er war ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, der sehr gut den Kommentar verfasst haben kann. Aber, wie ich glaube, wohl noch nicht als Abt. Ich lege nicht viel Nachdruck darauf, dass es mir scheint, dass die Worte *indignus fratrum in noua Corbeia Christo seruientium famulus* nicht gerade auf einen Abt zu beziehen seien, und wäre er auch bescheiden; aber hier hat die Paläographie ein Wort mitzureden. Ich habe oben schon bemerkt, dass der Harleianus des Britischen Museums nicht ins 10., sondern noch ins 9. Jahrhundert datiert werden muss. Zu jener Zeit aber muss Bouo, das heisst also der spätere Bouo II., noch Mönch gewesen sein, vielleicht Klosterlehrer; sagt der Verfasser des Kommentars doch: « praecepit caritas uestra ut obscurum quendam locum ex libro Boetii, quem uiua uobis uoce quondam exposui, etiam scripto explanarem ... ». Freilich könnte man auch an Bouo I. denken¹, der nach dem Zusatz in den Annalen Widukinds² *ut natu maior, omni uirtute ac sapientia potior* war als Bouo II. Auch könnte die Klage (8-12): «... cum inmodica difficultate, quoniam inter innumeras occupationes, immo miseras et aerumnas quas inter ciuilia bella et paganorum, ut propheticè³ loquar, uelociore aquilis incursiones sine cessatione patimur... » von dem Manne niedergeschrieben worden sein, der *de sui temporis actis scribens* gesagt hatte: *Cum modernis temporibus grauis barbarorum irruptio in omni pene regno Francorum immaniter debacharetur...*⁴.

1. In diesem Falle käme Bouo, seit 876 Abt von Gorze, als Adressierter in Betracht.

2. WIDUKIND (KEHR, 1904) S. 89, 18-90, 9 (B): « Hic (das heisst Bouo III) erat uir sapiens ac clarus, a deo nobis ostensus non concessus. huius patris auus Bouo graecas litteras coram Cuonrado rege legendo factus est clarus; et huic eiusdem nominis auus erat, ut natu maior, omni uirtute ac sapientia potior ».

3. Das Wort bedeutet hier Sacris Erudiri. — 25.

nicht prophetisch, sondern mit dem Propheten, vgl. Klagelieder des Jeremias, IV, 19: « Velociore fuerunt persecutores nostri aquilis caeli... ».

4. ADAM VON BREMEN (SCHMEIDLER, 1917), S. 42, 13-43, 5: « Sed Bouo Corbeiae abba de sui temporis actis scribens non reticuit (nämlich ein miraculum) dicens: 'Cum modernis temporibus grauis barbarorum irruptio in omni pene regno Francorum immaniter debacharetur, contigit etiam eos di-

Aber erstens weist die Form *cum ... debacharetur* auf die Vergangenheit, während die *miseriae* als gegenwärtig empfunden werden; und zweitens müsste man annehmen, dass der Verfasser des Äbteverzeichnisses den *Bouo episcopus* (denn dass es sich um ihn, wenn er m.E. auch weiter unbekannt ist, handelt, scheint mir fast unbezweifelbar) an falscher Stelle, das heisst zu spät, eingetragen hätte, für welche Auffassung keine Gründe vorliegen.

* * *

Verzeichnis der Siglen :

B Britisch Museum, Harleianus 3095 ; s. ix ex., ff. 47/59.

V Vaticanus latinus 5956 ; s. x, ff. 66/73v.

Mai Angelus Mai, *Classici auctores e uaticanis codicibus editi*,
III. Band (Rom 1831), S. 316 und 332/345.

Abbildungen :

I Vaticanus latinus 5956 (V) f. 66 ; Anfang des Kommentars,
Text von 1-23.

II Harleianus 3095 (B), f. 58v/59 ; Ende des Kommentars,
Text von 446-465.

uino iudicio ad quendam Frisiae
pagum deuolui. qui in remotis
ac mari magno uicinis locis si-
tus Nordwidi appellatur. hunc
igitur subuertere aggressi sunt.
erat illic eo tempore uenerabilis
episcopus Rimbertus, cuius ad-
hortacionibus et doctrinis con-
fortati et instructi christiani
congressi sunt cum hostibus et
prostrauerunt ex eis X milia

CCCLXXVII, pluribus insuper,
dum fugae presidium quaerunt,
in transitu fluuiorum necatis'.
haec ille scripta reliquit. cuius
rei miraculo usque hodie merita
sancti Rimberti penes Fresones
egregia, et nomen eius singulari
quodam gentis colitur desiderio,
adeo ut collis, in quo sanctus
orauit, dum pugna fieret, per-
petua cespitis uiriditate notetur ».

ABBIL-
DUNG
I

Amantissimo atque desiderantissimo, aetate filio, professionis et consanguinitatis iure dulcissimo fratri, meriti et ordinis sublimitate reuerentissimo domino Bouoni antistiti indignus fratrum in noua Corbeia Christo seruientium famulus .B. temporalis et aeternae uitae omne bonum optat in domino.

5

[I] Praecepit caritas uestra ut obscurum quendam locum ex libro Boetii; quem uiua uobis uoce quondam exposui, etiam scripto explanarem. parui, fateor, prompta uoluntate, sed idcirco cum inmodica difficultate, quoniam inter innumeras occupationes, immo miserias et aerumnas quas inter ciuilia bella et paganorum, ut propheticè loquar, uelociore aquilis incursiones sine cessatione patimur, omnino uix animum ad scribendum appuli. terrebat insuper ipsa materia officio meo propositoque contraria, quia de platoniorum magis dogmatum uanitate, quam de doctrinae euangelicae ueritate necessario erant aliquanta dicenda. sed uehementis ardor dilectionis uestrae, quem longinqua nimis terrarum intercapedine nos absentia separans non minuit, sed de die in diem aucto desiderii maerore accendit, compulit me ut uoluntati uestrae obsequi etiam ultra uires conarer. nec me reprehendendum arbitror quod de saecularium auctorum libris aliqua protulerim, cum et praecipui doctores nostri hoc refellendi causa frequenter egerint; sicut medici non solum salubria quae sumantur alimenta commendant, sed et noxia quae uitentur insinuant: monstrantes herbas utiles produnt etiam letiferas, ne miseros fallant aconita legentes. quid, quod etiam de uenenis serpentum pretiosa confici dicunt antidota? hinc antiquitus illi periti incantatores artis suae lucra captabant: hinc pharmacopolae negotii sui quaestum cepere non modicum.

10

15

25

30

[II] Sic te, praesul egregie et spiritalis animarum archiater, et salutaria scire decet ut suadeas et noxia ut prohibeas. nam neque sanctus Augustinus de ciuitate dei contra paganos scribens spurcissimos eorum atque turpissimos ritus tam uehementer redarguere posset nisi eos plenissime nosset, nec contra Manicheos tam ele-

10/11 ut propheticè loquar] *Klagelieder des Jeremias IV, 19.* 12 animum ad scribendum appuli] *Terenz, Andria (Prolog) 1.* 24... nec miseros fallunt aconita legentes *Vergil, Georg. II, 152.*

1/56 prorsus om. B sine inscriptione V 14 quem Mai, corr. Manitius, *Geschichte I p. 528 adn. 3.* 19 reprehendendum scripsi] reprehenden V (vide imaginem) reprehendent Mai; in margine quidam scripsit adnotauit V 23 monstrans V, corr. Mai

III, 9 gantes scriberet libros si eorum nequissimos ignorasset errores. unde nihil tibi nocere credo haec pauca de philosophicis legere dogmatibus, quae multo parcius quam susceptae rei necessitas postulabat me attigisse protestor. atque id summopere quaeso ut cum aliquo peritissimo et uobis familiarissimo hunc quem direxi libellum secreto perscrutari dignemini, ut si aliquid utilitatis habet, nemini denegetur; si parum aut nihil, nemini postea publicetur. 35

[III] Quisquis illorum Boetii uersuum intellegentiam indagare cupit, quorum mihi expositionem tua sanctitas, uenerande praesul, iniunxit, in primis admonendus est non solum in his uersibus, sed et in multis locis eiusdem operis, quod *Consolationis Philosophiae* titulo praenotatur, quaedam catholicae fidei contraria repperiri; quod ideo mirum est, quia libellum quendam eiusdem auctoris de sancta trinitate ualde praeclarum legi, et alium contra Euticen et Nestorium haereticos, quos ab eodem esse conscriptos quisquis aliis eius libris legendis operam inpendit, ut ego ab adolescentia feci, ex ipso elegantis stili quodam proprio nitore indubitanter agnoscit. quod tamen utcumque se habeat, certum est eum in his libris nihil de doctrina ecclesiastica disputasse, sed tantum philosophorum et maxime platoniorum dogmata legentibus aperire uoluisse. unde se ubique interrogantem, ipsam uero philosophiam respondentem docentemque introducit, ipsamque in libro tertio pro reperienda sede summi boni rerum omnium patrem his uerbis inuocasse describit: 40 45 50 55

1/2. [IV] *O qui perpetua mundum ratione gubernas / terrarum caelique sator*, et cetera. quamuis hic sator pro conditore non proprie sed metaphorice positum uideatur, tamen hoc auctores ita frequenter utuntur. unde et Virgilius in bucolicis canit: *magnum per inane coacta / semina terrarumque animaeque marisque / et liquidi simul ignis*. ergo si elementorum exordia recte semina dicuntur, recte etiam ipsorum conditor sator appellatur. 60

60 in bucolicis] VI, 31-33.

33 in margine scribat V	50 in] ut V	57 ORDITUR TRACTATUS
SUPER BOETII VERSUS	PLATONE SANCTIENTE ET	EUCROBIO PHILOSOPHIS B
58 et reliqua V	59 auctores nostri ita B, sed nostri apud Bouonem	
christiani tantum	nostri et ita om. V	60 unde Virgilius in buco-
lico: magnum B	62 in margine quidam senper (sic ut uidetur) adscrip-	
sit V		

- 2/3. [V] *Qui tempus ab aeuo / ire iubet stabilisque manens das cuncta moueri.* apparet in his uerbis nihil aliud significari nisi aeternitatem immutabilitatemque creatoris, temporalitatem uero et mutabilitatem creaturae: nam aeuum pro aeternitate posuit. ac primo sciendum philosophos ita definisse ut sit aeternum quod nec initium nec finem habet, hoc est nec incipit nec desinit. quod autem incipit et non desinit, sed manet immortale, sempiternum uocant. cum autem uellet exprimere quod tempus ab aeternitate incipit, ualde uigilanti et proprio sermone usus est dicens *tempus ab aeuo / ire iubet*. omne enim tempus momentis suis uelociter transit, aeternitas uero creatoris in se stabilis manens nullis temporum incrementis moueri uel maior fieri potest. omnis autem creatura, ex quo creata est, coepit esse quod non erat et exinde per singula momenta maius in essentia sua habere temporis spatium. habere autem maius minusue alicuius rei quam habebat, sicut et esse quod non erat, motus quidam est; unde uidetur dicta mutatio quasi motatio. uniuersa igitur creatura, ex quo esse coepit, quodam temporis iter arripuit. porro creator omnium immobilis manens et aeternus, temporalia, ac immutabilis mutabilia condens dat *cuncta moueri*: quoniam incorporea creatura mouetur tempore non loco, corporea uero et loco et tempore. quod si cui minus perspicuum uidetur legat libros sancti Augustini de Genesi ad litteram, ubi de his motibus creaturarum enucleatissime disputat.
3. [VI] *Quem non externae pepulerunt fingere causae / materiae fluitantis opus.* diu inter summos philosophos quaesitum est de his causis, propter quas deus mundum condere uoluerit; sed tandem eis hoc uisum est, quod et nostri secuntur auctores, solam bonitatem creatoris tantae rei causam fuisse, qua uoluit rationalem creaturam suae beatitudinis ex eius contemplatione participem fieri, reliquum uero mundi ornatum partim ad obsequium generis humani, partim ad ostensionem aeternae sapientiae suae, qua con-

85/86 de Genesi ad litteram] Migne, PL XXXIV, 388.

64/65 ab aeuo.... moueri] et cetera V 65 significare B 66 et
 //mutabilitatem B 67 propter aeternitatem V 68 sciendum]
 secundum B 69 autem] uero B 70 et non desinit] nec desit B
 71 exponere B 79 ui//detur B 87/88 causae... opus om. V
 88 summos om. B; cf. 301. 89 condere uoluerit] condiderit B 90 hoc
 om. V 93 in margine o dñō V

- III, 9 didit omnia bona ualde, ut ex eorum consideratione ad intellegen- 95
tiam et laudem ipsius humanae mentis erigeretur intentio.
- 6/7. [VII] *Tu cuncta superno / ducis ab exemplo.* antequam de his
disseram aliquid de Platonis dogmate insinuandum est, quem Boe-
tius in hoc opere specialiter sequitur: unde in hoc eodem libro
dicit: *Platoni, inquam, uehementer assentior.* hic igitur trinita- 100
tem quandam in principio fuisse asseruit et suis auditoribus id
credere persuasit, deum, exemplar et materiam: deum, omnium
creatorem; exemplar, ad cuius speciem uniuersa formaret; ma-
teriam, ex qua cuncta crearet. de materia superius dixit *materiae*
6/7. *fluitantis opus*; exemplar hic exprimit cum dicit *tu cuncta superno /* 105
ducis ab exemplo. hoc est illud Platonis dogma, de quo beatus
Hieronimus in prologo Genesis loquitur. nam cum LXX inter-
pretes praecauisse diceret ne Ptolomeus unius dei cultor apud
Iudeos quoque duplicem diuinitatem deprehenderet, hoc, ait, ideo
maxime faciebant, quia in Platonis dogma cadere uidebatur. ita- 110
que ubi sacratum aliquid scriptura loquitur de patre et filio et
spiritu sancto, aut aliter interpretati sunt, aut omnino tacuerunt.
hoc utique metuentes, ne si in diuinis libris mysterium trinitatis
idem Ptolomeus inueniret, hanc eandem esse quam Plato docuit
existimans, in eius errorem uehementius traheretur. proinde quem- 115
admodum quilibet artifex quodcumque opus fabricare disposuit,
prius eius formam et singularum partium similitudinem in animo
gerit, et quodam cogitationis intuitu contemplatur, eodem modo
ipse deum futuri mundi speciem et imaginem aeternaliter in mente
7/8. gessisse asserebat. et hoc est quod dicit *pulchrum [mundum] pul-* 120
cherrimus ipse / mundum <mente> gerens similique <in> imagine
formans, ut et in toto et in partibus suis mundi machinam iuberet
esse perfectam.

95 omnia bona ualde] *Genesis I, 31.* 99 in hoc eodem opere] *III Pr. 12*
(= *Peiper S. 81, 17; Weinberger (CSEL LXVII) S. 73, 11*). 107 in
prologo Genesis] *Quaestiones hebraicae in libro Geneseos (P. de Lagarde, 1868)*
S. 2, 16-23.

95 omnia omnia V 99 in hoc in eodem V 100 inquam om. B
103 ad] idē (= idem? id est?) B uniuersa] cuncta B 105 opus
om. Mai 107 ieronimus V 108 ptholomeus B 110 faciebat B
114 quam quod, sed quod deletum V 116 fabricare Mai] fabricari BV
disponit ex disposuit V disponit Mai 118 quodam] quod B
120 pulchrum V mundum seclusi 121/122 ipse... formans] et cetera, et
in margine IIIIIor V

- 10/11. [VIII] *Tu numeris elementa ligas, ut frigora flammis / arida conueniant liquidis.* quanta de numerorum potentia et per ipsos facta 125 diuinitus elementorum coaptatione, immo totius mundi fabrica, Graecorum philosophi et eorum excellentissimus Plato in Timeo disputauerit in latinis saepe auctoribus inuenimus, qui ea inde translata tractantes ad magnum hoc eruditionis profectum pertinere arbitrati sunt. ex quibus hoc tantum quod huic expositi- 130 culae sufficit hic inserendum putauit. Ambrosius Macrobius, qui somnium Scipionis a Cicerone descriptum in duobus libris insigniter exposuit, in priori libro ita dicit: *scimus secundum Platonem, id est secundum ipsius ueritatis archanum, illa forti inter se uinculo colligari, quibus interiecta medietas praestat uinculi firmitatem.* 135 *cum uero medietas ipsa geminatur, ea, quae extrema sunt, non tenaciter tantum, sed etiam insolubiliter uinciuntur. primo ergo ternario contigit numero ut inter duo summa medium, quo uinciretur acciperet, quaternarius uero duas medietates primus omnium nactus est. quas ab hoc numero deus mundanae molis artifex conditorque mutuatus* 140 *insolubili inter se uinculo elementa deuinxit, sicut in Timeo Platonis assertum est, non aliter tam controuersa sibi ac repugnantia et naturae communionem abnuentia permisceri, terram dico et ignem, potuisse, nisi duobus mediis aeris et aquae nexibus iungerentur.* in 10. his Macrobius uerbis patet, nisi fallor, quid sit *numeris elementa* 145 *ligas.*
- 10/11. [IX] Quod autem sequitur: *ut frigora flammis / arida conueniant liquidis*, facile intellegi potest. eodem enim numero quo ipsa elementa, etiam ipsorum differentiae constant. nam et ipsae sunt

133 in priori libro] I. VI, 23-25 (Eyssenhardt (Leipzig 1893) S. 499, 29-500, 14). 148 sqq.] Vergl. Macrobius I. VI, 25-28 (Eyssenhardt S. 500, 14-501, 10).

124/125 ut ... liquidis] et cetera V 126 coaptatione BV, corr. Mai
128 qui ea] quae B 129 perfectum V 138 numero contigit B inter
duo Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 500, 5) inter duos B ter duos V ter
duo Mai uinciretur Mai 139 nactus V 140 mutatus B 141 uin-
culo numero elementa B 142 est libro, non B controuersa V con-
trouersia B 144 potuisse] et per tam iugabilem competentiam foederari
add. Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 500, 12-13) iungerentur] uincirentur
Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 500, 14) iungeretur B 147/148 arida ...
liquidis] et cetera V

III, 9 quatuor, frigus et calor, siccitas et humor; quae dum binae per 150
singula elementa inuicem coeunt, aptam quandam concatenationem
etiam ipsorum quae contraria uidentur efficiunt. uerbi gratia, ut
a terra quae infima est incipiam, haec natura est sicca et frigida.
cui quoniam aer humidus et calidus contrarius est, media inter
eos posita est aqua frigida et humida, quae terrae frigore, aeri hu- 155
more conecitur. item quia igni calido et sicco aquarum natura
frigida et humida repugnat, his interiectus aer, aquis humore, igni
calore copulatur. ignis quoque sicut a terra calore disparatur, sic
ei siccitate concordat. omnia igitur elementa cum differentiis suis
certa numerorum lege uariata atque disposita, dum contraria con- 160
cordant et repugnantia foederantur, indissolubili sibimet nexu ligata
iunguntur. unde nullum fere terrenum corpus, quam diu naturalem
sui statum obtinet, absque istorum coaptatione consistit. quod
quia pene omnibus patet, huic demonstrationi supersedendum arbi-
tror. 165

11/12. [X] Hoc sane attentius intuendum est quod sequitur: *ne purior
ignis / euolet aut mersas deducant pondera terras*. nam sicut terra
et ignis prae ceteris elementis ipsa loci positione maxime seiuncta
sunt, cum terra infima, ignis horum altissimus sit, utpote cuius
est naturalis locus in aethere, quem igneae constat esse naturae, 170
quem etiam omnis flamma sursum tendens uidetur appetere; ita
etiam aliis quibusdam, praeter illas quas supra diximus, differen-
tiis maxime dissociantur, hoc est leuitate et grauitate, puritate et
crassitudine. nam horum elementorum ignis purissimus est et
leuissimus; terra plus quam cetera densitatis et ponderis habere 175
cognoscitur. igitur ne horum quoque tanta diuersitas ignem peni-
tus terramque inplacabili repugnantia separaret, geminata est pro-
curata medietas, quae ut supra ostensum est insolubili uinculo solet
extrema conecere, aqua scilicet et aer; quae utriusque illius con-
trarietatis apto quodam participio temperata, leuitatem ignis ter- 180
reno ponderi conciliarent. habent enim utraque et aliquid leuitatis
cum igne, et cum terra aliquid grauitatis. sed aer leuitate sua igni
uicinior est, aqua terreno ponderi magis appropinquat.

150 quatuor *Mal]* IIII *B* IIIIor *V* 153 infirma *V* sicca] siccitas
B 155 aeris *B* 166 est intuendum *B* 167 aut... terras] et
cetera *V* 174 est *post* leuissimus (175) *B* 176 quoque *om. B*
177 inplacabili *V* gemina *B*

III, 9 [XI] Sed tamen quantum interest inter aquam et aerem causa densitatis et ponderis, tantundem inter aerem et ignem est. et 185
 rursum quod interest inter aerem et aquam causa raritatis et leuitatis, hoc interest et inter terram et aquam. itemque quod interest
 inter terram et aquam causa densitatis et ponderis, hoc interest
 inter aquam et aerem, et quod inter aquam et aerem, hoc inter
 aerem et ignem. nec solum sibi uicina et cohaerentia comparantur, 190
 sed eadem alternis saltibus custoditur aequalitas. nam quod est terra
 ad aerem, hoc est aqua ad ignem. et quotiens uerteris, eandem
 repperies iugabilem competentiam, qua inter se aequabiliter diuersa
 11/12. sociantur. et hoc est quod ait: *ne purior*, id est leuior, *ignis /
 euolet*, ac penitus dissocietur a terra, aut terra pondere suo mersa, 195
 et reliquis non cohaerens elementis a propria decidat stabilitate.

[XII] Nam terram esse in medio totius caelestis sphaerae, uelut
 centrum in medio circuli, ipsumque caelum cum sideribus aequis
 ex omni parte spatiis a terra distare, omnes astrologiae testantur
 auctores. quod si ita est, necesse est terram undique aut aquis 200
 aut aere circumcingi. unde nisi per diuinam potentiam disposita
 elementorum conexione teneretur, necessario ut illi putabant a suo
 statu quadam demersione laberetur. quod per hoc intellegi uoluit
 12. quod ait: *aut mersas deducant pondera terras*. sed cum nos secundum
 astronomiae praeceptores de ambitu caeli, quo terram, licet 205
 per amplissima et inmensurabilia spatia, putant undique circum-
 cingi, aliquid disputamus, absit ut nos quisquam uel hoc conten-

184 sqq.] *Macrobius I. VI, 32-33 (Eyssenhardt S. 501, 29-502, 16; wörtlich).*

186 rursum *B et ex rursus V rursus Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 502, 2)*
 leuitatis et raritatis *Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 502, 3)* 187 et om. *B*
 aquam et terram *Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 502, 3-4)* aquam et terram
 et *B*, sed cum signis transpositionis item *Macrobius (ed. Eyssenhardt,*
p. 502, 4) 190 ignem et contra quod interest inter ignem et aerem tenui-
 tatis leuitatisque causa, hoc inter aerem et aquam est, et quod est inter
 aerem et aquam, hoc inter aquam intellegitur et terram add. *Macrobius*
(p. 502, 7-10) 193/194 qua... sociantur] ita ex ipso, quo inter se sunt
 aequabiliter diuersa sociantur *Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 502, 15)*
 194 id est leuior post *euolet* (195) *B* 201 circumcingi (cf. 206/207)]
 circumcingi uel tegi *B* circumtegi *V* 205 astronomicae *B*

III, 9 tiose astruere uel antipodarum fabulas recipere arbitretur, quae sunt fidei christianae omnino contrariae. quapropter etiam sequentia istorum uersuum, quibus philosophia uelut ipsam diuinitatem inuocando alloquitur, cum ingenti scrupulo tractare agredimur, maxime quia haec ad instructionem religiosae conuersionis fideique non pertinent. et quoniam a scrutandis diuinae legis archanis, quorum dulcedine pia mentes in hac uita satiari non possunt, his inutilibus uel ad modicum intenti praepedimur, tamen si dulcissimae dilectionis uestrae uoluntati satisfacero, nequaquam inutiliter laborasse me existimo, praesertim cum sicut saepe dicenda sunt salutaria quae teneantur, sic interdum dicenda sunt etiam noxia quae uitentur. sic igitur sequentes uersiculos cum quanta potero breuitate transcurram, ut non quod nobis ap-
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995

13/14. [XIII] *Tu triplicis mediam naturae cuncta mouentem / conectens animam per <consona> membra resoluis.* philosophi unam totius mundi magnam uidelicet animam dicentes multa de eius diuina quadam natura atque potentia non secundum ueritatem sed secundum opinionum suarum commenta dixerunt. quae quoniam ut dixi a nostris dogmatibus aliena sunt, prout necessitas huius expositionis exigit, strictim attingenda et transeunter commemoranda sunt. nam sicut anima cuiuscumque hominis totum corpus eius implet et uitalem motum membris omnibus praestat, ita hanc animam per omnem mundani corporis molem uitali quadam uirtute diffusam omnibus tam caelestibus quam terrenis corporibus atque omnibus totius mundi, ut ita dixerim, membris suum cuique motum subministrare putauerunt. nam et Maro id ipsum sentire uidetur, quem constat in philosophicis disciplinis, quantum ad epicuream sectam pertinet, fuisse peritissimum; cuius insignis expo-

213 Vergl. Eccli. 3, 22; Prouerb. 25, 27?
 44; 395.

228 ut dixi] 208/209, cf.

209 contraria *Mai* 216 tamen ... (222) faciam] deinde quod sequitur *B*
 223/224 naturae... resoluis] et cetera *V* 226 quadam] quod *B* 228 ut
 dixi *om.* *V* 230/231 totum implet corpus uitalem *V* 232 uitali
 quadam uirtute *om.* *Mai* 233/234 tam... totius *om.* *V*

- III, 9 sitor Seruius sextum Aeneidos librum explanaturus sic exorsus est: *totus quidem Virgilius scientia plenus est; in qua hic liber possidet principatum.* in hoc libro dicit illa notissima: *principio* 240 *caelum ac terras camposque liquentes / lucentemque globum lunae titaneaeque astra / spiritus intus alit totamque infusa per artus / mens agitat molem.* ecce quam Boetius animam dicit, Virgilius spiritum et post paululum mentem uocat. et quod hic dicitur *animam* 13/14. *cuncta mouentem / per consona membra resoluis*, ibi significatur in his 245 uerbis *totam infusa per artus / mens agitat molem.* [XIV] de huius animae generatione in praefato Macrobiani libro nostris auribus inusitata figmenta de Timeo Platonis excerpta leguntur, ex quibus hic non uerba per ordinem sed uerborum sensum paucis absoluam. legitur ibi quod deus habundanti maiestatis fecunditate de se men- 250 tem creauerit, quae νοῦς uocatur; deinde ex hac mente anima mundana procreata sit, cuius generationem per quandam numerorum uirtutem idem Plato dicit imperio creatoris effectam. nam monade, inquit, in uertice locata terni numeri ex utraque parte fluxerunt; ab hac pares, ab illa impares. item post monadem a 255 parte altera duo; inde quatuor; deinde octo. item primus par et primus tetragonus; a pari et primus νόβος, hoc est primus numerus, a pari solidam figuram efficiens. ab altera uero parte tria, deinde nouem, tum XXVII: primus uidelicet impar et primus tetragonus ab impari, et primus νόβος ab impari. 260

Haec de platonis sint dicta figmentis. [XV] restat ut cur eandem animam triplicis naturae Boetius dixerit explicare conemur. aiunt

238/239 sic exorsus est] *Einleitung zum 6. Buche.* 240 in hoc libro] VI, 724-727 (* vers cités également dans Hier. in Is. 57, 16 (PL, XXIV, 558), commentaire dont un long extrait est donné au ch. 23 * (= 435 sqq.) (Silvestre, *Revue d'histoire eccl.* XLVII (1952) S. 108). 247 in praefato Macrobiani libro] *Vergl. Macrobius I. XIV, 6 (Eyssenhardt S. 539, 32 sqq.); I. VI, 46 (Eyssenhardt S. 505, 8 sqq.); II. II, 12-14 (Eyssenhardt S. 589, 4 sqq.). 261 sqq.] Macrobius I. V, 9-11 (Eyssenhardt S. 493); I. XIV, 7 (Eyssenhardt S. 540, 3 sqq.)*

238 eneidorum B 238/239 sic... est] ita incipit B 247 generatione ex ratione corr. V 248 inusitate B figmenta om. V, sed cf. 261. 251 NOYC BV 252 creata Mai 255 item Mai] idem V id est B; in archetypo idē, cf. 256. 256 quatuor Mai] IIII B IIIIor V item Mai] idem V id est B, cf. 255. 257 KYBOC BV numeri B 260 KYBOC B KVBOC V

III, 9 enim quod habeat ex mente de qua nata est rationem et ex sua natura uim praebendi sensus praebendique incrementi seminarium. horum primum λογικόν, id est rationale, dicitur; secundum αἰσθητικόν, 265 id est sensibile; tertium φυτικόν, quo intellegitur natura plantandi et augendi corpora. dicitur et alio modo secundum quosdam auctores triplicis naturae secundum humanae animae similitudinem, id est ut sit rationalis concupiscibilis irascibilis. sed priorem sententiam magis mihi uidetur sensus huius auctoris intendere. nam 270 illo modo ut cuncta moueat se per cuncta diffundit, ut primo caelestia. uniuersorum siderum corpora — nam et ipsa a deo suas quasdam animas accepisse putant — uelut diuinae mentis capacia pura et integra ratione certoque moueri faciat ordine. deinde quia terrenorum corporum, quae ab illa animari autumant, tres or- 275 dines sunt; in primo ipsorum, qui est hominum, tria illa simul agnoscuntur, quia et ratione utuntur et sensibus uigent et habent crescendi propagandique naturam. in secundo ordine, qui est bestiarum et pecorum et quorumlibet animantium, quoniam ratione carent duo tantum ex his inueniuntur, sentire et crescere. tertius 280 ordo terrenorum corporum in arboribus et herbis est, quae carent tam ratione quam sensu; et quia crescendi tantummodo usus in his uiget, hac sola parte uiuere dicuntur. [XVI] igitur si uerum philosophi dicunt, anima mundi secundum triplicem sui naturam tribus modis omnia mouet, ratione sensu incremento. sed caeles- 285 tia corpora sola stabili ratione mouet; terrenorum infima solo incremento; terrenorum prima, id est humana, omnibus praefatis tribus modis; media, hoc est brutorum animalium, tantum duobus. porro quod hic membra mundi consona dixit uel simpliciter accipiendum quod sibi congrua et conuenientia sint et singula in suo 290 loco et ordine pulchra uel apta minime a se discordent, aut intellegendum est hoc eum exprimere uoluisse quod maximis mundi

280 tertius - 283 dicuntur *Macrobius I, XIV, 13 (wörtlich)*. 291/292 aut intellegendum] *Macrobius II. I, 4 (Eyssenhardt S. 583, 8 sqq.)*.

263 habebat V	265 graeca in codd. corrupta	rationabile B
266 ΦΥΤΙΚΟΝ BV	273 diuinae om. V	capaces BV, corr. Mai
274 certaue... ordinem B	280 supra tantum adscr. est ut uidetur — (= est) V	
280/281 terrenorum corporum tertius ordo <i>Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 541, 17-18)</i>	281 terrenorum et corporum V	283 hac sola uiuere parte <i>Macrobius (ed. Eyssenhardt, p. 541, 20)</i>
288 tantum om. V		

III, 9 partibus, id est septem planetarum circulis, maximam quandam consonantiam licet a nostris auribus procul remotam inesse dicunt eo, quod ipsae planetae, quae altiori circulo feruntur acutioris soni 295 melodiam suo concitent cursu; quae uero inferiores sunt grauius resonent; omnes tamen unam musicae modulationis armoniam consonent. cuius rei tractatui maius et otium et temporis spatium quam nunc habemus inpendendum est et his tantum, qui naturam musicae artis scire desiderant, utilis esse dinoscitur. scimus tamen 300 summos philosophos de horum circulorum interuallis et consonantia disputationem multorum uoluminum edidisse.

[XVII] Iam ergo uideamus sequentia Boetii dicta, quibus adhuc
15/17: mira quaedam de hac anima commenta proponit dicens: *quae cum secta duos motum glomerauit in orbes / in semet reditura meat* 305 *mentemque profundam / circuit et simili conuertit imagine caelum.* de hac animae sectione in duos orbes posset esse aliquanta dubietas, nisi ipse hanc absolueret subiungens: *simili conuertit imagine caelum.* apparet enim hoc eum dicere quod ipsa primum diuisa in duos orbes moueatur et cum impetu quodam rotetur atque ita 310 molem caeli secum in eosdem orbes trahat atque conuertat. qualiter autem caelum in duos sibi contrarios orbes circuitusque uoluatur omnium oculis, sed non omnium intellectui patet. est autem unus hic notissimus caeli circuitus quo uidemus aetherem cum omnibus sibi infixis sideribus ab oriente uolui in occidentem, ita 315 ut nobis in ipso mundi uertice positum polum intuentibus omnes stellae uideantur in dextris oriri, in sinistris occidere, praeter illas quae intra arcticum circulum continentur; nam ipsae numquam kosmi compatiuntur occasum, solo absconduntur heliako. [XVIII] altera uero caeli conuersio est, quam nobis planetarum, id est 320

319 Macrobius I. XVII (« les termes kosmi et heliako ne se trouvent associés semble-t-il que dans Servius in Georg. I, 218, éd. Thilo, p. 182-183, mais un rapport direct avec cette source paraît douteux » (Silvestre, *Revue d'histoire eccl. XLVII* (1952) S. 108). 320 sqq.] Macrobius I. XVIII.

294 a om. B 299 est om. B quia B 301 de horum] deorum B
interualli V 304 commenta] figmenta B 305/306 motum... cae-
lum] et cetera V 307 quanta B 309 eum hoc V 310 quodam]
quod B 313 oculis... omnium om. B 314 quo uidemus] quidemus V
315 infixis sibi omnibus V 316 polum] populum V 319 KOEMI B
absconduntur Mai eliac V EAYAKO B

III, 9. errantium siderum, cursus demonstrat; quae quamuis caelo non sint infixae sed sub caelo et contra caelum ferantur, nemo tamen ea dubitat caeli sidera nominare. hoc itaque caelum, quo illa feruntur, aereum multi uocant; licet sit hoc aere qui auium uolatus sustinet sicut natura multo sublimius, ita incomparabili 325 puritate lucidius; cuius conuersio contra illud superius ab occasu semper fit in orientem, meridianam scilicet plagam intuentibus a dextra in sinistram. denique quod ipsa sicut et cetera per diurna uel nocturna spatia ab oriente procedere et in occasum uergi uidentur, inde fit quod uehementior aetheris uolubilitas ea uelut inuita 330 secum trahit; ipsa tamen momentis omnibus in contrarium quasi retro gradiuntur, quod in luna, quae ex illis septem infima et terrae proxima minorem omnibus circulum et ideo celeriore per meat cursum, manifestissimum est, cum noua circa solis occasum uix apparet, sequenti uespere iam lucidior magis ab occidente recessit. atque hic eius ab occasu recessus aequis cotidie spatiis in 335 tantum augetur, ut quarto decimo die, toto iam superiore hemispherio decurso, ipsa sole in occasum demerso plena in oriente lampade procedere uideatur. [XIX] de solis autem per eandem uiam cursu, id est per zodiacum aequis signorum XII spatiis dimensum, quoniam omnibus uel tenuem compoti et astrologiae scientiam habentibus res nota est, superfluum reor aliquid dicere. sed neque de reliquis V, Saturni scilicet stella et Iouis Martis et Veneris atque Mercurii, ullam mentionem facere quicquam ad hoc opus pertinet, praeter ad hoc tantum demonstrandum quod cum 345 duo circuitus siderum sibimet aduersi cognoscantur, haec septem loci situ inferiori et omnibus aliis contrario cursu uagari ab his qui diligenter inspicunt conprobatur. oportet igitur in hoc loco rei ueritatem acriter intendere et hanc a philosophicis longe sepa-

339 de solis autem... cursu] *Vergl. Macrobius I. XIX (Eyssenhart S. 558 sqq.)*.

321 in caelo V	327 sit B	328 quod ipsa quod ipsa V
330 ea uero inuita B	inuita V	332 luna] ultima B
infima corr. V	336 recessit B	338 demerso BV, corr. Mai
tem] uero B	344 m//tionem V	347 omnibus] hominibus B
probantur V	349 a om. V	348 com-

- III, 9 rare figmentis, ut istam caeli ac siderum mirabilem in diuersa 350
circumuolutionem non ignotae nobis mundi animae, sed omni-
potentis dei ineffabili fieri uirtute credamus. sane quod de illa
16. anima dicitur, *in semet reitura meat*, hoc significat quod omnis
ille motus per eosdem circuitus semper repetitur; et quodcumque
spatium permeasse uidetur ad id ipsum ineundum festinat ut iterum 355
uadat. omnis enim circulus quotiens in orbem rotatur in se ipse
reuoluitur. a quo non dissonat quod in Salomone legitur: *girans
girando uadit spiritus et in circulum suum reueritur*.
- 16/17. [XX] Nec hoc praetereundum quod ait: *mentem profundam /
circuit*; significat enim mentem homini diuinitus datam, sed cor- 360
poreae contagionis mole depressam et adgrauatam, ut ait Cicero
in libris de Re Publica uideri sibi hominem a natura non ut a
matre, sed ut a nouerca generatum, *corpore nudo fragili et infirmo,
animo autem anxio ad molestias, humili ad timores, molli ad la-
bores, prono ad libidines*; in quibus esset uelut obrutus quidam 365
diuinus ignis ingenii et mentis. ecce in quali profundo mens posita,
data sibi diuinitus ingenii profunditate circumeuntem se contrariis
duobus itineribus caeli circuitum perspexit, adtendit, numeris et
intellegentia comprehendit, ut merito profunda dicatur, quae sine
profunda cogitatione talia inuestigare non potuit. nam utroque 370
modo mens humana profunda dicta intellegi potest, et a profundi-
tate sensus et ingenii, et quia terrena inhabitatione deprimitur,
cum ex omni parte sursum a terra aequalis sit altitudo ad caelum
et a caelo deorsum nihil profundius nouerimus quam terram. se-
cundum hanc ergo locorum positionem omnis altitudo ad caelum, 375
omnis profunditas refertur ad terram; et idcirco hoc magis ad
praesentem sensum uidetur respicere, quia tota illa utriusque orbis

357 in Salomone] *Eccl. I, 5-6. Man hat bisher nicht beachtet, dass das Zitat (nach der Vetus latina) aus Beda, de temporum ratione (Jones, 1943) VIII, 35-36 (S. 196) stammt, wo es in gleichem Zusammenhang vorkommt, vgl. XXXII, 12 (S. 240) (nach der Vulgata).* 362 in libris de Re Publica] *III (nach Augustinus, contra Iulianum Pelag. IV. XII, 60 (Migne, PL XLIV, 767). 366 sqq.] Vergl. Macrobius I. XIX, 11 und I. XXII.*

352 de om. Mai 353 omnis] hominis B 355 Id om. B in eundum]
meundum V 357 dissonant B 359 nec] haec B 360 enim
om. B 360/361 corporea cogitationis Mai 366 quali] qua V quo
Mai 374 a om. V

reolutio profunditatem terrae circuire cognoscitur. unde fit ut ipsa inaccessibilis et celerrima tam inmensae molis uertigo uehementi tractu suo uelut quodam impetu omnia crassa et grauiuscula 380 ex omni parte ferri cogat in terram, quae sola manet in medio immobilis quasi centrum. omnis enim sphaera dum aequo libramine uoluitur, nihil in ea est immobile praeter centrum. ipsa autem terra non mouetur, quia necesse est ut circa aliquid immobile sphaera moueatur. qui motus omnia quae densitatis aliquid 385 habent deorsum trahens procul a superioribus caeli partibus remouet ita, ut etiam nubes non altius quam decem stadiis a terra dicantur posse leuari.

- [XXI] Sequitur *tu causis animas paribus uitasque minores / prouehis et leuibus sublimes curribus aptans / in caelum terramque* 390 *seris, quas lege benigna / ad <te> conuersas reduci facis igne reuert.* horum intellectus uerborum magis est fugiendus quam expositione pandendus: nam explicata ratione de maxima mundi anima nunc de statu minorum animarum incipit loqui easque satas eisdem quibus et illam asserit causis. sed hoc de ipsis intellegi uult quod 395 minime recipit fides christiana, eas uidelicet a prima sui conditione in caelo positas ex contemplatione mentis diuinae beate uixisse; deinde quasdam ex his in corpora humana delapsas, iterum post resolutionem eorundem corporum terrenis purgatas uitae originem suam repetere et in caelum redire atque ut Virgilius ait *rursus in* 400 *corpora uelle reuert.* dignitatem uero primae conditionis his uerbis exprimit: *prouehis et leuibus sublimes curribus aptans*, hoc utique significans quod incorporeae leuitate naturae uelut quibusdam curribus in sedes sidereas prouehantur. quod autem dicit: 20. *in caelum seris*, de mundi luminaribus cunctisque sideribus intellegi 405 uult, quae caelo inserta uiuere et ratione uti affirmare nitebantur. 20. [XXII] porro *in terram seris* de humanis tantum dictum est ani-

400 ut Virgilius ait] *Aen. VI, 751.*

379 inaccessibilis B	mollis] mobilis B	385 qui] quia B	densita-
tem aliquid B	386 a om. B	389 paribus...	(391) reuert] et cetera V
393 explicat V, corr. Mai	explicata B	de om. V	ratione maximae
mundi animae Mai	394 satas] factas V	eidem V	395 de
ipsis] ipsi B	402 utique] itaque V	404 curribus om. B	

III, 9. mabus, quas ut dixi et de caelo demissas in corpora et quia igneae sunt ut aiunt naturae, eadem natura reducēte, illuc eas licet post longa putant tempora reuerti. de quarum descensu ad terras 410 inanissimas texunt fabulas, quomodo terrenorum desiderio corporum incipiant a diuinae mentis contemplatione dilabi; deinde per zodiacum ad septem sphaeras planetarum deuenientes ex singulis earum singulos motus quos in exercitio terrenae uitae sint habiturae sortiantur: uidelicet in Saturni sphaera ratiocinationem, 415 in Iouis uim agendi, in Martis animositatis ardorem, in Solis sentiendi opinandique naturam, desiderii uero motum in circulo Veneris, pronuntiandi interpretandique scientiam in orbe Mercurii, naturam plantandi et augendi corpora in ingressu, inquit, globi lunaris exercent. sed quis tam demens est ut haec monstruosa 420 commenta non procul a fide sua remoueat? scire tamen ea uel ad hoc tantum prodest ne quis, dum haec a doctissimis auctoribus aliis uerbis expressa legerit, non hoc sed aliud aliquid quod uerum sit, eos dicere existimans, in errorem dulci sermonum compositione ducatur. ecce enim dum idem Boetius in quinto huius operis libro 425 dicit *humanas animas liberiores esse necesse est, cum se in mentis diuinae speculatione conseruant, minus uero cum dilabuntur ad corpora minusque etiam cum terrenis artibus colligantur*, quis hoc eum de descensu animarum in corpora dicere intellexeret, nisi hanc philosophorum sectam prius compertam haberet? [XXIII] sane 430 quia superius caelestium corporum, id est siderum, uitas quasdam uel animas hic auctor commemorauit, non est praetereundum quod de praecipuis mundi luminaribus sole et luna etiam nostri quidam auctores hoc senserunt, quod in consummatione mundi receptura sint praemium laboris sui. nam sanctus Hieronimus in libro nono 435 explanationis in Esaiam prophetam, ubi exponit hunc uersiculum: « *et erit lux lunae sicut lux solis, et lux solis erit septemplex sicut*

415 sqq.] *Macrobius I. XII, 13-14 (Eyssenhardt S. 533).* 425 Boetius in quinto ... libro] *V Pr. 2 (= Peiper S. 124, 15 sqq.; Weinberger (CSEL LXVII) S. 109, 27 sqq.).* 436 ubi] *XXX, 26 (Migne, PL XXIV, 361-362).*

409 ducente *B* 411 desideria *V* 413 et singuli *B* 414 motus] nobis *B* 416/417 sentiendi] sitiendi *B* 419 natura *B*
421 non om. *V*, ante remoueat suppl. *Mai* tamen] autem *B* 430 prius om. *B*

Sacris Erudiri. — 26.

III, 9. *lux septem dierum* », inter cetera ita dicit: *erit lumen lunae sicut lumen solis quando dederit dominus caelum nouum et terram nouam, et transierit habitus mundi huius, ut luna et sol laboris sui et cursus 440 sui praemium consequantur; etenim « expectatio creaturae reuelationem filiorum dei expectat, ... quia et ipsa creatura liberabitur a seruitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum dei », licet ea quidam organa lucis intellegentes insensibilia esse contendant. luna ergo solis fulgorem accipiet. nec mirum hoc de clarissimo sentire 445 elemento, cui principatus noctis est traditus, cum de sanctis quoque scriptum sit: « fulgebunt iusti quasi sol ». et sol septuplum lumen accipiet, sicut lux septem dierum, quando ab initio creatus est mundus. —*

ABBIL-
DUNG

[XXIV] Haec sancti Hieronimi dicta, quoniam in aliis nostris 450 auctoribus aliquid tale non legimus et ipse quoque contraria quosdam sentire non tacuit, contentiose defendenda non arbitror, immo nullam penitus rationalem creaturam a deo in principio conditam secundum scripturarum auctoritatem intellego praeter angelos et homines. porro uel angelicum uel humanum spiritum his side- 455 ribus esse permixtum aut in eis conuersari, non uidetur omnino credibile. unde sufficiat nobis scire quod scriptura loquitur a deo facta esse duo magna luminaria; naturam uero illorum altius uelle scrutari temerarium est. pauci uero uersus qui restant expositione non indigent, quoniam in eis pura et aperta ad deum oratio 460 funditur. fateor tamen uideri mihi quaedam in his uerba philosophicum redolere uenenum; sed quoniam ea catholicae aures rectius accipere et in meliorem partem interpretari solent, et ob hoc fidei non nocent, id gratanter accipio atque de his censui reticere. habes, domine desiderantissime, qualem tenuitas ingenii 465 mei componere potuit explanationem super obscuros Boetii uersus: in qua si quisquam aliquid utilitatis inuenerit, merito gratificabitur iussioni tuae.

441/443 Römerbrief VIII, 19-21.

447 Matthaeus XIII, 43.

443 gloriae om. Mai 448 accipiat BV, corr. Mai creatus est] conditus Mai 452 immo] nam Mai 457 inde V 458 duo om. B 459 uero om. B 461 quaedam om. B 461/462 philosophorum Mai 463 in om. V 465 habes... (468) tuae om. B 468 adnotatio quaedam in margine, probatio pennae quae uidetur, nec iam legi potest V sine subscriptione BV.

II.

Der zweite Kommentar¹ zum *O qui perpetua...* ist, wie der erste, ohne Namen des Verfassers auf uns gekommen. Jedenfalls war dieser ein Gelehrter, ein grosser Geist wie Bouo, dem die Wortkrämerei eines Adalbold (siehe III) fremd war. Auch seine Erklärung fusst auf antiker Gelehrsamkeit, direkt aus den Quellen geschöpft. Es ist darum doppelt zu bedauern, dass wir das Werk immer noch nicht vollständig besitzen.

Courcelle veröffentlichte (S. 124-126) als erster ein Bruchstück, das er in einem Einsiedler Codex (C) aufgefunden hatte. Die Handschrift, welche die Signatur 302 (aus dem 10. Jahrhundert) trägt, enthält den Arator (siehe McKinlay, CSEL, LXXII, S. xiv [E]), die *Consolatio* und auf f. 27, einem leer gebliebenen Blatte, den Text, dessen unbekannter Verfasser der *Anonymus Einsiedlensis* genannt wird. Weil ich, trotz der freundlichen Vermittlung von Herrn Prof. Albert Bruckner, Basel, nicht rechtzeitig über eine Photokopie aus der Handschrift verfügen kann, lege ich Courcelles Abdruck statt der Handschrift selbst, mit A und B (siehe unten) meinem Text zugrunde².

Eine zweite Handschrift (A) ist Antwerpen, Museum Plantin-Moretus 250 (100), ff. 49v-50 (nicht 51, Courcelle, S. 124). Der Text wurde im späteren 13. Jahrhundert auf zwei Seiten eingetragen; ihm folgen Excerpte aus *Tullius*.

Zu den zwei oben genannten Zeugen, welche Courcelle (S. 124) schon verzeichnete, kann ich nun einen dritten anführen, und zwar denselben Harleianus 3095, der den Bouokommentar enthält. Der Text folgt jenem mit einem in Majuskeln geschriebenen Incipit: ITEM ALIA EXPOSITIUNCULA SUPER EOS-

1. Über diesen Kommentar siehe COURCELLE, S. 71-72; SILVESTRE, S. 112.

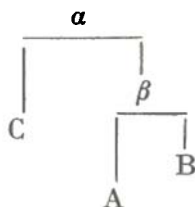
2. [Vorliegende Arbeit war schon abgeschlossen, als ich eine Photokopie aus der Einsiedler Hs. erhielt. Ich habe diese aber

in den Korrekturbogen noch benutzen können, und sämtliche im Apparat unterm Sigle C mitgeteilte Lesarten sind nach ihr, also *nicht* nach Courcelle's Abdruck, verzeichnet worden.]

DEM VERSUS. Zwar ist auch er (ff. 59-61^v) nicht vollständig, was ich so sehr gehofft hatte; aber schliesslich ist dies Fragment (B) länger als C und besonders als A.

Deutlich ist in dem Zusammenhang dieser drei Handschriften, dass AB zusammen C gegenüber stehen. Ihre gemeinsame Vorlage mag vollständig gewesen sein; manche Verkürzungen in C (besonders in den Lemmaten und am Ende des Textes) sind wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass auf der einzigen freigelassenen Seite so viel wie möglich stehen sollte.

Man könnte das Verhältnis der drei Zeugen schliesslich durch nachstehende Zeichnung veranschaulichen:



Verzeichnis der Siglen:

- β { A Antwerpen, Museum Plantin-Moretus 250 (100); s. XIII,
ff. 49^v/50.
B British Museum, Harleianus 3095; s. IX ex., ff. 59/61^v.
C Einsiedeln, Stiftsbibliothek 302; s. X, f. 27.

Abbildung:

II Harleianus 3095 (B), f. 59; Anfang des Kommentars, Text von 1-14.

*

ABBIL-
DUNG
II

O qui perpetua mundum ratione gubernas. inuocatio haec philosophiae ad integrum ex Platonis dogmate sumpta est. ipse namque de mundi genitura in Timeo disserens dicit opificem genitoremque uniuersitatis tam inuenire difficile quam inuentum impossibile digne

3 dicit] *Timaeus interprete Chalcidio* (J. Wrobel, 1876) 28 C (S. 24, 16-17).

1 ALIA EXPOSITIUNCULA SUPER EOSDEM VERSUS B sine inscriptione AC
4 uniuersitatisque C inueniri β

profari, ex deo tamen esse omnia; ipsum porro unum initium 5
esse et constare per aeuum; aeuum [uero] esse perpetuitatem in
singularitate semper existentem; temporis autem uariationem et
perpetuam in semet uariationis reuersionem aeui esse imaginem;
mundum hunc sensibilem simulacrum esse eius intellectualis mundi
qui in mente constat opificis dei. cur autem mundum deus crea- 10
uerit inquirens non aliam causam inuenit nisi uoluntatem diuinae
bonitatis. hanc Platonis assertionem in sua inuocatione philosophia
perorat ita incipiens: *o qui perpetua mundum ratione gubernas / ter-*
rarum caelique sator. mundum gubernas uniuersitatem.

Qui tempus ab aeuo / ire iubes. aeui stabilitatem simplicem 15
iussisti uariari per tempora.

3. *Stabilisque manens das cuncta moueri*: siue motu temporis seu
locali motu aut uitali.

4/5. *Quem non externaepulerunt fingere causae / materiae fluitan-*
tis opus, id est quod ait Plato: *cur rerum conditor fabricatorque* 20
geniturae omne hoc instituendum putauerit? optimus, inquit, erat;
ab optimo porro inuidia longe relegata est. materiam autem flui-
tantem omne corporeum dicit quia omne corporeum fluidum. unde
rursus Plato: *omne uisibile*, ait, *corporeumque motu inportuno*
fluctuans nec umquam quiescens ex inordinata iactatione redegit in 25
ordinem.

Verum insita summi / forma boni liuore carens, id est: non alia
extrinsecus extitit causa ut faceret mundum, sed in se ipso ea
summi boni forma inerat, ex qua bona omnia formarentur, secun-
dum illud: *quod factum est, in ipso uita erat.* 30

6/7. Idem est quod sequitur: *tu cuncta superno / ducis ab exemplo,*

20 quod ait Plato] *Timaeus* 29 D-E (Wrobel S. 26, 8-10). 24 rursus Pla-
to] *Timaeus* 30 A (Wrobel S. 26, 16-18). 30 illud] *Johannes* I, 3-4.

5 initium] unicum A 6 uero om. AC eius esse C 10 creauerit
deus A 11 uoluptatem A 13/14 perpetua... sator] perpetua usque
caelique sator C 17 temporis] operis ut uidetur A 19/20 pepule-
runt... opus] pepulerunt usque opus C 20 id est] idem est C rerum]
reum A 24 inuisibile BC; in in archetypo fortasse expunctum mutu
importuno C 25 nec] neque Chalcidius, *Timaeus* 30 A (Wrobel p.
26, 17) 27 boni forma C non] nunc A non ex corr. C 28 ea
om. A

- m, 9. ad exemplum illud uel formam quam in tua mente gessisti, similitudinem et imaginem effinxisti mundi huius uisibilis.
9. *Perfectasque iubens perfectum absoluere partes*, ut quatuor illa corpora et elementa, quae partes sunt mundi, integra et sine ulla 35 delibatione integrum et inlibatum perfectumque facerent mundum. *ex omni quippe igni*, ait Plato, *et item totis reliquis aere aqua terra constructus est, nulla uel corporis uel potentiae parte derelicta contemptaque*, et unum perfectum animal ex perfectis omnibus citra senium dissolutionemque composuit. 40

Sequitur: *tu numeris elementa ligas* et reliqua usque *pondera terras*. ligamen hoc indissolubilis cuiusdam societatis, quod dissidentes elementorum potentiae sibi mutuo copulantur, modus quidam et congrua mensura partium efficit; quae mensura certis numerorum dimensionibus deformatur. et iuxta philosophos isdem 45 partibus numerorum quibus in armonia diuersae uoculae concordabiles fiunt, et potentia ignis se consociat aeri et aer aquae coniungitur, aqua autem se commiscet terrae, terra rursus cum igni concordat.

Deinde ait: *tu triplicis usque resoluis*. hoc est quod significare 50 uidetur: animantem rationabilem opinatur esse hunc mundum deumque dicit magnae huic et pulcherrimae caeli uel mundi machinae mediam locasse animam, quae circumfusa per omnes artus uel membra corporis sui, id est uisibilis mundi, motum praestet omnibus quae in mundo mouentur. quam animam triplicis na- 55 turae dicit esse uel generis hoc modo: partem dicit eam habere ex indiuiduo et eodem, hoc est ex diuina origine; partem quoque ex diuiduo ac diuerso, quod est id animae genus quod diuiditur

37 alt Plato] *Timaeus* 32 C (Wrobel S. 29, 16-19). 53 circumfusa per omnes artus] *Vergil, Aen. VI, 726*.

32 ad illud exemplum C 33 inuisibilis B, cf. 24. 34 perfectasque... par es] perfectasque usque partes C 35 integra om. A
37 totis illis relictis *Chalcidius, Timaeus* 32 C (Wrobel p. 29, 17) 41 ligas et reliqua om. C elementa ligas] E. L. VI (?) B usque om. B
45 iuxta prophetas A et sicut dicit isdem C 47 pr. et om. B aer aequae] aera quae B 48 commiscet e commiscuit corr. C 48 igne A
49 concordat] ab hac uoce desinit A 50 usque om. B 51 esse om. B
55 mouentur in mundo B

per uniuersa corpora et uitali uigore formam atque incrementum dat corpori, quod fit etiam in stirpibus; uel etiam sensum et imaginationem ac memoriam quandam ratione carentem, quod fit in brutis animalibus; tertium animae genus medium inter indiuiduam itemque inter diuiduam substantiam et ex duabus mixtum, hoc est quod uiuificat atque discernit, quod fit in solis hominibus. ex his tribus generibus, id est ex uitali et rationali et immortalī, dicit 65 Plato mundi animam esse concretam.

15. Sequitur: *quae cum secta duos motum glomerauit in orbes.* duo sunt orbes caeli, exterior et interior. exterior est qui ab oriente in occidentem uertitur, in quo sunt fixa sidera; interior uero qui contraria fertur agitatione, id est ab occidente in orientem, in quo 70 suis quaeque circulis septem planetae oberrant. et quia in se ipsa agit anima quod fit in suo corpore, ob hoc dicit *quae cum secta duos motum glomerauit in orbes* et cetera usque *caelum*. mundi anima omnia recognoscit secundum platonicum dogma et ex his quae accidunt futura metitur actoque in orbem motu in se ipsam 75 reuertitur motusque eius rationabilis siue uoce siue sono circulisque diuersis sine errore fertur et diuinae uel propriae mentis profunditatem inuisibiliter lustrans simili circumactione inuisibiliter caelum rotat. post haec dicit creatorem delegisse animas stellarum numero pares singulasque singulis stellis aptasse; et easdem, in-80 quit, uehiculis competentibus superinpositas uniuersae rei naturam spectare iussit easque satas humanarum adferre segetem, ex quibus, id est humanis animabus, quaecumque in corpore bonis meritis caelum sibi adquisierit post corpus redire ad comparis sibi stellae contubernium. haec omnia philosophia coepta oratione pro-85 sequitur.

- 18/19. *Tu causis animas paribus uitasque minores / prouehis*, id est producis. uitas minores uel animas ad comparisonem animae humanae; causis paribus pares animas, id est tot animas quot corpora, quorum uehacula siue currus perfunctorium dicit corporis officium; 90 leues uero currus aut uehacula corpora caelestia siue terrestria quae anima magis ipsa sine grauedine uehit quam ipsa ab eis uehitur.

62 indiuiduam... (63) inter om. C

et immortalī om. B

68 est quia ab B

65 et rationali] ex rationali B

69 fixa sunt B

70 in

quo... (74) ex his om. C

76 rationabilis] in hac uoce (rationa) desinit C

78 circumactione insibiliter B

20. *In caelum terramque seris*, animas humanas in terram atque animas stellarum in caelum. 95
21. *Reduci facis igne reuerti*. sicut ignis natura in sursum niti, sic reduci igne reuertuntur animae quae ui quadam ignea in caelum reuertuntur, ubi intelligitur praesentia dei. *****

*

III. — DER KOMMENTAR DES ADALBOLD VON UTRECHT

Die erste und bisher einzige Ausgabe dieses Kommentars wurde 1862 von W. Moll im dritten Bande des *Kerkhistorisch Archief* (S. 198-213) besorgt. Obgleich der Herausgeber versichert den Text genau wiederzugeben, strotzt dieser von allerhand Fehlern. Der Willkür, welche sich die Philologen seiner Zeit rückhaltslos erlaubten, enthielt sich zwar Moll; aber seine Unkenntnisse auf paläographischem und textkritischem Gebiete waren gleich gross. Um nur eins zu nennen: Moll, der öfters Mitteilungen aus Handschriften veröffentlichte, kannte nicht einmal den Unterschied zwischen den *nomina sacra* \overline{ds} und $\overline{dñs}$, sodass er konsequent jedesmal *dominus* schrieb; « comme le mot *deus* revient sans cesse dans ce commentaire, aux différents cas, l'erreur est répétée presque à chaque ligne » (Courcelle, S. 127). Darum übergehe ich hier diese sogenannte Ausgabe (nach dem Parisinus 7361) des weiteren so viel wie möglich mit tiefstem Stillschweigen, damit sie — obgleich die Einleitung nicht ohne Wert ist — baldigst vergessen werde. —

Es stehen mir für den Text drei Zeugen zur Verfügung, alle Parisini¹. Der älteste ist die Handschrift 7361 der Bi-

1. Über die zwei sonst noch bei COURCELLE (S. 126) genannten Handschriften kann ich mich kurz fassen. Im Vindobonensis 262 (nach den *Tabulae codicum manu scriptorum*; die schon lange überholte Endlicher-Signatur war 388), aus dem 13. Jahrhundert, ist eben III M. 9 nicht behandelt; das ist umso merkwürdiger als alle anderen Metra und auch

alle Prosateile des Werkes behandelt werden. Auch an einer anderen Stelle in der Handschrift befindet sich der Kommentar nicht; die kommentierten Prosastellen vor und nach Metrum 9 finden sich auf ff. 17-17^v (brieflich (2.V und 25.XI. 1953) von Herrn Dr. Franz Unterkircher, dem Leiter der Handschriftensammlung der Österreichischen

bibliothèque Nationale, aus dem 12. Jahrhundert (A). Über dem Text, (fol. 46^v/56^v), der sehr deutlich geschrieben ist, steht: INCIPIT OPUSCULUM ADALBALDI EPISCOPI TRAIECTENSIS SUPER ILLUD BOETII O QUI PERPETUA MUNDUM RATIONE GUBERNAS QUOD NEC HERMES NEC PLATO DISSOLVERE QUIVIT QUI NIMIUM PHILOSOPHI ERANT; unter diesem Hermes ist mit Manitius (*Geschichte*, II, S. 747, Anm. 2) « wohl der dem Apuleius beigelegte Hermes Trismegistus zu verstehen »; jedenfalls wurde das *Incipit* aus dem Text selbst interpoliert, wo es heisst (13-14): « huius namque lectionis paleas Hermes et Plato caecus uterque discussit... ». Im Texte selbst hat ein Korrektor aus wohl nicht viel späterer Zeit an ziemlich vielen Stellen, besonders da, wo Verse nur mit den Anfangsbuchstaben angeführt werden, Wörter ergänzt und verbessert. Dass aber sämtliche Änderungen, so die häufige von *intelligere* in *intelligere*, nur von seiner Hand stammen, möchte ich jedoch nicht behaupten. F. 46^v und 51^v steht ein Schema; ersteres wird im Text nirgends erwähnt, und findet sich nur in A. Vom zweiten (in A und P, siehe unten) heisst es (212/213): *subscribatur figura, ut quibus ad intellectum nostra non sufficit lingua, his ad uidendum satisfaciatur pictura*; ich reproduziere beide nach Photostaten. — In der Handschrift ist ziemlich viel radiert worden, wohl mehr als ich auf den mir vorliegenden Photokopien unterscheiden konnte; und als ich im August 1952 die Handschrift selbst in der Hand hatte, achtete ich zu wenig darauf. Eine grosse Rasur findet sich f. 49^v, wo nach *e(xemplo = Vers 7)* eine ganze Zeile und ein kleines Stück der folgenden ausgekratzt worden sind. Ich erhielt darüber von Herrn Gilbert Ouy, Bibliothekar an der Bibliothèque Nationale, folgende Nachricht (Brief vom 4.V.1953): « La ligne grattée au f. 49^v de notre ms. lat. 7361 l'a été si soigneusement que l'examen aux rayons ultra violets ne donne rien... Seuls sont à peu près lisibles les initiales des deux lignes grattées: P et P. Je ne serais pas sur-

Nationalbibliothek). Der Irrtum stammt von PEIPER (S. xxxxi seiner Boethiusausgabe, Teubner 1871). — Der Münchener Clm 14836, aus dem 11.-12. Jahr-

hundert, enthält ff. 10^v-15^v den Remigiuskommentar zum *O qui perpetua*, übrigens in ziemlich verdorbener Gestalt.

pris s'il s'agit de *Pulchrum* et de *Perfectas*... Mais la seconde ligne, celle qui commence (selon moi) par : *perfectas*, a été non seulement grattée, mais recouverte : il s'agit donc d'une correction contemporaine ». — Herr Ouy hat die Handschrift 6770 (B, siehe unten) nicht berücksichtigt ; und diese gibt ihm recht. Sie hat nämlich (f. 60) : <T>u cuncta superno ducis ab exemplo, pulchrum pulcherrimus ipse mundum mente gerens simili quoque (!) imagine formans perfectasque iubes (!) perfectum absolvere partes, was in der A und B gemeinsamen Vorlage wohl getilgt worden war, weil die Lemmata später allmählich angeführt werden.

Die Handschrift ist orthographisch sehr korrekt ; die *cacographie*, von der Moll (S. 198, Anm. 1) spricht, ist grösstenteils von ihm selbst in den Text gebracht worden. Fast nirgends hat der Codex das sonst übliche c für t ; nur hat Moll sich das so gedacht. Ae wird fast immer durch das e *cédillé* wiedergegeben, während die anderen Handschriften stets nur e haben. Das macht mich glauben, dass orthographisch A dem Original am nächsten steht und dass letzteres der klassischen Rechtschreibung folgte. Von den Abbréviaturen ist nur bemerkenswert dass ÷ für *est* zweimal vorkommt (f. 50^v und 56^v), das zweite Mal wohl von zweiter Hand, während es in B ganz üblich ist. Ferner findet sich f. 55 ꝥ für *autem*, das sonst immer *aut* geschrieben wird.

Über die zweite und weitaus beste Handschrift (B), den Parisinus 6770 (ff. 59/62), aus dem 13. Jahrhundert, kann ich mich kürzer fassen¹. Die Handschrift hat weder Über- noch Unterschrift ; sie ist ziemlich flüchtig kopiert worden, liefert aber mehrmals einen besseren Text als die ältere (A) und steht, obwohl sie jünger ist, in dieser Hinsicht dem Original näher als die erste Handschrift. Die Lemmata sind stets voll ausgeschrieben worden, nicht, wie in A, meistens nur mit den Anfangsbuchstaben, die in B an dem für sie offengelassenen Platz nicht ausgefüllt worden sind. Das versprochene Schema (siehe oben), das f. 60^v hätte stehen sollen, fehlt.

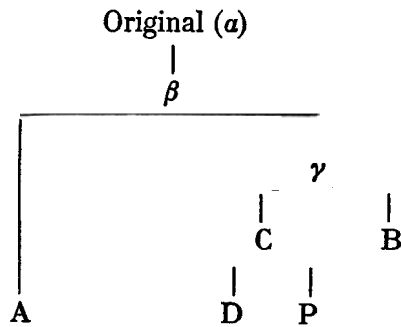
1. Aus dieser Handschrift veröffentliche COURCELLE (S. 127-128) eine Reihe Verbesserungen. Weil es sich hier aber nicht um Konjekturen handelt, habe ich diese Stellen im Apparate nicht erwähnt.

Mit C bezeichne ich schliesslich jene Kompilation (aus dem 12. Jahrhundert?) aus Remigius und Adalbold, die Silk (*Saeculi noni auctoris in Boetii consolationem Philosophiae commentarius* [IX. Band der *Papers and Monographs of the American Academy in Rome*], 1935) als ursprüngliches Werk des Johannes Scottus hauptsächlich nach dem P(arisinus 15104) (Silk, S. LI; Courcelle, S. 126 und 132) und dem Bodleianus D(igby 174) (Silk, S. LI) herausgeben hat. Von P (13. Jahrhundert) besitze ich ff. 95^v/102 (= Silk, S. 148, 4 *appetit* (III Prosa 9)—195, 16 *lucrum* [= Prosa 10]) in Photokopien, die englische Handschrift zitiere ich nach Silk. Der Text des angeblichen Johanneskommentars enthält bekanntlich ganze Teile vom Kommentar des Adalbold, der nach einer guten Handschrift, auf die auch B zurückgeht, ausgeschrieben worden ist. Das Schema steht bei Silk S. 169; beiläufig erwähne ich, dass das Schema Silk, S. 173, von Remigius herrührt; es steht als Entwurf, nicht weiter ausgeführt und ohne Beischriften, im berühmten Trierer Remigiuscodex 1093/1694 auf f. 140^v.

Das stemmatische Verhältnis zwischen ABC (= P und D) ist folgendes: C und B haben eine grosse Anzahl Lesarten gemeinsam und stammen aus derselben Handschrift. Von P und D stimmt bei nicht einheitlicher Überlieferung von C, die Handschrift P mehr mit B überein als D, obgleich Silk, und bisweilen mit Recht, letzterer grösseres Vertrauen entgegenzubringen scheint. Bei nicht einheitlicher Überlieferung von C wird die gemeinsame Vorlage der beiden Handschriften B und C, welche ich γ nenne, von PB oder DB bestimmt. Wenn aber C und B verschiedenes überliefern, wird man bedenken müssen, dass C als Kompilationsarbeit viel mehr als B dem Verdacht willkürlicher Änderung aussteht.

A ist unbedingt die schlechteste Handschrift; sie geht auf eine Abschrift des Originals zurück, aus der auch γ geflossen ist, gehört aber einem anderen Ast der Überlieferung an. Obgleich chronologisch dem Archetypus am nächsten, steht sie im allgemeinen qualitativ hinter B und C zurück. In Fällen wo γ einer Lesart von A gegenüber steht, gebe ich der Überlieferung des γ -Astes meistens den Vorzug; wo der Text aber nur auf AB beruht, sind die Lesarten von A, weil sie

einige Male entschieden besser sind, als vollwertig neben jenen von B in Betracht zu ziehen. - Man könnte das Stemma folgendermassen zeichnen :



β wird nun durch Übereinstimmung von A und γ sichergestellt, aber auch von A mit irgend einem Zeuge des γ -Astes. In diesem Falle kann also eine bessere Überlieferung in C oder in einer oder zwei anderen Handschriften (bzw. B, D oder P) nur auf Konjekturen beruhen. Das ist nun an einigen Stellen tatsächlich der Fall, aber es befindet sich keine einzige Lesart darunter, welche von einem mittelalterlichen Redaktor oder Textkritiker nicht wirklich hätte gefunden sein können, und sie beeinflussen also nicht die Gewissheit des stemmatischen Verhältnisses, besonders nicht, wo wir gesehen haben, dass sämtliche Sonderlesungen von C beabsichtigte Eingriffe in die Adalbold-Überlieferung sein können. Dass das Vorkommen von Lesarten wie *nihil* und anderen Orthographica in beiden Ästen nicht besagen, dass β nicht *nihil* usw. gehabt haben könnte, versteht sich von selbst; ebenso aber, dass ich einige Male eine Lesart, welche in der Tat nur durch Konjekturen gefunden sein kann, in den Text aufgenommen habe, wenn die Überlieferung von β einen Eingriff notwendig machte. — Für was C anbetrifft: Silks Apparat ist sehr korrekt; einiges hat er zwar unerwähnt gelassen, über dessen Wichtigkeit man sich streiten könnte, aber viel ist das nicht und für die Textkonstitution ist es jedenfalls von keiner Bedeutung.

Verzeichnis der Siglen :

A Parisinus latinus 7361 ; s. XII, ff. 46^v/56^v.

7 B Parisinus latinus 6770 ; s. XIII, ff. 59/62.

C Kompilation aus den Kommentaren des Remigius von Auxerre und Adalbold, Silk (*Saeculi noni auctoris in Boetii consolationem philosophiae commentarius* ; IX. Band der *Papers and Monographs of the American Academy in Rome*, 1935), S. 155,14 - 190,21.

D Bodleian Library, Digby 174 ; s. XII, zitiert nach Silk.

P Parisinus latinus 15104 ; s. XIII, ff. 95^v/102.

Abbildungen :

III Parisinus latinus 7361 (A), f. 46^v ; Anfang des Kommentars, Text von 1-15.IV Parisinus latinus 7361 (A), f. 51^v ; Text von 204-214.

*

ABBIL-
DUNG
III

O qui perpetua mundum ratione gubernas. deum sine nomine inuocans loco nominis nec diffinitionibus nec descriptionibus uti potest. cum enim diffinitio a maioribus per maiora usque ad aequalitatem deduci et descriptio ab aequalibus per aequalia ad conuersionem debeat fieri, neutra huic rei aptari potest, quae et maioribus caret et aequalia non habet. unde hunc, quem nec ex aequalibus nec ex maioribus demonstrare praeualet, non tantum ex minoribus quasi maiorem, sed ex creaturis quasi creatorem aperire laborat, et sciens quia haec ex minoribus demonstratio perfecta esse non possit, quia defecit in comprehensione perfectionis, in initio sui sermonis per uocem supersilit admirationis, ut quod attingere humana non ualet cogitatio, ad hoc uenerando trepida supersiliat admiratio. huius namque lectionis paleas Hermes et Plato caecus uterque discussit, sed interiora neuter eorum penetrare potuit, quia ad opus feruentis fidei molas non habuit. uter-

1 INCIPI TOPUSCULUM ADALBALDI EPISCOPI TRAIECTENSIS SUPER ILLUD BOETII O QUI PERPETUA MUNDUM RATIONE GUBERNAS QUOD NEC HERMES NEC PLATO DISSOLVERE QUIUIT QUI NIMIUM PHILOSOPHI ERANT A sine inscriptione B(C)
2 diffinitionibus uti potest nec descriptionibus B 7 tantum e tamen
corr. A 12 non ualet humana B 13 paleas om. A 14 uterque eorum... neuter eorum B

- III, 9. que eorum caecus sub tenebris palpauit, quod Boetius exorto ueritatis lumine uidit; uidit, inquam, non oculis corporis, sed oculis cordis. uidit mundum perpetua ratione regi, quia intellexit illum per sapientiam dei, id est per filium dei, non tantum factum esse, sed etiam gubernari. haec est ratio quae apud Platonem beniuolentia, apud Hermetem bona uoluntas, apud Psalmistam uocatur benignitas. haec est ratio per quam arida apparuit, per quam facta est caeli machina, per quam deducta sunt ab aeuo tempora. nam
 2. ut a centro circulus, sic *ab aeuo* deducitur *tempus*, et idem est in tempore aeuum, quod est in circulo centrum. centrum quippe et
 25 aeuum utrumque indiuisibile, utrumque inmetibile, utrumque immobile. en per centrum rotae lignum terrae si infigas rotamque per gyrum ut uolueris uoluas, nonne circulus rotae ducitur et locus centri fixus habetur? nunc sinistra pars circuli dextra, nunc dextra citissime fit sinistra, nunc anterior fit posterior, nunc posterior fit
 30 anterior. centrum tamen in immobilitate manet, sed uim motus et ordinem circulo exhibet. hoc modo intellegas ab aeuo deduci tempora. nihil enim aliud est aeuum quam contractio totius temporis, praesentialiter habita in conspectu omnia uidentis. nam omne
 35 tempus et ab aeuo deducitur et in illud contrahitur, et aeuo praesentialiter in conspectu diuinae maiestatis manente, dum tempus

18 uidit... 36 = C (*Silk*, S. 175, 3/176, 3).

21 Psalmistam] 84, 13 ?

22 per quam arida apparuit] *Genesis* I, 10.

17 oculi//s corporis A 18 uidit mundum] dicit Boetius mundum
DSilk dicit inquam Boetius P mundum uidit A quia] qui A 19 non
 tantum] eti m A, solum a m. alt. supra adscr. non tantum om. P 20 sed
 et P sed (etiam a m. alt. supra adscr.) omnimodatum gubernari A 21 bona
 uolentia uel uoluntas C benignitas uocatur A 23 tempora
 t. a. e add. A terrarum cellique sator qui tempus ab aeuo. Ire iubet a m.
 alt. supra adscr. A 24 idem est in] idem// in A 25 quod centrum
 est in circulo P 26 inuisibile B indiuisibile est D utrumque
 est inmetibile B utrumque inmetibile om. C 26/27 immobile est. ecce
 per C 27 si om. C 28 ut uolueris om. C nonne] nunc B
 ducitur rotae A 29 nam sinistra C nunc dextra] dextera B alt.
 dextra om. A 30 alt. fit om. C fit posterior om. A 30/31 nunc...
 anterior] et posterior anterior C 31 in immobilitate] immobile C
 33 nihil enim est aliud A nihil est enim aliud D (P) *Silk* 34 habita
 praesentialiter B 35 ducitur A 36 manente post praesentiali-
 ter A

III, 9. rotatur quod nunc est crastinum, primum hodiernum, exinde fit hesternum ; apud Platonem quippe tempus aeui simulachrum nuncupatur, et sicut temporis rotatio non potest sine aeuo, id est sine aeternitate, fieri, sic nec aeuum a nobis sine tempore potest 40 intellegi, quia nec circulus sine centro fieri, nec centrum sine circulo potest intellegi. igitur sic intellegas deduci tempus ab aeuo ut circulum a centro, et sic reduci tempus ad aeuum, ut circulum ad centrum.

3. *Stabilisque manens das cuncta moueri.* qui omnia complet et 45 omnia complectitur, quo mouebitur? nusquam deest, ideo nusquam moueri potest ; loca omnia occupat, ideo nullus est uacuuus qui nouiter eum recipere ualeat. sed est qui mihi obiciat rotam in eodem loco quem occupat posse moueri, et tamen ad motum faciendum non sit necesse de loco in locum illam transferri. de 50 rota aliquatenus consentio, de deo penitus contradico. rota enim locum quem occupat per partes suas occupat et ideo dum in loco suo rota mouetur, pars partem sequitur. per partes igitur locum occupat et per partium transmutationem in loco suo mouetur. numquid et deus diuersa mundi loca per partes occupat? absit! 55 totus ubique est, totus in maximis, totus in minimis [mouetur]. quapropter qui per partes nescit diuidi, per partium transmutationem non potest moueri. igitur stabilis est et dat cuncta moueri, quia nihil mouetur quod non sit et nihil est quod ab eo esse non acceperit. creator est enim omnium rerum quae sunt, et quibus 60 dedit esse dedit et moueri, aut per inmutationem ex esse in non esse, aut ex non esse in esse, aut per commutationem ex esse in esse, aut per transmutationem de loco in locum.

4/5. *Quem non externae pepulerunt fingere causae / materiae fluitantis opus.* nihil est ei externum, qui cuncta continet. quaecumque 65 creat ex fonte propriae benignitatis educit. nos ad aliquid agendum aut maiorum timor compellit aut amicorum amor inducit aut car-

37/38 hesternum = C (*Silk, S. 176, 3/4*). 42 igitur... 44 centrum = C (*Silk, S. 176, 4/6*) ; 56 = C (*Silk, S. 176, 17/18*) ; 64/67 = C (*Silk, S. 176, 18/23*).

41 quia... circulus *in ras.* A nec... circulo *in ras.* A 45 das] d A, dans a m. alt. *supra adscr.* 49/50 et... transferri *om.* A 56 et totus C ubique] que a m. alt. *supra adscr.* A 56 est deus totus C mouetur *om.* γ 57 pr. per *om.* B 59 mouetur *om.* A, est a m. alt. *supra adscr.* 61 ex esse... (62) in esse *om.* A 62/63 ex esse in esse *om.* A 63 de loco in locum *om.* A 64/65 pepulerunt... opus *om.* C 65 est *om.* B quaecumque] qui cuncta C 66 educit *om.* C ad *om.* AP

- III, 9. nis uoluptas inuitat aut quaestus utilitas applicat. quid horum ipsum compulerit nescio, quem ante haec omnia fuisse scio. ipse causa, ipse fons et origo, ipse dedit cuncta moueri, ac per hoc dedit et cuncta fluitari. 70
- 5/6. *Verum insita summi / forma boni liuore carens.* quaestio hic oritur et animus inuoluitur, tripertitus sillogismus, propositione assumptione conclusione compositus. [propositio] omnis forma formati forma est. [assumptio] omne autem formatum creatura est. 75 [conclusio] omnis igitur forma creaturae forma est. [alia propositio] omnis creatura minor est eo a quo creatur. [assumptio] sed omne quod minus est, summum ad omnia esse non potest. [conclusio] nullum igitur creatum summum ad omnia esse poterit. ecce formam summi boni proponit: [propositio] si summum est, formatum non est; omne enim formatum minus est formatore et quod minus est aliquo ad omnia summum esse non potest. [assumptio] sed summum bonum esse non est qui dubitet; cum enim bona sint multa, fons et origo eis deesse non potest. [conclusio] quod est summum bonum, formatum igitur non est. [propositio] 85 si formatum non est, forma caret; omnis enim forma formati forma est. [assumptio] sed formatum non est. [conclusio] igitur forma caret. quid ad haec? sicne uerbis philosophiae repugnabimus? illa hic introducitur ad loquendum, quae cum creatore aderat quando formata sunt omnia. si huic repugnare nitimur, pro certo deficientes expugnabimur. melius est ut non repugnantes uincamur et potentiori ultro subiciamur; fortassis sic uictis monstrabit quod contententibus aperire noluit. eia, manus reddidimus, uicti duca- 90

70 fons et origo] *Fehlt bei Baxter, Fons et origo (Archium Latinitatis Medii Aevi (ALMA) IV (1928) S. 79 und 156; ältere, dort nicht verzeichnete Literatur: P. Debouzhay, Fons et Origo, in Musée belge XXVIII (1924) S. 236, und M. Galdi, L'espressione Causa et Origo in Giustino, in Athenaeum III (1925) S. 130; gleichfalls bei Baxter und Strecker, Fons et origo, in ALMA, 1932, S. 227, und bei Werner, Fons et origo et similia, in ALMA 1937, S. 40. — Siehe auch unten, 84 und 386.* 84 fons et origo] *Siehe zu 70.* 89/90 *Vergl. Johannes I, 1.*

69 compelleret A 73/74 tripertitus... compositus om. A 74 propositio et post assumptio et conclusio prorsus om. A; quas uoces ut interpolatas seclusi 74 propositione B 75 assumptione B 81 est aformatore A 84 sunt A conclusio post bonum (85) B 88 sic B 90 repugnare nitimur] repugnabimus A 91 ut] et, sed ut a m. alt. supra adscr. A 93 contententibus] non cedentibus B

III, 9. mur; ducat ipsa quo uelit, sed uiam praemonstret! ecce, inquit, formam summi boni dixi; ne mireris! multae enim res id esse 95 dicuntur quod non sunt, ut tabula tabula esse dicitur, sed lignum est. figulus quoque figulus esse dicitur, sed homo est. ex materiali enim esse non nominatur, sed ex superuenienti aut forma aut arte nuncupatur. in uero esse suo figulus non dicitur, sed quia fictilia facit figulus uocatur. antea figulus est quam fictile, et tamen a 100 fictili nomen accipit ut figulus esse dicatur. sic et summum bonum, dum cuncta bona formantur ab eo, formam habere dicitur, non quia formetur, sed quia summum bonum non appareret nisi illa crearet, a quibus intellegi aliquatenus posset. erat substantialiter bonum, erat plenum, erat illud quod nec minui nec augeri 105 poterat. erat illud de quo legitur: *in principio erat uerbum*; haec omnia in principio erant, sed cui summum apparebat? igitur bona creauerat, in quibus uel a quibus etsi non penitus aliquatenus intellegi posset. bonorum ergo operatio summi boni est apparitio. itaque forma summi boni dicitur, non quia sit formatum, sed quia 110 formando cetera formam apparitionis suscepit. est qui dicat deum nihil unquam ad diuinitatem suscepisse. assentio! nihil enim in eo quod summum bonum est ut plenius esset suscepit nec ipsam apparitionis formam suscipere potuit, quam semper et ante omnia saecula per potentiam habuit. suscepit et non suscepit; per operis 115 exhibitionem suscepit, quod per potentiae maiestatem habendo non suscepit. igitur forma summi boni forma dicitur, non quia formetur in suo esse, sed quia cetera formando in formatorum cogitatione formatur, ut figulus non ideo dicitur figulus esse quia aliquid fingat in suo esse, sed quia fingendo fictilia figmenta demons- 120

106 de quo legitur] *Johannes I, 1.*

93/94 ducamur ducti ducat A 94 premonstraret A 98 non non A non om. B 101 nomen om. A 102 bona in margine B dicitur] dñe (= dicere), sed e in ras. A 103 pr. quia] ut A bonum om. A 104 inter aliquatenus et posset rasura quinque fere litterarum B 108 etiam si B 111/112 nil deum B 112 ascensio B 113 plenus B 114 potuit e potuerit corr. A 117 pr. non a m. alt. supra adscr. A quia scripsi coll. 103] ut AB 119 formatur post formando (118) B ideo figulus dicitur non ideo figulus dicitur esse B quia scripsi] ut AB 120 figend o A

Sacris Erudiri. — 27.

- III, 9. trat quae mente tenebat. iure ergo forma summi boni, cum sit rerum omnium forma, forma dicitur esse, quia formando cetera in formatorum formatum esse dicitur intellegentia. haec forma summi boni insita deo, id est innata, non ex tempore, sed ante tempora deum mundum creare pepulit, non ad compellendum uim¹²⁵ sed beniuolentiam exercens. habet enim beniuolentia quosdam compellendi stimulos, qui saepe unumquemque ad aliquid agendum reddunt agiliorem, quam uel uis uel necessitas ingerit.
6. *Liure carens.* [propositio] si summum bonum est, liure caret. [assumptio] sed summum est. [conclusio] igitur liure caret, uti¹³⁰ albedo, si summa est, nihil nigredinis habet.
- 6/7. *Tu cuncta superno / ducis ab exemplo.* sicut pater uoluit, sic uerbum cuncta compleuit. supernum exemplum tantum est uelle dei, quia non est ibi labor in conceptione imaginis et interpolatio temporis ad exhibitionem operationis. et exemplificatio ab imagina-¹³⁵ tione ad operationem nullius est diuturnitatis, sed uelle exemplificare facere quae apud hominem diuersa facultate et diuersis temporibus aguntur, apud deum in ictu oculi aequa facultate perpetrantur. igitur a superno cuncta duxit exemplo, id est a proprio uelle.¹⁴⁰
- 7/8. *Pulchrum pucherrimus ipse / mundum mente gerens.* et quid est mens dei nisi filius dei, per quem et a quo facta sunt omnia et in quo omnia quae facta sunt, sunt et uiuunt, sicut scriptum est :

133 supernum... 134 imaginis = C (*Silk*, S. 177, 26/27); 139 igitur/140 = C (*Silk*, S. 177, 28/178, 1); 141/143 = C (*Silk*, S. 178, 1/5).

132/133 uerbum cuncta compleuit] *Johannes I*, 3. 138 in ictu oculi] *Vergl. I Cor. XV*, 52. 143 sicut scriptum est] *Johannes I*, 3-4.

123 formatum *e* formando *corr.* A esse dicitur *om.* A 125 compellendum *conieci*] complendum B compellendam A 126 beniuolentiam (*cf.* habet enim beniuolentia)] bonitatem B, *sed in margine* ali(ter) beniuolentiam 128 uis] uisus A 129/131 liure caret. assumptio sed summum est uti albedo. conclusio igitur liure caret. propositio si summa est nil nigredinis habet B 132 superne *ut uidetur* B exemplo] exemplo. pulchrum... (*inter ipse et mundum nescio quid deletum*)... simili quoque imagine... iubes... partes B *post exemplo rasura* A, *de qua uide descriptionem codicis* A in *introductione ad hunc commentarium* 133 cuncta *om.* A uel supernum C est tantum uelle dei C dei *om.* AB 134 imaginis *DSilk* imaginationis *ceteri* 135 ab] ad A 136 ullius B 139 a superno... ab exemplo A id est *om.* C *ante proprio deletum est a in* A 142 omnia facta sunt C 143 in quo sunt (*sunt supra adscr. P*) omnia quae facta sunt et uiuunt C in quo omnia facta sunt et uiuunt B

- III, 9. *quod factum est, in ipso uita erat*; nam omne quod factum est, in ipso geritur, in quo est et uiuit. 145
8. *Similique <in> imagine <formans>*. imago est rei alicuius uere existentis forma per aequiuocationem, non in eadem existentia alteri rei inpressa, ut ueri hominis homo fusilis. ille namque homo est materia forma re et nomine. iste homo est forma, non materia; nomine, non re. per materiam existentia mutatur, per formam 150 nomen manet. secundum hanc sententiam mundus iste, qui uidetur uolui, in imagine formatur: formam mundi tantum et nomen habet et uerus mundus non est. si enim in imagine formatur, necesse est uerum aliquem esse a quo imaginis similitudo deducatur. hunc si quaeris, is est qui mente dei geritur, cuius existentia non 155 fluitatur, cuius amoenitate nullus abutitur. huius forma materiae fluitanti inprimitur et nomine manente is, quem nunc uidemus, exprimitur. existentia tamen mutatur, quia quae in hoc per defectionem moriuntur, in illo per potentiam gerentis uiuificantur. existentia istius in se mortificat, existentia illius in gerente uiuificat. grana enim, quae in isto per defectionem sui mortificantur, in illo, qui mente dei geritur, per potentiam gerentis uiuificantur.
9. *Perfectasque iubens perfectum absoluere partes*. perfectum mundum perfectas tunc iussit absoluere partes, quando maria sepa-

144/159 = C (*Silk*, S. 178, 5/21).

163/164 = C (*Silk*, S. 178, 21/24).

161 *Vergl. Johannes XII, 24; I Cor. XV, 36.*

144/145 nam... uluit om. C 146 formans a m. alt. supra adscr. A
 imago] sed imago A si et imago B; sed si ex s(imilique) i(magine) ortum
 esse uidetur est rei] regis B est post existentis (147) B reuere,
 sed re deletum A 147 existentia] essentia C 148 ut ueri hominis
 homo fusilis scripsi] ut ueri hominis et fusilis A ut uero homini homo
 fusilis B ut here (aere coni. Silk) homo fusilis C 149 forma materia re
 et in nomine C est forma] ante est eras. est non A 151/152 uidetur
 uolui] uoluitur A, cf. 151 qui uidetur... (153) habet] uocatur forma mundi qui
 uidetur et tantum nomen habet C 153 mundus om. A formetur B;
 sed post si indicatio uoluitur, post nisi coniunctiuo 154 aliquem uerum B
 154 imaginationis A 155 qui... geritur] in mente diuina C 156 culus...
 abutitur om. C 158 tamen] tantum DSilk tunc P tamen] non
 add. A 159 gerentes B 162 in mente A 163 iubens B
 163/164 tunc iussit mundum perfectas absoluere partes C 164/165 ab
 arida separauit B

III, 9. raut ab arida et aeris puritatem caelestis sperae conuexitati 165
substrinxit.

10. *Tu numeris elementa ligas* non adiutorio, sed ratione numerorum, quia elementorum ligator, numerorum est etiam auctor, quorum exemplo et elementa ligantur et cuncta creantur. omnia quippe in numero et mensura et pondere disposita sunt, et mensura et pon- 170
dus sine numero esse non possunt. qui tamen sint numeri quorum exemplo elementa ligentur, non sit fastidium scientibus si dicitur inscientibus. hi namque sunt II III VIII XII XVIII XXVII; duo quippe ex his cubi, duo sunt longilateri. octonarius et XX septenarius cubi sunt, unus ex binario, alter ex ternario surgens. 175
nam bis bini bis VIII, et ter tres ter XXVII faciunt. cubus igitur uterque est, undique solidus. XII autem et XVIII longilateri sunt, in soliditate tamen manentes. nam bis bini ter XII, et bis tres ter XVIII faciunt. octonarius et XX septenarius laterum proprias compositiones habent; duodenarius autem et X octonarius 180
non proprias, sed a superioribus mutuatas. octonarius in longitudine et latitudine ac altitudine per binarium metitur. ita bis bini faciunt IIII; ille quaternarius per binarium multiplicatus octonarium facit. XX septenarius per ternarium. ita ter terni nouem faciunt; ille nouenarius per ternarium multiplicatus XX septe- 185
narium efficit. duodenarius autem in longitudine et latitudine per binarium, in altitudine uero per ternarium. bis bini faciunt IIII; ille quaternarius per ternarium multiplicatus duodenarium com-

165/167 numerorum = C (Silk, S. 178, 24/179, 3).

173 sqq.] *Aus Boethius de institutione arithmetica (Friedlein), vergl. auch Silk S. 159, 16-172.* 176 cubus igitur] *Vergl. Boethius de inst. arithm. (Friedlein) S. 151, 1-2.* 178 sq.] *Vergl. Boethius de inst. arithm. (Friedlein) S. 151, 6.* 179 *Vergl. Boethius de inst. arithm. (Friedlein) S. 151, 9.*

166 substrinxit] neque cuiquam elemento quicquam ad perfectionem deficit
add. C 168 elementorum] electorum A ligator est (÷) numerorum
est A ligatorum B etiam om. B 173 insipientibus B
174/175 XXVIIrius A 176 cubos B 177 undique solidus om. A
XII] II in ras. (X?) A 178 manentes om. A 179 ter tres cum signis
transpositionis A XXVIIrius A 180 XVIIIrius A decem octonarius
B 182 ita... (186) efficit om. A 184 XXVII B 185 XXVII B
187 post ternarium deletum est per binarium, in latitudine uero per ternarium A
187 bis bini... (189) X octonarius om. A

III, 9. plet. et X octonarius in longitudine per binarium, in latitudine autem et altitudine per ternarium. bis tres efficiunt VI; ille senarius per ternarium multiplicatus X octonarium facit. duo extremi, id est octonarius et XX septenarius, laterum dimensiones diuersas habent, ac ideo ipsi diuersi sunt. unum enim par primus, alterum primus impar metitur. hos igitur diuersos duo medii, id est duodenarius et X octonarius, per laterum suorum dimensiones, 195 ab altrinsecus positis mutuatas, coniungunt. nam duodenarius longitudinem et latitudinem ab octonario sibi proximo accipit, altitudinem uero a XX septenario altrinsecus posito. X octonarius autem latitudinem et altitudinem a XX septenario sibi proximo suscipit, longitudinem uero ab octonario altrinsecus posito. ecce 200 quomodo duo in longitudine, in latitudine <et in altitudine> diuersi iunguntur per duos medios, longitudinem suam et latitudinem ac altitudinem ab ipsis diuersis mutuantes. insuper octonarius et XX septenarius nulla simplici proportionione iunguntur, sed duobus mediis interpositis ubique sesquialtera proportionione intercurrente. nam 205 et VIII ad XII, et XII ad XVIII, et XVIII ad XXVII sesquialtera proportionione iunguntur. differentiae etiam eorum quae sunt IIII VI VIII his proportionibus iunguntur, quae ex primo pari et primo impari nascuntur, id est sesquialtera et sesquitertia. prima enim sesquialtera et prima sesquitertia a binario et ternario du- 210 cuntur, qui superiorum latera aut aequaliter aut inaequaliter efficiunt. subscribatur figura, ut quibus ad intellectum nostra non sufficit lingua, his ad uidendum satisfaciat pictura.

[ABBILDUNG IV]

205 sq.] *Boethius de inst. arithm. (Friedlein) S. 150, 24-25.*

189 XVIII B	190 bis tres... (191) facit om. A	190 VI] senarium B
191 XVIII B	192 XXVIIrrius A	192/193 diuersas dimensiones B
196 positis ex positas corr. B	emutuatas B	coniungit B
		197 latitudinem]
		altitudinem (sed et accipit, altitudinem uero) A
		suscipit B
198 XXVIIrrius A	XVIII B XVII A	200 latitudinem B
posito suscipit ecce B	204 XXVIIrrius A	205 sesquialtera intercurrit A
208 IX B	209 nascuntur Moll]	noscuntur AB
		sexquitertia B
210 sexquitertia B	ducuntur Moll]	dicuntur AB
autem B		211 latera aut]
		equalitate aut inaequalitate A

- III, 9. Ecce, eadem ratione qua ligantur octonarius et XX septenarius per duos medios, id est XII et XVIII, eadem ignis et terra per 215 duo media, id est aerem et aquam, ligantur. sicut enim diuersa sunt latera XX septenarii lateribus octonarii per paritatis imparitatisque distantiam, sic et qualitates terrae qualitibus ignis oppositae sunt per contrarietatis repugnantiam; et sicut duodenarius a proximo octonario duas laterum dimensiones ac unam ab altrin- 220 secus posito XX septenario et X octonarius duas a proximo XX septenario et unam ab altrinsecus posito octonario sumit, sic aer duas qualitates a proximo igne et unam ab altrinsecus posita terra, et aqua duas a proxima terra ac unam ab altrinsecus posito igne suscipit. 225
- 10/12. *Ut frigora flammis / arida conueniant liquidis ne purior ignis / euolet aut mersas deducant pondera terras.* frigora flammis per aeris zinzugiam, id est copulationem, arida liquidis per aquarum copulationem conueniunt; liquida enim est aqua, sed liquidior est aer. qualitates ignis euolationem, qualitates terrae quaerunt demer- 230 sionem; sed sic duobus mediis ad inuicem ligantur, ut nec ista demergi nec ille possit euolare.
- 13/14. *Tu triplicis mediam naturae cuncta mouentem / connectens animam per consona membra resoluis.* animam naturae triplicis esse sciunt qui super Ysagogas Porphyrii Boetii commenta legerunt: alia enim 235 tantum uitam, alia uitam et sensum, alia uitam sensum et ratio-

229 liquida / 232 = C (*Silk*, S. 179, 14/18). 233/235 legerunt = C (*Silk*, S. 179, 21/23).

214 XXVIIrius A 215 post medios erasum est id est medios A
217 XXVIIrius A XXVIII B 218 substantiam A 221 inter posito
et XX septenario deletum est octonario sumit B XXVIIrius A XXVIIIrius
B 221/222 et XXVIIrius duas a proximo XXVIIIrius A 223 duos B
post posita terra deletum est et aqua duas a proxima terra ac unam ab al-
trinsecus posita (ex posito corr.) terra (cf. 223/224) A 228 zinzugiam
(ex zinzugiam ut uidetur corr.) B; cf. zinzugiae DP (*Silk* p. 170, 24 et 172,
δ), ubi syzygiae corr. *Silk* id est copulationem om. A post
copulationem, ante aera liquidis, deletum est aera liquidis B 229 enim
enim A, sed pr. enim deletum sed aer est liquidior C 230 euolatio
nem quaerunt... terrae quaerunt D*Silk* dimensionem C dimensionem
BP (corr. P) 232 dimergi BC 233/234 naturae... resoluis om. C
234/235 anima triplicis naturae dicitur esse (esse dicitur *Silk*) sicut in com-
mento super Ysagogas (*Isagoga Silk*) Porphyrii (sic P; Porphyrii D; Porphyrii
Silk) inuenitur C 235 Ysagogas B

III, 9. nem ministrat. prima uiuificantur herbae et arbores, secunda pecora et pecudes, tertia homines. tertia est excelsior, sed prima communior, quanto quaeque contractior, tanto est pretiosior. prima et secunda sequuntur tertiam, et prima secundam; sed nec 240 tertia secundam et primam, nec secunda sequitur primam, et prima potest esse sine secunda et tertia, et secunda sine tertia; sed nec tertia sine secunda et prima, nec secunda sine prima. anima ergo triplicis naturae est, et, ut hic legitur, cuncta mouet. sed si cuncta mouet, quomodo terra immobilis esse dicitur? si ab his quae 245 mouentur excluditur terra, cuncta non mouentur ab anima. motus species tres sunt principales: inmutatio commutatio transmutatio. inmutatio est aut ex non esse in esse, aut ex esse in non esse, commutatio uero ex esse in esse, aut per qualitatem aut per quantitatem, transmutatio de loco in locum. secundum transmutationem 250 terra immobilis est, secundum commutationem autem mobilis, quia quando post frigoris rigorem calefacta est germinat. igitur et terra immobilis est et cuncta mouentur. anima ergo triplicis naturae cuncta mouens media dicitur quia cuncta quae uiuificat intra caeli firmamentum uegetat. extra firmamentum enim nec arbores nec 255 pecudes nec homines uiuificantur. haec connexa per consona membra resoluitur, dum una eademque similitudine propagationis per diuersa fit diuersitate uegetationis. aliter enim arbores, aliter pecudes, aliter homines uegetantur, sed uno eodemque modo, [mortificato] uidelicet semine, propagantur et ideo animae connexio pro- 260

246 motus... 256 uiuificantur = C (*Silk*, S. 184, 7/19).
C (*Silk*, S. 184, 25/185, 6).

256 haec /260 =

239 quoque B 240 sequitur B 246/247 tres sunt species motus
principales P tres igitur sunt motus principales species *DSilk* 248 aut
ex esse in non esse om. A commutatio] inmutatio rep. B 249 uero est
ex A 250 transmutatio autem de A 251 terra... est] autem mobilis
est B autem mobilis] mobilis est (est om. D) C 251/252 quia est
quando A 252 est om. B germinet A 252/253 igitur... est] igitur
terra immobilis et mobilis et cuncta *DSilk* 253 est om. P naturae
est *DSilk* 254 uiuificantur *PSilk* intra] terra B 254/255 uiui-
ficat inter celi et firmamentum D 256 haec connexa] uel aliter (haec
add. P) C post connexa deletum est membra terre B 257/258 eadem
propaginis (propagationis D) similitudine per diuersitatem uegetationis fit
per diuersa C 259/260 mortificato secluit *Silk* 260 uidelicet] sci-
licet C animae conexio scilicet C conexio et B

pagationis similitudo et eius resolutio per diuersa corpora diuersa est uegetatio; quae corpora, quamuis ad inuicem sint diuersa, ipsi tamen animae sunt consona.

- Quae cum secta duos motum glomeravit in orbes / in semet reditura meat.* mundum animam habere physici dixerunt, ipsi, non 265 creatori uim uiuificationis omnium animantium imputantes, et cuncta ab eo animari credentes ipsum pro deo coluerunt, ac ideo non ueritatem, sed aliqua ueri similia tenentes, ipsis suis figmentis perierunt. in hoc enim quod ei uim uiuificationis imputabant non ueritatem, sed ueri similia tenebant; minister est quippe uiuifi- 270 cationis, non magister. quod exhibet per obedientiam, non impudandum est ei ad potentiam. per ipsum animantur corpora, non ex ipso; quapropter in eo quod ad uiuificandum aliquid cuncta ministrat, sine quibus uiuificatio esse non possit, dici potest habere uitam. in eo enim quod caelum rotat cursum solis temperat, im- 275 bres et serenitatem alternat, uitam uiuentibus ministrat. haec igitur anima mundi *secta duos motum glomerat in orbes*, dum speram applanetis ab oriente in occidentem, planetarum autem orbes ab occidente conuertit in orientem. applanetis enim festinationem sic obrotatio planetarum retardando temperat, ut nec ipse ap- 280 planes pro nimio impetu suo corruat, nec ipsa planetarum obrotatio ad distinguenda tempora iniunctam sibi retardandi mediocritatem excedat. applanes quanto maior est, tanto maiorem motus impetum concitat, planetae uero quanto minores, tanto minorem. sed illius magnitudinem sic harum temperat pluralitas, ut et illius 285 magnitudo harum pluralitatem ab oriente in occidentem conuertat, et harum pluralitas illius magnitudinem temperet ne corruat. ex hac applanetis rotatione et planetarum obrotatione duo quidem
- 15.

261/263 = C (*Silk*, S. 185, 6/9).

261 ante resolutio m. alt. add. a in B ante corpora deletum est membra B
 262 diuersa sint PSilk ipsi] ipse (= ipsae) A 263 consonae A
 264 glomeraret supra g(lomeravit) adscr. m. alt. in A 265 merat B
 phisici A 266 immutantes AB, corr. Moll 267 animari ex amari
 corr. A 268 aliqua scripsi] aliquibus AB ipsi sub suis A
 269 uiuificationis ex corr. B 274 posset ut uidetur B 278 orbem B
 279 ante orientem deletum est occidentem B 280 obrutatio B
 281 obrutio B 282 retardendi A 283 tantam B 287 temperat B
 288 quedam A

procedunt, ex quibus omnia quae uiuunt aut uiuificantur, aut uiuificata uegetantur, pluuiā scilicet et serenitas. horum duorum si 290 alterum sine altero semper maneret, nihil aut uiuificaretur aut uiuificatum subsisteret. quomodo autem pluuiā et serenitas ab eiusmodi rotatione et obrotatione procedant hic non nescit qui ex obliquitate zodiaci, per quem cursus solis habetur, aliquando uaporem aquarum pro longinquitate solis deficere, aliquando uici- 295 nitate solis exuberare intellegit. est qui dicat nihil in Aegypto his alternationibus aut uiuificari aut uiuificatum uegetari. huic respondeo exundationem Nili ab initio hiemis fieri, quia † id eo tempore utilius puto quanto crebrius. huiusmodi applanetis rotatio et planetarum obrotatio in semet reditura meat, quia non per 300 diuersa rapitur, sed in gyrum consuetum semper reflectitur.

16/17.

Mentemque profundam / circuit et simili conuertit imagine caelum. quam mentem, nisi in qua geritur et ex qua regitur? haec est mens in qua esse suum et ex qua posse suum habet. hanc circuit dum secundum uoluntatem eius circuitum suum disponit, et simili 305 imagine caelum conuertit dum per exhibitionem operis uoluntatem iubentis exprimit. sicut enim superius dictum est, in imagine caelum nobis monstratur et in imagine rotatur, quia uera eius essentia et uera rotationis facultas in ipso tenetur, qui a nemine uti est uidetur.

310

Tu causis animas paribus uitasque minores / prouehis. mutorum animalium, herbarum et arborum, quae paribus causis prouehuntur, dum eisdem elementis nutriuntur: eisdem enim elementis, quibus prouehitur ad subsistendum cicuta, quibus etiam lacerta pro-

289/290 uiuunt aut uiuificata uegetantur aut uiuificantur A 293 hi non nesciunt A 295 deficere *scripsi*] exuberare AB 295/296 aliquando... exuberare om. A 295 solis] aquarum uaporem *add.* B 296 intellegunt (*cf.* 293 hi non nesciunt) A 297/299 huic respondemus (*respondemus a m. alt. supra adscr. ; sed de se ipso semper singulari utitur numero*) exundationem ab initio nili qua iemis tempore quia utilius ideo fieri puto crebrius A huic exundationem ab initio hyemis tempore quia utilius ideo fieri puto quanto crebrius B *ad locum desperatum feliciter emendandum non ualeo* 299 rotatio om. B 300 abrotatio B meat] inerat B 301 rupitur B 305 uoluntatem eius] uoluntates B 309 qui a] quia A 311 multorum A

uehitur et homo. eadem namque terra, eadem aqua, eodem sole, 315
quo ad subsistentiam suae uiuificationis tuendam utitur homo,
utitur et culex, utitur et pulex; sed fortassis homo abutitur, pulex
utitur. igitur paribus causis prouehuntur, quia eisdem elementis
nutriuntur, et recte hic causae esse elementa dicuntur, quia ani-
mantia nec uiuificarentur nec uiuificata subsisterent, nisi eis ele- 320
menta, quae sua sunt, per obedientiam subministrarent.

- Et leuibis sublimes curribus aptans / in caelum terramque seris.*
hic uersiculus diuerse a diuersis intellegitur; aliqui enim has ani-
mas, quas hic sublimes Boetius uocat, angelorum et hominum esse
20. dicunt, per hoc quod subinfert: *in caelum terramque seris*, quasi 325
quae in caelum serantur angelorum sint, quae uero in terram
hominum. sed hoc quod sequitur: *quas lege benigna / ad te con-
uersas reduci facis igne reuerfi*, quosdam ab eiusmodi sententia re-
ducit. hoc enim de angelis intellegi non potest, qui nunquam auersi
recesserunt ac ideo nunquam conuersi reuersi sunt. nam nullo modo 330
in illis intellegi potest conuersio, in quibus a dignitate concessa
nulla audita est mutatio. insuper has animas sic in caelum ter-
ramque seri dicunt quasi ante creatas et postmodum satas, per
19. hoc quod praeposuit: *et leuibis sublimes curribus aptans*. asse-
runt enim non posse eas leuibis curribus aptari nisi creatas sicque 335
quaestionem de anima, apud Hieronimum et Augustinum insolu-
tam, per haec uerba Boetii soluere contendunt. hi de creatione
animae quibuscumque uerbis uelint sibi satisfaciunt; ego cum Hie-
ronimo et Augustino malo inscius haberi quam erroris filius scius
uideri. eas deum creare fateor et scio; qualiter autem creet, quia 340
consiliarius eius non sum, penitus ignoro. sed qualiter eas leuibis
curribus aptari et in caelum terramque seri intellegam, non ad
offensionem aliter intellegentium, sed ad ostensionem meae siue
scientiae siue inscientiae dicam. has animas, quas hic Boetius sub-
limes uocat, hominum tantum esse intellego, non angelorum. ha- 345
rum animarum currus sunt ratio et intellegentia. nam his curribus

344 has / 346 = C (*Silk*, S. 187, 13/16).

315 solo A 323 aliquis B enim] im in ras. B animas om. B
329 enim] autem A 330 reuersi conuersi B 331 illis]nullis B ante
concessa *deletum est* conuersa B 333 dicit A 335 curribus
ex corr. A 336 ieronimum B 337 hii B 338 satisfaciunt B
ieronimo B 344 has] uel aliter, has C 344/345 quas Boetius uocat
sublimes C 346 cursus B 346/347 hii curribus aptantur, hii cur-
ribus uehuntur et hii proprii arbitrii B

- III, 9. aptantur, his uehuntur et his, proprii arbitrii libertate sibi concessa, in caelum terramque seruntur, dum modo caelestia, modo cogitant terrestria. serit quidem eas dominus per usum rationis et intelligentiae in caelum uolando; in terram serit, quia dedit 350 eis libertatem per quam non tantum caelestia, sed et terrestria possunt appetere. data est eis libertas propriae uoluntatis; datae sunt eis ratio et intelligentia, alae uidelicet libertatis. per has enim alas quo uult ducitur libertas. data sunt haec eis ad gloriam, quibus multae non ad gloriam utuntur, sed ad ignominiam. *quas* 355 tamen saepe dominus *lege benigna / ad se conuersas reduci facit igne reuerti*, dum eas per euangelii gratiam, quae non lex aspera, sed lex benigna uocatur, igne sancti spiritus reduci accensas, ad caelestia reuocando suscipit. igitur leuibus curribus aptatae in caelum terramque seruntur, quia quamuis corporibus modicis claudantur, mundum tamen totum per currus suos, id est rationem et intelligentiam, peruolant ac caelum terramque perlustrant.
22. *Da pater angustam menti conscendere sedem.* qui quaerit sedem, desiderat requiem; qui requiem desiderat, angustiam deuitat. et quomodo hic angustam sedem exoptat qui requiem desiderat? mens 365 et corpus diuersae sunt naturae ac ideo diuersae uoluntatis. unde illa angustiat, istud dilatatur, unde illa dilatatur, istud angus-

347/367 = C (Silk, S. 187, 16/188, 18).

347 et his] his et DSilk libertate om. C, suppl. Silk 349 eas
quidem PSilk 350 in terram] uero add. m. alt. in A serit] serere β
ex serere corr. AP 351 per quam] qua DSilk sed etiam C
352 libertas eis PSilk 353 sunt illis A alae ex aliae corr. A
alae uidelicet] uidelicet propriae (om. alae) C 354 ducitur] utitur B
sunt] est A haec om. B 355 multi ex multae (sc. animae) A
356 tamen om. A se ex te ut uidetur corr. A supra f(acit) m. alt.
facis adscr. A ad se... facis B 356/357 reduci igne id est <ad>
sese uitati spiritu uel per sidera per quae descenderunt facit reuerti, uel sic:
dum C 357 gratiam] gloriam B 358 lex om. C spirito
(-tu P) sancti BP accensa B 359 reuocando ex uocando corr. A
361 currus ex cursus corr. A 362 ac] ad C 363 angustam supra
corr. m. alt. A angustam, id est regalem, sedem, uel angustam, sic: qui C
364 uitat C et... (365) desiderat om. C 365 hic] hanc supra h(ic) adscr.
m. alt. in A qui ex quis corr. B 366 et] etenim et C naturae sunt A
ac] et C 367 istud dilatatur] illud dilatatur C unde] et unde C
illud angustiat DSilk 367/368 unde illa... angustiat om. A

III, 9. tiatur. angusta sede corpus grauat, mens reficitur; ampla autem corpus gloriatur, mens confunditur, quae quanto per plura diuiditur, tanto magis [in] sui ipsius uigore minuitur. angustam se- 370 dem mens appetit quando a multis, in quibus per suggestionem carnis morabatur, se in semet ipsam recolligit, et haec mentis recollectio siue conscensio sine dei dono fieri non potest, quia inaniter nauta nauigando laborat, nisi gubernator nauim in debitum cursum dirigat. 375

23/24. *Da fontem lustrare boni, da luce reperta / in te conspicuos animi defigere uisus.* ordinem uide, intelligentiam adhibe, consequentiam intellege. primum optatur mentis conscensio, exinde summi boni lustratio, tunc lucis repertio, ad ultimum animi uisus in ipsum deum defixio. gradus qui ducunt ad uitam optandi sunt, 380 quia nulli sine his patet ascensus ad gloriam. mens omnis postquam ab infimis se recolligit in semet ipsam conscendit; in semet ipsa sedens semet ipsam cognoscere quaerit; semet ipsam cognoscere laborans quicquid boni habet se non habere ex semet ipsa intellegit, quia se habere nihil ex semet ipsa percipit. ex quo ha- 385 beat quaerere incipit, ut bonorum suorum fontem et originem reperire ualeat. dum fontem boni sitiens perlustrat inuenit lucem, quae omnem hominem venientem in hunc mundum illuminat. huic luci uisum defigere uidere est et uiuere, ab hac uisum declinare excaecari est et emori. igitur in semet ipsam conscendens quia 390 se uitari posse percipit, se summum bonum non esse cognoscit: ne-

368/391 = C (*Silk*, S. 188, 18/189, 20).

386 fontem et originem] *Steh* zu 70.

388 *Johannes* I, 9.

368 mens autem...	ampla autem A	ampla uero PSilk	368/369
ampla autem gloria corpus reficitur D		370 in secluit Silk	373 siue]
uel C	confessio A	consensio D	non potest fieri A.
boni... uisus om. C	378 consensio exln A	379 uisum B	in]
inter A	379/380 ad... defixio om. C	380 gradus sunt... optandi	
sunt B	optandi sunt gradus qui C	ante qui erasum est sicut A	
381 nullus B	hils B	accessus A	385 nihil scripsi] non AB(C)
nihil ex semet ipsa] non semet ipsam C	388 in hunc mundum uenientem A	389 configere (figere P) est et uidere et uiuere PSilk	configere
est et uidere D	declinari A	390 excaecari et emori est C	
ipsa AB	391 percipit uel cognoscit, se B	cognoscit ex cognoscet corr.	
A	391/392 necesse esse tamen] necesse esse esse tantum P	necesse est	
esse tum D	desse tantum B		

cesse esse tamen summum bonum ex quo ipsa sit bona intellegit. hoc summum bonum perlustrare, quam diu tenebris mundanae sollicitudinis inuoluitur, non potest. his tenebris expedita et bona sua uidens, per eorum cognitionem ad fontem desideratum citius 395 uenit, non tamen sine illuminatione, quae ducit ad lucem; nam ut sitientem riuulus ad fontem et uidentem radius ad solem, sic intente quaerentem bonorum cognitio ad summum bonum et illuminatione ducit ad lucem.

Dissice terrenae nebulas et pondera molis / atque tuo splendore 400 *mica.* nam ad inquisitionem summi boni pondera molis et ad reptionem lucis nebulae obsunt. quapropter qui lucem quaerit, nebulas fugiat; qui summum bonum appetit, pondera terrenae molis abiciat; sic deum suo splendore micantem uidebit, id est patrem per filii opera clarificatum cognoscet. nam ut per splen- 405 dorem uigor solis aperitur, sic per filium maiestas patris intellegitur.

26/27. *Tu namque serenum / tu requies tranquilla piis, te cernere finis.* serenum pro serenitate posuit. est enim usus scripturae ut mobile, sine fixo neutraliter positum, non in locum denominationis, sed 410 <ad> intelligentiam ipsius rei principalis recipiat. in serenitate iocunditas, in requie [tranquillitas uel] suauitas, in fine sufficientia intellegitur. quae uita sine his nonne mors potius dicitur quam uita? in deo haec habes, a deo si recedis in horum contraria cadis, id est in perturbationem, in inquietudinem, in appetitum insatia- 415 bilem.

392/396 lucem = C (*Silk*, S. 189, 20/190, 3); 401/416 = C (*Silk*, S. 190, 4/16).

392 bona <i>Silk</i>] bono β	393 perlustrare, quam diu tenebris perlustrare
A, sed alt. perlustrare del.	394/395 sua bona B
395 citius] scitius A	sitiens C
397 riuulus ex riuolus corr. A	399 ducit
om. A, supra adscr. m. alt.	401 nam et ad B
401 quisitionem A, supra corr. m. alt.	402 quapropter] ergo C
402 pondera molis] pondera P	403 obicit B
404 redemptionem A	405 operationem C
406 appetit bonum <i>DSilk</i>	408 tu requies... (411) recipiat
409 enim] autem A	410 in om. B
411 recipiat scripsi] recipit AB	412 tranquillitas uel om. γ
413 non B	413/414 quam uita dicitur B
414 sed si a deo recedis C	415 inquietudinem et in C

ut om. A, sed sicut supra adscr. m. alt. 403 fugit B 404 obicit B 405 operationem C 408 tu requies... (411) recipiat om. C 409 enim] autem A 410 in om. B 411 recipiat scripsi] recipit AB 412 tranquillitas uel om. γ 413 post his signum interrogationis ponit m. alt. in A 413 non B 413/414 quam uita dicitur B quae uita... uita om. C

28. *Principium uector dux semita terminus idem. principium humanitatis per creationem, semita per legem, dux per prophetias, uector per euangelii gratiam, terminus siue per redemptionem siue per uniuersae carnis examinationem.* 420

417/420 = C (*Silk, S. 190, 16/21*).

419 siue... siue] uel... uel C 420 EXPLICIT IN $\overline{\text{DNO}}$ A sine subscriptione B(C)

*

NACHTRAG.

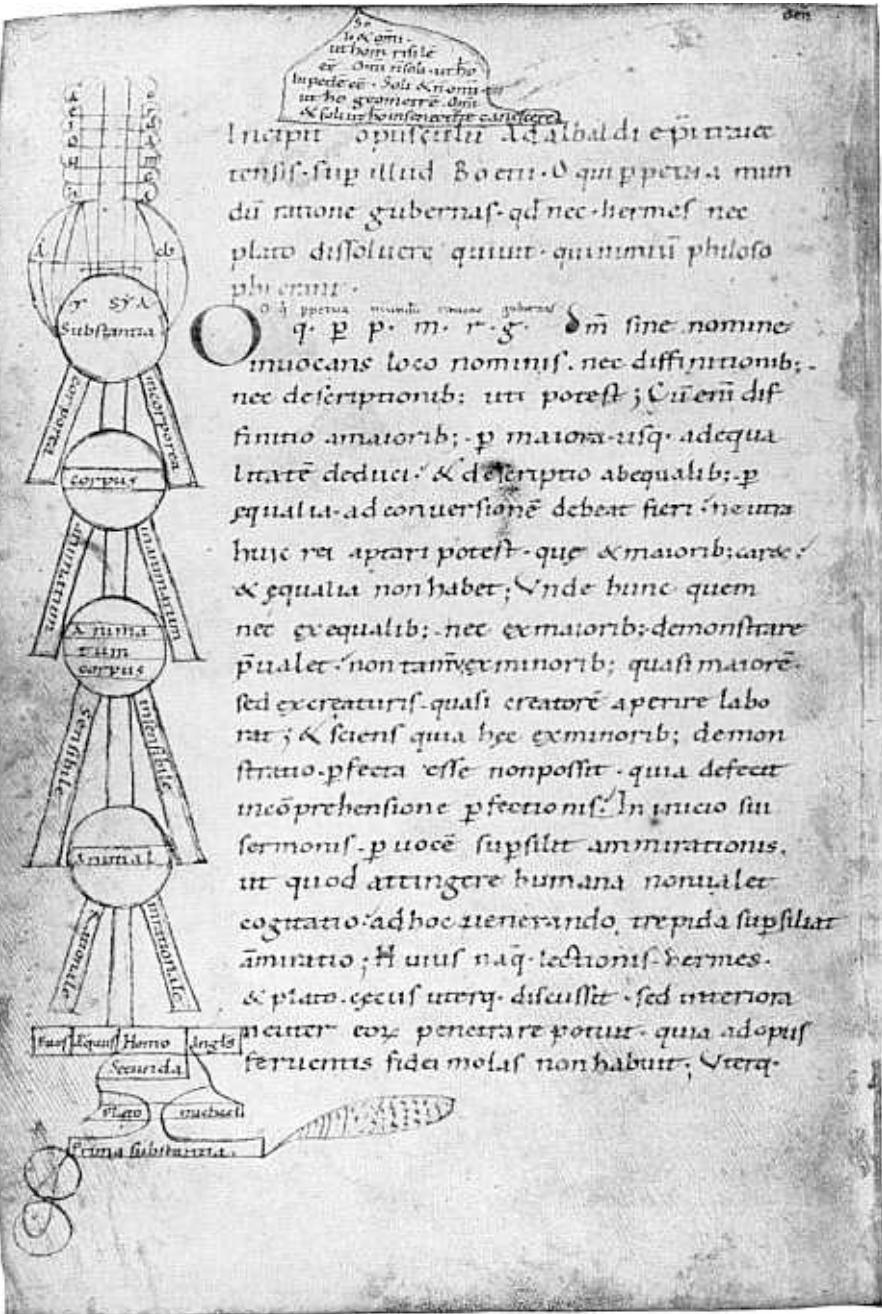
Im nächsten Hefte der *Mediaeval and Renaissance Studies*, herausgegeben vom Warburg-Institut, wird von Prof. Silk ein Aufsatz über das Verhältnis der Boethiuskommentare von Remigius, Adalbold und Pseudo-Johannes Scottus erscheinen, in dem auch er einen Abdruck des Adalboldkommentars nach den Pariser Handschriften bringen wird.

*
* * *

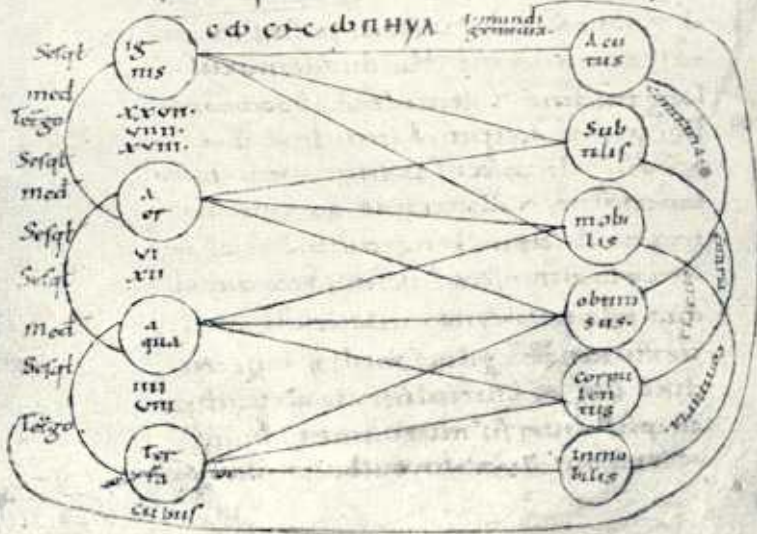
Meinen besonderen Dank möchte ich zum Abschluss dieses Aufsatzes folgenden Gelehrten bezeugen: Herrn Prof. Dr. P. Courcelle, Paris, der mir seine Aufzeichnungen über einige Pariser Handschriften zur Benutzung übersendet hat; Herrn Prof. Dr. A. Bruckner, Basel, der sich um eine Photokopie aus der Handschrift Einsiedeln 302 bemüht hat, desgleichen Herrn Prof. Dr. P. Enk, Groningen, der mir einen Film des Harleianus 3095 aus London beschaffte; Pater M. Verheyen O.E.S.A. (Paris), der einige undeutliche Stellen aus der Handschrift 6770 der Bibliothèque Nationale für mich hat nachprüfen wollen; schliesslich besonders Mgr. Auguste Pelzer, Rom, der mich in überaus freundlicher und behilflicher Weise gleich nach seiner Entdeckung des Vaticanus latinus 5956 mit Kopien aus dieser Handschrift versehen hat.

Amanu suo atq; desiderantissimo gaurilio pfectis
 his & consanguinitati iure dulcissimo fructu
 & orationis sublimitate reuerentissimo domino
 Bonifacio fori indignis fructum in noua
 corbeia xpo seruientium famulus B. cephalis
 & eterne uite omne bonum optat indigne

Precepit caritas tua ut obscuri quidam loci ex libris
 beati que uia uobis uoce quondam exposui. etiam
 scribo explanarem. Paruifactor promta uolun-
 tate. sed didici cum modica difficultate. quoniam
 innumeras occupationes. immo miseras & erum-
 nas quas inter ciuiliabella & paganorum ut prophetae
 loquar uelociore aquilis incur siones. sine cessatio-
 ne patimur. omnino uix animi ad scribendum
 appuli. Terrebatur insuper ipsa materia officio meo pro-
 positoque contraria. quia de platoniorum magis dogma-
 tum uanitate quam de doctrine euangelice ueritate
 necessario erant aliquanta diuenda. Sed uehement
 ardor dilectionis uiae. que longinqua nimis ter-
 rarum inter capedine nos absentia separans non
 minuit. sed dedecus indiem aucto desiderio merore
 accendit. compulit me ut uoluntati uiae obsequi
 etiam ultra uires conarer. Nec me reprehenden-
 arbitror quod de secularium auctorum libris aliqua
 protulerim. cum & perui doctores non hoc refel-
 lendi causa frequenter egerint sic medici non solum
 salubria quae sumantur alimenta commendant
 sed & noxia quae uitentur insinuant. Monstrans



ratione iunguntur sed duob; mediis inter
 positis ubiq; sesquialtera uno currit; Na
 & c. m. ad. vii. lxxi. ad. xviii. lxxviii.
 ad. xxvii. sesquialtera pportione iungunt;
 Differentie etiā eorū q̄ sūt. iii. & vii.
 his pportionib; — iunguntur que ex pmo
 pari. & pmo ipari noscuntur. id sesqual
 tera & sesquitercia; Prima enī sesqual
 tera & prima sesquitercia. & binario. &
 ternario dicuntur qui supiorē latera aut
 equalitate. aut inequalitate efficiunt; Sub
 scribat̄ figura. ut quib; ad intellectū nra
 n̄ sufficeret lingua. his ad uidendū satis
 faciat pictura. hec eadē ratione qua
 ed cxc d n h y a



SUMMARIUM

Boethius quantum apud medii aevi eruditos auctoritate potuerit non est quod commemoremus, cuius quippe opera ab haud paucis commentatoribus glossis adnotationibusque plus minusve copiosis in usum plerumque scholarum instructa sescenti, ut ita dicam, nobis tradiderunt codices.

Metrum nonum libri de consolatione philosophiae tertii a duobus viris doctis, Adalboldo episcopo Ultraiectensi atque Bovone Corbeien- si abbate, commentariis elucidatum est. Adalboldi opusculum a Ba- tavo quodam — aliis de rebus sat bene merito — in ephemeride cui nomen « Kerkhistorisch Archief » anno 1862 primum publici iuris factum est. Textus uero, cuius editor pro licentia, philologi horum temporum quā grassabantur, pessimam substituerat ignorantiam, iniurias passus est multiplices; ut ex magna copia uno tantum utar exemplo, editor inter d̄s et dñs nomina sacra distinguere plane nesciebat. Et sic factum est ut textus lectionibus falsis scateat quam plurimis. Praestitit igitur hanc quam uocant editionem quoad fieri potuit silentio praeterire.

Opusculum alterum, vere palmarium, ab Angelo Mai in eius Classicorum Auctorum collectionis tomo tertio anno 1831 satis pru- denter est editum. Qui textus tamen etiam diu iam novam postulabat recensionem, quam candide lector supra invenisti.

Tertium accedit fragmentum Anonymi cuiusdam, qui a loco primi inventi manuscripti Einsiedlensis vocari solet; cuius fragmenti textus haud paulo integrior eo, qui in editione principe legitur, agmen hoc claudit illustre.

Un nouveau manuscrit du commentaire de Théodore de Mopsueste aux Épîtres de S. Paul

PAR

Dom E. DEKKERS

(Steenbrugge)

Comme l'original grec du commentaire paulinien de Théodore de Mopsueste est perdu à quelques fragments près¹, la vieille traduction latine qui en fut faite, paraît-il, en Afrique, au VI^e siècle², n'en a que plus d'importance. Malheureusement, elle n'est conservée que partiellement : les commentaires aux Corinthiens et aux Hébreux semblent perdus, si toutefois ils ont été traduits ; de celui aux Romains, il ne reste qu'une citation par Facundus d'Hermiane³. Mais le

1. Voir R. DEVREESSE, *Essai sur Théodore de Mopsueste*, Città del Vaticano, 1948 (= *Studi e Testi*, 141), p. 39-41. Les textes, sauf les commentaires aux Romains et aux Corinthiens, ont été édités par H. B. SWETE, *Theodori Episcopi Mopsuesteni in Epistolas B. Pauli commentarii. The Latin Version with the Greek Fragments*, 2 vol., Cambridge, 1880-1882. La bibliographie plus récente sur Théodore est citée par I. OÑATIBIA, *La vida cristiana tipo de las realidades celestes. Un con-*

cepto básico de la teología de Teodoro de Mopsuestia, dans *Scriptorium Victorienne*, I, 1954, p. 100-133. Voir aussi J. GROSS, *Theodor von Mopsuestia, ein Gegner der Erbsündenlehre*, dans la *Zeitschr. für Kirchengesch.*, LXV, 1953/4, p. 1-15.

2. Voir SWETE, I, p. LIII ss. ; A. SIEGMUND, *Die Ueberlieferung der griechischen christlichen Literatur in der lateinischen Kirche*, München, 1949, p. 133.

3. *Pro defensione trium capitulorum*, III, 6, - PL, LXVII, 601.

commentaire sur les autres épîtres nous est parvenu intégralement. Le dernier éditeur, H. B. Swete, n'en a connu que deux manuscrits, Amiens 88 et Londres, Brit. Mus., Harley 3063, tous les deux du VIII^e-IX^e siècle et provenant du Nord-Est de la France et probablement de Corbie ¹. En 1921, dom De Bruyne signala quelques nouveaux fragments, huit feuilles de garde, conservées à Paris sous le n° 17.177 ²; finalement, les *Codices Latini Antiquiores* de E. A. Lowe révélèrent l'existence, à la Vaticane (Lat. 340), de deux autres feuillets du même manuscrit ³. Le Vaticano-Parisinus paraît plus ancien que les manuscrits d'Amiens et de Londres. Écrit en caractères anglo-saxons du VIII^e siècle, il fut démembré à Corbie, probablement déjà au siècle suivant.

A ce dossier vient maintenant s'ajouter un nouveau témoin que le hasard nous a fait découvrir à la Bibliothèque Universitaire de Gand.

On y conserve sous la cote 455 (n° 129 [159]) un gros in-4° de 200 ff., du IX^e siècle, provenant, comme tant d'autres manuscrits gantois, de S. Maximin de Trèves. Il contient, outre un diplôme d'Othon I du 10 mars 956 ⁴ et une poésie sur la création (inc. « Prima die lux creatur et apostata angelus de coelo deicitur »), tous les deux d'une main plus récente, un commentaire à toutes les épîtres de S. Paul, sauf Rom. et Hebr. Seul le commentaire aux Corinthiens (ff. 2-116 et ff. 149-164 + 133-148 ⁵) donne le texte de l'Ambrosiaster; la suite est empruntée au commentaire de Théodore. Cette ordonnance fut sans doute assez commune au moyen-âge, ainsi qu'il ressort des deux autres manuscrits ⁶

1. Voir E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores*, nos 709 et 200.

2. *Rev. bénéd.*, XXXIII, 1921, p. 53 sv.

3. Tome I et V, nos *4 et **4. Cfr D. DE BRUYNE, *Nouvelle liste de « Membra disiecta »*, dans *Rev. bénéd.*, XLVII, 1935, n° 16, p. 305.

4. Publié par Th. SICKEL, *Diplomata Regum et Imperatorum Germaniae* (*Mon. Germ. Hist.*), t. I, Hannover, 1879-1884, p. 260-262, n° 179.

5. Avant la numérotation actuelle, les folios 133-164 se sont égarés lors d'une nouvelle reliure du codex.

6. L'*Ambianensis* 88 n'est que la suite de l'*Ambianensis* 87, qui contient le commentaire de l'Ambrosiaster aux Romains et aux Corinthiens; Harley 3063 est mutilé; il débute par Ambrosiaster, In II Cor. 1, 17 [appa]ratibus uincitur (= PL, XVII [éd. de 1879], 294 sv.).

et des citations anciennes ¹. Aussi l'espoir de retrouver un jour d'autres témoins de Théodore parmi les quelques 70 manuscrits de l'Ambrosiaster ² ne serait nullement téméraire.

G ³ se sépare nettement du très bon manuscrit P, à en juger d'après les extraits qu'en donna De Bruyne ⁴ : G reproduit toutes les particularités de C et H. Il appartient visiblement à la même famille, certaines omissions, certaines fautes se trouvant dans les trois manuscrits, p. ex. :

9, 15-16 *illici[tum traductionis, sic dicens, quod multam habet ostensionem ; coniungens et illi ci] to*

Le passage entre crochets, garanti par un fragment grec, manque dans C H G qui donnent tous les trois *illic cito*, corrigé *illi cito* dans H ⁵.

6, 4 a mundi constitutione] *grec*, ab euangelii constit. C H G
33, 19 praedicatum] praeuaricatum C H G
36, 20 spiritum] christum C H G
53, 3 fidem] suam C H G
53, 7 quoniam] dominum C H G, etc.

1. Toute une série d'auteurs carolingiens et médiévaux, Raban, Amalaire, Sedulius Scottus, Lanfranc, Yves de Chartres, Robert de Bridlington, citent sous le nom d'« Ambrosius » des extraits d'un commentaire paulinien, en partie de l'Ambrosiaster, en partie de Théodore. Sedulius cite Théodore dès le commentaire aux Galates, Raban seulement dès celui aux Philippiens ; pour les détails, voir SWETE, t. I, p. XLVI-L ; t. II, p. 346-348 ; A. SOUTER, *The Earliest Latin Commentaries on the Epistles of St Paul*, Oxford, 1927, p. 53 sv. Ces citations impliquent que les manuscrits de Théodore ont dû être assez nombreux au moyen-âge ; si Siegmund (o. c., p. 133 sv.) n'en a trouvé aucune mention dans les catalogues anciens, c'est qu'ils s'y trouvent sous le

nom de S. Ambroise. Mais ce qui est plus étonnant, c'est que notre Théodore figure toujours sous le même nom d'emprunt dans un ouvrage aussi récent que l'édition Vaticane d'Amalaire (tome III, 1950 [*Studi e Testi*, 140], p. 345).

2. Voir la liste chez A. Souter, o. c., p. 56-59 ; Fr. STEGMÜLLER, *Repertorium biblicum medii aevi*, II, Madrid, 1950, p. 92 sv.

3. G = Gandavensis 455 ; P = Paris 17.177 + Vatic. Lat. 340 ; C = Ambianensis 88 ; H = Harley 3063. Pour le texte nous renvoyons toujours à la page de l'édition de Swete, tome premier.

4. *Rev. bénéd.*, XXXIII, 1921, p. 54.

5. M. H. Vogels m'écrit que pour le commentaire aux Corinthiens G donne aussi exactement la même recension de l'Ambrosiaster que le manuscrit d'Amiens.

Pas de doute possible, nos trois manuscrits proviennent d'un même ancêtre. Cependant *G* n'est pas une copie ni de *C* ni de *H* (pas plus que *C* de *H* ou vice versa, voir Swete, p. xxx sv.). Si *G* présente plusieurs fois les mêmes variantes et lacunes que *H*, par ex. :

56, 17-19 locum usq. paedagogo] *C*, om. *H* (per homoiotel.)
et *G*

58, 3 participes] *C*, participati *H* *G*

61, 21-22 integram nobis substantiae praestans fruitionem utpote sufficientibus nobis tunc integram haereditatem] *C*, substantiae usq. nobis om. *H* per homoiotel.; nobis usq. integram om. *G*, item per novum homoiotel.,

il s'écarte décidément de *H* en d'autres endroits ; ainsi *G* n'admet jamais les mots que *H* ajoute assez souvent au texte, par ex. :

21, 17 evidens est] *C* *G*, evidens ratio est *H*

27, 13 hinc uoluptatum] *C*, hinc uoluntatum *G*, hinc nos delectatio uoluptatum *H*

29, 7 legitimo decreto] *C* *G*, de leg. decr. *H*

D'autres fois, *G* a des mots ou des membres de phrases en commun avec *G*, qui manquent dans *H* :

1, 4 modo] *C* *G*, om. *H*

52, 6-7 necdum usq. uero] *C* *G*, om. *H**

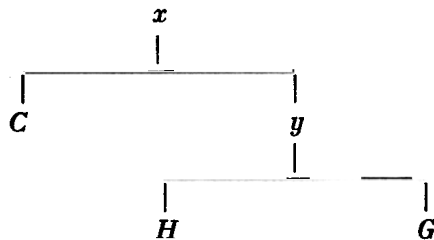
80, 4 autem] *C* *G*, om. *H*

80, 6 est] *C* *G*, om. *H*

Parfois, aussi, il s'accorde avec *C* contre *H* :

81, 7 data] *C* *G* (et *Sedulius*¹), sita *H*

N'empêche que *G* reste en général plus près de *H* que de *C*. Il semble donc qu'on doive se représenter la généalogie de nos trois manuscrits comme suit :



1. Pour autant que j'ai pu le contrôler, *G* n'appuie nulle part ailleurs les variantes des citations anciennes ; Raban, Lanfranc citent d'ailleurs plutôt librement.

G ne peut guère revendiquer une importance de premier plan pour la constitution du texte, mais vu la pauvreté de notre documentation, on ne peut pas le négliger. D'ailleurs il vaut bien *H* ; il lui arrive même d'être seul à donner la leçon correcte :

17, 18 ueritate] *G*, ueritatem *C H*

52, 23 legitima] *G*, legitime *C H*

53, 10 diuinae] diuine *G*, diuini *C H* ; etc.

De plus, certaines corrections de *G* ont toute chance d'être justes :

39, 17 qui add. *G s. l.*, quia *C*, om. *H*

39, 17 hi s̄ filii abraham add. *G in marg.*, om. *C H*

40, 21-22 sicut scriptum est : maledictus] *C*, om. *H**, scriptum est enim : maledictus *G in marg.*

de Saint-Genois, dans son catalogue des manuscrits de Gand, décrit le contenu de notre manuscrit comme suit : « Le commentaire de S. Ambroise qui se trouve dans ce volume, diffère essentiellement, en plusieurs parties, de celui publié dans les *Opera omnia* de ce docteur ¹. »

Dans son imprécision, cette notice ne manque pas d'être exacte. Aussi Souter et Stegmüller ont-ils été bien mal inspirés de mentionner le *Gandavensis* parmi les manuscrits de l'Ambrosiaster d'après de Saint-Genois, mais sans imiter sa prudente réserve qui n'était pourtant que trop justifiée ².

SUMMARIUM

Sub nomine Ambrosii (lege: Ambrosiastri) latet in codice 455 (n° 129 [159]) Universitatis Gandavensis (saec. IX, ex abbatis S. Maximini Trevirensis) commentarium Theodori Mopsuesteni in epistolam ad Galatas eqs. usque epistolam ad Philemonem. Ad eandem familiam pertinet ac duo codices iam noti, Ambianensis nempe et Harleianus 3063. Ad Harleianum proxime accedit Gandavensis noster, etsi aliquando meliorem lectionem exhibet.

1. J. DE SAINT-GENOIS, *Catalogue méthodique et raisonné des manuscrits de la Ville et de l'Université de Gand*, Gand, 1849-1852, p. 328.

2. Je remercie vivement mon confrère, dom A. Smits de l'aide qu'il m'a prodiguée dans la collation des manuscrits.

Onomasticon

Ps. ABDIAS 225, 228	ANONYMUS ERFURT. 407	BARONIUS C. 371
ABELARDUS 11	ANSPACH E. 250	BASILIIUS 53 ss., 267, 349
ACHELIS H. 26, 31, 35, 36, 40.	Ps. ANSELMUS 220	BAUMSTARK A. 49, 315
ADALBOLDUS ULTRAIECT. 374, 399, 404 ss	ANTONIUS MUSA 275	BAUR CHR. 328
ADELPERTUS 215	APOLONIUS 227	BAXTER J. H. 337 s., 412
ADAMANTIUS 41	APPOLINARIS LAODICEN- SIS 201	BECCAN 201
AGIMUNDUS 115	APULEIUS 405	BEDA VENER. 189, 190, 194 s., 198 s., 205, 208, 212, 215, 218, 221, 242, 247, 263, 271, 278, 279
AGNELUS 328	ARNOBIUS IUNIOR 200, 210, 215, 252	Ps. BEDA 217
ALANUS FARFENSIS 344, 356	ASHWORTH H. 92	BENEDICTUS BISCOP 190
ALBAREDA A. 376	ASSEMANI J. A. 53	BERCANNUS FILIUS AIDO 270
ALCUINUS 189, 195	ATHANASIUS 262	BERNARDUS PORTUENSIS 144, 149, 158
ALDHelmus 190, 210, 224	AUCHER G. 57	BERTALOT L. 189
ALEXANDER II 182	Augia Dives 270, 273	BEST R. I. 195, 257
ALFONSO P. 113	AUGUSTINUS 5 ss., 73 s., 79, 84, 94, 198 s. 201, 204, 211, 214 s., 217, 225, 227 s., 231 s., 237, 239, 241, 243 ss., 250, 252, 255 s. 262, 265 ss., 271, 275, 304, 346, 357 s., 385.	BIELER L. 189
AMALARIUS 116, 120, 121, 122, 431	Ps. AUGUSTINUS 199, 212, 214, 218 s., 252, 273, 333	BISCHOF B. 189 ss.
AMBROSIAS 267, 429 ss.	AUGUSTINUS CANTUARIEN- SIS 123	Bobbio 196, 260
AMBROSIUS 199, 201, 214, 225, 228 ss., 241, 250, 254, 256, 262, 267, 277, 289, 324, 332, 345 s., 351, 429 ss.	AZEVEDO E. DE 107, 125, 129	BOETHIUS 374 ss.
Ps. AMBROSIUS 347	BACHARIUS 243	BÖHMER G. 334, 338
AMBROSIUS AUTPERT. 189	BAESECKE G. 191	BONAVENTURA S. 138
AMERYCKX J. 181	BALDUINUS I COMES FLAN- DRIAE 180 ss.	BONGIOVANNI P. 371 s.
AMORT E. 144, 149	BANDINI A. M. 343	BONIFATIUS VIII 166
Anaphorae syriacae 48 ss.	BANNISTER H. M. 96, 99	BONNET M. 39
ANAPSYCHIA 6	BARATTA R. 114	BONWETSCH N. 43, 44
ANDoyer P. 96, 114	BARDY G. 74	Book of Armagh 274
ANDRIEU M. 103, 111, 116, 118, 119, 121, 165, 166, 178		BORETIUS A. 186
ANONYMUS EINSIEDLEN- SIS 399 ss.		BOTTE B. 26, 27, 48 ss.
		BOUMAN A. C. 183
		BOVO CATALAUNENSIS 379 ss.
		BOVO I CORBEIAE NOVAE 375 ss.
		BOVO II CORBEIAE NOVAE 379 ss.

BOVO GORCIENSIS 381	CLEMENS ALEXANDRINUS 193	DECENTIUS GUBBIENSIS 18
BRECCANNUS 270	CLEMENS ROMANUS 252, 226	DEKKERS E. 362, 339, 429 ss.
BRESOLAN H. 268	Ps. CLEMENS ROMANUS 225	DE LAGARDE P. 26, 32
BRIGHTMAN F. E. 50, 56, 61	Clonfert 201	DELEHAYE H. 40
BRINKTRINE J. 166	CLOP E. 167, 174	DELISLE 375
BROM G. 187	COEBERCH C. 282 ss.	DE MEESTER P. 57, 58
BROU L. 73 ss., 145, 332	COENS M. 180, 183	DE PUNIER P. 25, 27, 30, 36, 282 ss., 325
BRUCKNER A. 233, 399, 426	COLLIGNON A. 207	DEREINE C. 144
Brugge 180 ss.	COLUMBA S. 201	DE SAINTE-MARIE H. 80
BUNSEN C. J. 26	COLUMBANUS 196, 202	DE SAINT-GENOIS J. 433
CABROL F. 332	COMPARETTI D. 12	DESIDERIUS CADURC. 257
CAESARIUS AREL. 202, 218, 237, 329, 340 s.	CONOLLY R. H. 49	DE SMEDT J. 183
CAILLAU A. B. 329, 331	CONSTANTINUS MAGNUS 11	DEVREESE R. 195, 429
CALDER C. 196	COPPENS J. 26, 33, 36	DE VRIES, J. 185
CALLISTUS 35	CORDIOLANI A. 196	DI CAPUA F. 316 ss.
Cameraci 185 s.	COSMAS INDICOPLEUSTES 193	DIDYMUS ALEX. 201
CANISIUS P. 5	COURCELLE P. 375 ss., 399 ss., 426	DIONYSIUS EXIGUUS 370
<i>Cantuarina</i> 191, 192	CROSCHE R. 37	DIX G. 26, 27, 28, 29
CAPELLE B. 56, 77, 78, 344, 349, 355	CROSS F. L. 61	DOLD A. 5, 349
CAPPELLETTI G. 141, 143, 144, 146, 149, 153.	CUMMEANUS, COMMUNIANUS, CUIMINE 201, 209 ss., 224, 237 ss., 244, 257 s., 264 s.	DÖLGER F. J. 22, 41
CARDINE E. 107	CUMMEANUS ALBUS 201	DONATUS 271
CAROLUS V 5	CUMMENUS LONGUS 201	Doornik 182, 184, 188
CAROLUS CALVUS 184, 186, 187	CYPRIANUS 33, 42, 90, 201, 244, 267, 269, 275, 348	Dorestad 185
CAROLUS MAGNUS 5, 195, 211, 254, 357	Ps. CYPRIANUS 22 ss.	DRIFT J. 189
CARUSI E. 287	CYRILLUS ALEX. 194	DUCHESNE L. 28, 43, 114, 185
CASEL O. 35, 36, 45	CYRILLUS HIER. 53, 59 ss.	DUENSING H. 26
CASPARI C. P. 367	CYTHERIUS RHETOR 346	DÜMLER E. 379
CASSIANUS 94	DAMASUS 7	DURANDUS 104
CASSIODORUS 198, 215, 226, 233, 252	DANTE 12	DÜRIG W. 14 ss.
CASTOR 7	DARDANNUS 256, 257	DÜTSCHKE H. 12
CATERGIAN-DASHIAN 57	DAVID P. 221, 255	<i>Ecclesiastes</i> I, 5-6 395
CHAVASSE A. 28, 92, 289	DE AZEVEDO E. 107, 125, 129	EBNER A. 100, 101, 102, 107, 140, 142, 146, 159
CHIRAT H. 88, 92	DE BRUYNE D. 197, 221, 237, 262, 329 ss., 429 ss.	EDILBERIET FILIUS BERIETFRIDI 232
CHRIST K. 236	DE BOUXHTAY P. 412	EHRENSBERGER H. 142
CHRISTIANUS DRUTHMARIUS 12		ELFERS, H. 26, 27, 30
CHRISTIANUS STABULENSIS 218, 219, 252		ENDRES, J. A. 379
CICERO 7, 387, 399		ENGBERDING, H. 26, 53
		ENK P. 426
		EPHRAEM DIAC. 193, 225
		EPIPHANIUS LATIN. 215

- EPIPHANIUS SAL. 41, 193
 ERASMUS 5
 ERNST J. 24, 25
 ESPOSITO M. 270, 273
 EUCHERIUS LUGD. 225 ss., 233, 237, 246, 264, 267 ss.
 Ps. EUCHERIUS LUGD. 250
 EUSEBIUS AMICUS HIERONYMI 201
 EUSEBIUS CAES. 39, 239, 251, 275, 279
 EUSEBIUS VERCEL. 347
 EUSTOCHIUM 7
 FABRE P. 114
 FABIUS MAXIMUS CUNCTATOR 10
 FACUNDUS HERMIANENSIS 74, 429
 FAUSTO L. 156
 FAYEN A. 182
 FELIX RAVEN. 328
 FELTOE Ch. 30, 45, 46
 FÉROTIN M. 82
 FERRANDUS CARTHAG. 74, 75, 87
 FICHTENAU H. 189, 250
 FINSTERWALDER P. W. 193
 FISCHER B. 100, 115, 271
 FISCHER L. 143
 FLODOARDUS REMENSIS 185, 379
 FORBES G. H. 18
 FÖRSTER M. 208
 FORTUNATIANUS AQUIL. 220, 239 s.
 FORTUNATUS 201
 FRAENKEL E. 12
 FRANK H. 348
 FRANZ A. 16, 17, 43, 44, 163
 FREISING 230 s.
 FRERE W. H. 27, 119, 136
 F(R)IGULUS 216, 242, 246 s., 250
 FULGENTIUS RUSPENSIS 74 ss., 247, 250
 FUNK F. X. 25, 33, 34, 58
 GAAR Aem. 339
 GAILLIARD J. 183
 GALBERTUS BRUGENSIS 188
 GALDI M. 412
 GALTIER P. 30
 GAMER H. M. 201
 GANSHOF F. L. 183, 187
 GARRISON E. B. 98
 GEBHARDT O. 22, 39, 40, 41, 44
Gelasianum 28, 45 s.
 GELASIUS I 300
 Gent 427 ss.
 GENNADIUS 275, 344, 347, 349, 351 ss., 359, 370
 GENTILI Card. 98
 GILES ALBORNOZ 166
 GIORG D. 98
 GLOBBER pl. 191, 192
 GLORIEUX P. 340 s.
 GLUNZ H. 274, 279
 GODEFRIDUS BABIO 220
 GOETZ G. 191
 GOLUBOVICH G. 159
 GOUGAUD L. 195 s.
Gregorianum 27, 46
 GREGORIUS II 122
 GREGORIUS VII 183
 GREGORIUS IX 157, 165
 GREGORIUS MAGNUS 96, 100, 189 ss., 210, 215, 225, 230, 234, 236 s., 241, 246, 250, 252, 267, 269 s., 275, 278
 GREGORIUS NAZIANZENUS 53 ss., 193, 225, 246, 269
 GREGORIUS NYSSENUS 56
 GRIESSER Br. 236 ss., 258, 260, 262
 GROSJEAN P. 203, 217, 232
 GROSS J. 429
 GUERRINI F. M. 149
 GULIELMUS VLTRAIECTENSIS 182, 183
 GÜTERBOCK Br. 241
 GYSSELING M. 181
 HADRIANUS I 120
 HADRIANUS CANT. 190, 191, 194, 195, 199
 HAGEN H. 199, 205
 HAIMO AUTISSIOD. 203
 HALLIWELL W. J. 283, 305, 312, 324
 HANEBERG D. 31, 34
 HANSSSENS J. M. 93, 120
 HARRISON O. 303
 HARTING K. 272
 HAULER E. 26, 27, 28, 29
 HAYMO FAVERSHAMENSIS 129 ss.
 HEERINGA K. 183
 HEIMING O. 53
 HELLEMANS W. 24
 HERCULES 7
 HERMANN J. 242, 263
 HERMES TRISMEGISTOS 405, 410
 HESBERT R. J. 111
 HESSELS J. H. 192
 HESYCHIUS 194
 HIERONYMUS 5 ss., 190, 199 ss., 207, 209, 214, 225, 227 ss., 239 ss., 250, 252, 254 ss., 275, 278, 349, 386, 397 s., 422.
 Ps. HIERONYMUS 198 s., 209 s., 212, 216 s., 236 ss., 252, 255, 257 ss., 264 s., 269, 272, 278 s.
 Ps. HILARIUS (= *Ambrosiaster*) 266 s.
 Ps. HILARIUS AREL 212, 228, 259, 268, 270 ss.
 HILARIUS PICT. 201, 214, 227, 232, 257
 HILBERG 9

- HINGMARUS 185, 186, 187, 188
 HIPPOLYTUS ROMANUS 18, 25 ss., 58, 60, 63, 70
 HOFMANN J. 189, 251
 HOFMEISTER P. 14
 HOLDER A. 224 s., 270, 273
 HOMERUS 8
 HONORIUS I 29
 HONORIUS AUGUSTODUN. 370
 HORATIUS 7
 HOSP E. 344
 HORNER G. 26
 HOURLIER J. 98
 HRABANUS MAURUS 252
 HUGLO M. 94, 96 ss.
 HUMBERTUS ROMANUS 149.
 HUNGAR ULTRAIECTENSIS 184, 185, 187
 HUYGENS R. B. C. 373 ss.
 HYPOLITUS ROM 201,
 IGNATIUS ANTIOCHENUS 38, 45
 INNOCENTIUS I 18
 INNOCENTIUS III 12, 102, 130, 131, 134, 148, 158, 164, 165
 INNOCENTIUS IV 157
 IOHANNES CASSIANUS 225, 228, 263, 332
 IOHANNES CHRYSOSTOMUS 53, 56, 58 ss. 193, 199, 201, 210, 218, 228, 232, 257, 330, 336, 358
 PS. IOHANNES CHRYSOSTOMUS 333 s.
 IOHANNES DIACONUS 301
 IOHANNES SCOTUS 189, 204, 407
 IOHANNES TRITHEMIUS 370 s.
 IANUS M. R. 194, 221
 IONA 201
 IOSEPHUS 225, 227, 228, 252
 IOSEPHUS SCOTUS, 234
 ISIDORUS HISPAL. 189, 199, 200, 201, 211, 223, 225, 226, 232, 233, 234, 237, 247, 250, 253, 255, 267, 271, 275, 277
 PS. ISIDORUS HISPAL. 217, 221, 272
 ISOYAB III 50
 IUDITH COMITISSA FLANDRIAE 184 ss.
 IULIANUS ECLAN. 196
 IULIANUS TOLED. 271
 IULIUS AFRICANUS 279
 IUNILIUS 210
 IUNOBRUS 274
 IUSTINIANUS 75
 IUSTINUS MARTYR 38
 IUVENCUS 214, 216, 225, 241, 247, 264
 JUNGEMANN J. A. 27, 29
 KÄPPELI Th. 189
 KAZEMIER B. H. 426
 KEHR P. F. 151, 153
 KEHRER H. 214
 KEIL H. 205
 KENNEDY V. L. 125, 128 ss.
 KENNEY J. E. 195 s., 201, 223 s.
 KETNER F. 183
 KLAUSER T. 29, 360
 KÖBERLIN K. 215, 251 ss., 272, 279
 KOCH A. C. F. 181
 KOCH H. 24
 KÖSTERS J. 114
 KRAUSE V. 186
 KTESIPHON 6
 KULLENDORFF, E. 74
 KÜNSTLE K. 314
 KURFESS A. 5 ss.
 LAISTNER M. L. W. 190, 210, 219, 246
 LAPEYRE G. 74, 76
 LANFRANCUS 431
 LATH 270
 LATHGENS (LAID-CEND) 198, 204, 212, 233, 234
 LAURENTIN R. 341
 LAURENTIUS S. 347
 LAZARIUS DE SARAY 164
 LEBRUN P. 50, 51, 61
 LECLERCQ H. 332
 LECLERCQ J. 79, 344
 LEFORT Th. 56
 LEO MAGNUS 201, 275, 282 ss., 340
 PS. LEO MAGNUS 286
 Leonianum 30, 45 s., 50
 LEROQUAIS V. 103, 128, 137
 LIEFTINCK G. I. 377
 LIETZMANN H. 28, 46, 299, 308, 320
 LINDSAY W. M. 224, 232, 287
 LIVERANI F. 329 ss.
 LODGEN 270
 LODUVICUS TEUTONICUS 186
 LOEFFLER K. 18, 19, 21
 LORENTZ R. 26
 LOTHARIUS II 185 s.
 Löw G. 344
 LOWE E. A. 115, 429 ss.
 LUDOLF H. 26
 MABILLON J. 114, 117, 354 s., 379
 MACHARIUS 31
 MACROBIUS 387 ss.
 MAELBRIGTE 274
 Magi 213-217 s., 227, 229, 254, 255, 278
 MAHR A. 200
 MAI A. 224, 225, 337, 375
 Maldegem 182
 MANASSES REMENS. 183
 MANCHIANUS (MANCHEN) 198, 270, 274 s., 278

MANEGOLDUS LAUTEN- BACH 275	OLIGER L. 131	PLATO 386 ss., 401 ss., 410
MANZ, G. 90, 297	OLIVAR A. 327 ss.	POLYCARPUS S. 38, 39
MAR ABA MAGNUS 49	ONATIBIA I. 429	POMPEIUS 271
MARCELLINUS 6	OPFERMANN B. 107	PRIMASIUS HADRUMET. 74, 229, 272
MARO 6	OPFERMANN O. 182	PRISCIANUS 275
MAROUZEAU J. 307, 310	ORIGENES 189, 194, 201, 225, 228, 231, 252, 256, 262, 264, 267, 272, 275	PROBST F. 22, 24, 25, 44, 324
MARTINUS TURONENSIS 16	ORLANDO DI LASSO 13	PS. IGNATIUS 41
MASAI. Fr. 94	OROSIUS 22 5s., 244, 250, 262	QUASTEN J. 16, 30
MAXIMILIANUS SAXONICUS 50	OTTO I 430	QUODVULTDEUS 74
MAXIMUS TAURIN. 343 ss.	LOUDIN R. C. 24	
MC NEILL J. T. 201	OUY G. 405 ss.	
MÉNARD H. 18, 19, 44		RABANUS MAURUS 431
MENESES 50, 51, 64 ss.	PALAESTRINA 13	RADBODUS II TORNACEN- SIS 182
MERCIER B. 53	PAMMACHIUS 6	RADULPHUS DE RIVO 123
MEYER K. 227	PAPADOPOULOS-KERA- MEUS A. 328	RAGINELMUS 184, 188
MICHAEL DAMIETINUS 31	PASCALIS II 143	RAHMANI I. E. 25, 32 s.
<i>Missale Gallicanum Ve- tus</i> 17, 18	PASCHASIUS RADBERTUS 209, 218 s., 242, 252, 277 s.	RAMSAY R. L. 210, 252
<i>Missale Urmiae</i> 50 ss.	PAULINUS NOLANUS 6, 7, 10, 11, 16	Regensburg 229, 272
MOHLBERG C. 287	PAULINUS PETRICORDIAE 16, 17	Reichenau 270, 273
MOHRMANN Chr. 81, 90	PAULUS DIACONUS 344, 356	Reims 185, 188
MOLL W. 404, 406	PEIPER R. 246	REMIGIUS AUTISSIOD. 374, 378, 407
MONNERET DE VILLARD V. 214, 215, 220	PELAGIUS 195, 197, 202, 221, 228, 267, 269, 270	RENAUDOT E. 50, 51, 60, 63 ss.
MONNIER F. 241	PELZER A. 376, 426	RICHARDSON E. C. 359
MORIN, G. 33, 200, 215, 218, 258, 304, 331, 334, 336, 341, 365	PERELS E. 185	RIEDEL W. 25, 31, 33, 34, 35
MUELLER M. 286	PERPETUA S. 38, 39, 41	RIESE A. 346
MULLER, S. 183, 187	PERSIUS 9	RIGGENBACH E. 269
MURATORI L. A. 191, 329, 369	PETERSON E. 38	ROBERTUS BRIDLINGTO- NENSIS 431
MUTZENBECHER A. 343 ss.	PETRARCA 5	ROBERTUS II COMES FLANDRIAE 181
	PETRUS BLESENSIS 12	ROCHAIS H. M. 199
NARSAI 49	PETRUS CHRYSOL 327 ss.	ROETZER W. 16, 304
Neapoli 270	PETRUS RIGA. 203	RORICUS NORMANNUS 185
NESTORIUS 49 ss.	PHILLIPS T. 98	ROSE V. 209
NICOLAUS I 185 ss.	PHILO ALEX. 256	RUECKER A. 53
NICOLAUS III 123, 126, 134, 157, 166	PIPER F. 12	RUFINUS AQUIL. 41, 279, 349
NORDEN E. 11, 12, 310	PIRENNE H. 188	
NOTERDAEME J. 180 ss.	PIRRI N. 107	SACKUR E. 378
NOVAK V. 234	PITRA J. 76	<i>Sacramentarium Berga- mense</i> 320
Noyon 182, 184, 188	PIUS XII 70	<i>Sacram. Bobbiense</i> 320
OEHLER F. 40		

- Sacram. Gallicanum vetus* 320
Sacram. Gothicum 320
 SAINT-YVES B. 329, 331
 SALLUSTIUS 7
 SALOMON R. 225
 Salzburg 213, 263, 265
 St. Gallen 196
 SAVIO F. 371 ss.
 SCHADE L. 5
 SCHEEBEN M. J. 38
 SCHELKE K. A. 6, 11, 12
 SCHEPPS G. 378
 SCHERRER G. 343
 SCHMIDT F. 8
 SCHNEIDER H. 77
 SCHÖNBACH A. E. 216, 218, 223, 241 s., 252
 SCHRÖDER C. 200
 SCHUMPP M. 19
 SCHWARTZ E. 25, 39, 300, 332
 SEDULIUS 246
 SEDULIUS SCOTTUS 200, 203, 208 s., 215 s., 232, 241, 246, 258, 262, 269, 431
 SEGENE ABBAS 201
 SENARIUS 301
 Senlis 184, 187
 SERVIUS 391
 SEVERIANUS CABAL. 328, 333 s., 340
 SIBYLLA 11, 12, 13.
 SICKEL Th. 430
 SIEGMUND A. 194, 429
 Sijsele 180 ss.
 SILK E. F. 409 ss.
 SILVESTRE H. 375, 378
 Sint-Kruis (Gera) 181, 182
 Sint-Michiels 188
 SIRICIUS Papa 297
 SIXTUS I 60
 SMALLEY B. 189
 SMARAGDUS 247, 250
 SMITS A. 433
 Snellegem 180 ss.
 SOPHRONIUS 193
 SOUTER A. 431
 SPROEMBERG H. 184, 186, 187, 247 s., 267, 269
 STÄBLEIN 106
 STANGL Th. 226
 STEEGER Th. 316, 321 s.
 STEGMÜLLER F. 203, 220, 222, 431
 STEINMEYER E. 191 s., 237
 STERN L. 31
 STOKES W. 204, 223, 275, 276
 STOMMEL E. 320
 STRACHAN J. 223
 STRATHMANN 42
 STRUBBE E. 182
 STÜBEN W. 191
 STUIBER A. 30, 303
 SULPICIUS SEVERUS 205, 225
 SWAINSON C. A. 56
 SWETE H. B. 429 ss.
Synonyma Ciceronis 252
 TARCHNISVILI M. 57
 TATTAM H. 26
 TAVERNIER R. 181
 Tegernsee 253
 TERTULLIANUS 40, 44
 THEODORICUS CAMERAC. 185
 THEODORUS CANT. 190 ss., 194 s.
 THEODORUS ERACLITUS 201
 THEODORUS INTERPRET. 49
 THEODORUS MOPSUEST. 50, 190, 195 s., 210, 232, 429 ss.
 THEODOSIUS 262
 THEODULFUS ARHUS. 211, 220
 THEOPHILUS ALEX. 193
 THEOPHILUS ANTIOCH. 201, 225
 Ps. THEOPHILUS ANTIOCH. 210, 215, 236 s.
 THERESIA AVIL. 5
 THERSTAPPEN H. J. 13
 THIERRY J. 44
 THOMAS CISTERCIENSIS 12
 THOMPSON D. A. W. 273
 THOMPSON M. 380
 THURNEYSSEN R. 260, 266
 TOLKI J. 228, 240, 268
 TOMMASI 110, 113 ss.
 Tours 213, 265
 Trier 430
 TYCONIUS 270, 272
 UNTERKIRCHER Fr. 404
 Utrecht 180 ss.
 VAN DEN BROUCKE F. 87
 VAN DEN EYNDE D. 28, 43
 VAN DER MEER F. 305
 VAN DIJK S. J. P. 125 ss.
 VERCAUTEREN F. 181
 VERGILIUS 5 ss., 391 ss.
 VERHEYEN M. 426
 VERECUNDUS JUNCENSIS 73 ss.
 Verona 215
 VEZZOZI 114
 VICTOR CARTENNAE 74
 VICTOR TONNENENSIS 75
 VICTOR VITENSIS 74, 87, 88
 VIEILLARD J. 189
 VIELHABER H. 31
 VIGILIUS Papa 302
 VIGILIUS THAPSENSIS 74, 77
 VILLER M. 42
 VIRGILIUS MARO 202, 204, 226, 231, 261, 271
Vitae Patrum 230
 VOGELS H. 431
 VON BREMEN A. 381
 VON DOBSCHÜTZ E. 199, 221
 WADDING L. 159
 WAITZ G. 379

WASZINK J. H. 9	203, 224, 225, 228, 232,	WOHLENBERG G. 199, 258
WATTENBACH W. 379	237, 240, 273, 274, 277,	WORMALD Fr. 189
WEBER R. 189	301, 320	WOTKE K. 250, 269
WIDUKIND 381	WILSON H. A. 285	
WIEGAND Fr. 344, 357	WINANDY J. 215	ZELLINGER J. 16
WIGBODUS 246	WINSTEDT E. O. 104	ZINN E. 343
WILMART A. 73, 78, 107,	WINTERSWIJL A. 37, 41, 46	

Conspectus materiae

A. KURFESS, Vergils vierte Ekloge bei Hieronymus und Augustinus	5-13
W. DÜRIG, Die « Salbung » der Märtyrer. Ein Beitrag zur Märtyrertheologie der Liturgie	14-47
Dom B. BOTTE, O.S.B., L'épiclese dans les liturgies syriennes	48-72
Dom L. BROU, O.S.B., Études sur les Collectes du Psautier. I. La série africaine et l'évêque Verrecundus de Junca	73-95
Dom M. HUGLO, O.S.B., Le chant « vieux-romain ». Liste des manuscrits et témoins indirects	96-124
S. J. P. VAN DIJK, O.F.M., The Lateran Missal	125-279
J. NOTERDAEME, Studiën over de vroegste kerkgeschiedenis van Brugge. I. Sijsele en het Sint-Maartenskapittel te Utrecht	180-188
B. BISHOFF, Wendepunkte in der Geschichte der lateinischen Exegese im Frühmittelalter	189-281
Dom C. COEBERGH, O.S.B., Léon le Grand auteur de la grande formule <i>Ad virgines sacras</i> du Sacramentaire Léonien	282-326
Dom A. OLIVAR, O.S.B., Clavis S. Petri Chrysologi	327-342
A. MUTZENBECHER, Zur Ueberlieferung des Maximus Taurinensis	343-372
R. B. C. HUYGENS, Mittelalterliche Kommentare zum <i>O qui perpetua</i>	373-426
I. — Der Kommentar des Bouo von Korvei.	375-388
II. — Der Kommentar des <i>Anonymus Einsiedlensis</i>	399-404
III. — Der Kommentar des Adalbold von Utrecht	404-427
Dom E. DEKKERS, O.S.B., Un nouveau manuscrit du commentaire de Théodore de Mopsueste aux Épîtres de S. Paul	429-433
<i>Onomasticon</i>	435-441
<i>Conspectus materiae</i>	443

SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

C. CALLEWAERT

**Saint Léon le Grand
et les textes du Léonien**

VII. 128 pag. 80 fr.

E. DEKKERS

**Tertullianus en de geschiedenis
der Liturgie**

286 pag. 125 fr.

Sub prelo :

E. DEKKERS ET AEM. GAAR

Clavis Patrum Latinorum

seu

Propylaeum ad Corpus Christianorum

editio altera aucta et emendata

F. ROMMEL

**Indices op het Woordenboek der Toponymie
van Westelijk Vlaanderen**

door Dr. KAREL DE FLOU

INLEIDING door Dr. J. DE SMET

xx-400 pag. 320 fr.

SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE